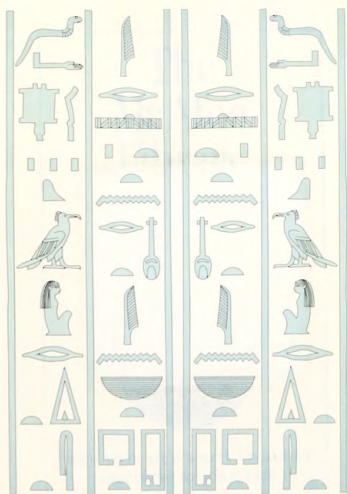


NYU IFA LIBRARY



3 1162 04544506 2

PT



B592c

DENKMÄLER
AUS
AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

HERAUSGEGEBEN VON

RICHARD LEPSIUS

FÜNFTER TEXTBAND

DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

NACH DEN ZEICHNUNGEN

DER VON

SEINER MAJESTÄT DEM KÖNIGE VON PREUSSEN

FRIEDRICH WILHELM IV

NACH DIESEN LÄNDERN GESENDETEN

UND IN DEN JAHREN 1842—1845 AUSGEFÜHRTEN

WISSENSCHAFTLICHEN EXPEDITION

AUF BEFEHL SEINER MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

RICHARD LEPSIUS

DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

TEXT

HERAUSGEGEBEN VON

EDUARD NAVILLE

FÜNFTER BAND

NUBIEN, HAMMAMAT, SINAI, SYRIEN

UND

EUROPÄISCHE MUSEEN

BEARBEITET VON

WALTER WRESZINSKI

MIT EINER KONKORDANZ FÜR ALLE TAFEL- UND TEXTBÄNDE

VON

HERMANN GRAPOW

Neudruck der Ausgabe 1913

BIBLIO VERLAG · OSNABRÜCK · 1970

INSTITUTE
OF FINE ARTS

NEAR EAST

IFAEG

DT

60

.L56

J.5

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages J. C. Hinrichs, Leipzig

Printed in W-Germany

Gesamtherstellung: Proff & Co. KG, Bad Honnef a. Rhein

Vorwort.

Bei der Bearbeitung dieses fünften und letzten Textbandes zu Lepsius' „Denkmälern“ ist nach den gleichen Prinzipien verfahren worden, die der Bearbeitung der vier ersten Bände zugrunde lagen. Für die Tempel und sonstigen Örtlichkeiten, zu denen Pläne weder im Tafelwerk veröffentlicht sind, noch solche sich in den Tagebüchern gefunden haben, hielt ich es für nützlich, Pläne aus anderen Werken, meist aus Gaus' großem Tafelbande, zu reproduzieren, um eine schnellere Orientierung zu ermöglichen.

Das Studium der nichtägyptischen Texte ist durch Verweise auf die einschlägige Literatur, besonders das *Corpus inscriptionum graecarum*, *Corpus inscriptionum semiticarum* und Lidzbarskis „Nordsemitische Epigraphik“ erleichtert worden; dort ist auch der kritische Apparat zu finden, den der Ägyptologe nicht geben kann.

Das Manuskript dieses ganzen Bandes lag seit 1908 druckfertig da, doch haben verschiedene Zwischenfälle den Druck so verzögert. Lange Zeit fand sich nicht die geeignete Kraft für die schwierige Arbeit des Autographierens, und schließlich ist der erste Teil des Bandes in bezug auf die Kalligraphie doch noch nicht so ausgefallen, wie ich es gewünscht hätte.

Die Karten und Pläne sind von Herrn Regierungsbaumeister Otto Schultze gezeichnet worden, ich schulde ihm für seine gewissenhafte und vortreffliche Leistung vielen Dank.

Die Konkordanz zu dem Gesamtwerk, die sich am Schluss dieses Bandes, von Herrn Dr. Grapow angefertigt, befindet, wird sich als höchst nützlich erweisen für alle, die diese Publikation unserer Wissenschaft benutzen.

Königsberg, im Oktober 1912.

Walter Wreszinski.

INHALTSVERZEICHNIS

ZU

LEPSIUS, DENKMÄLER. FÜNFTER TEXTBAND.

	Tafel	Seite		Tafel	Seite
Vorrede		V	Alt Dongola		249
A. Nubien		I	Debbe		250
Debot		1	Difar		250
Gertasse		9	Gebel Dega		251
Tofe		12	Magal		251
Felsentempel von Bet el Walli		12	Bachit		252
Kalabsche	49 50 51	17	Zuma		253
Dendur	52 53	45	Kurru		254
Sabagura		53	Tangassi		255
Gerf Hussén		53	Barkal		256
Koschtamna		58	Tempel A		256
Chirbe		59	Felsentempel B		258
Kuban		59	Tempel C		263
Dakke		61	Tempel E		265
Korte		76	Tempel F		265
Maharraka		78	Ruine G		266
El Mehendi		80	Tempel H		266
Siale		82	Tempel J		266
Sebua	54 55	83	Tempel K		267
Amada		90	Großer Tempel L	57 58	267
Derr		102	Pyramiden		272
Ellesie	56	110	Südliche Gruppe	58 59	273
Anibe		116	Nördliche Gruppe	47	274
Ibrim		123	Umgegend von Barkal		282
Doschke		133	Merani-Napata		282
Abusimbel Großer Tempel		134	Abu Dom [Napata]		283
Kleiner Tempel		168	Sanab		286
Abahuda		175	Om Oscher		286
Schatani		178	Insel Ischischi		286
Farras		181	Abu Gueh		287
Dindan		182	Helleh el Bib		287
Kom el Feschar		183	Nuri		289
Wadi Halfa		184	Wadi Gazal		291
Aksche		186	Meroe		292
Zwischen Aksche und Semne		189	Pyramiden von Begeranie, Gruppe A	60 61	293
Semne		190	Gruppe B	62	320
Insel Gindikolnasti		205	Gruppe C	62	325
Kumme		206	Allgemeine Bemerkungen		331
Amara		225	Eigentümlichkeit		332
Insel Sai		226	Tempel beim Wasserbecken		335
Sedeinga		228	Ben Naga		335
Gebel Dosche		230	Naga, Östlicher Tempel	63	340
Soleb		231	Westlicher Tempel		341
Sesebi		243	Besonderheiten in den Darstellungen		342
Tombos		244	Wadi E' Sofra		343
Kerman und Defufa		245	Wadi e' Temed		345
Insel Argo		247	Gos Barabis		346

	Seite		Seite
Soba	347	Wadi Maghara	380
Smaragd-Minen	349	Wadi Qeneh	381
B. Hammamat.	350	Sarbut el Chadem	382
Gebel Abu Gueh	350	Wadi Lochéan	386
Hammamat	351	Wadi Schellal	389
Gebel Fatireh	364	D. Syrien. Jaffa	388
Auf dem Wege zum Gebel Dochan	366	Abila, Brücke des Pharphar	388
Gebel Dochan	367	Baalbek	389
C. Sinai-Halbinsel	370	Byblos	389
Wadi Hebran	370	Nahr el Kelb	390
Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften	370	E. Europa. London	391
Naqb el Hani	372	Paris	395
Kloster Sinai	372	Malta	396
Wadi e' Schech	373	Konstantinopel	397
Wadi Aleyat, Stadt Firan	374		
Wadi Mokatteb	377	Konkordanz zu dem Gesamtwerk	399—406
Gruppe A	378		
Gruppe B	379		

Berichtigungen.

Ergänzungsband 47a: lies statt Pyr. 16: Pyr. 15 = Textband V S. 276.

Text-Band V S. 84: lies am Rande Erg.-Bd. 54 statt Erg.-Bd. 55.

V S. 87, 8: „ „ 55 „ „ 56.

V S. 314 Z. 17 füge am Rande zu: Erg.-Bd. 61, 1.

Bei der Unterschrift zu Tafel 59 ergänze Pyramide 19.

Text-Band II S. 1, 35, 42 und Band III S. 231: streiche die Verweise auf die Tafeln Erg. XLIX, L, LI und LII.

Nubien.

Übersichtskarte der Nilländer

L DI 1

L DI 1

Übersicht der Völkerrfamilien in Afrika

[Nebenkarte]

L DI 1

L DI 1

Generalkarte von Aegypten¹⁾ und der
Sinaihalbinsel

L DI 2

L DI 2

Karte von Aethiopien

L DI 2^{be}

L DI 2^{be}

Karte des Niltals in Mittel- und Ober-
aegypten und Unternubien oder vom
Jagum bis zur zweiten Katarakte.

L DI 3^{be}

L DI 3^{be}


Debot.³⁾ (𓂏𓂏𓂏𓂏)


7. Nov. 1843. 30. Aug. 1844.

Neben dem mittleren Pylon steht eine griechische Inschrift³⁾

L DI VI 91
Gr. 321.

L DI VI 91 Gr. 321, die beiden andern sind ganz leer und nicht einmal
der Diskus ist ausgeführt.

An der Front der ersten Kammer (A) sind zu beiden Seiten
der Tür einige Anbetungen des Caesar Augustus, rechts vor einem
löwenköpfigen Gott, dann vor Isis, links vor Amon mit Widder-
kopf und vor  köpfige Gott heissen Herren von Debot.
[Gau tab. 6 E.]

Osiris. Amon
und der Löwe.  Die erste Kammer hat Inschrif-
ten des Augustus und Tiberius. Nur

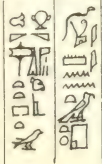
Vsa. Cailliaud, Voyage à Mérové, Paris 1823, tome I pl. LII-LV carte générale de l'Égypte
et de la Nubie. 2) Gau Antiquités de la Nubie, Paris 1822. tab. 2 Grundriss
und Längsschnitt (s. f. Seite) tab. 3. Längsansicht und Grundriss des Tempels,
tab. 4 Längsdurchschnitt, Querschnitt und Querschnitt. 3) CIG 4979
vollständiger

Lepsius, Denkmäler. Text V

drei Wände sind ganz beschrieben, die Eingangswand nur nördlich von der Türe.

An dieser Eingangswand [Ostwand] ist links der Kaiser Tiberius zwischen Harmachis und Thoth dargestellt, welche über ihm Wasser ausgießen. Hinter Horus steht Amon mit Menschenkopf und vor ihm

[nach Abklatsch]

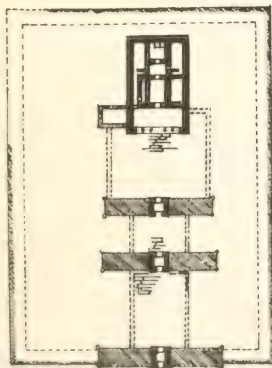


Rechts davon steht Caesar Augustus, vor ihm die vier heiligen Scepter mit

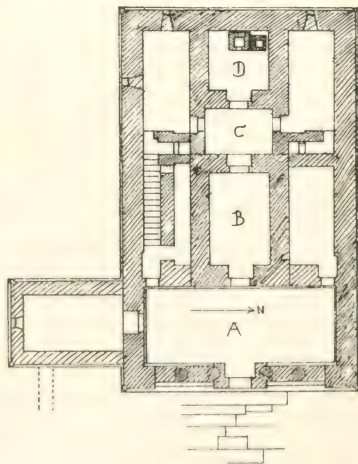


An der Nordwand [Gau tab. 6. F.] steht Augustus vor Amon-Rä, der ebenso wie Amon dargestellt ist.

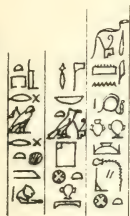
Plan des Tempels nach Gau tab. 2.



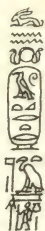
0 10 20 30 40 m
M. 1:1000



0 10 m
M. 1:200



Hinter dem
Kaiser:



Hinter Amon-Rä steht der
löwenköpfige Gott.

Links davon steht der Kai-
ser vor Osiris, Isis und Horus,
diese sind nur von Kleh
und J-ueb ¹⁾ benannt.

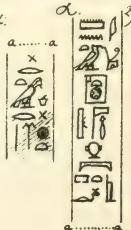
An der Westseite ist rechts
erst eine Türe, die zu einem

leeren Raume führt, dann folgt die Darstellung des Kaisers
Augustus vor  mit  ³⁾ Dann steht er vor d.

mit Wädhokopf und
β.



und vor dem Löwen-
köpfigen: β. L D IV 72 b.

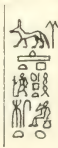


L D IV 72 b.

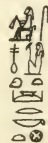
Links von der Türe betet er links
die Isis, rechts den Osiris und die
Isis an. Dann folgt in der linken
Ecke eine Tür zur Treppe.

Auf der Südwand, die nicht vollendet ist, fehlt
der Kaiser, er sollte anbeten Osiris, Isis,

Harsiesis und



[Die Gestalten des Osiris und der
Isis sind durch eine später durch-
gebrochene Tür fortgefallen. Den
Abschluss der Darstellung bildet
eine Vertikalzeile.]



In diesem Zimmer ist ein verbaulter Block mit den Schildern
Sotos II.



Auf dem linken Posten der
Türe, die zur äthiopischen
Kammer [B] führt, steht



1) Mskr. Moulek und Menub.

2) In der Publ. wesentliche Abweichungen.

3) Darstellung der Scene im Finkang.

Die Skulptur ist gut und scheint äthiopisch, also war die ursprüngliche Kapelle wenigstens zum Teil der Isis geweiht, die auch vorzugsweise darin vorkommt.

Darüber auf dem Architrave betete links der König den Horus, dann einen unbekannten Gott; rechts den Ames dann wieder einen unbekannten Gott an. Vor dem Könige stand kein Name.

Die nächste Kammer [C] ist ganz von Atjer-Ames¹⁾ beschrieben, und scheint ursprünglich hinten geschlossen gewesen zu sein, da die Tür die Darstellungen durchschneidet [s. Gau tab 5]

Dies war also wohl das älteste kleine äthiopische Heiligtum. An der Eingangswand ist der Türsturz später verändert und durch zwei eingeschobene Steine höher gerückt worden. Jetzt ist ein Teil zerstört. (s. P. 5) Die Inschrift

DVI 18 c

veröffentlicht L D V 18 c. Auf den Türpfosten sind Thoth und Horus libierend dargestellt, darüber Inschriften.

DVI 18 m

L D V 18 m. Rechts neben dem rechten Posten steht [hinter Horus], links neben dem linken Posten derselbe hinter Thoth.

Auf der Nordwand [Gau tab. 6 c.] oben betet der König von rechts aus den Amon an. Der König heisst 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏
Dann betet er einen Gott 𓆎𓅓𓏏𓏏 mit Königshaube, 𓆎𓅓𓏏𓏏 und 𓆎𓅓𓏏𓏏 an, über dem Gotte steht:



Hinter ihm folgt die Anukis.

1) 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏

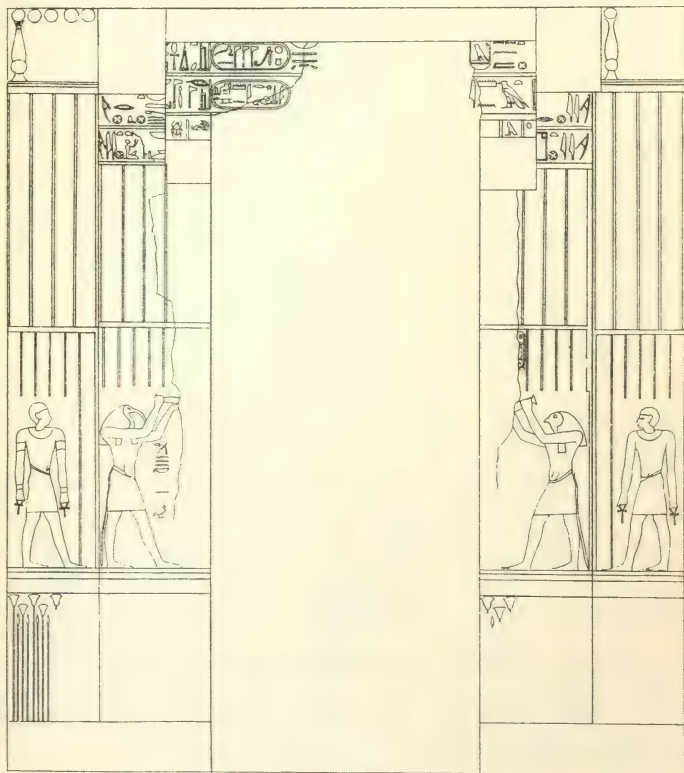
2) In der Inschrift lies 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏
nach Abhl. 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏 𓆎𓅓𓏏𓏏

I 4°, 2-11, VII 12°, 69.

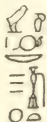
5
Debot.

Debot, Inveiter Raum, Ostwand.

Zeichn. 1264



L D V 18 b

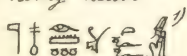
Dann steht er vor: d und Satis L D V 18 b, ganz links
 a  1) vor Amon - Rā, Herrn von Theb, 2) und
In der nächst unteren Reihe betet er
 rechts den:



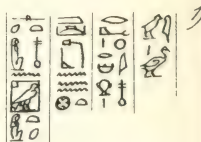
an. L D V 18 a


L D V 18 a

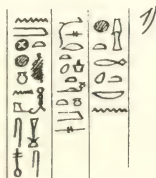
Der König heisst



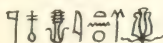
Dann betet er den



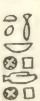
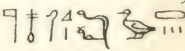


mit  an und die



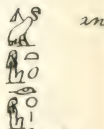
Der König heisst



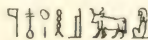
Dann betet er den , Herrn von Theb 2) mit Zopf und
 Finger am Munde, 
 und die:  an. Der König heisst: 


Dann betet er den A-

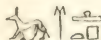
men - Rā von Semmet und die




Der König heisst:



An der Westseite rechts von der Türe betet er links
 die Isis, rechts unten den  an, links unten ist die Dar-
 stellung nicht sichtbar oder nicht ausgeführt, viel-
 leicht stand dort der

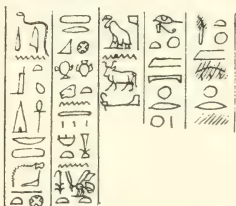


1) In der Dähl Abweichungen, die Lesungen des Textes sind mit den Abkürzungen collation
 2) Mehr. Menub 

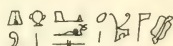
Die Verzierung über der Türe ist halb in Skulptur ausgeführt, halb nur gemalt.

An der Lidseite steht er von rechts her unten vor Amon und Isis:

L DI 18c.



die nie, von Debot benannt werden. Hinter dem Königs-
schild: L DI 18c



Dann steht er vor Horus und 70 [nach Abhl.]:

Dann vor dem ithy-
phallischen Amon und L DI 18h.



1/2)

L DI 18h.

Dann steht er links zuerst vor Isis, L DI 18i, darüber, von links an, zuerst vor Isis, L DI 18g, dann vor und L DI 18f.



L DI 18h

L DI 18f

L DI 18i

L DI 18g

und L DI 18j mit L auf dem und Hathor, dann vor Isis. [Seine Schilder lauten hier:]



Haupte, dann vor Horus

[Hierher gehört nach Angabe der Publikation auch: L DI 18d, e]

L DI 18d, e

In der Kammer dieses Königs kommt also der Löwenköpfige Gott noch nicht vor, dagegen spielt Imhotep eine Rolle.



Amon von Debot, Airis und Isis sind die Hauptgötter.

In der dritten Kammer [D] liegt ein kleiner mono-

1) In der Publ. Abweichungen, die Lesungen im Text sind nach dem Abhl. collationiert. 2) Mskr. liest in der horizontalen Zeile 3) In der Inschrift les mit Mskr.

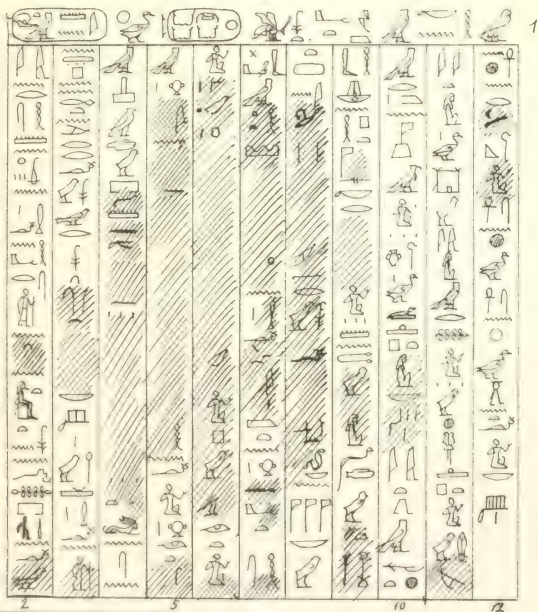
Äthier Tempel von Ptolemaeus III Philopator II.¹⁾ [Lau tab. 5]

Es finden sich in diesem Tempel also Arbeiten des Sotor II
Atgor-Amon²⁾, Ptolemaeus III Philopator II, Augustus, Tiberius

Auch auf der Hinterseite des Tempels aussen sind Skulpturen angefangen, rechts ist der widderköpfige Amon und der löwenköpfige Gott dargestellt.

Landssteinstele des Amenemhot II [Berin Inv. N° 1203,

L D II 123 A collat. mit Abkl. 320] L D II 123 b.



1) Mskr. Ptolemaeus III Sotor I. Die beiden Namen stimmen nicht zusammen. Ptolemaeus III heisst Philopator II, Sotor I ist der Beiname Ptolemaeus X. Da weiter unten Lep. nur Phil. Philop. als Miterrbauer des Tempels erwähnt wird, die Nennung Sotor I. unrichtig sein.
2) Mskr. Atgramon.

II 4°, 2-11, VII 12°, 69. I 4° 4-12

Debot. Gertasse.

In den Felsen hinter dem Tempel sind einige Grotten, die nächste ist nicht beschrieben, sie hat eine Vorkammer, dann folgt eine zweite mit zwei und eine dritte mit drei Säulen.

In Deckmid, oberhalb Debot, kaufte ich eine kleine christliche Lampe mit der Inschrift LD VII 91 N. 322. [Berlin Inv. N. 6744].

LD VII 91
N. 322.

Gertasse.

8. November 1843.

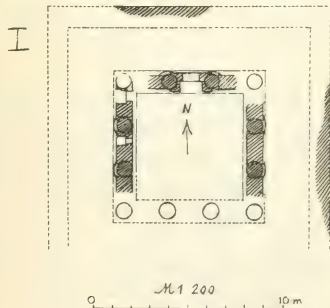
Skizze der Anordnung der Inschriften am Felsen in den
Landsteinbrüchen von Gertasse LD VII 94.¹⁾

LD VII 94.

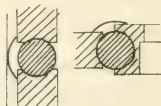
Von nördlichen Tempel von Gertasse stehen noch 6 Säulen im Kerck, ²⁾ die beiden südlichen sind nicht mehr da, wenn überhaupt welche vorhanden gewesen sind. Der Eingang war von Norden, südlich ist selbst die Einfassungsmauer verschwunden oder verschüttet. Die beiden nördlichen Säulen haben Kathor-

¹⁾ Vgl. Gau tab. 9 Ansichten und Pläne.

²⁾ Grundriss des Tempels nach Gau tab. 7a, Ansicht bei Gau tab. 7b, 8.



I
Säulen etwas vergrößert.



kapitale, ¹⁾ an der nördlichen von den beiden westlichen ist eine Basis hinter ihr Korus schlecht eingegraben, vor ihnen steht ein Kaiser ohne Namen. ²⁾

An den beiden nördlichen Säulen ist an der westlichen eine griechische L D VII 94, Gr. 356, an der östlichen eine demotische Inschrift. L D VII 62, Nr. 137 dem. Die Säulen sind durch niedrige Mauern verbunden. ³⁾

Sandsteinbrüche von Gertasse.

Folgende Inschriften sind an den Wänden der kleinen Kapelle in den Steinbrüchen eingemeißelt.

An der vorspringenden Felswand: L D VII 92, Gr. 323-328.

Rechts von der Thüre zur Kapelle: L D VII 92, Gr. 329-345, Lat. 6 L D VII 93, Gr. 346-348.

Die Inschrift Gr. 338 steht unter einer Büste in einer Nische, die Inschrift Lat. 6 ist mit roter Farbe geschrieben.

Über dem Eingang zur Kapelle. L D VII 93, Gr. 349, 350.

Am rechten Posten: L D VII 93, Gr. 351-353, Dem. 185, 186.

Am linken Posten: L D VII 93, Gr. 354, 355.

Links von der Thüre zur

Kapelle: L D VII 93, Gr. 356-371. L D VII 94, Gr. 372-375

Die Inschrift Gr. 368 steht unter einer Büste in einer Nische. ⁴⁾

¹⁾ Vergl. Gau tab. 7 d. Ansicht. ²⁾ Unvollständig bei Gau tab. 7 c. ³⁾ Gaus Reconstruction stimmt nicht zu Lepsius' Ausführungen. ⁴⁾ In Lepsius' Notizbuch I 4^o p. 11 12 finden sich Copien nur von Gr. 323-333, 335, 336, 338, 342, 344-350, 357, 358, 361-363, 368-371, 375. Lat. 6. In diesen Copien finden sich folgende Abweichungen von den publizierten Texten:

Gr. 323. Publ. letzter Buchstabe: Z Mschr. Z.

Gr. 327. Publ. Z. 8. ΕΤΟΥΔΑ Mschr.: ΕΤΟΥΔΑ

Gr. 328. Publ. Z. 2. ΝΓΚ ΙΔΥ dazwischen Spalt im Stein.

ΞΙΘ ΛΒ Mschr.: ΛΒ

ibid. ΦΑΡΜΟΤΤΙΚΕ Mschr.: ΦΑΡΜΟΥΤΙΚΕ

Concordanz zwischen L D II 92-94 und C. J. G. 4980-5037.

Lepsius CIG	Lepsius CIG	Lepsius CIG	Lepsius CIG
323 5012	337 5007	351 5026	365 4998
4 5028	8 4999	2 5016	6 4980
5 5010	9 4983	3 5013	7 4988
6 5015	40 4982	4 5023	8 4991
7 5021	1 5034	5 5037	9 4987
8 5008	2 5005	6 5030	70 5031
9 5014	3 vacat	7 5035	1 5036
30 5009	4 5001	8 5000	2 5002
1 5003	5 4996	9 5029	3 5020
2 5004	6 4986	60 4994	4 4992
3 4997	7 4993	1 4990	5 4980
4 5019	8 5006	2 4995	6 4985
5 4981	9 5033	3 5032	
6 5027	50 5018	4 4989	

Gr. 331 Publ. Z. 1 ΔI nicht im Mskr.

Publ. Z. 9 TWAS Mskr. TWAC

Gr. 333 Publ. Z. 2 ~~WIKINONINON~~ Mskr. ~~WIKINONINON~~

Publ. Z. 9 EYCPB°YC Mskr. EYCEB°YC

Publ. Z. 10 PAMINWΘ Mskr. PAMENWΘ

Gr. 338 Publ. Z. 2 Ende KN Mskr. KAI

Gr. 345 Publ. Z. 5 ΑΧ Mskr. Μ - In der Lücke der letzten Zeile stand ein rotes Zeichen.

Gr. 347 Publ. Z. 2 ΦV^{III} Mskr. ΦIOF

Gr. 348 Im Mskr. 1. Zeile: ΗΛΚΥΕΝΘΕΥC [≡]
nach Abklatsch lies ΗΛΚΥΕΛΙΘΟΥC [≡]

Gr. 350 Publ. Z. 8 ΤΟΠΡΟΚΥΝΗΜΑ Mskr. ΤΟΠΡΟΚΥΝΗΜΑ

Gr. 357 Publ. Z. 1 ΤΕΝΘΑΗCIC Mskr. ΤΕΝΘΑΗCIC

Gr. 371 Z. 2 und 3 bei Lep. +ON °ΟΥΟΡΟCΙ...Υ
ΝΟΥ ΜΓΑΙ-Υ

Etwas südlich von den Kleinbrüchen sind die Reste einer grossen Um-
mauerung mit einem erhaltenen, aber unbeschriebenen Thorwege vor-
handen. Der Umbau hat mehrere Erweiterungen und festungsar-
tige Ausbau und ist schwer zu begreifen. Auf dem Thore ist eine
Isis und einige Hieroglyphen ihrer Inschrift erhalten.

Tafel.

8. November 1843.

Bei Tafel (Taphis) sind eine Menge kleinerer Ummauernungen,
nicht einmal Thüren sind jetzt in den Ummauernungen zu sehen.
Es finden sich noch zwei Tempelreste, einer ¹⁾ mit einem koptischen
Festkalender, ²⁾ von jedem Monate sind 12 Tage angegeben. Da-
runter stehen einige halbverlöschte rote griechische (christliche)
Inschriften, auf den Wänden Heiligenbilder.

Felsentempel von Bet el Walli.

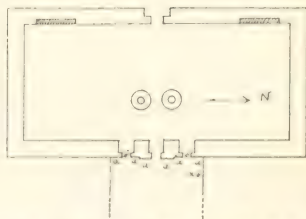
9. November 1843, ^{29/30.} August 1844.

Ein wenig nördlich von Talmus Kalabsche mündet ein Felsen-
thal in die Nüebene, an dessen Südwand oben der Felsentempel von
Bet-el Walli liegt. ³⁾

¹⁾ Gau tab. 10 Ansicht des süd-
lichen Tempels, tab. 11 der Fest-
kalender, tab. 11a & Grundriss
und Seitenschnitt des Tempels.
²⁾ CIG 5038. ³⁾ Plan des
Tempels nach Champoll. Nö. I 150
mit Zusätzen nach Lep. Ms.






Vergl. auch Frise, Hist. de l'art I 42.

Plan & Seitenschnitt, zu den Details. Frise nennt den Tempel, von Kalabsche.



Der Name von Tahmis kommt in den Inschriften nicht vor.

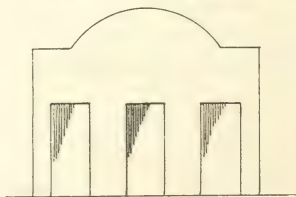
Überall sind die Schilder Ramses II ohne setep en rā geschrieben, ausser auf der N-Seite des südlichen Abakus der beiden Säulen, welche kanelliert und mit vier Bändern geschmückt sind, und ferner auf den inneren Pfosten der südlichsten und nördlichsten Thüre (in dem Hauptsaal).

In der Inschrift an der rechten Wand des Vorhofes wird die Unterwerfung der  und der  erwähnt. [Champollion I pl. LXII] Ramses II  Söhne  sind an der linken Eingangswand dargestellt  LD III 176e, hinter diesen folgt ¹LD II 176f, darunter ist derselbe Prinz dargestellt. Weiter links hinter dem Könige folgt ²LD II 176a und darunter LD II 176b noch weiter links ³LD II 176c

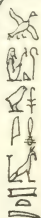
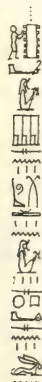
links


An der Wand des linken Tores steht



Über dem Eingange, der aus drei Türen bestand, sind neuere Bogen eingeschnitten, um ein Kieziegelgewölbe zu tragen; die alte Form war die gewöhnliche flache.



Über den Türen waren Darstellungen eingeschnitten, der König zweimal vor Amon-Rā anbetend.



¹ In der Inschrift lies L 2: 

² Lies in der Inschrift L. 1:  

³ Vgl. Champ. Not. I p. 149.

Über den Thüren waren Darstellungen eingeschnitten, der König
zwei mal vor Simon-Nia anbetend.

L D II 176g

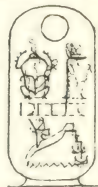
An dem linken Posten der Mittelthüre steht ein anbetender
Prinz von Kuschi L D III 176g. Die beiden Seitenthüren sind
später eingehauen; früher waren hier Götterdarstellungen, welche
zum Teil abgeflacht, zum Teil ausgefüllt worden sind und an
dem äußeren Seiten den Namen des Ramses II ohne setep en ra
aufgeschnitten erhalten haben, während die gleichzeitig aufge-
setzten Schulter der inneren Posten bei setep en ra zuge-
fügt erhalten. Bei b* des kleineren Planes ist das Schild Seti
auf das des Ramses aufgesetzt worden.

Hauptsaal.

An der Hinterwand links und rechts
über der Hintertüre bringt der König



Wein(?) dem
Vor dem Kö-
nige auf der
linken Seite

L D II 103
Nr 38

steht Neben der Darstellung steht eine koptische Inschrift.
Am linken Posten bringt er oben eine Maat dem



unten. Δ dem



am rechten Posten bringt er
oben Wein dem
Wein dem unten

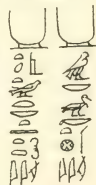


Links von der Türe folgt
dann die Nische, worin der
König zwischen Horus und
Ses sitzt L D III 177 K. Links von der Nische stehen die

L D II 177 K

Schilder des Königs, immer ohne setep en rä; er heisst
Rechts von der Türe (folgt auf die Darstellung
 o.o.) die Nische, in der der König zwischen Thnubis
 und Anukis sitzt. LD III 177 i. Daneben ste-

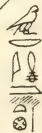
hen die Schilder des Königs mit
An der N-Wand bringt der König
 Wein dem Thnubis und der Satis,
 Herrin von Nubien, hinter ihm
 steht die Anukis.



LD II 177 i

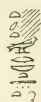
An der nördlichen Türwand schlägt der König die Völker
 des Nordens vor einem Gotte, der ihm das Sichelschwert reicht.
 [Die Publikation giebt die Figur des Gottes nicht.] Auf dem

nächsten Pfeiler wird der König umarmt von
auf dem anderen, der dem ersten auf der Südseite
der Türwand entspricht, von An dem süd-
lichen Teile der Türwand schlägt er die
südlichen Völker wie oben. LD III 196 d



LD III 196 c

An der S-Wand bringt der König Weihrauch dem Horus
 und der Isis mit dem Skorpion auf dem Haupte. LD III 177 b LD III 177 c
 Hinter dem Könige steht die Isis mit Panegyrium an Palm-
 zweigen. Ramses heisst auf einer Säule ferner und zwei-
 mal, von Amon - Rä geliebt.



Auf der nordwestlichen Säule heisst er von
 Mut geliebt LD III 177 a, von Isis geliebt LD III 177 e,
 von Ammonrasonten geliebt LD III 177 d,
 von LD III 177 b, von Amon - Rä geliebt. LD III 177 c.
Auf dem rechten Architrave steht LD III 177 a,
auf dem linken LD III 177 c.



LD III 177 a

LD III 177 c

LD III 177 d

LD III 177 b

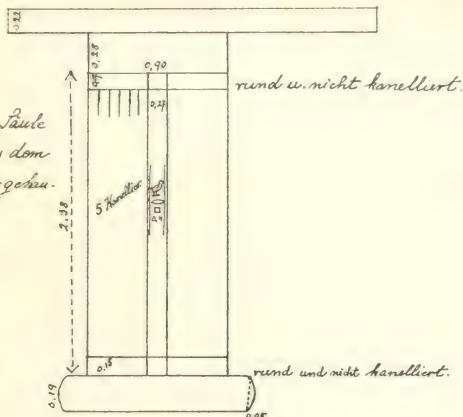
LD III 177 c

LD III 177 a

LD III 177 c

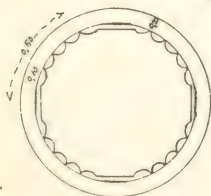
Proportionen der Säulen [vgl. Priese I. tab. 42]

Die Säule
ist aus dem
Felsen gehau-
en.



Umfang
der Säule
3,10.

Tiefe der
Kanell. 0,01.



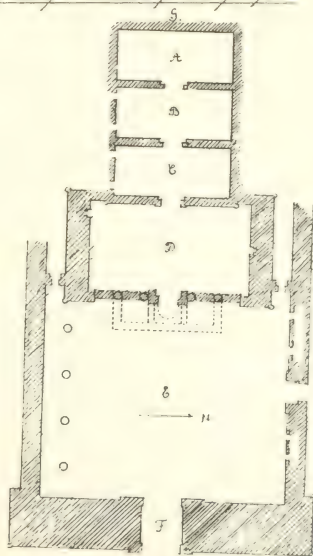
An der Hinterwand links
neben der Hintertüre steht
der König vor Amun-Nä,
rechts desgleichen. Ebenso an
beiden Posten der Türe. In
der linken Nische sitzt der
König zwischen Isis oder Ho-
rus und Isis, in der rechten zwischen Chnephis und
Anukis.

An der Zeichnung der Hintertüre wird der König links von
der Säule umfassen, rechts von einer Göttin ohne Kopfschmuck,
die nebst dem Könige ausgemeisselt ist.



¹⁾ Vgl. Priese Hist. II tab. 42.

Grosser Tempel.
Grundriss des Tempels nach fol. II p. 191. 1)



0 10 20 m.
 ungef. Mst.
 nach Gau

[Gaus Plan tab. 17 ist genauer; die schiefe Front scheint Lepsius übersehen zu haben.]




Das ganze Ufer ist durch eine Steinmauer geschützt; dahinter, nahe am Ufer, erhebt sich der Tempel mit seinen hohen Tylonen. Hinter dem Tempel lag die Stadt, deren Nordmauer sich noch senkrecht den Berg hinaufzieht.

1) Vgl. Gau pl. 22 u. 77. Pline, pl. 17 Ansichten, pl. 20 Vorderansicht u. Seitenansicht.

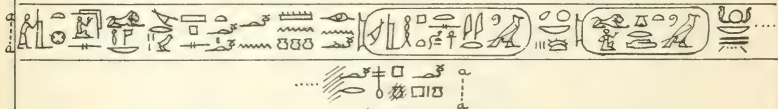
Der Tempel war dem Osiris, der Isis und dem Merulis geweiht; die griechischen Inschriften nennen den letzteren Mandulis. [Vgl. SalG, Dedikationsinschrift.]

Cella A.

Die Kammer war mit ungeheuren Deckplatten bedeckt, die aber durch Feuer zerstört, jetzt einen Ruinenberg in der Kammer bilden. Dieser verdeckt die untersten Darstellungen der Wände. Ebenso war es in den übrigen Kammern.

Die ganze Kammer war ausgemalt, und die Farben sind noch sehr gut erhalten. Die Vergoldung fehlt, jetzt, sie hat Lila zurückgelassen. Hier ist die unterägyptische Krone immer himmelblau, die oberägyptische öfter vergoldet, andre Male weiß. Der Gott Merulis ist blau, auch grün, dergleichen Horus und Rā, Hathor ist violett, d. h. sie war ursprünglich vergoldet. Merulis ist öfter so  dargestellt, auch mit dem Finger am Munde, oder auch mit  Erheist Herr von Tebis und dann 

Oben um die ganze Kammer läuft eine Inschrift mit Dedikation, südlich von der Türe steht:



Ostwand.

Die Hieroglyphen sind meist zerstört. Auf dem nördlichen Türgelbsten sieht man noch oben, zum Architrav gehörig, einen Löwenköpfigen Gott, darunter einen schakalsköpfigen.

Auf dem linken Posten steht:



Rechts von der Türe oben: Der Kaiser bringt dem Isis Anopshris, Herrn von Lucb, und der Isis dar.



Dann folgt rechts der Kaiser

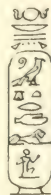
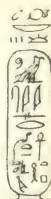
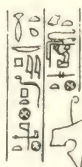
vor



mit



und



blau

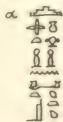
mit



Darunter vom links: Der Kaiser setzt vor Isis und Merulis, welcher so wie oben heisst, aber geschmückt ist. Dann steht er vor dem Kinde mit Horuskopf, doch nicht mit dem Finger am Munde, die Inschrift ist abgebrochen.

Links von der Türe. Von von rechts her.

Der Kaiser bringt der Isis und Kethor dar. Vor dem Fuss des Kaisers steht

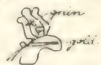



Dann bringt der Kaiser einen Kranz dem Merulis, der wie oben die Krone trägt, und der ägyptische Krone ist Krummstab rot, ihr Körper gold. Das Kleid blau.




ihre unter blau, der Körper gold.

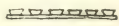



Darunter von rechts: Der Kaiser bringt dem doppelt dargestellten Merulis dar. Der erste trägt über der geringelten Haarverrüche mit Band die Krone, ist von Körper blau.



Der zweite ist als schreitendes Kind dargestellt, nackt, vergoldet, mit einer Kette auf der Brust , mit Horuskopf und





Beide haben in der Linken den Krummstab , in der Rechten das Lebenskreuz, sie tragen dem Uraeus vor der Krone. L. D. IV 72 g. Links daneben L. D. IV 72 g


bringt der Kaiser  dem Merulis mit als Kind nackt dargestellt, blau, mit  und , die Inschrift ist abgebrochen. Hinter ihm steht die mit unterägyptischer Krone und 

Südwand.

Von links nach rechts, oben:

Der Kaiser bringt  und dem 









und der Hathor, Herrin von Senem, ¹⁾ und einem Gotte mit Horuskopf, über dessen Kopf ein Fenster eingeschnitten ist, wohl dem Meruli. Vor dem Kaiser steht  vor Horus

Dann steht der Kaiser, eine

Maat bringend, vor und Merulis, von denen ist der erste und





dritte blau, die zweite weiss dargestellt. Erg.-B. tab. 49.

Unten von links: Der Kaiser bringt  dem Airis, Isis, Merulis, dann dem Airis Imnophris, der Isis und dem Merulis, Herrin von Talmis, , blau mit dreifacher Airiskrone. Dann erhebt er die Hände  vor Merulis (grünes Fleisch)  ³⁾ (weisses Fleisch, Krone golden,  Federn grün)  (grünes Fleisch, Krone blau). Erg.-B. tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

Erg.-B. tab. 49

¹⁾ Biech:



²⁾ In seiner Inschrift liest Mskr.  für  α  für 






³⁾ In ihrer Inschrift liest Mskr. α







Kestwand.

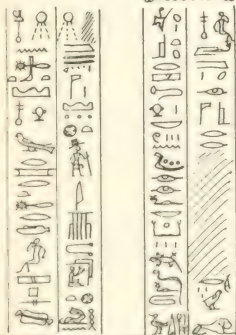
Von links zur Mitte steht der Kaiser links, von rechts zur Mitte rechts.


Von links oben: Der Kaiser bringt  vor Isis und α Isis sitzt, Horus steht, in der einen Hand hält er einen Vogel, von der andern hält er den Finger an den Mund, er ist nackt, doch hängt hinter ihm ein Gewand herab. *Eg.-B. tab. 50.* Er war verguldet, trägt , die unterägyptische Krone ist blank. -

Der Kaiser bringt ferner Milch  dem Merulis  als nacktem Kinde, sitzend, den Finger am Munde,  auf der Brust, mit Horuszopf. Hinter ihm steht die grüne Göttin  mit unterägyptischer Krone, ihre Inschrift ist bis auf  abgebrochen.

Der Kaiser bringt zwei Tuchstreifen   dem Herrin, sitzenden Merulis, Herrn von Talmis, α mit . Hinter ihm steht die Göttin .

In der Mitte der Wand stehen zwei vertikale Linien, die sich dem Rücken kehren. [mit Abbl. 3/2 collat.]



An der nördlichen Hälfte der Wand von rechts bringt der Kaiser  dem Merulis, *netor aa* Herrn von Talmis und mit dreifacher *Benimutia*.



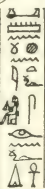
Vor dem Kaiser:



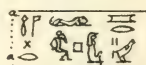
Hinter dem sitzenden Merulis steht die Göttin



Dann bringt der Kaiser zwei Benden & dem sitzenden Merulis mit Horuszopf und Finger am Munde. Vor dem Kaiser:



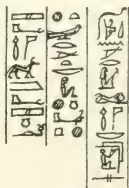
vor Merulis:



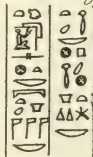
1)

Hinter Merulis steht eine grüne Begleiterin (8°)

Hierauf bringt der Kaiser dem sitzenden Merulis mit dreifacher Krone



Hinter Merulis sitzt die Göttin



Untere Reihe. Südlicher Teil von links: Der Kaiser vor Merulis, der nackt, verguldet, mit ♂ und ♀, Horuszopf und dreifacher Osiriskrone dargestellt ist, hinter ihm steht die Lotusgöttin (8°). Dann bringt der Kaiser Weibrauch dem Merulis mit ♂ und ♀ auf der Haarperrücke die Krone (8°), bärtig, hinter

1) collationiert nach Abkl. 312.

ihm die Lotusgötter (𓁿), vergoldet. Dann opfert er Weihrauch dem Osiris und der Isis.

Dann folgt die Trennungsinchrift in der Mitte





¹⁾

Nördlicher Teil von rechts.

Der Kaiser bringt zwei Lotusblüten der Isis und dem Horus:

grün, mit Scepter, Horuslocke, Doppelkrone.

Der Kaiser bringt in der Linken 

macht mit der Röhren den Gestus  vor dem schreitenden Merulis der

über der Haarpompeke trägt, 𓁿 und 𓁿 hält, hinter ihm

steht seine Begleiterin (𓁿). Erg.-B. tab. 51.


Hierauf opfert der Kaiser vor Isis und Horus, dem Rächer seines Vaters.

Nordwand. [gau. tab. 21, mit Fehlern]

Von rechts oben: Der Kaiser bringt 𓁿 dem



mit Widderkopf, hinter ihm sitzt Isis, hinter ihr Merulis, Herr von Tebma, mit Truf.

Dann bringt der Kaiser eine kleine sitzen 

Erg.-B. tab. 51.

¹⁾ collationiert mein Abh. 312, den Schluss des Abh. ist anders.

de Statue dem α, der Mut.



und dem Horus, Rächer (seines Vaters) Lohn (S) der Isis und des Osiris dar.

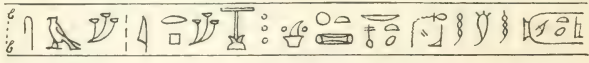
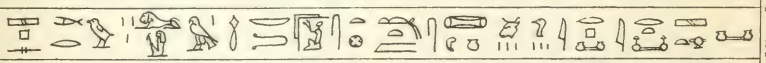
Unten, von rechts: Der Kaiser mit seinen gewöhnlichen Schildern stellt opfert eine Maät. hinter ihm steht die Kai-

serin, deren Namen aber nicht ausgefüllt sind, mit dem Isischmuck in der Rechten eine, in der Linken. Vor ihnen stehen Osiris, Isis und Nephthys. - Dann steht der Kaiser vor Horus, Rä-

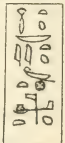
der Isis, vor Hathor und dem bärtigen Merulis mit dreifacher Krone, Herrn von Tebais.




Saal B.

Über dem obersten Hieroglyphenbande ist eine Verzierungs, aus den Schildern gebildet, angebracht. Darunter läuft auch hier eine grosse Inschrift um den ganzen Saal, an der Ostseite kommt darin vor:





Ostwand. Über der Tür bringt links der Kaiser Weibrauch dem blauen bärtigen Merulis mit dreifacher Krone und der rechts bringt er etwas dem Osiris und der Isis dar. Osiris trägt wie meist hier, den Beinamen Innophris im Schilde.





Rechts von der Tür tritt der Kaiser mit  und  vor die Tür, hinter welcher die Götter Satis mit der Krone  in der Hand, steht.

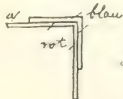
a



1) Darunter: Der Kaiser bringt Wehrauch dem Osiris, der in einem weiten, bunten Mantel einherschreitet, [Chamypoll. pl. LII, 1], hinter diesem folgt Merulis, blau mit dreifacher Krone  



Links von der Tür, die hier nicht in der Mitte ist, da hinter der Lade- wand Kammern liegen, oben: Der

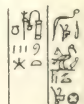
Kaiser bringt Wein mit einem Gestus  dem blauen, sitzenden, bartigen Merulis mit  dreifacher Krone



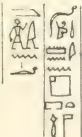
mit




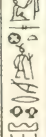
Hinter ihm sitzt Thoth mit  grün. Der Kaiser bringt hiernach Wehrauch dem Merulis, blau, hinter diesem steht 





f



grün, wilder- köpfig mit 

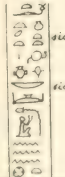



Darunter bringt er Wein dem blauen  mit 

rot



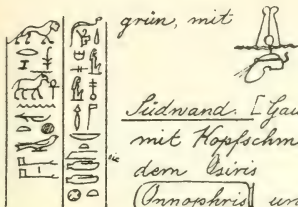
Σ



hinter diesem folgt die Tefnut, vergoldet, löwenköpfig  Dann bringt der Kaiser Milch mit einem besonderen Gestus dem blauen, bartigen Merulis, Horn von Tal- mis ^{3) Erg.-B. tab. 51, 2}, hinter diesem steht

Erg. tab. 51

1) Diese und die folgenden Inschriften sind nach Böhl. 313, soweit er lesbar ist, vollständig. 2) Auf der Zeichnung 1157 steht aber, Saal A, von der Ostwand.



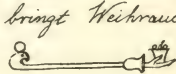
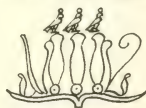
grün, mit




Südwand. [Lau tab. 21, 2] Von links, oben: Der Kaiser
mit Hopfschmuck:


dem Osiris

(Anmophris) und



der Isis dem Horus, Rächer
Merulis, grün mit dreifacher Krone, und der
letzte war vergoldet.

Darunter: Über der linken Türe spendet
der Kaiser Weibrauch dem Löwenköpfigen , dieser
war vergoldet. L. II 72 c

Zwischen den Türen liebt der Kaiser Milch
dem grünen Osiris (Anmophris),  der Isis.

vergoldet, dem Merulis mit
doch bekleidet, blau und

Über der rechten Türe

Unkenntliches dem
mit weißer Blahhappe.

Westwand, links
Der Kaiser liebt



und der
bringt er
und dem

Die Inschrift

Türe sind unten teils verschüttet,
teils abgebrochen.



von der Türe oben:

dem Osiris (Anmophris)

Isis a Unten

Opfergaben der Isis

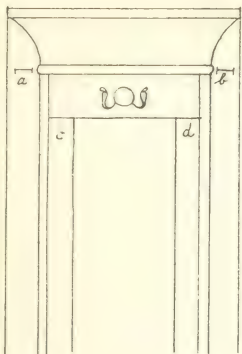
Merulis mit

ten um die



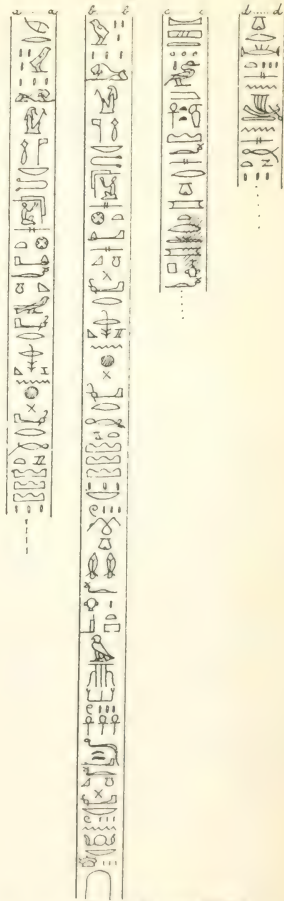
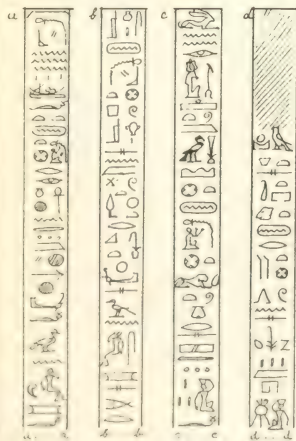
L. II 72 c

Die Inschriften sind mit Abbl. 313 collationiert, soweit er lesbar ist.









Äussere Tür-
fassung ¹⁾

Innere Tür-
einfassung



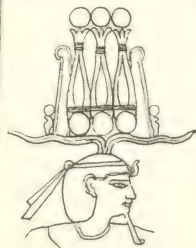
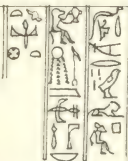
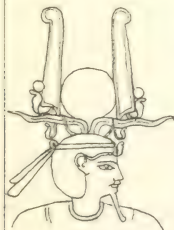
hierunter verschüttet



a) ist ganz nach Abkl. 313, b) u. c) verglichen, zu den Rechen c) und d) fehlen die
Ähräthe.

Unten Der Kaiser bringt Wein dem Merulis, blau, mit Isis-
mütze und dem Merulis grün, mit Löffel und , doch
bärtig mit Doppelkrone . Lamm liebt
er mit  nieder dem blauen
und  dem grünen Merulis,
der erste trägt die dreifache Krone, der
zweite . Vor dem ersten steht eine
lange . Inscription. [nach Thier 313]



Zeichn. 1162

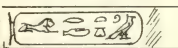


Unter sämtlichen Dar-
stellungen läuft eine Rei-
he Halgötter um die Kam-
mer hin, abwechselnd
Männer mit  und
Frauen mit  auf
den Köpfen, die Männer
mit hängenden Bristen.
Nur an der Westseite
erscheint wieder der

Kaiser, dem Isis und wahrscheinlich
der Isis (verschüttet) opfernd.

II 4° 21-28. fol II 168-195.

Im Saale liegt ein herabgefallener Block mit der richtigen
Schreibung des Caesar-Namens: a Er stammt vom östlichen Tür-
architrav.

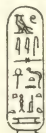


Kammer C.

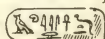
Die ganze Kammer war noch nicht fertig,
vieles ist erst rot vorgezeichnet. - Hier erscheint über-
all der Autokrator



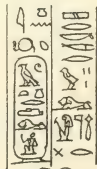
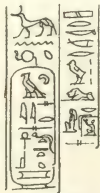
, auch



geschrieben.

In dem unteren Hieroglyphen-
bande, auch unter dem Bande,
steht der Name richtig 


Die Kammer ist höher als die Kammer B, daher
stehen hier drei Reichen Darstellungen untereinander, und
unter den dreien die Prozession der Nilgötter deren Köpfe
bei Champoll. pl. LVIII^{be} publiziert sind. Die Inschriften vor
den Nilgöttern wiederholen sich.



Die meisten übrigen haben
gezeichnete Inschriften.

nur verwischte,

rot vor-

An der Westseite betet links von der Türe der Kaiser den
Isiris, Isis und Horus an, rechts von der Türe den bärtigen Morulis,
Morulis das Kind, mit dem Finger am Munde und die .

Östseite. Über der Türe rechts: Der laufende Kaiser bringt
dem Isiris, Isis, Horus, links opfert er ebenso den Seiden





Merulis und der Isis, die Inschriften der beiden Merulis sind nicht verschieden, auch sind beide sitzend und bärtig, nur hat der erste

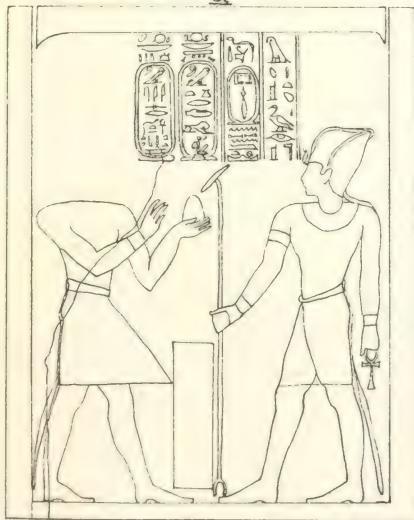
Zeichn. 1160
links





der zweite als Kopfschmuck. Zeichn. 1160 links [P. 93]

Auf dem linken Türpfosten wird oben der Merulis mit dreifacher Krone, darunter ^{Isis} Jchui mit I, darunter ^{Merulis} Merulis mit  angebetet. auf dem rechten Türpfosten oben Isis, darunter der Kaiser selbst  Zeichn. 1160 rechts, darunter der



Zeichn. 1160
rechts





Tiuris (Ennophris), Herr von Sueb, zu unterst wieder die Isis.

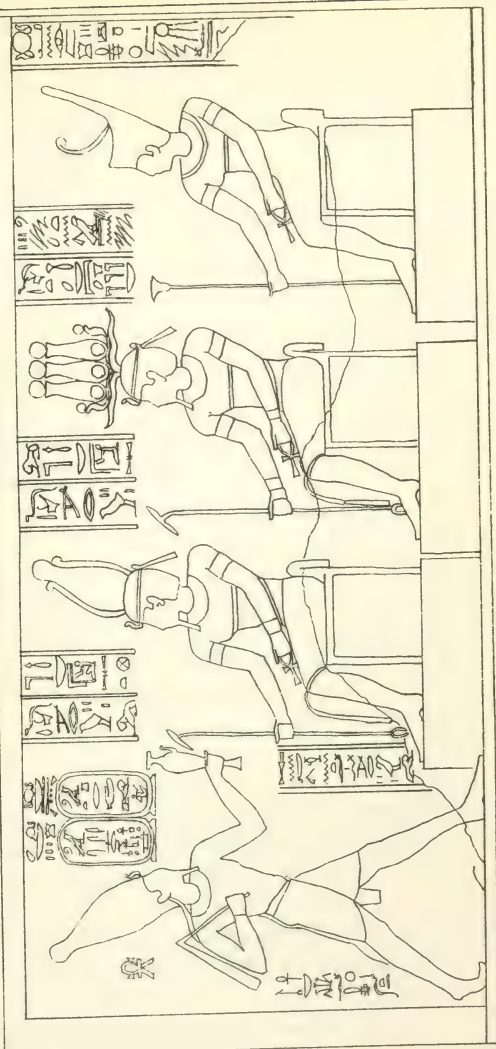
Rechts neben der Tür. Oberste Reihe: Der Kaiser bringt Wein dem sperberköpfigen Rā und der Hathor mit  Die drei untersten  Darstellungen.

gen waren erst rot gezeichnet und sind jetzt vermischt. Links neben der Tür.




Oben: der Kaiser bringt  der Isis  hinter welcher die Kaiserin sitzt. Diese hat eine rot geschildene, diese keine

Inschrift. Dann opfert er  einem Gotte mit Widderkopf und 



2. Reihe. Der Kaiser steht  opfert vor Thorum und der Hathor (?), dann vor Merulis  mit dreifacher Krone.






Saal C. Ostseite. Teil des Türarchitravs


3. Reihe. Er opfert Weibrauch dem Merulis mit dreifacher Krone und der α Dann bringt er Milch  dem Merulis α  mit  und Bart.








Südwand. [Gau tab. 22]

1. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem Osiris, Isis, Horus, dann  der Isis; -----  Die Inschrift war rot gemalt, ist jetzt verwischt.



2. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem  und dem Merulis 

Dann opfert er an  dem Horus Vater (seines Vaters)

Merulis vor-sent' mit  und der β

3. Reihe. Erst kommt die  Tür, dann steht der Kaiser mit  zwischen Thoth und Horus, die über ihm libieren, die Inschrift ist vernischt, dann steht der Kaiser mit  zwischen  und , welche die Hände über ihm heben. Dann steht der Kaiser zwischen einem Gotte mit Krone und Kenten , die ihm beide  reichen und die Hand geben.

Westseite. Um die Tür sind nur die gewöhnlichen Darstellungen gen. In der linken Teilung des Eingangs zum Sakel B steht

Links von der Tür 1. Reihe. Der Kaiser bringt  den Isis  dar.

2. Reihe. Er opfert α dem Osiris Ommophros und dem Merulis mit dreifacher Krone.




3. Reihe. Sie schließt sich in den Darstellungen noch der Südwand an, es erscheinen, ohne den Kaiser davor, hinter-



¹ Zwischen der Isis und dem Harpokrates ist später ein Fenster eingeschnitten worden.


einander von rechts nach links schreitend Airis Annochris, Isis und Merulis



Rechts von der Türe, von rechts.


1. Reihe. Der Kaiser opfert Wein vor Merulis mit , dann erhebt er die Hände vor Merulis mit  und .

2. Reihe. Der Kaiser betet vor Merulis mit , dann bringt er Milch dem Merulis mit dreifacher Krone und der .

3. Reihe. Der Kaiser wird von Horus, der sich umdreht, und Atem geführt, dann steht er vor Merulis und der .



Nordwand, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser vor Ptah, ²⁾Boxt und Merulis mit , die Lechmet steht.

Der Kaiser ist noch im Quadrate gezeichnet, und zwar nach dem Masssystem von 21 $\frac{1}{4}$, wie Diodor angiebt.

21 $\frac{1}{4}$ (c) Kopfhöhe.

21 Nasenanzug.

20 Über oder durch den Mund.

19 Ende des Unterkinn, Schulterhöhe.

17. Unter den Armen, Ende der Halskette.

16. Unmittelbar über dem Brustbande.

14 Ein wenig darüber sitzt der Kopf an.

13 Nabel? Das obere Ende des Gürtels wird noch abgeschnitten. (Nabel etwas höher.)

12 $\frac{1}{2}$ Mitte des vorderen Gürtelstreifs.

12 Zwischen Gürtel und Anfang des Hintern.

11 Über der Höhe des Hintern.

10 Unter dem Hintern.

7 $\frac{1}{2}$ Ende des Schurzes.

7 Durch den oberen Teil der Kniescheibe.

6 Unter der Kniescheibe.

²⁾ Les Lechmet.

- 5 Fast über der Wade.
 4 Durch die Wade.
 3 Leiser Wadenansatz.
 2 Kleidende.
 1 Durch die Kniechel, Löffelnde.
 0 Bass

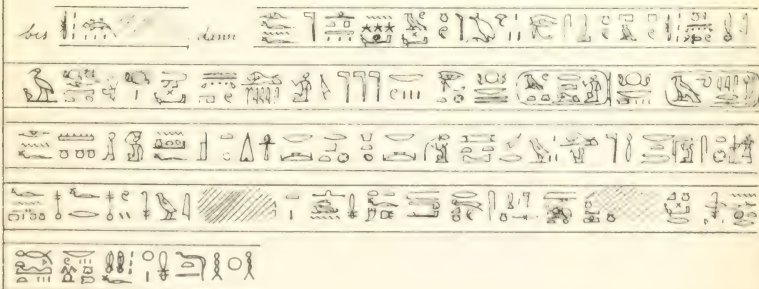
Die Figur von Kniehöhe bis Sohle 1,09 m.
 vom Scheitel - 1,15 m.

Dann steht der Kaiser vor Thot und Mercurius.

2. Reihe. Der Kaiser vor dem ithyphallischen Anmon (wohl Min), Isis und Mercurius. Die hintere Darstellung ist verschmiert.

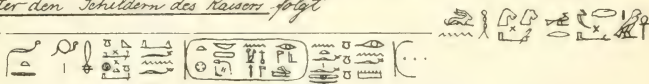
3. Reihe, meist gemalt: Ein kleiner Priester (?) mit Horuskopf und Pantherfell bringt Weihrauch und sieht sich um. In der Mitte überragen Horus und Thot über dem Kaiser; links steht der Kaiser zwischen den Göttinnen von Ober- und Unterägypten.

Unten herum läuft eine Dedikationsinschrift. Den Anfang mit den Ehrennamen des Augustus s. im Königs-buche Nr. 729.



Auf dem entsprechenden Bände links beginnt der Titel des Augustus :
Hinter den Schildern des Kaisers folgt

hier



Vorhof D.

Hier ist nur die Westseite die Vorderseite des Dylons beschrieben
Über der Tür am Architrav links steht der Kaiser vor Moru-
lis mit 1)

Zeichn. 1206a

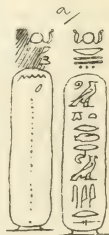
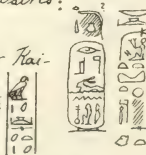


Dann steht derselbe α vor Airis: und
 Isis.

Rechts: Von rechts her steht der Kai-
 ser mit den Schildern vor



dann ebenso mit



¹⁾ In der Inschrift des Morulis lies am Schlusse



an Schildärm α , vor Merulis β , und γ :



Am rechten Posten steht oben Merulis mit unausgefüllter Inschriftzeile vor Isis, darunter Merulis mit abgebrochener Inschrift vor Hor, Rächor (seines Vaters), darunter nochmals Merulis vor Isis: Zeichnung H 62 unten.

Zeichn. H 62
unten.

Am linken Posten steht oben Merulis vor Horus, darunter Merulis vor Isis, zu unterst Merulis vor Isis. L D II 72 f.

L D II 72 f.

Alle sechs Male ist der Merulis ganz gleich mit dreifacher Krone, \uparrow und \uparrow , nicht anbetend, dargestellt.

Links neben der Türe.

Oben, von links: Der Kaiser bringt die Kronen von Ober- dem Horus und dem Merulis, rechts davon bringt er eine Maat der Hathor und



2. Reihe. Ptolemäus (ohne Basatz und, wie die ganze Seite, in viel schlechterem, späterem Stil, als ihn je die ptolemäische Zeit hatte,) vor Isis, Merulis und \uparrow L D II 84 f.

L D II 84 f.

In der Inschrift \uparrow darüber wird Amenophis II erwähnt.



Rechts: Anum vor Harmachis, Amenophis I vor \uparrow und Merulis. [Champoll: pl. III 61, 1.]



3. Reihe. \uparrow bringt ein \uparrow dem Anis und der Isis, die den Horus saugt, und \uparrow dem Merulis dar, dann steht er mit Leeren



Im Horus strophischer Hymnen.

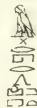
Schildern vor Merulis und Isis, deren Inschrift ganz barbarisch ist.

4. Reihe. [Champoll. pl. [VIII, 1.]

Horus¹⁾  vor Harpokrates²⁾ 

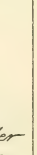
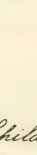
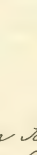
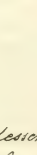
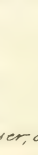
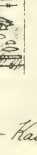
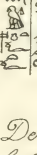
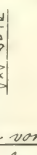
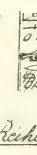
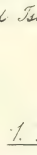
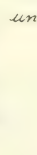
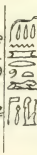
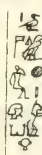
und  und 

Dann steht  vor Isis und Meru-
lis, dann Isis  vor







[Champoll. pl.
[VII, 2.]

Rechts von der Türe ist eine ganz andere Abtheilung. Oben befindet sich ein breiter Fries, darüber ein schmaler entsprechend, darunter drei Reihen Darstellungen, fast alles ohne Inschriften, nur in der zweiten Reihe hat die linke Darstellung Inschriften; hier sitzt Hor, der Rächer (seines Vaters), Merulis und Isis



1. Reihe von rechts. Der Kaiser, dessen Schilder leer sind, fast einen Gefangenen beim Schopf, um ihn zu köpfen vor Horus, Schu und Tefnut. Dann bringt der Kaiser Weihrauch dem Merulis und der Isis; seine Schilder sind leer.

2. Reihe. Der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, steht vor Osiris (?) und Merulis, hinter ihm steht eine Göttin mit  auf dem Haupte. Dann sitzt Horus mit  in der Hand vor Merulis, hinter welchem Isis sitzt, die ihm  bringt. Merulis wird also hier als Regent gedacht, dem die Herrschaft übergeben wird. [Champoll. pl. [VIII, 2.]

3. Reihe. Der Kaiser mit dem Schilde  streckt den Arm aus gegen Amon-Rä, Froth (?) und Thons. Dann betet der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, vor Merulis und Isis.
Eine vierte schmale Reihe ist noch tiefer, aber verschüttet.

¹⁾ und ²⁾ Die Inschriften sind sämtlich nach Stöhl 314 collat. ³⁾ Mehr: Hor si isi.

Weniger sind diese beiden Wände des Pylons mit der spätesten Ziegelfarbe bedeckt. Woher die verschiedene Einteilung kommt, ist nicht abzusehen. Die Basis ist dieser Pylon ohne Zweifel selber als der vorgelagerte Hof, der den Pylon auch zur Seite und oben umgibt.

Die andern Wände sind nicht beschrieben.


Auf den Zwischenwänden am Eingange des zweiten Pylons stehen rechts die griechischen Inschriften L D VII 95 Gr. 437-441, 444-449, 451, 453-455, 457-460, 462-464; auch die des L D VII 94 Gr. 377.

Auch eine lange Inschrift in meroptischer Schrift steht auf der Mittelsäule des rechten Teiles der Fassade des Raumes hinter dem Vorhofe L D VII 6, 16-21.

Links neben der meroptischen Inschrift steht ein Dekret über Schweineverbreitung L D VII 95 Gr. 379.

Vorhof E.

Hier ist nur an der Westseite die Tür umschrieben, und links von der Tür zwei Felder der Zwischenwände und die Säule dazwischen.

Auf dem ersten Felde links ist der Kaiser L D VII 85a dargestellt, über den von Horus und Thoth  hört wird, die Figuren sind noch in ihren Quadraten des griechischen Namens von 2 1/4 Teilen.

Der König ist 1,34 m von Scheitel bis Sohle, 1,29 m von Armhöhe bis Sohle groß. Die Linien gehen hier:

[horizontal:]

[vertikal:]

0 Basis

0 schneidet die Fache ab, die

1 durch die Kniehöhlen und durch die vordere Biegung des Leibes.

Wade tritt ein klein wenig vor, der Hintere zurück, durch der Konturkopf

¹⁾ In dieser Inschrift hat Khepri folgende Abweichungen: Auf der linken unter dem horizontalen Strich des ΜΕΤΕΝΟΥ, 1 Zeile darunter die beiden Zeichen ΠΑΡΑΚΑΛΟΥΣΙΝ, 2 Zeilen darunter: ΑΤΟΠΡΙΜΕΩΣ. 2) Khepri, äthiopisch-demotisch.

[horizontal:]

- 5 durch die Höhe der Wade.
- 6 unter dem Knie durch.
- 7 durch den oberen Teil des Knies.
- 7½ Ende des Schurzes.
- 8 schneidet die Nügel der Hand ab.
- 9 unter den Handknöcheln, Ende des Hintern.
- 10 unter dem Handgelenke, Höhe -
punkt des Hintern.
- 12 etwas unter dem Gürtel.
- 13 Nabel.
- 14 Armgelenke, Bauchnabe.
- 16 über dem Brustbunde, unter der Brust.
- 17 zwischen Brustspitze und Arm-
höhle, unter dem Halsbunde.
- 18 unter der Halskette, Halsnabe.
- 19 Ecke von Hals und Schultern.
- 20 Mitte des Mundes.
- 21 über dem Augenlide.
- 21¼ Stirnhöhe.
- 22 unmittelbar unter dem Kopf-
bunde.
- 23 etwas über dem Scheitel.

[vertikal:]

- 1 Einbug der Taille.
- 2 schneidet den Kopf und Ober-
und Hals, den dünnsten Teil des
Leibes in zwei Teile, geht am Knie
des hinteren Tunes vorbei.
- 3 geht hinter dem Nabel durch,
unteres Ende des Unterkinnis,
geht hinter dem Fußnagel durch.
- 4 schneidet an der Nasenspitze
vorbei, geht durch die Brust-
spitze.
- 5 hinter der Hand, hinter der
Hache des vorderen Tunes.
- 6 durch den Mittelfinger und
durch den Fußwirbel.
- 7 schneidet den Fußnagel ab.

Von Hache zu Spitze eines
Fusses $3\frac{3}{4}$ Gr., bis zur Nagelwur-
zel $3\frac{1}{2}$ Gr., von Hache zu Hache
5 Gr.

Unter den Hieroglyphen war eine griechische Inschrift L 2)

II 97 Gr 443.

L 2 II 97 Gr.
443

Auf dem zweiten Felde Links steht der Kaiser vor Isis. Figuren und Inschriften sind sehr zerstört. Zwischen beiden stand die kleine Figur des Harpokrates mit dem Finger am Munde! vielleicht Mercurius auf der Lotusblume?)

Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. -

Von der Türe ist der Stuchitrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechts Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, links ebenso Merulis und Isis zu sehen.





Auf dem rechten Posten oben steht Merulis vor Isis, darunter die 8^{te} vor Osiris, zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Speer in der Hand dargestellt. [Champoll. pl. VI 2]


Auf dem linken Posten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis mit Speer. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.








Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Stuchitrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt, vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Kigott mit  und eine Göttin mit . Rechts, von rechts an: Merulis und Merulis, ganz gleich, mit  und , sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem Leeren Schilde vor Osiris und Horus.

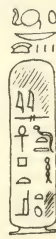
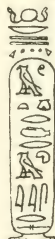
Am rechten Posten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern  vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Posten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern  eine Maat der Isis, darunter bringt dasselbe mit Köpf.  schmuck  Weibrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und  Merulis mit Kinderopfer gegenüber, sie wirft ihm das Zeichen  zu.

Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äusseren Seite des Tylons ist nur der Architrav beschrieben, links sitzt der Kaiser mit vor Merulis, dann vor Osiris und Isis; rechts steht von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin (80).



Auf der äusseren Hinterwand G der Zella sind noch grosse Darstellungen eingeschnitten, in besserer, vielleicht ptolemäischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weihrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder



Links opfert er Weihrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone. -

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen. -

An dieser grossen Hinterecke links unten steht eine griechische Inschrift eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D II 95 Gr. 378.

Andere Inschriften von den Aussenmauern:

Südseite: L D II 97 Gr. 432, 450

Ostseite: L D II 97 Gr. 433, 434, 436, 442.

Nordseite: L D II 97 Gr. 435, 437, 452.

Westseite: L D II 97 Gr. 438, 456, 461.

Ohne Angabe des Standortes: L D II 101 Lat. 55.

Der äußere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Türe mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

1) Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mssr.

L D II 95 Gr.
378.

L D II 97 Gr.
432, 450.
L D II 97 Gr.
433, 434, 436, 442.
L D II 97 Gr.
435, 437, 452.
L D II 97 Gr.
438, 456, 461.
L D II 101 Lat.
55.

LBI 42 d.

In der kleinen nördlichen Kapelle L D IV 42 d, betet Ptolemaeus X
Poter I "den Moralis an: Die Kapelle ist nicht fertig geworden.
 Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Poter I ausgefüllt. -

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan von Gau angegeben und
 steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit
 den Pylonen gestanden zu haben scheint, auch andere Partien
 um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

LBI 42 f.

Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Auf-
 wege zum Tempel verbaut. ³⁾ L D IV 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Amen-
 phis II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmosis II
 haben wir nicht gefunden. -

folgende Varianten:

zu 378: Z 1 Schluss $\Upsilon\epsilon\theta\alpha\chi\epsilon\kappa\epsilon$; Z 2 Schluss $\alpha\eta\mu\epsilon$; Z 3 $\epsilon\tau\alpha\chi\epsilon$; Z 5 Schluss $\Gamma\rho\alpha\phi\omega$;
 Z 10. $\Pi\rho\alpha\gamma\mu\alpha\mu\alpha$; Z 13 Schluss $K\Lambda I$.

zu 432: vorletzte Zeile: $K\Lambda I\epsilon\tau\tau\iota\eta\alpha\mu\iota$.

zu 450: letzte Zeile: $\tau\omicron\gamma\alpha\gamma\tau\omicron\gamma$.

zu 436: Z 9: $\sigma\tau\epsilon\iota\rho\chi\epsilon\tau\tau\alpha\eta\omega\rho\omega\kappa$.

zu 435: Z 2: $\omicron\gamma\kappa\alpha\iota\varphi\omega\rho\epsilon\rho\gamma\alpha\mu\epsilon\eta\omega\eta$; letzte Zeile: $\mu\eta\eta\omicron\epsilon\tau\tau\epsilon\iota\tau\epsilon$.


zu 437: letzte Zeile: $K\Lambda I\alpha\rho\omicron\varsigma$.
_{MA^{ic}}

zu 452: 1. Zeile: $\tau\alpha\iota\omicron\gamma\mu\alpha\frac{1}{2}$; Z 2 $\omicron\gamma\iota\pi\tau\epsilon\omega\varsigma$.

zu 456: 1. Zeile: $\alpha\lambda\epsilon\zeta\alpha\eta\alpha\rho\omicron\gamma\kappa\alpha\iota\alpha\rho\omicron\varsigma$.

zu 461: Z 4: $\omega\delta\epsilon\chi\mu\epsilon\rho\omicron\eta$.

¹⁾ Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor Poter I, im Kgl.
 Nr 7 11, wenigstens pausen die Schilder am besten zu ihm. Hier gibt
 es Ptolemaeus VII Poter I, der im Kgl. nicht existiert.

²⁾ lies nach Hohl. 

II 4° 21-28, fol. I 168-175; - II 4° 36-46, fol. I 166

*Kalabsche; Dendur.*Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche:

L.D.V. Gr. 377	-	C.I.G.	5072
379			5069
432			5039
435			5042
436			5043
437			5050
438			5053
441			5051
442			5044
444			5041
446			5045
452			5054
454			5047
456			5068
457			5063
458			5059
459			5064
461			5056
462			5060
464			5058

Dendur.

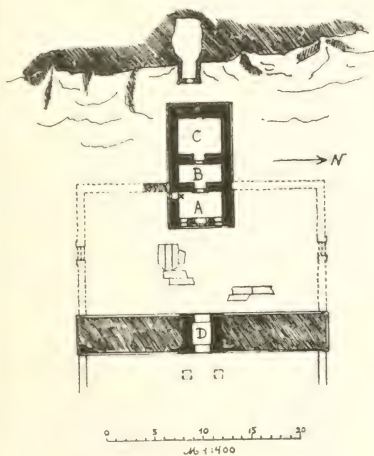
10. November 1843, 25. August 1844.



Plan des Tempels nach Gau tab. 23. s. S. 46.

Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Peinterrasse vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor; dahinter liegt der Tempel, der an der Flussenseite zum Teil verschüttet ist.




¹⁾ Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Immanansicht der Vorkalle, tab. 25 Seitenschnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorkalle und der rechten Seitenwand.
 Brisse Histoire de l'art égypt. I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.


Plan des Tempels nach Gau tab. 23











Nirgends steht eine Dedikationsinschrift. Die Hauptgotttheiten sind Osiris und Isis von Philae und  , der eponyme Gott aber ist Petesisis *ps-sere Tent* Kur.

Der Tempel muss noch in der letzten Zeit der Ptolemäer gebaut sein.

Die oberste Verzierungs des Pronaos [A] trägt die Schilder des Caesar; an der Südseite steht nur unten „Caesar“, darüber ; an der Nordseite steht nur  an der Westseite  um die Tür desgleichen, auf den Seiten aber „Caesar“.




Im Fries oben hat nur die Westseite und der westliche Teil der Nord- und Südseite die Schilder des Caesar, das übrige die *Sche* der des Divan [d. i. ]



Erg.-B. tab. 52 Auf der Ostseite des Eingangstores [D] betet oben der Kaiser rechts den Anuphis, Erg.-B. tab. 52, die Hathor und Horus, links den Osiris, Herrn von Tsch und Hak und zwei andere Götter (Isis, Horus) an, deren Darstellung aber verloren gegangen ist.


L. D. II 734 Auf dem rechten, nördlichen Posten darunter steht L. D. II 734, dann betet der Kaiser den  und die  an. Erg.-B. tab. 52 Endlich steht zu unterst der   anbetend mit  vor Osiris, Herrn von   und Isis, Herr.  von Philae. L. D. II 730.


I 4° 36-46, fol. I 166.

Dendur.

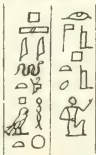
Auf dem linken, südlichen Posten oben betet der  den Petesius L D II 73a und den andern Gott, der hier eigentümlich ist, an, L D II 73a, darunter den  und die , darunter die Isis und Horus, den Rächer seines

An demselben innern, südlichen Posten betet er oben einen unkenntlichen Gott, darunter den , zu unterst den gegen- über sind ab-
 Von den auch nur die südliche nis und der Isis erhalten.

An dem westlichen, innern Türpfosten wird südlich oben ein unkenntlicher Gott, dann von  nördlich ein unkenntlich und Isis angebetet.

Auf der Westseite des Tores betet die Tür der Kaiser  den an.

Rechts hinter dem Links über der Tür von Dendur, Petesius an, zerstört ist.



Erg. B. tab. 53.


rechts über der links daneben die Isis³

Erg. B. tab. 53

Der Architrav schließt links mit derselben Zeile und den Schildern des Caesar wie rechts.




Auf dem linken Posten betet der Kaiser oben den Mercurius und die Isis an, L D II 73e, darunter Horus, den Rächer seines Vaters, und Nephthys, Erg. B. tab. 52, zuunterst wieder die beiden Götter von Dendur L D II 73f.



¹In der Inschrift des Petesius für Publ.  - Aster. 8.

³Aster. den Isis? Das zweite Schild enthält in dem Aster. nur














Auf dem rechten Pfosten betet er den  hinter ihm den Anon von 
Lebot an. Vor dem Kaiser, der Weibrauch weicht, steht 




L II 73 d.

Erg.-B. tab. 53


Erg.-B. tab. 53

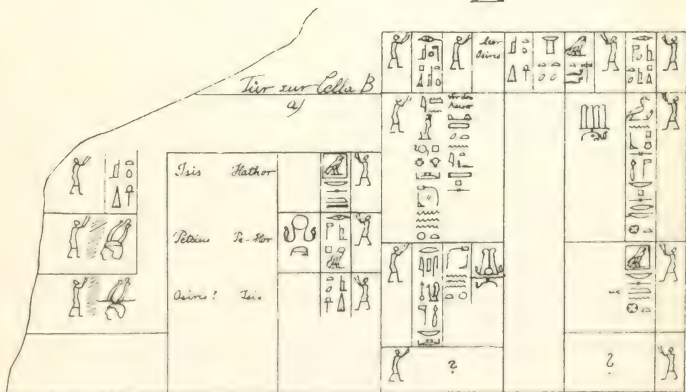
L II 73 d Darunter betet er  Hathor und Harpo- 
kerates an. Erg.-B. tab. 53, darunter Isis und Isis von 
Erg.-B. tab. 53. 

An der Vorderseite des Pronaos [A] oben steht Caesar vor Pe- 
teus , darunter mit dem Schilde  vor Anon. Na 
 Darunter betet er den Isis, Herren 
etc. von Iub und Philae, an. 

Auf dem linken Pfosten oben betet er den Horus, Na 
cher seines Vaters, darunter , unten die Isis an 



Westseite des Pronaos
um die Türe.


Der anbetende Kaiser ist immer mit  bezeichnet.








a) Am Architrav ist die Inschrift noch nicht ausgefüllt, doch scheint der

Barack ist die Türe zu verbessern

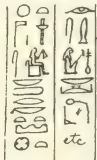
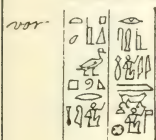
Kaiser mit dem Schilde  rechts den Thoth P-nech, dann den Pehsiis und Te-Hor, links den Te-Hor  oder Pehsiis, dann Pehsiis und Isis vorzubeten.


Im Innern des Pronaos an der südlichen Wand betet der Kaiser mit dem Schilde  die Isis und dahinter die beiden Götter von Dendur an, darin- ter der Kaiser Caesar den Pehsiis, Isis und Harisies.

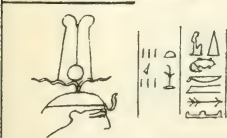
Über der Türe x dieser Seite ist ein liegender Löwe, nach vorn schend, dargestellt, [cf. Champoll. I pl. LXXIV, 3.] Am inneren Türpfosten steht eine koptische Inschrift. L D II 103, 39.


An der Hinterseite links oben betet Caesar den , Herrn von Sonem, darunter die Isis an, rechts oben steht Caesar  mit oberägyptischer Krone vor  und reicht ihm   mit unterägyptischer Krone

Darunter steht lac.



und bringt ihm Weihrauch. Vor dem Gotte Pehsiis an der Hinterseite unten steht  Vor dem Te-Hor an der Nord-



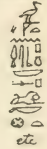
Vor dem steht 

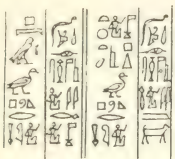
Kaiser an der Hinterseite oben An den Türpfosten sind ungefähr wieder dieselben Inschriften wie am Tore. Zu unterst sitzen an der Türe, die zur Letzten


ein Paar Löwen, desgleichen Hammer [C] führt, in dem zweiten Raume [B], der sonst Leer ist.


An der Nordwand oben steht der Kaiser vor Harondotes, und Tefnut sat Ra nebt Tsch.

Darunter steht er vor Isis und dann vor den beiden Göttern von Dendur. s. fol. 1.







LD II 62
Nr. 138.


Vor  steht
demotische In-
Die Türe¹⁾
daher die Figur
Der lebte
auf eine Darstel.

Vor dem Kopf des  steht eine
schrift. LD II 62 Nr. 138.
rechts ist später eingeschnitten,
des Kaisers weggefallen ist.
Raum C ist auch leer bis
lang in der Mitte der Hinter-

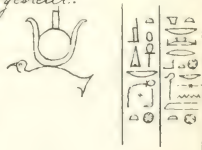
LD II 73g

wand LD II 73g, wo rechts ²⁾ anbetend vor der Isis steht, darunter
 links vor Isis Innophris. Wir haben also sowohl  als  unter
den Anbetenden.

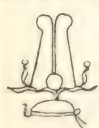
An den Außenwänden stehen überall die Schilder des Caesar.

An der nördlichen Außenwand in der oberen Reihe von Darstellun-
gen steht der Kaiser links vor Isis und Isis, der Name des ersten ist ge-
schrieben  Isis ist sitzend dargestellt:

Dann steht er



dann vor



und





Dann betet der Kaiser vor



und



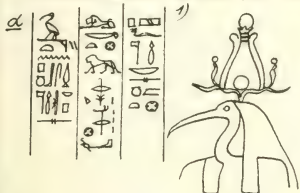
In der unteren Reihe steht er zuerst vor
Isis  und Horus, dem Rächer seines
Vaters und Horn von
Tub und Rak , dann vor

¹⁾ Auf der Karte von Gau fehlt diese Türe. Von seiner Inschrift Rak
Mehor → statt Publ →. ²⁾ Die Sonnenscheibe ist nach Wiedensbachs Notizbuch pag. 68 zu-
gefügt, im Meh. fehlt sie.



dann vor Hathor , Herrin von Senem,
und Hor-si-Isi si Henwi.

Dann steht er vor α und



Die Türe links in der Wand ist später eingehauen. Die Wand ist nicht ganz bis hinten mit Darstellungen bedeckt, sondern unfertig geblieben. [Gau tab. 25]

An der Südwand aussen oben von rechts steht der Kaiser vor,
und

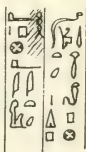
Dann steht er vor



dann vor



und



endlich vor

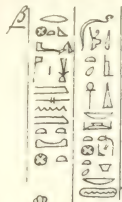
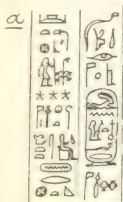


und Mut, Herrin von Aseru etc.

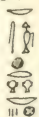
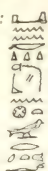


¹⁾ Zeichnungen nach Max Wiedemanns Notizbuch, p. 69.

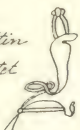
Unten von rechts ab steht er vor α und β , vor ihren Füßen:



vor seinen Füßen:



und einer Göttin
Isis hat betet
seines Vaters,



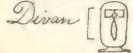
Dann steht er vor
ohne Inschrift.

er vor Korus, dem Pächter
und Kathor, der Herrin
von Senem



Türe des Promars. Innere Stützen.

Am nördlichen oben betet der Divan



, am südlichen



vor Isis, unten vor

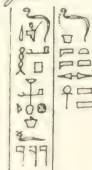


Unten um die äusseren Darstellungen

zeihen von Mitgöttern, vor jedem steht

Die hinterste Wand des Tempels ist
der Mitte befindet sich ein wohlbe-
schmales Kammerehen in der ganzen
tief ausgepart, es war überdeckt.

Hinter dem Tempel, ein wenig
son, ist eine kleine Felsengrötte mit kleinem Quadervorbau,
ohne Schrift, nur mit Fries.



läuft eine Pro-

sehr dick, und in
hauones, Leeres
Seite ca. 4 Fuss

darüber, im Fel-

Lepsius - Not. - B. II fol. p. 160.

I 4° 46-54, fol. I 159/60.

Sabaqura.
Gerf Hussen.

Sabaqura.

24. August 1844.

Die alte Stadt Sabaqura war eine starke Festung mit Steinmauern, runden Ecktürmen und einem Tore an der Südseite. Sie liegt steil den Bergabhang hinan, die nördliche und südliche Mauer steigen senkrecht herab, doch liegen auch viele bedeutende Häuser zu beiden Seiten der Stadtmauern. Viel war noch erhalten, viele Bogen und Gewölbe aus Ziegeln, die immer auf Steinmauern standen. Das Tor war stark aus Quadern aufgeführt, zu beiden Seiten des schmalen Eingangs mit kleinen Friesen geschmückt.

Viel Scherben, darunter solche mit gepressten Litteraten, lagen umher.

Nur auf der Nordseite der Stadtmauern aussen war noch der Kalkputz einiger Gewölbe erhalten, darauf standen viele arabische und koptische Inschriften, doch waren sie nur fragmentarisch erhalten. ebendort ist eine griechische oder koptische Inschrift in den Felsfußboden eingegraben. -

Auch ein Säulenstück lag in der Stadt, sonst nichts, das auf alte Zeit deutete. Es scheint eine nubische Festung gewesen zu sein.

Erbkam kaufte eine kleine rote Lampe mit der Umschrift, L. D. II 99 Gr. 546, ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΑΒΑΚΕΡΓΙΟΥ, oben mit vier griechischen Kreuzen verziert, wahrscheinlich aus der koptischen Kirche τῶν ἁγίων Ἀβὰ Σεργίου. DVI 99 Gr. 546.

Gerf Hussên.¹⁾ (nubisch Kisch.)

11. November 1843. 23. August 1844.

Felsentempel von Ramses I.

Der Tempel steht hoch an der Felswand, der Fels ist

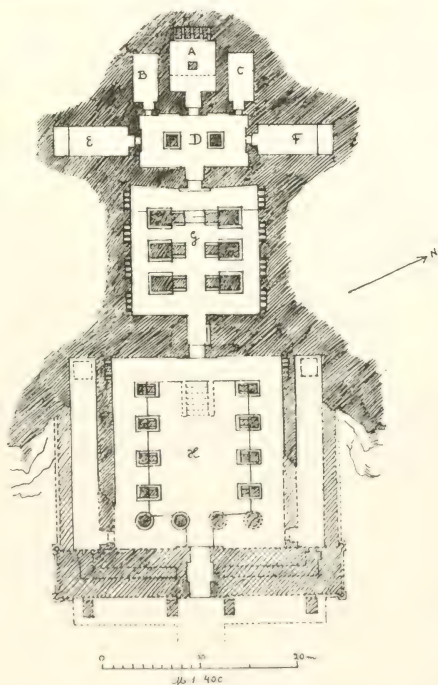
¹⁾ Gau tab. 27. Längsriß des Tempels, Proportionen der Keinspizeller

schr tonig und bröckelig, ein Gemisch von Kalk- und Sandstein.

Vor dem Vorhof stehen die Osirispfeiler. Überall auf den Osirispfeilern und den Wänden stehen Ramses' I Namen a.

und Widder, tab. 28 Längsschnitt und Querschnitt, tab. 29-32 Ansichten und einzelne Skulpturteile. - Brise Hist. I 48 Plan und Längsschnitt.

Plan des Tempels nach Gau tab. 27.





L D II 178 d


L D II 178 c


L D II 178 e


Auf dem andern Pfeiler steht auf der Westseite L D II 178 d,
an der Nordseite betet er die Anukis an, an der Ostseite steht
L D II 178 c, an der Südseite betet er den Râ an.


An der Türseite dieser Kammer D betet er südlich den
Râ, einen andern Gott, über dem man nur die Zeichen  sieht, den König, sich selbst, und die Kathor an, L D II 178 e;
nördlich betet er den Amon - Râ, sich selbst, Paht und Airis
an.

An der Innenseite der Türe, die von hier zu der kleinen nörd-
lichen Kammer F führt, steht das Proskynema eines  vor

Gegenüber betet der König den  an


In dieser kleinen Kammer F betet er an der
Ostwand den Anuphis an, der König heisst 



Dann betet er zur Anukis, er heisst 

Dann betet er den Amon - Râ an,
zuletzt die Paht. 

Auf den andern Seiten ist nichts mehr zu sehen, die Ge-
wohnheit, den Fremden die Wände mit Fackeln zu zeigen, hat
alles geschwärzt und zerstört, weil der Kalkstein abgesprungen
ist.


Auf der Nordseite der grossen Kammer D betet der König
rechts von der Türe den Râ, links den Anuphis an.

An der Westseite ist nördlich neben dem Haupteingange
wieder eine Kammer G, an deren Eingange er wieder links
den  anbetet.

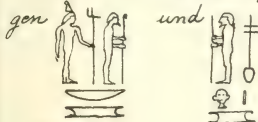
In der kleinen Kammer G betet er an der Nordseite den
Râ, Har - het und Anuphis an, gegenüber andre Sonnengott-
heiten. In der grossen Kammer Dan der Westseite rechts
neben der Haupttüre betet der König den Râ und sich
selbst  an, beide sitzen auf  links von der Türe verehrt


1) Mskr. Rêtha



er den Amon Râ und sich selbst.


In der nächsten kleinen Kammer B betet er unter anderem die  an.




In den inneren Türpfosten der Türe, die in diese vorletzte Kammer D führt, sitzt der König mit den Bezeichnungen









In der 1. Kammer G stehen sechs Osiris-
pfeiler. Am nordwestlichsten Pfeiler
heißt der König  Darüber


betet er einen Gott mit der Krone  an und heisst , so heisst
er auch auf dem südwestlichsten Pfeiler.

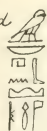

Am südöstlichsten Pfeiler betet er den  an.


Auch auf dem Schurze einer Pfeiler-
statue heisst er ; auf einer andern heisst er ; gegenüber 

Auf jeder der langen Seiten sind vier Nischen,
wo der König zwischen verschiedenen Göttern im Hoch-
relief dargestellt ist, also vergöttert; zwischen Anukis und
Chnuphis, zwischen Satis und Nepertem,¹⁾ zwischen  und Isis,
zwischen  und  Der König in der Mitte  heisst

 oder 

Auf der Südseite steht er zwischen
Amonrasonter und Mut, zwischen 


und , zwischen 

und Hathor, zwischen
und  (so in



den Nebonlinien, oben neben den Figuren steht

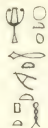
¹⁾ Nkr. Nefuatmu.



²⁾ Rtbl. 

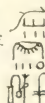
L.D. III 1786

und

L.D. III 1786



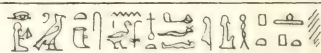
Russen liegen zwei verlämmelte Statuen
des äthiopischen Prinzen
und , auch  Er heisst
L.D. III 1786




Auf den Schultern trägt
er das Schild des Ramses im Rahtempel

[Berlin, Inv. N° 2283]

Auf der anderen Statue liest man
Auf den Armen trägt er die Schil-
der des Ramses.



In dem grösseren Dorfe Gerf Hussên fand ich Architekturstücke
eines kleinen römisch-ägyptischen Tempelchens mit römischen Fries-
leisten und dem geflügelten Diskus, ohne Schrift; ferner einen
grossen Altar aus rotem Granit, der vielleicht einmal auf der Ober-
seite etwas Schrift hatte, mit Krönung , und einen Stein
mit griechischer oder koptischer, doch sehr zerstörter In-
schrift.

Koschtamna.

23. August 1844.

Weiter südlich von Gerf Hussên liegt am Ost- und Westufer
die Landschaft Koschtamna (auch Koschtâm gesprochen). Hier
sind am Westufer wieder einige Ruinen am Wasser, von Stück
von einem griechischen oder römischen Architrav, und im Wasser
jetzt nicht sichtbar ist das Ufer durch Leinbanten geschützt.

Weiter vom Ufer entfernt steht eine koptische Kirche in
Ruinen, mehr nördlich am Fluss hinunter sind Sandstein-
Brücke und an den vorspringenden Felsen einige schlecht ein-
geritzte Prosphymata.

fol. II 159. - fol. II 157/9.

Chirbe. Kuban.

Chirbe.

23. August 1844.

Eine kleine Stunde unterhalb Birbe (Dakhe) liegt am Westufer die Ruine einer befestigten Stadt, Chirbe genannt. Die hohe Umfassungsmauer von Ziegeln steht noch ziemlich. Innen liegen Säulenfragmente, und drin und um die Stadt andere, doch unbedeutende Ruinen von Steinen und Ziegeln.

Kuban.

Metacompso oder Contrapsoleis

23. August 1844.

Situationsplan der Ruinen L DI 111.

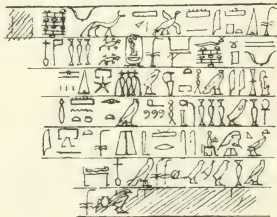
L DI 111.

Wir führen von Dakhe nach dem anderen Ufer zu den Stadt-ruinen, die sie Dib-ha (die Stadt) nennen, beim Dorfe Kudan. Hier lag Contrapsoleis.

Die Stadt war mit einer an 40 Fuss hohen, starken Ziegelmauer umgeben, an deren südöstlichem Ende aussen ein Tempel des Rumses II stand. Mehrere Blöcke zeigen noch seine Schilder. Im Innern der Ruinen liegt ein zerbrochener Stein mit einem Inscript-Fragmente.

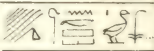
Etwas weiter südlich unmittelbar unter den Dorfhäusern lag ein anderer grösserer Tempel mit kannelierten Säulen.

Hier liegt eine kleine kauernde, aber am Gesicht verstümmelte Statue, vor deren Knieen am Fleide steht



Ein Altar trägt die Schilder des Thutmosis III.



In einer Mauer ist ein Stein ver-
baut mit den Worten 
Noch fünf Minuten
weiter südlich ist ein kleiner Tem-
pel, dessen Nordmauer noch bis zur
Krönung erhalten ist. Drin liegen
mehrere Säulenfragmente der ob-

ter Amosordnung und ein Stein mit der Inschrift
Im Dorfe befindet sich ein Türstücker mit dem
Schilder



Ein anderer trägt die Inschrift ¹⁾

In den Ruinen unmittel-
bar südlich von der Stadtmau-
er, wo die Statue liegt, lies ich

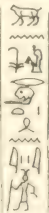
eine grosse Stele umdrehen, welche die
Schilder von Amenemhet III. enthält.




















²⁾ Die ganze Inschrift hat
ist aber durch das Schneiden von Instrumenten darauf sehr
verstimmt. ³⁾ sechzehn Zeilen

¹⁾ Max Weidenbach copierte in seinem Notizbuch 8^a p. 131 noch:

Türschwelle ²⁾ Nach dem mangelhaften Abklatsch ist die Inschrift
in folgenden Punkten zu vervollkommen:



Z. 1  Z. 2  Z. 3  Z. 10   

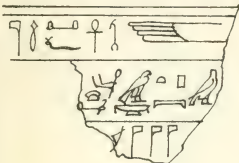
Z. 11     Z. 12   Z. 14     

Z. 15     Z. 16   

fol. II 157/9. fol. II 154. I 4° 54-81.

Kuban. Dakke.

Die Stadt hatte nach Norden und Süden ein Tor, dort liegen noch mehrere Fragmente von Inschriften, auch das folgende



Der südlichste Tempel zeichnet sich dadurch aus, dass die Lotussäulen auf einer umgehenden Brüstung standen. An den Pfeilerraum schloss sich hinten noch ein verschlossener Raum, die Eella an. Der noch stehende Teil der Pylontormauer ist aus dem Felsen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht, die daraufgesetzten Mauersteine sind nezzgetragen.

Dakke.

12. November 1843. 22. August 1844.

Grundriss des Tempels. ¹⁾ LDI 113.

Die griechischen Inschriften geben Vέλχis, ebenso Strabo, dagegen Plinius Minorar. Anton.: Pelcis.

LDI 113

Von Ergamenes ist der Tempel gegründet.

Das Dorf um den Tempel heisst Birbe, es ist so vom Tempel benannt, das Dorf Dakke selbst liegt südlich von Birbe.

Der grosse, nach Norden gewandte Pylon, der ohne Zweifel durch Ziegelmauern mit dem Tempel verbunden war, und der ganze Tempel sind sehr wohl erhalten.

An der Südseite des Pylons steht folgende Inschrift.

¹⁾ Gau tab. 33 Grundriss der ganzen Anlage, tab. 34 Grundriss des Tempels, tab. 35 Vorderansicht, tab. 36 Seitenansicht und Seitenschnitt des Tempels, tab. 37 Innere Ansicht der Vorkhalle.
Prisse Hist. I 51 Grundriss, Schnitt, Ansicht des Tempels.

ΤΟΤΡΟΚΥΝΗΜΑ

ΠΡΟΣΚΥΝΗΜΑ

ΠΥΤΟΥΤΑΝΤΩΚΥΡΙΟΥ

ΠΑΥΤΝΟΥΡΙΟ

ΓΩΘ Β

An der Südseite des pylons steht

LD II 95 Gr. 385.



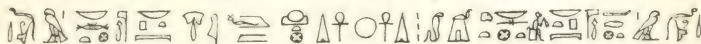
Im Eingange des pylons an der Westseite LD II 96 Gr. 407.[Am Pylon finden sich ferner die demotischen Inschriften.]




LD II 64 Dem. 145-148.

Oben auf dem Pylon sind noch mehr Proskynemata:

LD II 97 Gr. 466-468, 478.

LD II 101 Lat. 53, 54.

Hinterste Kammer D, sie ist von einem Kaiser, der sich nur  , ohne Namen, nennt, gebaut.Über der Eingangstüre steht:

Der Kaiser betet links von der Türe dem  und  an, beide sind ganz gleich dargestellt: vor den Füßen des Kaisers, welcher  darbringt, steht:

Darunter tritt

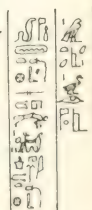
or so



vor Isis





und dem

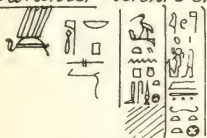


Hier befindet sich eine wohl erhaltene demotische Inschrift. [Es ist nicht festzustellen, welche

von den in Dakke abgeklatschten oder copierten Inschriften gemeint ist.]

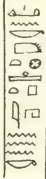
Rechts von der Türe oben betet er den  und  an, die ebenso wie gegenüber dargestellt sind.

Darunter verehrt er den



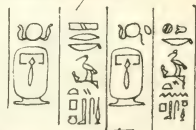
und die





Vor dem Gotte:  , vor der Göttin:




Zu unterst steht eine Reihe Nilgötter, links mit den Beischriften



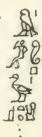
Links ist der Thot auf allen drei Seiten von Türe zu Türe dargestellt, rechts herum von Türe zu Türe der

In der zweiten Kolonne wechseln  und  regelmäßig ab.

Auf der Ostseite betet der Kaiser den Osiris und Isis, dahinter den Thot und die Tefnut an, L D II 73 h, darunter die Isis und Harmachis  und dahinter eine Göttin mit dem Kopfschmuck



und



1) Mskr. Her Het si Isi si Hesin

An der Westwand betet er oben rechts den

die an,



[Champoll pl. LE. 1]

dahinter den Amon. Rä her-ab sich setzen neten und die



, darunter den



und die



dahinter den a und die Tefnut, Herrin von Senemt und Kake.



Die Hinterseite ist später von einer Tür durchbrochen worden. Der Kaiser betet links von ihr die Isis, dann den Osiris und

die Isis, rechts den



Abaton und Philae.

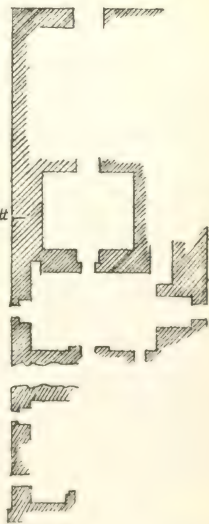


einen andern Gott mit



an.

Abchnitt



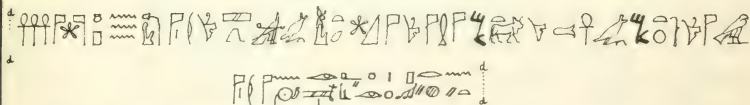
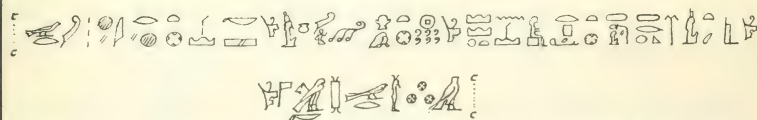
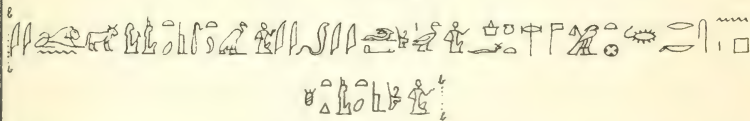
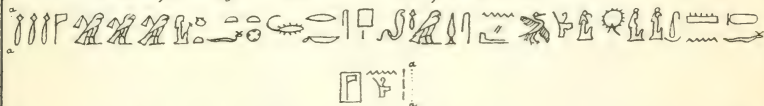
Diese letzte Kammer ist später angebaut, die Türwand ist älter als die drei andern.

Die vorletzte Kammer A ist von Ergamenes gebaut. Sie ist schmaler als die jetzige, später zugefügte Umsäumungsmauer und früher als die vorgebauten Räume. Im Osten steht der Plan.

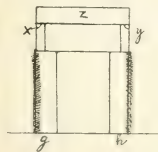
Auf der Westseite an der Wand steht die griechische Inschrift vorn

Fahre 8 des Kaisers Severus Alexander. L² II 97 Gr. 469. [zu Zeile L² II 97 Gr. 469
3 Schluss] Es steht deutlich ANAHNWL₁₁ und gar nichts weiter da;
es ist nichts verloscht. Rechts unter dem c, nur waren noch eini-
ge kleine rote Strichelchen, H ist ganz sicher.

Über der Türe links daneben, die in das kleine Gemach vor der
Kammer des Ergamenes führt, ist eine hieroglyphische und demo-
tische Inschrift angebracht: [Champoll. L³ bis.]




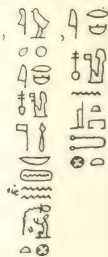
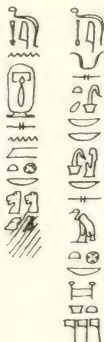
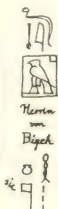
An der Fassade der Türe bei X₁ 4₁, L² II 17c, sind verschiedene L² II 17c.
Inschriften des Ergamenes, aussen an den ausseren Posten stehen
solche bei g und h.






Alles Übrige ist von Tiberius occupiert, der auch zu
beiden Seiten eine schmale frühere Inschrift abge-
schliffen und seine Namen aufgesetzt hat. -

Die Wände daneben sind alt.


Die Inschrift Z über der Türe nennt den Ergamenes.
Links von der Türe betet der König den  an. [Champoll. III, 1.], darunter den



darunter den Osiris Amophris, Herrn von Tuch und Nak,
Isis, Herrin von Abaton und Phisae, 

Rechts von der Türe betet der König
 oben den Osiris, Isis, Korus, darunter den
Amon-Rä, , Chons und Sathor an,
darunter  Osiris Amophris, Herrn
 von Abaton,














Isis, Herrin von Abaton und Phisae, , Herrn
 von Ischis und Tefnut. [Champoll. III, 2]




An den inneren Pfosten der Türe, den Anschlägen,
ist eine Randart des Polemaeus IX. Lucergotis II
Dor andere Anschlag ist zerstört.




Von innen ist die Türe erweitert, die oberste
Querschrift ist zerschnitten, möglicherweise konnte
die Türe auch aussen erweitert sein.




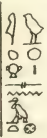
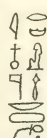








Diese Inschrift oben quer über der Türe lautete ungefähr wie die von aussen, statt  ist zweimal  und zweimal  geschrieben, alle vier Götter, von denen er geliebt heisst, schliessen mit „Herr von Philae.“

In den Seiteninschriften kommt wieder  vor. Thot heisst hier einmal  Links von  der Türe betet er oben die Isis, darunter den Imhotep an.  Darunter giessen Thoth, welcher nur  genannt wird, und , d. i. Horus,  über ihm aus. 

Auf der rechten Seite der Türe betet er oben die Hathor, darunter den Imhotep an.  Ihr bringt der König zwei Lestren  er sagt 



Zu unterst steht  der König zwischen  und  L D V 17 b





An der Ostseite ist eine Tür später eingeschnitten. Der König betet oben den Anis, Isis, Horus,  und  L D V 17 a, dann Thoth, die Göttin mit  im Namen, dann den Rāan, darunter [einen Gott, dessen Gestalt durch den Durchbruch der Türe verloren gegangen ist,] ³⁾ dann den   ; dann die Isis und Harisiesis. Vor dem König steht hier eine lange Inschrift.



Zu unterst betet er [einen Gott, dessen Gestalt durch die durchgebrochene Türe wieder verloren gegangen ist,] ³⁾ dann den  und , dann den Harisiesis und , dann den Anis Anno-  phris an. 


¹⁾ Mskr. Heskulap.



²⁾ Mskr. „darunter den ?....“ (Türe)

³⁾ Zu  ist mit Bleistift später corrigierend  zugefügt.

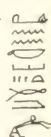
An der Westseite betet er oben den  der auch  heisst,
und die  mit  an;




sie sagt: 
den  an,

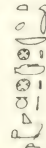
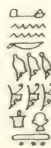
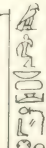
Dann betet er den , die Tatis und
zuletzt den Osiris und die Isis.



Die unterste Reihe der Westwand
von rechts her: Der König vor Thoth
Pe-Kubs und , der sagt: , und



Tefnut, die sagt

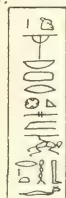
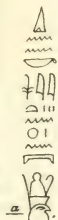


Dann steht er vor , der sagt:  und  Dann



Folgt die ingeschnitten. Türe, neben welcher  noch der
Thoth Pe-Kubs  erkennt.

An der Hinterseite befindet sich eine alte Türeinfassung
aber es war vielleicht nur eine Blendtüre, oder sie ist auch
nachträglich vergrößert worden. Links von der Türe betet
der König den Thoth Pe-Kubs und die Tefnut darunter
und die Hathor an, sie sagt  den 



Zu unterst betet er die Isis an, die Herrin von Abaton und Philae. Vor dem König steht eine längere Inschrift, die beginnt:

Osiris In.



Rechts von der Türe betet er oben den nophris und die Isis, darunter den a und die Hathor, Herrin von Senemt an, zuunterst den



In der Ostwand ist eine Türe, die zu einem Kämmerchen führt in

welchem die Schilder



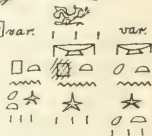
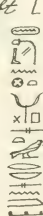
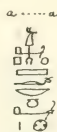
wiederkehren

Der Kaiser opfert an der Westwand oben dem Harsiesis, Rächer seines Vaters, und der Hathor, Herrin von Senemt. Er heisst dann

Darunter opfert er dem



und der Tefnut, Tochter des Rä her-ibt [wohl var.] in Abaton¹⁾



a.....a

¹⁾ Mskr. Tefnet, Tochter der Sonne heisst in Abaton.

Gegenüber opfert er Weibrauch dem
Isis.

An der Hinterwand liegen
sich auf Postamenten

darunter schreitet eine

vor ihr steht als Beischrift
Abaton. Sie wird angebetet

lus mit Namen ♂ ♀ ♂ [Gau tab. 36c Champoll pl. II 3]

Das Tor zwischen Saal B und C stand früher als die anliegenden
Mauern, es war ursprünglich freistehend und hatte bei m des

Planes und gegenüber auch einen Vorsprung wie an der Nord-
seite desselben Ausganges. Dieser Vorsprung wurde aber später

weggemesselt und die Inschrift durchgeschnitten, weil man

ein Innentor daraus machte, wo die Torflügel anschlagen

mussten. Dies ist von einem Kaiser geschehen, dessen Bild-

er noch bei m stehen, sie sind schwer lesbar außer

„Autokrator“, es war wohl Tiberius.

An der Innenseite des Tor

Philopator I die

Kathor an. Hinter

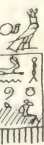
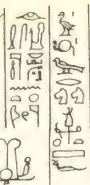
seinem Schilde steht statt ♂ die Variante ♂.

Am linken Türpfosten betet er oben die Isis, Herrin

von Senmut, und darunter die Isis, Herrin von Philae, an.

Die daranstossenden Wände sowie die Ost- und West-
wand sind unbeschrieben. Bei der Stelle m des Planes

betet der Kaiser den α (pag. 71) und die Tefnut an.

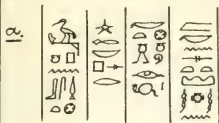


Hinter diesem Horusschilde stehen

ten Türpfosten betet Ptolemäus IV

Ankhis ♂ ♂ ♂, darunter die

*) Hier Ankhis heisst Senmut. L. font. ~



An den Aussenciton des Tores sind die oberen Darstellungen sehr verbleicht; am linken Posten betet er den Horus, darunter den Chnubis, darunter die Kat-

hor an, an der andern Seite oben den Anon-Ra, darunter den Horus, Rächer seines Vaters, darunter die Isis.

Die Wände neben dem Tore sind oben mit Heiligen bemalt, darunter von Caesar Augustus beschrieben.

Dieser betet rechts den Thoth P. Nub, den und die Tefnut an.

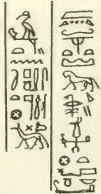
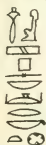
Links betet der Kaiser mit dem Schilde die Isis und Horus, dann den Osiris und einen unkenntlichen Gott an.



Auf der Ostwand betet der Kaiser mit dem Schilde den Osiris, Isis und Horus an; Osiris heisst Herr von Abaton; dann



Dahinter betet er die beiden Thoth ¹⁾

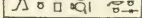
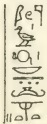


und Tefnut an. -

Darunter ist links eine Nische eingebrochen, wo zwei Götter angebetet wurden, dann betet der Kaiser mit dem Schilde



den und die Tefnut an, dann den



¹⁾ Die Inschriften sind nach den Abkl. von u. vervollständigt

Thoth Pantnuphis



und die



Dann folgt die rechte Tür.

Dann folgt die neunte Ser.
Auf der Westwand sind die obersten Darstellungen noch nicht
vollendet. Darunter betet er den Thoth, Kathor und Harsiesu
an, dahinter den Anon - Ra her ib² Sibaton Mut und
darunter den Isis Gnophris (P. H), Isis, dann Korus, den Ra
her seines Vaters und Kathor, dann En und Tehut


Von den Seiten her ist die Fassade 1578
Von den Seiten her ist die Fassade
Zwischenwänden der Säulen bildet Caesars Augustus auf
der linken Wand den $\frac{8}{180}$ auf der rechten die Bis an.

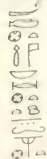
Hier ist an der
tab. 36, Champoll. pl. II, 2.]

Die ganze Vorderseite des Tromms und die Leibungen der Eh-
pelaster sind von Ptolemäus IX Euergetes II. L.D. II. 389. h

Auf der westlichen Zwischenwand steht neben dem Diskus



An der östlichen niedrigen Zwischenwand zwischen der östlichen Säule und dem östlichen Symplositen steht neben dem geflügelten Diskus  aus der Zeit des Kaiser Ptolemaios IX. Euergetes II.



Die Weichenschrift über dem
Zu beiden Seiten stohen die
Samäus IX. Euergetes II. und der Königpatra
und Frau


Tore war griechische
Schüler des Pn.
seiner Schwester





¹ nach Abkl. verbessert. ² Mskr. herhet. ³ Mskr. Typhon.





Gegenüber steht die Inschrift L D II 38 f.

L D II 38 f.

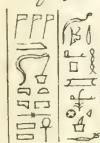
Am linken Posten kommt wieder die Göttin  mit einer andern Inschrift hinter Thoth, Herrn von Schmin, vor.





Der König betet oben den  und Tefnut, darunter den Thoth und die , darunter den Chnuphis-Rä und die Hathor an.
[Gau tab. 38]

Am rechten, westlichen, Posten betet er oben Amon-Rä und Mut, darunter Rä² und Hathor, darunter Anis und Isis an.
[Gau tab. 38]

Zunächst folgt auf Ptolemäus und Kleopatra, L D II 38 c, nördlich L D II 38 c der Nil mit , auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopfe,  vor sich, über ihr  [Champoll. II, 1.]

Gegenüber, auf dem östlichen Posten, folgt hinter ihnen





mit  auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopfe, vor sich , über sich 
[Champoll. pl. II, 2.]

Die langen Kussenseiten und der grosse Pylon sind nicht beschrieben, sondern tragen nur Proskynemata.

In grossen Pylon an der Ostseite betet ein König mit unausgeführten Schildern den Thoth, Tefnut und Isis an.

Inschriften aus Dakke ohne

Angabe ihres Standortes ³⁾ L D II 95, Gr. 380-384, 386-389.

[Zu Gr. 402] In der	-	96, Gr. 390, 406, 408-416
Wechinschrift wurde Thoth	-	97, Gr. 465, 471.
Pastophis gelesen, d. i.	-	101, Lat. 52.
hieroglyphisch etwa- 	-	62, 139-140 Dem.
statt  [Die	-	63, 141-144 Dem.
erste Form kommt nicht vor.]	-	65, 149-150 Dem.
	-	66, 151-155 Dem.
	-	67, 156 Dem.




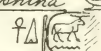
L D II 95 Gr.
380-384, 386-389
26 Gr. 390, 406,
408-416.
97 Gr. 465, 471.
101, Lat. 52.
62, 139-140 Dem.
63, 141-144 Dem.
65, 149-150 Dem.
66, 151-155 Dem.
67, 156 Dem.

¹⁾ Mskr. Mu. arhem. ²⁾ Mskr. Thne
³⁾ Konkordanz zu den griech. Inschriften S. 74

In den späteren Inschriften ist das z. p. der schwierigen Aussprache wegen ausgelassen.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.

<u>A</u>			
LD VII Gr. 380	- CIG. 5092	LD VII Gr. 413	- CIG. 5094
381 = G. 411	5096	444	5100
383	5105	416	5097
385	5098	466	} 5087
386	5081	467	
387	5102	468	
388 = G. 471	5103	469	5097
389	5088	470	5085
390	5076	471-388	5103
391	5099		
392	5095		
395	5086	CIG 5093	= LD VII Gr. 402
396	5107	74	413
397	5082	75	392
398	5094	76	390
401	5106	77	416
402	5073	78	409
403	5104	79	410
404	5093	80	407
405	5084	81	386
406	5101	82	397
407	5080	83	412
408	51086	84	405
409	5098	85	470
410	5099	86	395
411 = G. 381	5096	87	466-468
412	5093	88	389
		92	380

Unter den Steinen, die zum Fundamente nordwestlich vom Tempel verbaut wurden, findet sich der Name von Pto I und andere



 ein anderer von Menephtha


Es stand also hier ein Tempel aus der 18. und 19. Dynastie, der später gänzlich zerstört worden ist. Er scheint mit der Front nach dem Flusse zu gestanden zu haben, da die Baustücke des Thutmosis ziemlich in dieser Richtung von denen des Menephtha aus liegen. Die äussere Umfassungsmauer scheint nach Farbe und Behandlung von den Ptolemacern herzuwirken, auch finden sich an der Türe bei n die halbverwischten Schilder eines Ptolemacern. -

Vor dem Tempel liegen Blöcke mit Architravinschriften aus denen zu erschen ist, dass Thutmosis (erhaben reliefirt) das (erste) Heiligtum aus gutem weissen Sandstein gebaut

CG 5093	- L D II Gr 404
94	398
96	381-411
97	469
98	385
99	391
5100	414
1	406
2	387
3	388-471
4	403
5	383
6	401
7	396
88	408

hat. Es waren zwei Inschriften, eine verbleibt, eine erhalten.



nicht war also der Gott

des alten Tempels.

Zwei erhalten geschnittene Stücke von Sandstein:



Beides ist Thutmosis III. der sowohl als heisst.

Ein kleines Amulett von Thutmosis II. wurde uns hier zum Kauf angeboten.

Zehn Minuten nördlich vom Tempel ziehen sich Ruinen am Fluss entlang, zuletzt findet sich die Ruine von einem Gebäude, wo der Stumpf einer griechisch- oder römisch-ägyptischen Statue, ein kleines Kapitäl und eine zuckerhutartige Nische liegt. [nach Erkhams Aufzeichnungen.]

Korte. (Κορτία)¹⁾

13. November 1843

Kleiner Isistempel, nach dem Fluss gewendet, mit drei Kammern. Die beiden letzten sind schmaler als die erste. Über der äußeren Tür betet ein König mit dem Schilde rechts die

Isis , Hathor, Herrin von Senem, und Horus an.




Am rechten Posten betet er oben den Amun-Rä, links oben denselben an. Das übrige ist unleserlich.

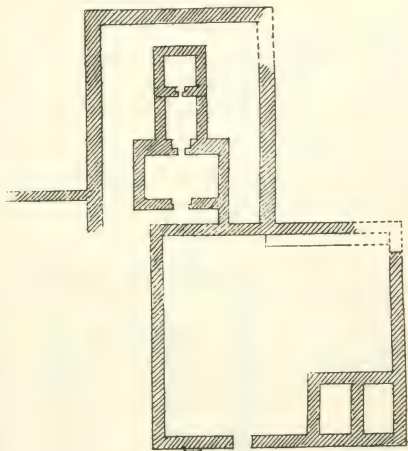
In den Mauern der ersten Kammer sind alte Blöcke mit guter Skulptur verbaut, der König ist dargestellt, ein in der Hand.

¹⁾ Gau pl. 39 Ansichten des Tempels

Auch die zweite Tür war beschrieben.

Die letzte Kammer ist später angebaut. Es sind viele verbaute Blöcke in den Mauern, mit guten alten Hieroglyphen, auf einem steht das Schild des Thutmosis II

Der alte Umkreis der Vorkammern war  viel grösser, die Mauern sind jetzt abgetragen, in der folgenden Zeichnung sind die noch stehenden Teile schraffiert.



Der grosse Raum, der jetzt abgetragen ist, könnte der ursprüngliche Thutmosistempel gewesen sein.

Die Bewohner nennen den Ort auch Kesch, wie ihn Gau genannt hat, der eine Restauration des Tempels giebt, ohne auf die vorhandenen Grundmauern Rücksicht zu nehmen.

Maharraka¹⁾

Hierosyhaminos, Uffedina (etwas weiter liegt Maharraka, Wäthin
sonst liegt Hierosyhaminos nach Maharraka.)

14. November 1843.

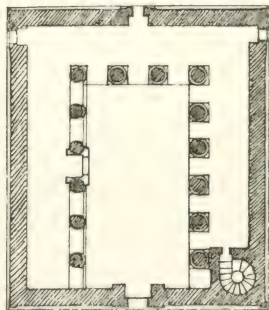
Auf der Mauer, die zu einem anderen Gebäude gehört, das vor dem Tempel nach dem Fluss zu lag, war späte römisch-ägyptische Architektur zu beiden Seiten. In der Mitte ist eine Sykomore²⁾ (Ιερά συκάμυρος) dargestellt, in römischem Rel., die Isis darunter, mit dem Gesicht nach vorn, auf sie zu kommt ein Kind mit Horuszopf, auch von vorn dargestellt. Links davon ist Thoth dargestellt, darunter eine Isis mit einer hieroglyphischen Inschrift in schließtem Rel. rechts Isis und darunter eine andre Göttin mit Inschrift, zwischen beiden steht eine lange griechische Inschrift, die aber in der Mitte unterbrochen ist.

L. D. II 96 Gr. 41 f.

L. D. II 96 Gr. 41 f.

- 1) Gau tab. 40 Ansicht des Tempels und der Mauer; tab. 41. Schnitte und Pläne des Tempels.
Plan des Tempels nach tab. 41.

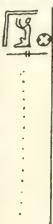
- 2) Gau Vignette 8 (vor pl. 39) Ansicht des Reliefs.



Ab. 1:200
0 10 m

Im Innern des hypäthralen Hofes auf der Nordseite steht LD II 96 Gr. 422, am südlichen Architrave LD II 96 Gr. 422. LD II 96 Gr. 423, 426, auf dem nördlichen Architrave LD II 96 Gr. 427, auf einer Säule der südlichen Reihe LD II 96 Gr. 421, auf einem herabgefallenen Bloche LD II 96 Gr. 424.

Auf einem anderen Bloche ist Horus und dahinter der Merulis dargestellt



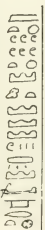
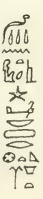
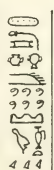
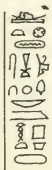
, noch auf einem andern Osiris und Isis.

Auf dem westlichen Architrave, auf dem vorspringenden kleinen Steine, liest man LD II 96 Gr. 425.

Darunter steht die von Prokesch ¹⁾ fehlerhaft publizierte Inschrift in 8 Zeilen (er giebt nur 7) LD II 96 Gr. 428.

[Ausserdem sind noch ohne Angabe ihres Standortes publiziert die griechischen Inschriften ²⁾ LD II 96 Gr. 418-420, die demotischen Inschriften LD VI 68 Dem. 157-160.]

[In Max Weidenbachs Notizbuch pag. 134 finden sich folgende Copien aus Maharraka ohne Angabe des Standortes:]



¹⁾ Prokesch-Osten, Das Land zwischen dem Nil und dem Tschad, Wien 1871 pag. 127. ²⁾ Konkordanz zu den griechischen Inschriften. s. folg. Seite.

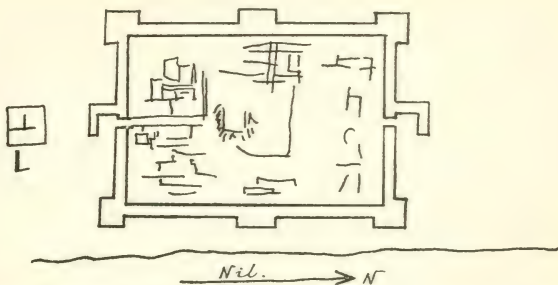
El Mehendi.


15. November 1849.

Wir fahren um Mittag von Ufidina, welches näher am Tempel liegt als Maharaka, ab. Eine Stunde Weges weit hielten wir an. Ich stieg mit Erbkam auf das hohe Ufer. Die Gegend ist mit pyramidalischen Bergen rings in der Ferne umgeben; sie erscheint wie ein grosses Totenfeld. Wir gingen nach einer der nächsten Uferhöhen und sahen eine Viertelstunde weit nördlich Ruinen, auf die wir zugehen. Von weitem sahen wir Mauern aus unbehauenen Steinen aufgeschichtet; vor dem Tore lag aber ein wohlbehauener Block, der auf alte Zeit hinwies, aber nicht beschrieben war. Wir gingen auf eine Bresche in der hohen Mauer zu und fanden uns am Tore das Festungsartig von der Seite hinuinging. In diesem Eingange fanden wir andere behauene Steine, aus denen zum Teil die vorspringende Turmauer und das ganze, mit einem römischen Bogen versehene Tor selbst bestand.

Koncordanz zu den griechischen Inschriften

L D VII Gr 417	—	CIG 5117, 5118, 5125	scheinen Stücke daraus zu sein.
418		5110	
419		5112	
420		5116	
421		5120	
422		5115	
423		5114	
425		5113	
426		5121	
428		5119	



Auf den verbauten Blöcken fanden wir zwei Isisköpfe, von denen einer in rote Proportionsquadrate eingeschlossen war, und einen Aniskopf mit der Krone , gemalt und eingehauen, in spätem, aber echt ägyptischem Stil. Doch sahen wir keine Hieroglyphen. Es muss hier also früher eine Isiskapelle gestanden haben, ehe das römische castrum aufgebaut wurde. -

Vom Tore ging eine 67 Schritt lange Gasse aus, die auf die Breche von 48 Schritt noch überwölbt war, alles war aus Kieziegeln gebaut, die Grundmauern zuweilen aus Schilbersteinen. Der ganze südliche Teil der Stadt (das castrum), Straßen und Häuser, war durchgängig überwölbt, und grösstenteils waren die Gewölbe noch erhalten, was einen eigentümlichen Anblick gewährte. -

Die Gasse führte auf einen freien, felsigen Platz, neben welchem auf dem höchsten Punkte des Felsplateaus das grösste und bestgebaute Haus mit einer halbrunden Nische am Ostende lag, wahrscheinlich das Haus des Befehls haberr. -

Dem südlichen Tore lag ein gleiches nördliches gegenüber, doch ist es jetzt verschüttet.

Der östliche Teil der Stadt, die an 150 Häuser enthält, zog sich etwas den Abhang an den Fluss hinunter. Die Stadtmauern hatten an den Ecken und in der Mitte der Mauern Festungstürme. Die Mauer von N. nach S. hatte 175 Schritte Erbkams an Länge, die Mauer von O. nach W. 125.

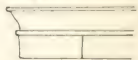
Zwischen El Mehendi und unserm Landungsplatze führte ein Tal vom Ufer heraus, welches einen Karawanenweg nach Medyke, das einige Stunden südlich gelegen ist, bildete. Die Karavanen mussten hier das Ufer verlassen und in die Wüste gehen; sie stiegen bei Medyke herab und gehen dann wieder in die Wüste bis nach Tomas. Das castrum beherrschte diesen Weg vollkommen und war ohne Zweifel zum Teil deshalb gerade hier von den Römern angelegt worden.

Siale.

15. November 1843.

Leps. Notizbuch II 4° pag. 92.

Dem grossen Dorfe Siale gegenüber liegen auf dem hohen Felsenufer die Ruinen eines koptischen Klosters, einer Kreuzkirche und einer Basilika mit zwei Schiffen, aus Kalksteinen gebaut. Einige gut behauene Quadern weisen aber auch hier auf eine ältere Kapelle hin, ebenso ein Stück ägyptischen Frieses welches aus dem Lande hervorsah, und, obgleich schmal und $1\frac{1}{2}$ Fuss über dem Lande, doch von mir nicht umgeworfen werden konnte.



II 4° 97-109 - fol. II 140/1 147, 152.

Sebua

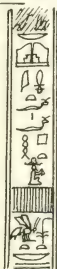
Sebua.

16. November 1843, 18.-21. August 1844.

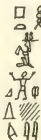
Grundriss. ¹⁾ LD III 179a.

Auf der südlichen der beiden Platten vor der Sphinx-
allee heisst Ramses I., geliebt von Amon-Rä und
In der Landarte auf dem Kolosse rechts vor dem
Pylon heisst er a

a



Die Statue am Pylon links vom Eingang
hat ein langes Scepter im Arme, darauf
steht die Dedikationsinschrift ²⁾ LD III 182 b.
Auf der Schulter liest man „Ramses“



LD III 179a

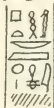
LD III 182 b.

Über dem Eingange des Pylons wird
rechts der König Ramses II von Horus an
der Hand geführt, links von Anubis. Nach
der Mitte betet er auf jeder Seite den
Amon-Rä an.

Am rechten Pösten betet er von oben herunter
erst den Amon-Rä, dann einen unkenntlichen Gott,
dann den Horus an, links den Amon-Rä, den Horus
oder Rä ³⁾ und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone kniёт er Gefangene
vor Harmachis [Champoll. pl. L, 1.]; er heisst hinter sei-
nen Schildern Auf dem linken Pylone
kniёт er Gefangene vor Amon-Rä.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneneingangs
betet er wieder den Amon-Rä an. Auf dem Pösten
heisst er



¹⁾ vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt, tab. 43 Ansicht, tab. 44 Profil der Pylone
zum Hofe hin, Seitenschnitt der Kammern D-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.
²⁾ gegen den Schluss des nach Abkl. ³⁾ Mskr. Phre.

Vorhof H.

Erg. B. Tab 55

An der Westseite des Tylons [d. i. an der Ostseite des Raumes H.] betet der König über der Türe sich selbst von jeder Seite an; darunter auf dem rechten Posten oben den Ptah, dann An-hur, dann den Horus oder Ptä. Auf dem linken Posten betet er oben einen nicht erkennbaren Gott, dann Ptä oder Horus, dann wieder einen unerkennbaren Gott an. Auf der nördlichen Tylonsseite opfert er dem Harmachis und der L 18 41

L D II 179b

L D III 179b.

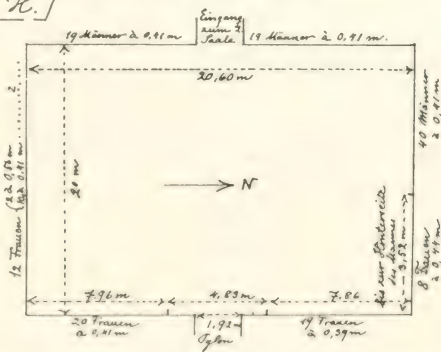
Unter dem Geimsc der Tylonen an der Westseite läuft eine Verzierung herum, die aus den Zeichen die die Namen des Königs bilden, besteht.

L D II 182a

Östlicher Trochitraw des Vorhofes L D III 182 a.

L D II 179
c. L

Dieser ganze erste Pfeilersaal war unten mit den Kindern des Ramses beschrieben L D II 179 c. d. [Champollion pl. L. 2.] Ander Ostseite sind die Steine und Hieroglyphen meist schlecht erhalten, doch ist überall die Frauengestalt, der Federputz und meistens $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$ $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$ oder $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$ $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$ zu sehen, jede Tochter führt in der Hand $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$ ein $\begin{smallmatrix} \text{---} \end{smallmatrix}$.
[Anordnung der Kinder des Ramses im Vorhof H.]





[Zu den Frauen an der Südwand.:] Von den zwölf Frauen, die wir hier ausgegraben haben, tragen die zehn Lebten wie die der Ostseite nur ein Lstrum, die zwei ersten aber deren zwei, daher der Raum, den sie einnehmen, auf 0,56 m wächst. Vor den Frauen schreiten Männer. Sie erheben die rechte Hand und führen in der linken die Feder.

Kammer G.

Im ersten Quersaale ist die Decke zwischen den Türen etwas erhöht, wodurch zu beiden Seiten zwei Hochtrave entstehen.

Auf dem rechten steht:



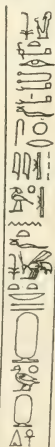
Gegonüber ist dasselbe zu lesen, nur steht hinten  


Auf der Unterseite dieses einseitigen Architravs steht rechts

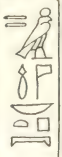
Von der Mitte dieser Zeilen ausgehen
zwei andere an der Decke entlang
nach der südlichen und nördlichen
Türe ab, nach der südlichen Türe
[87] nach der nördlichen [88]



links



Auf der Westseite, dem Eingange gegenüber, betet der König zwischen der Mitteltüre und der rechten Türe die drei sitzenden Götter  an. - Kammer E.



Im Innern des Felsentempels, in der ersten kleinen, nördlichen Kammer betet der König an der




L D III 182 K

L D III 182 K

Ostwand erst den Month, dann die dann Atum, zuletzt die an, auf der Hinterwand rechts

L D III 182 L

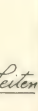
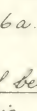
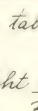
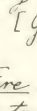
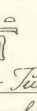
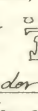
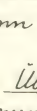
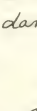
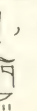
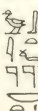
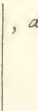
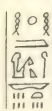
den Ptah , links den





auf der Westwand betet er von rechts erst den Chu,

L D III 182 e

dann die Tefnut L D III 182 e an, sie giebt dem Könige



, dann den , dann die  [Gau tab. 46 a.]




Über der Türe steht auf beiden Seiten nur der anbetende König.


Kammer E.

In der südlichen Kammer betet der König auf der Westseite den Ptah, sich selbst und die Hathor an:



[Gau tab. 46 b.], dann den  , dann den









L D III 182 g, dann den  , dann den



Auf der Hinterwand betet er rechts den Atum, links den

Amon-Rä an, auf der Ostseite, von der Türe an,

Uster Mu

den  , dann die  , dann den  ,
dann den  , dann die  , sie sagt 

Kammer D














Auf der Ostseite nördlich von der Türe in der ersten grossen
Kammer, *Fig.-B. tab. 56*, betet der König den  , den Ramses
 , die Tefnut und die  an.



Fig.-B. tab. 56.


Südlich von der Türe betet er *L D III 182 c* den  , den
Ptah, den Ramses im Amontempel und die  Hathor
an.

L D III 182 c.


An der Südwand betet er den  an, die andern Figuren
sind verkleinert; auf der  Westwand verehrt
er von rechts, über der linken  Türe den  ,
L D III 182 d, dann den Amon-Rä  , sich
selbst  und eine Göttin  (*Mut.*) 

L D III 182 d.


Rechts von der Haupttüre betet er den  , den Ramses im A-
montempel und die    an.

Über der rechten Türe betet er den  und rechts den
an.






Auf der linken Leibung der Haupttüre betet er den
 an, rechts stehen seine Schilder.

Hier in diesem Tempelraume scheint der
mittlere Ramses-Gott [d. h. der zwischen zwei andern




1) In der Publ. 

Göttern dargestellte göttliche Ramses] immer ursprünglich, nicht erst später dazwischen gesetzt zu sein.


Auf der Ostseite (nördlicher Teil) trägt der vergötterte Ramses die Krone , auf der Westseite (nördlicher Teil) die einfache Haube , auf derselben Wand (südlicher Teil) die Mondscheibe , auf der Ostseite (südlicher Teil) gleichfalls.

Zella A.

In der Haustrammer über der Türe ist Ramses im Amontempel als Sphinx zweimal dargestellt, von ihm selbst angebetet. Erg.-B. tab. 56.





Links von der Türe steht die   , rechts die Mut, Herrin des Himmels.





Auf der Südwand betet der König ein Schiff mit heiligem Schrein an, das Schiff ist in roten Quadraten gezeichnet. L D II 180 f.

Über der Nische, in welcher jetzt der heilige Petrus dargestellt ist, betet der König den  mit Widderkopf an; L D II 181 auf der Nordwand wieder das heilige Schiff. L D II 180 a.

Kammer B.

In der kleinen Kammer südlich von der hintersten Haustrammer betet der König an der linken Leibung den Thoth von Schmun an, gegenüber ist die Darstellung verschminkt.

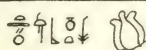

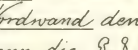



Im Innern an der Türseite rechts betet er den  links den    an.

An der Nordseite betet er erst den Re-Harmachis  und Ramses im Amontempel an, dann den Amon-Rä, dann die Mut, auf der Südwand vorn den Amon-Rä.   ; die übrigen Darstellungen sind verschüttet.



Motor. Har Phre.

Kammer C.

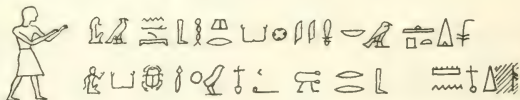
In dem Raume nördlich neben der Mittelkammer an der linken Leibung der Türe betet der König den Horus von Beh [Horus] an, an der rechten ist nichts, weil sie den Anschlag bildet.

An der inneren Türseite betet er rechts die Isis, links die , an der Nordwand den Atum, Herrn von , dann die , dann den iku-köpfigen , L D II 182 f, an der Hinterwand den Anmon-Rä  und  einen unkenntlichen Gott an. L D II 182 f

An der Südwand von der Türe an betet der König den ithyphallischen Anmon-Rä-ka-muff an. Hinter dem Könige steht sein Genius. L D III 182 h. Dann betet er den L D III 182 h

, zuletzt den  an.

An dem nächsten Felsen nördlich vom Tempel ist eine Inschrift eingegraben, vor welcher links ein anbetender Mann steht.




Der Name dieses Privatmannes Rā-āa-ḫeper-ka¹ lässt fast vermuten, dass auch hier schon unter den Thutmosiden eine Ansiedlung und vielleicht ein freistehender und daher verschwundener Tempel existierte, wie an den meisten Orten, wo Ramses in Nubien baute.

Fünf bis acht Minuten nördlicher, an den Felsen, die näher an den Fluss vorspringen, sind auch noch einige

¹ Mskr. „Ramaterka.“

Sebua. Amada. — I 4° 27-109. - fol II 140/1, 147, 152. - II 4° 125-148, III 12° 57.

schlecht angeschriebene kurze Inschriften und eine grössere, vollständige Stele in den Fels gehauen, auf welcher der  den Ramses I anbetet; die Krönung der Stele war aus einem Blöcke besonders aufgesetzt und ist jetzt nach hinten abgenommen, sie liegt in zwei Stücken zwischen den Steinen.

In der Ebene, gleich nördlich vom Tempel, sind die Ruinenhaufen noch anderer Gebäude, vielleicht stand eine Stadt hier.

Das Dorf dem Tempel gegenüber heisst auch Sebua und wird durch den Beisatz „Serk“ von dem Tempel, der Sebua gharb heisst, unterschieden.

Eine halbe Tagesreise von hier in die Wüste sollen auch Ruinen liegen, von ziemlichem Umfang, wie ein Tempel gross, oben von Liegeeln, unten von Steinen gebaut. Es schien nicht der Mühe wert, die Tour dahin zu machen.

Amada.

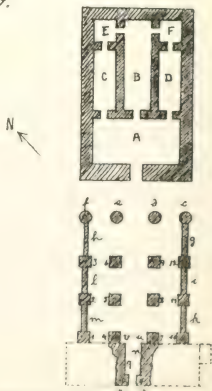
5/6 Dezember 1843. 16. August 1844.

Grundriss des Tempels. ¹⁾

Das Heiligtum war dem Re^c Harmachis geweiht ²⁾

¹⁾ Gau tab. 48 und 49 Ansicht, Grundriss und Schnitte des Tempels. - In der Zeichn. von Lepsius ist beig und h keine Zwischenmauer angedeutet, der Text nimmt aber auf solche Bezug.

²⁾ Mehr. dem Thre. Vgl. aber L D II 456, worauf Lepsius Bezug nimmt



Das innere Heiligtum ist von Thutmosis III. gebaut.

Saal B.

Thutmosis III. Schilder und Darstellungen finden sich an der Thürrseite und an der Südseite.

Auf der Nordseite ist Amenophis II. dargestellt, und an der Hinterseite eine grosse Inschrift aus seinem dritten Jahre, dritten Wassermannat, 15. Tage, über welcher er auf einem heiligen Schiffe dem Harma-
chis und Amon opfert. L D III 65 a

L D III 65 a

Auch die Seitentüre der Südwand ist von Amenophis II. beschrieben, dessen Familiennamen wieder überall ausgekratzt sind; über dem Türpfosten ist aber wieder eine Darstellung von Thutmosis III. Er betet daselbst den Re an. Auf der Südwand betet Thutmosis III. rechts den Amon, links den Re an. Neben dem Opfertische des Re steht L D III 45 a. [Siehe Urk. II 570]

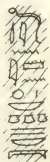
L D III 45 a

Hinter dem Könige, wo er den Amon anbetet, steht noch die Patis, ihn umfassend.

An der Thürrseite, am linken Posten, steht L D III 45 b [Siehe Urk. II 822] Über dieser selben Türe stehen die Schilder des Thutmosis III.

L D III 45 b

Auf der Nordseite betet links der König Amenophis II. den Re, rechts den Amon an. Amon (ausser 01) ist später auf nur wiederhergestellt, und eben-
Figur des Amon nur wiederher-
Hieroglyphen, die den Kopf
Feder umgeben, unverändert.
früher derselbe Raum dagewesen sein muss.)



(Die Inschrift des
gewart, aber vielleicht
so scheint die ganze
gestellt, da die
mit der hohen
sind, und also

Hinter dem Könige, wo er den Re anbetet, steht, ihn umfassend, Hathor mit
Links neben der nördlichen Türe steht eine Dedikation



L D III 65b von Amenophis II, L D III 65b, unter dem überhaupt die Skulpturen ausgeführt sein müssen.

[Über einer der Türen von Kammer B zu den Räumen E oder F liegt ein Architrav, dessen ganze linke Seite von Amenophis, dessen rechte von Thutmosis II beschrieben ist.] L D III 65c.

Die kleine südöstliche Kammer F ist von Thutmosis II und Amenophis II zusammen beschrieben.

Über der nördlichen Tür stehen auf dem Türbalken von der Mitte nach rechts die Schilder des Thutmosis, nach links die des Amenophis, darüber die des Thutmosis allein.

Auf der Ostseite, die sehr von den Kisten verschmiert ist, steht oben links Amenophis vor Amon, rechts Thutmosis vor Amon, darunter steht links Amenophis vor Re, rechts Thutmosis vor Re.




Auf der Südwand opfert oben Amenophis dem stehenden Amon, darunter Thutmosis dem sitzenden Re. Auf der Westseite ist die Tür erst später eingebrochen und die Hieroglyphen zer schnitten, obgleich die Tür scharf und altägyptisch geformt ist.

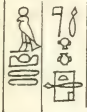
Die ganze Seite ist sehr überschmiert. Links sieht man Amon, rechts einen König, darüber wieder steht links Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Amon.

In der südwestlichen Kammer D ist wieder alles von Thutmosis II, nur die Südwand von Amenophis II.

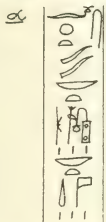
Die Ostwand ist wieder durch die eingeschnittene Tür geteilt, sie war von Thutmosis beschrieben. Hier betete er oben den Amon, unten den Re an.


2. Nördl. Nordwand

Auf der Nordwand betet er laufend mit  links den Re'an [Champoll. pl. XLVII, 2], in der Mitte wiederum den , rechts nochmals den  [Champoll. pl. XLVII, 2]









Darüber betet er links den Amon, in der Mitte, allein hier nach links gewendet, die an [Champoll. pl. XLVIII, 1]








Vor der  stand früher eine andere Figur, die später verschmiert wurde, und jetzt ist der König nur aufgemalt und hat nur hinten einen Konturstrich, auch der Stab, den die frühere Figur hielt, ist weggearbeitet, die Stellung der Arme verändert. - Rechts steht er noch zweimal vor Amonre; der zweite, letzte Amon, mit höheren Federn






als der erste, hat keinen Namen. Beide Amongestalten sind ziemlich groß wieder-hergestellt.




In der oberen Reihe hat der König zweimal die oberägyptische Krone, zweimal den Turban (die aethiopische Mütze), unten zweimal die unterägyptische Krone, einmal den Turban als Kopfbedeckung.

Auf der Südwand führt rechts Amenophis I vier Halber, ein buntes, ein weisses, ein rotes, ein schwarzes, mit den Farben-Bezeichnungen     vorühren, dahinter steht  . Der König steht vor Amonre.

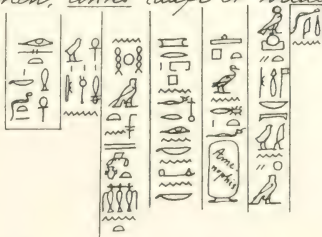
Links steht er vor Re' und Amon zugleich [Champoll. pl. XLVII, 2]. Darunter steht er rechts vor  L D III 65c L 2 II 65c hinter dem Könige steht  

(Hier ist das Schild des Amenophis mit Lips ausgefüllt und doppelt übermalt, zuerst wurde   aufgesetzt, die Sonie und das Scepter rot, der Pha-

rabacus schwarz auf gelbem Grunde angemalt, dann wurde
 schwarz aufgezichnet. Zugleich aber sind noch die
 Spuren der darunter weggemeisselten Zeichen des
 ersten  zu erkennen, namentlich die rechte untere
 Spitze des , die Ecke des  und der untere Teil des 
 wegen der unvollkommenen Abarbeitung.)

Dieses Schild, dessen ursprüngliche Skulptur also
 erhalten war und noch erkennbar  enthielt, dann
 abgemeisselt ward und den Thronnamen  aufgemalt
 erhielt, schließlich zum dritten Male den ursprünglichen
 Namen  übergemalt erhielt, beweist zum ersten
 Male ganz vollständig die Folge der Veränderung dieses
 Namens, wie sie ebenso bei Amenophis III statt fand. Die
 Namen Amenophis sind hier überall und ohne Zweifel
 auch als Wiederherstellung aufgesetzt.

In der Mitte steht der König vor Re' wieder mit
 gleichen Namen, links läuft er wieder zu Re'



Ganz ähnlich ist die der südöstlichen entsprechende nordöst-
 liche kleine Kammer E von beiden Königen gebaut, die west-
 liche Tür ist wieder später eingeschnitten.

Alle Wände sind sehr überschmiedt, sichtbar bleibt von
 der Putzwand nur eine Anbetung des Amenophis vor Atmon
 unten links, rechts eine gleiche des Thutmosis vor Re'. Früher
 steht links Amenophis, rechts Thutmosis. -



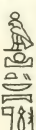
Die Einfassung der südlichen Türe ist ganz von Thutmosis auch der Türbalken. Darüber steht Amenophis. -

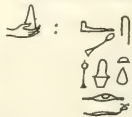
An der Nordwand unten steht Amenophis vor Re, hinter dem König steht Horus; darüber ist auch Amenophis dargestellt. -




Die westliche Türseite ist verschmiert, oben links steht Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Re.



In der westlich daranstossenden längeren Kammer C ist die Südseite von Thutmosis beschrieben, desgleichen die westliche Türseite; die durchschnittenen Ostseite ist überschmiert und zeigt nur einmal den Namen des Amenophis.



Oben links steht Thutmosis vor Amonre, rechts Thutmosis vor Hathor. -



Die ganze Nordseite ist von Amenophis beschrieben. Hier betet er oben links und in der Mitte einen stehenden Amon, rechts einen sitzenden an, unten ebenso zwei stehende und einen sitzenden Harmachis.¹⁾ Der erste heisst , der zweite , der dritte . Dem ersten bringt er

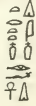


dem zweiten  hin:  

dem dritten hält er ein  Der Letzte hat ein  vor sich.

 und  fertischchen




Oben bringt er dem 1. Amon Milch , dem 2. , dem dritten Weih-




¹⁾ Mehr „Phre“.

I 4° 125 - 148. III 12° 57

Amada.

Die Türe ist ganz von Thutmosis III umschrieben. Rechts von der Türe gießen  und  Lebenszeichen über Amenophis aus. LD  III 65 d. L 2 II 65 d

An der Leibung  der westlichen Türe dieser Kammer hat sich Setos I angeschrieben.

An der Aussen Seite dieses ursprünglichen Tempelgebäudes und zu der Säulenhalle hin ist der obere Architravstein der Türe abgewittert; am rechten (südlichen) Posten stehen die Namen von Thutmosis III, am linken die von Amenophis II.



Die ganze Seite ist sehr abgewittert. Darüber war der gewöhnliche ägyptische Fries, über welchen dann später die Decksteine der Säulenhalle hinweggelegt sind.


Auch hier wie am ganzen Tempel sind viele Figuren von Pferden, Reitern, Kichen, Schiffen etc. ganz roh eingekratzt, wahrscheinlich von den römischen, hier stationierenden Soldaten.

Die Reihe von polygonen Säulen unmittelbar vor dem Hintergebäude scheint auch schon bald nach der Errichtung dieses vorgebaut zu sein, denn es findet sich an der Säule d, nach Norden gekehrt, der Name Thutmosis III, an der Säule e nach Süden hin der des Amenophis II, desgleichen nach Süden an der Säule f. Jede Säule hatte 24 nicht Panellirte, sondern flache Seiten von gleicher Breite. Von diesen scheinen nur die Nord- und Südseiten beschrieben gewesen zu sein, der Stein ist meist verwittert. Die Abakus sind nicht beschrieben, also wohl nicht vollendet.

An Abakus der südöstlichen polygonen Säule.

an der Südseite befindet sich das Proskynema eines aethiopischen Prinzen.


Über der nördlichen Säulenstellung stehen die Na-

men des Königs, geliebt von  L D II 69 f. 1.

Gegenüber steht L D II 69 f. 2

Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 3

Gegenüber stehen die Namen des Königs, geliebt von

 L D II 69 f. 4.

Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 5

Gegenüber: L D II 69 f. 6.

Alles Übrige der Pfeilerhalle ist von Thutmois II zu-

gefügt. Oder waren auch die Pfeiler schon von Amenophis

und nur noch nicht polygon gemacht und beschrieben?

Dies ist nicht wahrscheinlich, 1, weil die Pfeiler schma-

ler sind als die Abakus der Säulen, 2, weil der Architrav

über den Säulen regelmäßig durchgelegt ist, die Quer-

architrave aber von Westen nach Osten in diesen einge-

meißelt sind.

Hinter der Säulenhalle blieb ein freier Durchgang

vor dem Tempel, die übrige Pfeilerhalle war durch

Zwischenwände geschlossen, welche auch an die Säulen

angelegt waren. Diese Zwischenwände sind später ein-

gefügt, aber von demselben König. Die Zwischenwände

von g, l, m auf dem Plane existieren noch, nicht die


von h, i, k. Von einer Tür ist weder bei g noch

bei h etwas zu sehen. - Die Säulen selbst waren nicht

unter aneinander verbunden.


An der Nordwand der Halle an der Südseite des

nordwestlichen Pfeilers Nr 1 heisst Thutmosis II


geliebt von Senwosret III, dem Herrn von  L D II 69

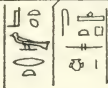
auf der Zwischenwand daneben betet der König Thutmo-

sis II den Re an, hinter dem Könige steht Satis. L D II 69

Am Pfeiler № 2 steht der König mit Geißel, vor ihm  , auf der Zwischenwand vor ihm Thoth mit Monddiskus, der ihm Leben giebt, hinter Thoth steht Anmonrasont. L D III 69 h



L D III 69 h

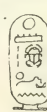
auf dem Pfeiler № 3 umfängt der König die Isis 

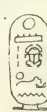



Vor der nächsten Pfeilerreihe hat der westlichste



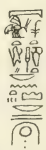
№ 4, auf der Nord- und Ostseite den Familiennamen des Thutmosis IV, auf der Südseite eine längere Inschrift über dem König und der Anukis a.

Auf dem nächst östlichen Pfeiler № 5 stehen auf der West- und Nordseite die Thronschilder, auf der Ostseite das Familienschild, auf der Südseite der Q köpfige  

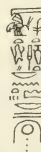
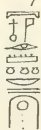
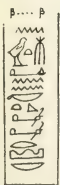
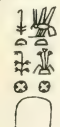
Der Pfeiler № 6 hat auf der Westseite das Thronschild mit dem Zusatz....., auf der Nordseite das Familienschild, auf der Ostseite  , das Thronschild;


auf der Südseite steht der König vor einer Gottheit, deren Name unleserlich ist, mit der Krone 



Der Pfeiler № 7 der dritten Reihe zeigt auf der Nordseite den König vor Anuphu. 


Auf der Ostseite   Auf der Südseite 

Der nächste, № 8, hat auf der Nord-






seite den König vor Amon, auf der Ostseite das Thronschild, auf der Südseite das Familienschild  auf der Westseite das Familienschild:

Auf dem Pfeiler № 9 steht der König vor Osiris, auf der Ost-  auf der Nordseite
seite das Familienschild, auf der West-  seite das Familienschild.





Von der südlichsten Pfeilerreihe enthält
№ 10  auf der Nordseite das Familienschild, unter
dem Schilde steht ein Osiris. Die andern Seiten sind
roh geblieben.

Auf dem Pfeiler № 11 (die Zwischenwand fehlt) ist
Thoth abgebildet, schreibend und in der Hand den
Palmenstab.



Auf dem Pfeiler № 12 steht der König vor
der  auf der folgenden Zwischenwand
ist der König laufend abgebildet
vor dem sitzenden Re
Die Lecksteine der Vor-  
halle zwischen Säulen und Tom-

pel ragen weiter nach Süden und Norden vor als die der
Pfeilerhalle, der Krönung des Tempels wegen, auf der sie la-
gen.

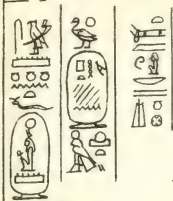
Der niedrige vorgebaute Eingang trägt an den vorderen
Seiten links bei r eine Darstellung des Königs  
vor  , rechts bei s des  vor demselben Re:

Auf den Leibern bei o und p sind die Schil-
der von Petos I. (s folg. Seite) eingeschnitten. Auf beiden
Seiten steht die gleiche Inschrift

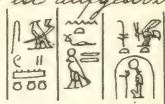
Auf den dahinterliegenden Seiten n und q ist links
auf Wand q Amenemhat II. vor Amonre und Re darge-

II 4° 125-148 III 12° 57.

α [s. vor. Seite]



stellt (das Familienschild ist aufgesetzt),
gegenüber bei n steht
den ein aethiopischer
Prinz anbetet:
[Champoll. pl. XLIV]



Rechts daneben

steht ohne Darstellung



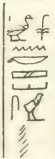
in der Mitte nur das Thronbild Ramses II.

Dieser Eingang ist allerdings mit den Pfeilern dahinter
nicht in Verbindung, und bei n sind die Namen von Thut-
mosis III, bei v die von Amenophis II. Es könnte dieser Vorbau
auch von einem früheren Bau übrig sein.¹⁾


Etwa 60 Schritt südwestlich vom grossen Tempel nach dem
Flusse hinunter stand noch ein anderer, kleinerer Tempel von
Setos I, von dem der Unterbau noch vorhanden ist, ausser-
dem mehrere Säulenstücke und mehrere Architravstücke
mit dem Familienschild (S P P I I I) und mehreren halbzer-
störten Thronbildern.



In der Umgebung ist wieder keine Spur einer Stadt, nur
Ziegelbauten, die, mit dem Tempel verbunden, meist wohl
aus koptischer Zeit, wie die Kuppel über der Pfeilerhalle,
herrühren.

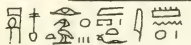
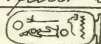
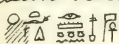
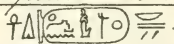
Dem Tempel von Amada gegenüber ist am Felsen
eine Stele, auf der auf jeder Seite zwei Anbetende dar-
gestellt sind. Fast alles ist verloscht, doch beginnt
eine Kolonne links mit



¹⁾ Oder es ist anzunehmen, dass der Bau der Pfeilerhalle auf Thutmosis III zurück-
geht, dass die Ausschmückung aber erst unter Thutmosis IV erfolgt ist.

3. Pfeiler. Er steht nach Osten vor Amon, darüber vor einem andern Gott, nach Süden vor Hathor und Chons, nach Westen vor Rā und 

4 Pfeiler. Er steht nach Osten vor Month (die Amonsfedern sind in einen Diskus verwandelt), früher scheint Amon-Rā dagestanden zu haben; darüber vor Ptah , nach Süden vor Rā und Thoth , nach Westen vor Rā und Atum.

Auf der Unterseite des Architravs zwischen den Pfeilern ist eine Inschrift; zwischen dem 2. und 3. Pfeiler beginnt sie, sie läuft nach beiden Seiten hin, dieser Teil ist aber verwittert. Zwischen dem 1. und 2. Pfeiler setzt sie sich fort: ; zwischen dem 1. Pfeiler und der Wand schliesst sie  sie; nach der andern Seite, zwischen dem dritten und vierten Pfeiler steht ; zwischen dem 4. Pfeiler und der Wand schliessen die Worte .

An der Westwand ist der König auf seinem Kriegswagen dargestellt, eine Schlacht ist um ihn. Vor- aus werden Kriegsgefangene geführt. Die äusserste Darstellung links ist bei Champollion [pl. II 1, 2] publiziert.

An der Ostwand befinden sich ähnliche Darstellungen.

Der König bringt Gefangene vor Rā, darüber opfert er dem Atum.


An der Hintervand [Südwand] sind unten die Söhne und Töchter des Ramses dargestellt, links von der Türe 8 Söhne, L D II 183 b, von denen zwei Figuren, aber nur eine Inschrift durch die Nebentüre ausgeschnitten sind; rechts von der Haupttüre 9 Töchter. L D II 184 a.

Die letzte Tochter trägt hier ebenso den modius wie die andern, sie ist aber ein wenig kleiner als die vorhergehenden. Über der links eingeschnittenen Nebentüre a


L D II 183 b

L D II 184 a


L D II 183 c

ist der König dargestellt, Gefangene beim Kopf lassend, neben ihm ein Löwe schreitend, vor Harmachis. ¹⁾ Unter den Gefangenen ist auch eine Negerphysiognomie. - Weiter rechts steht der König vor Anum, dem er eine  bringt.

L.D. 184a




Rechts von der Tür opfert der König dem Thoth,  darüber dem Ptah. L.D. III 184a. Weiter rechts hält der König Gefangene am Schopf, und Anmon reicht ihm das Lichelichwort. Auch hier läuft ein Löwe mit dem Könige. Hier wie in der gegenüberstehenden Ecke ist die Standarte mit zwei Armen, deren einer einen Stab mit der Büste des Königs trägt, hinter ihm dargestellt.

Innerer Pfeiseraal B.

Türwand. Rechts von der Tür wird der König von Anum und Korus, Sohn der Isis, vor Ra und die Göttin a mit dem Kopfschmuck  geführt.





[Champoll. XLII, 4]

Links sind zwei Darstellungen eingehauen, rechts: Ramses vor Sefchet. [Champoll. XLII, 3], links: Ramses wird von Haricoris und Thoth mit Lebenszeichen überschüttet:    [Champoll. XLII, 1]

Westwand. 2 Darstellungen.

Rechts: Die heilige Barke wird nach rechts getragen, vor ihr steht rechts Ramses, Wehrauch opfernd; der König

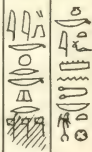
¹⁾ In der Inschr. vor ihm Z. 3 lies mit Mkr. 

²⁾ Mkr.  [wie]



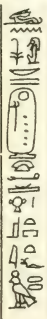
trägt in der Mitte selbst die Barke mit.

Links: Der König erhält knieend von Amon die Pa-
negyrien. Hinter dem sitzenden Amon steht Mut, hin-
ter dem Könige Thoth mit Panegyrien, Month
und Horus, Sohn der Isis, alle mit Panegyrien
in den Händen.



Hinter den drei Göttern steht α. [Champoll.]

α



Die Südwand hat drei Türen, XLII, 2.]

von denen die beiden Nebentüren zu Seitenge-
mächern führen. Über der rechten Nebentüre
betet Ramses knieend zweimal den Rā an.
An den Pfosten stehen des Königs Namen.

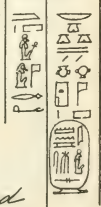
Über und um die linke Türe ist dieselbe
Darstellung eingehauen. Um und über der
Haupttüre sind verschiedene Anbetungen,
sehr zerstört.

Rechts von der Haupttüre steht Ramses,
eine Maät bringend, vor Amon-Rā:

ferner vor



und



Ramses führt hier seine beiden Schilde und
den Kopfschmuck



Links von der
dem Rā und der

Haupttüre bringt er Weihrauch
Hathor.

Oben über

die Götter Month, Atum, Schw-si-Rā³ und Tefnut, die
letzttere mit Frauenkopf.

¹ Mskr. „eine Ma.“

³ Mskr. Musira.

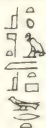
Über der linken Seitentüre sitzen auch vier Götter mit unleserlichen Namen.

Ostwand, 3 Darstellungen.

Rechts: Ramses im Baume des Lebens vor Reh und Sacht, hinter ihm folgt Thoth mit Panegyrie [Champoll. XLII, 1]

In der Mitte steht Ramses, dem Amun-Ra Ka Ka mutz Wein opfernd, hinter welchem die

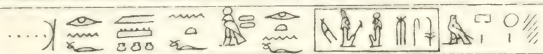
Links wird die heilige Barke getragen mit der Überschrift:



[Champoll. XLII, 2]

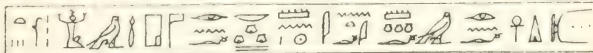
Der König trägt selbst die Barke mit, vor ihm steht sein Li-Ra-Name. Er betet aber auch die Barke an, indem er ihr Blumen entgegenträgt.

Westlicher Architrav. Ostseite.

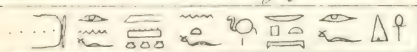


Die Westseite ist nicht mehr zu lesen.

Ostlicher Architrav. Westseite.



Ostseite, sehr schlecht eingegraben






L 911111

Westliche Pfeilerreihe. ¹⁾ L 911111 183 a

I (Nördlicher) Pfeiler. N-Seite: Atum giebt dem Ramses Leben, O-Seite: Thoth desgl. [publ.]; S-Seite: Chnubis desgl. W-Seite: Ra umfängt ihn.

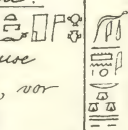












¹⁾ Von den 4 Darstellungen auf jedem Pfeiler ist in der Publ. immer nur eine wieder gegeben.

I Pfeiler. N-Seite   umfängt ihn; O-Seite: ihm Leben [publ.]; S-Seite:  umfängt ihn; W-Seite: Month

II Pfeiler. N-Seite Mut, Herrin von Aëru ¹umfängt ihn; O-Seite: Atum desgl. [publ.]; S-Seite: Isis desgl.; W-Seite: ohne Inschrift, Horus desgl.

Östliche Pfeilerreihe.

IV Pfeiler. N-Seite:  umfängt ihn; W-Seite: Er steht vor dem Hause  des Pfl , vor ihm steht . S-Seite: Horus, Lohn der  Isis, umfängt ihn; I-Seite: Mut, Herrin von Aëru, desgl.

V Pfeiler. N-Seite  gibt Leben a  umfängt ihn; W-Seite: ihm a  S-Seite  mit  gibt ihm Leben; O-Seite  Seite: Atum desgl.

VI Pfeiler. N-Seite: Amon-Rä gibt ihm Leben; W-Seite: Rä  desgl.; S-Seite:  desgl.; O-Seite  umfängt ihn.

An den Leibungen der Haupttüre sind die Schilder des Ramoes, dahinter betet er links den Amon-Rä, rechts den Rä an.

¹ Mskr. „Aëret“.

² so bei Champoll. Not. I 92, Mskr. 

Mittelcella C.

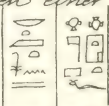
An der Türseite steht rechts und links der König.

Westseite: Rechts steht Ramses vor einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, links vor Rā.

Ostseite Links steht Ramses zu beiden Seiten einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, rechts vor Ptah

Südseite: Hier waren vier Personen sit-

zend dargestellt. L D III 184 b. Die Figuren sind jetzt auseinander, nur von Anon-Rā sind die oberen Enden der Federn erhalten.



In der westlichen Kammer D an der östlichen Mauerdicke betet der König den Rā an, die westliche Mauerdicke ist unbeschrieben.

Die Türseite rechts ist unbeschrieben, links ist der König dargestellt.

Ostseite: links steht Ramses vor Ptah, dann vor Anon-Rā, dann vor Rā.

Westseite: rechts steht er vor Rā, dann vor Isis, Hathor, Isis und Horus.

Südseite. Links steht er vor



holt sich dieselbe Stellung. rechts wieder

Östliche Kammer E.

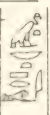
Linke Mauerdicke: er betet Rā an, die rechte Mauerdicke ist unbeschrieben.

Türseite: zu beiden Seiten der Tür ist Ramses opfernd dargestellt.

Westseite: Rechts steht Ramses vor



in der Mitte vor



, links vor



mit



Ostseite: links steht er vor Anon




, dann vor Anon-Rā,

rechts vor

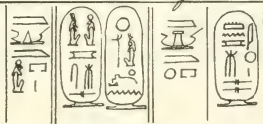


Südseite: Links steht der König; vor ihm sitzt erst Rā, dann der göttliche Ramesses mit dem Thronschilde; rechts steht wieder der König vor Rā.

In die Mauern des Dorfes gebaut fanden wir noch eine Statuenbasis mit dem Schilde des Ramesses [III] 11¹ und herumliegend Säulenfragmente aus Kalkstein und aus Granit, die zu einem unabhängigen [d. h. mit dem vorher beschriebenen nicht zusammenhängenden] Tempel gehört haben müssen.

Notwendig war noch ein anderer älterer Tempel des Rā hier vorhanden, von dem der Ort seinen Namen erhalten hatte, d. h. den heiligen, nicht den Volkesnamen Derr. [Dieser heilige Name muss von einem Tempel namens  herkommen, denn der später gebaute Felsentempel heisst danach „Ramesseum im Hause des Rā“.]

Der vergötterte Ramesses trägt überall als Hauptschmuck Beinamen des vergötterten Ramesses:



In den naheliegenden Felsen sind koptische Felsengräber eingeschritten, schachtartig, in einem die koptische Inschrift L D VII 103, N° 40. In einem andern Grabe steht eine griechische Inschrift. L D VII 96 Gr. 430.


L D VII 103, N° 40

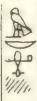
L D VII 96 Gr. 430.

Ein wenig östlich vom Fluss vom Tempel abwärts ist am Felsen eine Pile, L D III 184 c, in Form eines Tempelchens mit Architrav und Krönung, getragen von zwei Säulen mit Lotusknospenkapitälern und runden Basen. Darin steht eine Ta-

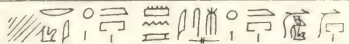
L D III 184 c

¹ Makr. hek pon.

Sel mit zwei Abteilungen, in der oberen steht der König Ram-
ses I mit beiden Schildern links vor drei Göttern, Amun-Rä
mit den hohen Federn, einem Gotte mit Diskus, [wohl] Rä,
und Ptah. In der unteren Abteilung links ist ein [knieen-
der Mann] dargestellt. Es ist alles sehr verwittert. Zu beiden
Seiten springen Pfeilerchen vor, über die sich auch das Gebälk
im rechten Winkel vorschiebt, hier standen die Schilder des Ram-
ses mit  darüber; nur das linke mit dem Familiennamen ist
noch erhalten.

Links von dieser Stelle ist ein anderes kleines Proskynema¹⁾
vor  seitens eines Mannes, der links knieend dargestellt
ist; in dessen Legende ist zu lesen

In der unteren Zeile steht



Der Anbetende scheint eine Anstellung unter
dem Pimacn gehabt zu haben, und er selbst,
nicht der Prinz, hieß Amenemheb.

Auch über der Stelle war eine größere Inschrift, die aber
bis auf wenig abgewittert ist.

Ellesie.

8. December 1843. 12. August 1844.

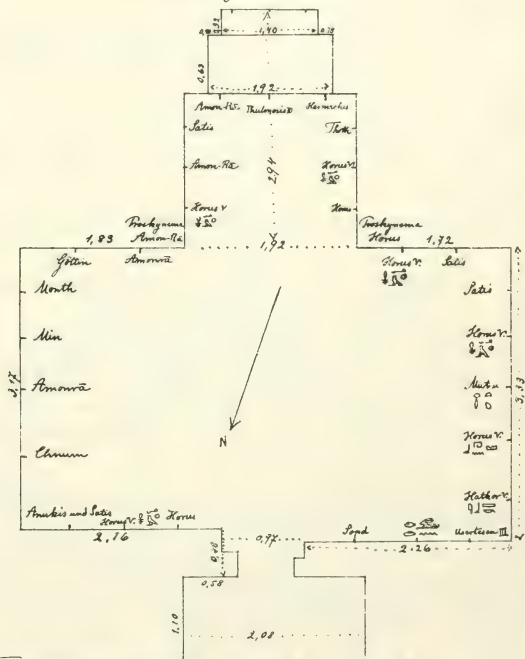
Bei Ellesie ist eine Grotte in den Sandfelsen gehauen, Kom-
Lili (der Hügel der Kalokette) genannt. Sie ist von dem Prin-
zen von Kusch Nahi dem Könige Thutmosis III unter der Pro-
tektion des Amun-Rä und Hor Maam geweiht.

¹⁾ hiernach ist die linke Seite von L. I. III 184 c zu berücksichtigen

²⁾ Nahi: „Der Lili.“

Die Inschriften des Weihenden waren ohne Zweifel die beiden großen Stelen zu beiden Seiten der Tür auf dem Felsen, datiert vom 52. Jahre 2. Wassermanat 14. Tage des Phutmosis III.; der Name ist nicht zu lesen.

Plan der Grotte.



Der Fels geht pylontartig schief in die Höhe.

Über der Tür steht die Inschrift L D III 45 f.



L D III 45 f.

Die Türleibungen sind abgewittert. -

In der Nische, welche gewölbt ist, saß der König Phutmosis III. zwischen Hermachis (rechts) und Ammon-Ra (links).

² Mehr. Phre.

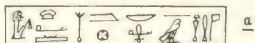
Erg.-B. tab. 56

Auf der Ostseite der Nische, Erg.-B. tab 56, betet der König links den , in der Mitte den Amon-Rä, rechts die Satis  an.

Links darunter steht ein Prokynema des Prinzen von Kusch



Rechts neben dem Prokynema steht eine Zeile ohne Darstellung a.



Westseite.


L.D. III 46b

Der König betet rechts den Horus, L.D. III 46b, in der Mitte den Horus, Herrn von Mäam¹⁾, links den ibisköpfigen Proth an.

Rechts unter diesen drei Darstellungen ist ein kleines Prokynema



Die grosse Kammer war in der Auerrichtung gewölbt. Südseite. Links von der Nische:

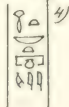
Der König steht rechts vor Amon-Rä, links wird er von einer Göttin umfassen. Rechts von der Nische betet links der König den Horus, Herrn von ²⁾ an, rechts wird er von der Satis um-

fassen.

L.D. III 46a

Westseite. 5 Darstellungen von links her: L.D. III 46a

- 1) Der König vor Satis, die ihm Leben spendet,
- 2) Der König vor Horus, Herrn von Mäam³⁾, dem er Wein opfert.
- 3) Der König mit oberägyptischer Krone sitzt zwischen der Mut⁴⁾ und



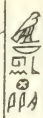
¹⁾ Mskr. Hor Sam

²⁾ Mskr. Hor, Herr von Sam.

³⁾ Mskr. Sam.

⁴⁾ so nach Abkölatsch.

4) Der König erhält Leben von

5) Der König opfert Wein
derOstseite: 4 Darstellungen, von rechts:

1) Der König umfängt den Month.

2) er opfert Wein dem ithyphallischen



3) er liebt dem Amn-Rä



1) vor ihm steht (für 4)

4) er opfert Milch dem

Nordseite: 3 Darstellungen rechts neben der Türe. Von links her:

1) Der König vor Horus, der ihm Leben giebt, seine Inschrift ist

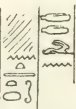
2) Der König vor Horus, Herrn von Mämn. 2) abgebrochen.

3) Der König mit zwischen Anukis (hinter ihm) und Sati (vor ihm.)

3 Darstellungen links neben der Türe, von rechts her:

1) Der König opfert Weibrauch dem 1)

2) Der König umfängt den





vor Sesostri III

3) Der König steht anbetend
welcher steht und in seiner
Linken das Szepter in der
Rechten führt. [Publ. ohne Keule, nur]Der König Thutmois hat hier nur die einfache glatte Kappe auf.



1) Mskr. leerer Zwischenraum, in dem noch die Spuren von zu lesen sind. 2) Mskr. Lamm. 3) Publ. abweichend.



Inchriften, die auf den beiden sich zugewendeten Felsseiten des Eingangs standen, sind nicht mehr lesbar.

An allen Nordseiten des Speos, ausser an der nördlichen Türseite, wird vorzugsweise der Amon-Rä, an der Südseite Horus, Herr von  verehrt, so auch ausser in den beiden Kelen und in der Zella in den beiden Proskynomen.



Ausser am schiefen Felsen sind mehrere Kelen eingeschnitten, darunter eine [des Fürsten]  ; rechts steht eine ziemlich gut erhaltene, vom 52. Jahre 2. Wassermannat, 14. Tage des Thutmos III.

L D II 45c

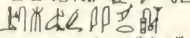
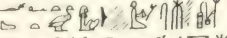
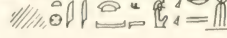
[Sethe Urb. II 810.] L D II 45c. Er heisst „von Horus, Herrn von  „geliebt“; dies war nebst Amon-Rä der Hauptgott des Speos.  scheint hier oder in der Nähe, jedenfalls am östlichen Ufer gelegen zu haben. Der untere Teil der Kela fehlt.

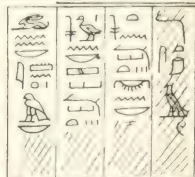
Im oberen Teil der Kela über der Inschrift folgt der König rechts die Satis, links den Horus an; jener opfert er Milch  diesem Wein 


Rechts neben dieser Kela ist eine andere, deren unterer Teil gleichfalls abgewittert ist. Sie ist von einem äthiopischen Prinzen gesetzt. Ben opfert Ramses II. Miamun dem Amon-Rä und dem Horus, Herrn von Mäam ¹ Wein. Darunter stehen die Titel und Namen des Prinzen.

An äussersten Felsen, a  rechts vom Eingange a  ben steht folgende

Inschrift: a

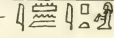


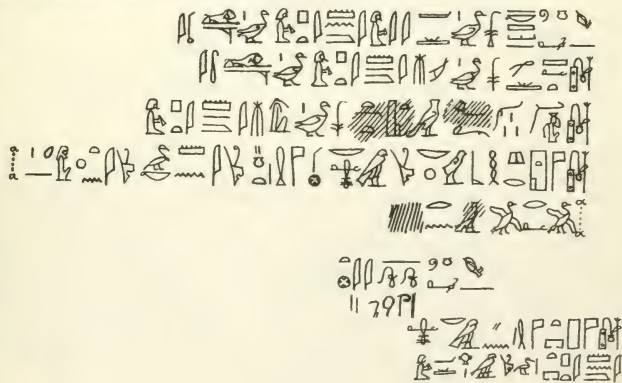
Links von der Thüre war eine andere grosse Skele von demselben (52.) Jahre und Tage des Königs Thutmosis III datiert; hier heisst er 

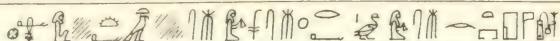
Auf dem links vorspringenden Felsen ist eine andere kleine Skele eines Privatmannes vor Amon - Ra und Horus, daneben noch andere unleserliche.

Über der Thüre des Speos geht architravartig eine lange hieratische Inschrift her, datiert vom 1. (20.) Jahre des Ramses III. Die Zahl hinter dem ersten Zeichen ist nicht deutlich.

Alles ist sehr verwittert, die Farbe noch am besten zu sehen.

Neben den Skele rechts von der Thüre sind weiter rechts noch andere Inschriften, in welchen ein gewisser  erwähnt wird. Die drei ersten Inschriften sind von ein und demselben Beamten gesetzt, welcher zur Zeit Amonophis III nach einander unter drei aethiopischen Prinzen gedient zu haben scheint.



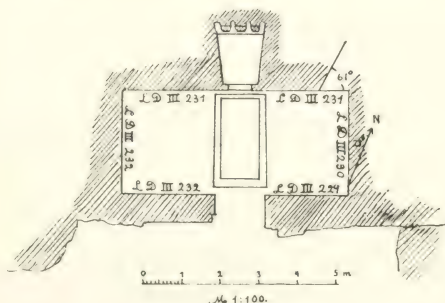



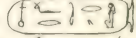
Über sämtlichen Inschriften an der Aussenwand geht eine Reihe von 20 viereckigen Balkenlöchern, woraus hervor geht, dass hier ein Vorbau war. Über den Löchern über dem Eingange befand sich noch ein Einschnitt im Felsen, an den sich das Dach lehnte.

Anibe.

13. August 1844.

Grundriss des Grabes nach Erbkams Skizzenbuch:





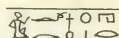
Das Grab des  das wir heute 1/2 Stunde vom Flusse in der Nähe in einem vorspringenden Felsen beim Dorfe Anibe gefunden haben, nachdem wir gestern schon vorbeigefahren waren, wurde unter Ramses V gemacht, dessen Frau auch hier zum erstenmale erscheint. Doch ist es ungewiss, ob dies wirklich die Gemahlin Ramses V sein soll. Vielleicht soll der sehr unleserliche Name Nebrutia [d. i. ] gewesen und die Frau von Ramses II Miamun bezeichnen, dessen Schild vorausgeht, zunächst hinter dem des Ramses V.

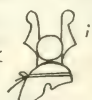

Die Grabkammer enthält in ihrer westlichen Hälfte




fast nur Darstellungen aus dem Totenbuche, in der östlichen irdische Opferungen vor Göttern, vor dem Könige oder Familienopfer.



Die östliche Türleibung ist später abgehauen. Im Innern enthält die östliche Hälfte der Türwand eine grosse Inschrift von 20 horizontalen Zeilen. L² III 229c, auf welche rechts die Götter Amon, Anubis, Mut und Chons, links Ptah und Thoth zuechreiten, unter den drei ersten schreitet der Verstorbene und ein anderer Mann, die Hände erhebend, unter den beiden Letzteren zwei Frauen, die aber zu der Prozession an der Ostwand gehören.




Amon-Ptah ist blau gemalt und hat seinen Federschmuck. Mut ist mit doppelter Krone und weissem Kleide, Chons schreitend mit Sperberkopf,  auf dem Kopfe, dargestellt.



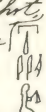

Der Name des Vaters des Verstorbenen war  oder, wie er in der 14. Zeile der grossen Inschrift heisst, .

Links erscheint Ptah als Mumie, auf der Elle stehend, in weissem Kleide, mit blauem Gesicht und Kappe, auf dem Kopfe  hinter ihm Thoth mit  sind wie auf allen andern Wänden (mit Ausnahme der grossen Inschrift, die durch- geht) zwei Darstellungen, eine obere und eine untere.

In der oberen, L² III 230, sitzt links in einem Tempelchen, von Lotus säulen unterstützt, der König, die beiden Schilder ohne Titel und Beisätze vor ihm. Zu ihm tritt anbetend heran ein Federträger, in der Rechten die Feder , die Linke   L² III 230

1) In der Inschrift über ihm lies  für  nach Mshk.

2) In der Rub. heisst er fälschlich , Mshk. hat richtig  

Rechts von dieser Darstellung schreiten zwei Männer nach rechts anbetend auf die Statue eines Königs zu, welche auf einem kleinen Gerüste steht und in jedem Arme einzepter hält, im rechten  im linken  Vor dem ersten, der einen langen Stab führt,  steht , doch ohne Namen.




Über und rechts neben der Darstellung steht eine lange Inschrift von 7 kurzen und 13 langen Zeilen. Die 4. Zeile von rechts ist über die Hälfte von oben leer.²⁾ Rechts neben dieser Inschrift steht der Verstorbene, die Hände ausbreitend, zwei kleine Männer umfassen ihn von unten.


In der unteren Abteilung sind opfernde Paare der Verwandten, welche in Verbindung mit den anstehenden Wänden sind, dargestellt.

Im Ganzen sind vier Opferungen dargestellt, von der Türe zur Küche an der Nordwand an bis zur grossen Inschrift auf der Südwand. Von der Nordwand beginnend:



L D III 231a



1. Opferung. L D III 231a.



Der Verstorbene und seine Schwester   vor Osiri 

¹⁾ Publ. richtiger 

²⁾ In der Inschr. ist nach Mskr. zu verbessern:



Z. 5. Publ.  - Mskr. 



, Z. 10. Publ.  - Mskr. 



Z. 12. Publ.  = Mskr. 











Z. 12. Publ.  - Mskr. 


, Z. 16. Publ.  - Mskr. 

³⁾ Mskr.  ⁴⁾ Mskr.  Tetemantes




Der Gott sitzt im gewöhnlichen Ornate, vom Gürtel nach unten weiss gekleidet, nach oben in ein buntes Kleid gehüllt; vor ihm stehen auf einer Lotusblume die vier kleinen Totengötter. Der Verstorbene bringt Lotusblumen, die Schwester ein Listrum dar.

2. Opferung.

Auf der Nordwand sitzen mit einem Knie in die Höhe 8 Personen, oben 4 Männer, unter jedem Manne seine Frau, die Männer haben , die Frauen  in der Hand, die Letzteren auf dem Kopfe . Hier findet sich ein  von  ¹⁾, ein Priester der Isis,  zwei Priesterinnen des  ^{1) 2)} Amon, zwei Priesterinnen des  ^{1) 2)}







Auf der Ostwand steht der  Opfernde, L D III 230, der Verstorbene, einen beladenen Opferstisch vor sich L D III 230 und auf diesem liegend. ³⁾










3. Opferung


Der Verstorbene opfert zwei Frauen, von denen die erste  heisst, es ist also wohl seine Schwester; der Name der zweiten ist ausgebrochen. Hinter diesen sitzen mit einem erhobenen Knie oben fünf Männer, unten fünf Frauen; die Männer haben meist den Titel , die Frauen .

Die 4. Opferung. L D III 230, 229c. geht auf die Südwand über. Vier Frauen schreiten, die Hände erhebend, nach links, die erste liiert, vor ihnen sitzen oben zwei Männer, unten zwei Frauen. L D III 230. 229c.

¹⁾ Mskr. Sam. ²⁾ In den Beischriften nach Mskr. zu corrigieren:


Publ.  = Mskr. , Publ.  = Mskr. , Publ.  = Mskr. 

³⁾ In der Inschr. vor ihm lies mit Mskr.  für Publ. , den Namen  für Publ. 
 für Publ.  ⁴⁾ Name der 2. Frau im Mskr.   

L D III 231 a Auf der Nordwand rechts von der Nische ist eine Prozession des Verstorbenen, *L D III 231 a*, der  und von sechs Löhnen vor dem thronenden Harmachis.





L D II 229 b Über der Tür zur Nische, *L D II 229 b* ist die Sonnenbarke dargestellt und auf jeder Seite von ihr ein Kynokephalos. Auf den Posten unten steht anbetend der Verstorbene.



Westliche Hälfte.

L D II 229 a An der Türleibung, *L D II 229 a*, ist der Verstorbene und die  anbetend dargestellt, über ihnen eine Inschrift, ³ die vom ausgehauen ist.

An der inneren Türwand und dem Seiten folgenden Wänden sind Darstellungen aus dem Totenbuche. Die Wände haben wieder immer zwei Abteilungen, eine obere und eine untere, die Darstellungen der unteren Reihe sind die früheren.

L D III 232 b Untere Reihe *L D III 232 b*. Totenprozession vor der Mumie des Verstorbenen. Rechts ist ein Berg dargestellt mit einer Grabtüre, über welcher sich eine pyramidalische Bedeckung erhebt. Vor diesem Felsengrabe wird die Mumie von einem Manne aufrecht gehalten, vorder Mumie kniet eine klägende Frau, über welcher der Priester mit dem Pantherfell leibt. Hinter diesem Priester folgt ein anderer mit Libationsvasen, dann ein dritter mit einer aufgeschlagenen Papyrusrolle, eine andere liegt daneben, dann folgen noch drei Männer ³ und sechs Frauen, immer die rechte Hand an der Stirn, die Linke herunter hängen lassend. Die drei Männer hinter den Priestern sind drei Löhne, dann wird in den Inschriften

¹ "Meher, Pare" In der Inschr. hinter ihm lies mit Meher. , nach Meher Name des 1. Lohnes , des 4. , des 5. 



² statt Tute  lies nach Meher 

³ Über dem 1. lies mit Meher.






noch ein Enkel $\frac{10}{9}$ genannt, der aber nicht dargestellt ist.

Über dem Frauen steht immer der Priesterinmentitel, wahrscheinlich waren es die Töchter des Verstorbenen.

Rechts vom Grabesberge auf der Westwand L D II 232 a tritt der Verstorbene hervor, mit seinem und seines Vaters Namen bezeichnet, ¹⁾ anbetend vor Harmachis, ²⁾ Atum mit  in der Inschrift darüber wird als vierter auch noch Thoth  genannt, der aber nicht abgebildet ist.

Dann folgt die Darstellung der elysaischen Felder, auf welche der Verstorbene und seine Schwester zuschreiten. Neben ihnen steht der Anfang des Kap. 110 des Totenbuches, dann folgt die Darstellung des Acherons, Eontens etc. selbst in drei Abteilungen.



Auf der Nordwand, L D II 231 b, ist links ein Stück L D II 231 b abgebrochen, dann sieht man den Verstorbenen, über welchem links Anubis, rechts Thoth Libationen ausgießen.


Dann folgt rechts Ptä, der in einer Kapelle mit  und in den Händen thronet. Dann folgt der Verstorbene und seine Schwester  vor  welcher trägt, vor ihm stehen die vier Totengenien auf der Lotusblüte. —

Obere Reihe:




Rückseite L D II 232 b.

Zunächst der Türe der Verstorbene vor einem leeren Nao. ⁴⁾ Hierauf folgt die Darstellung der Wägung und des

¹⁾ Vor dem Namen des Vaters lies mit Mskr.  ²⁾ Mskr. Pire. 

³⁾ In der Inschr. über Thoth lies mit Mskr. 

⁴⁾ In der Inschr. lies mit Mskr. Schluss der

1. Z.  Schluss der 2. Z.  3. Z. 



Gerrichts. Bruder und Schwester (die aber hier zugleich Mann und Frau gewesen zu sein scheinen, da sonst nirgends seine Frau und doch Kinder vorhanden - sie auch Hauskerrin heisst), treten vor die Waage, vor welcher links der Lerbene, rechts der auszeichnende Froth stehen.

LD II 232a

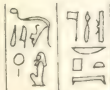
Auf der Ostwand werden beide, LD II 232a, von Harasis vor den Iuris geliebt, hinter welchem Isis und Neithhys stehen, vor ihm sind die vier Totengenien auf der Lerbene dargestellt.

Dann folgt die Darstellung der Mumie auf der Bahre, sie wird von Anubis zubereitet, zu Häupten kniet Isis, zu Füssen Nephthys. Die Scene ist umgeben von einer langen Inschrift.

LD II 231b

Auf der Nordwand folgt LD II 231b eine Darstellung des Verstorbenen, der sich auf die Knie wirft vor der Hathor, welche aus dem Grabesberge herausschreitet, in welchem wieder eine Grabtüre mit pyramidalen Bedeckung ist, unter der Knie der Hathor steht die Toeris mit einem Skorpion in der Hand.

Letzt tritt der Verstorbene und seine Schwester vor mit Menschenkopf und Haube.



LD II 96 Gr 429

Hier steht über der Figur eine griechische Inschrift LD II 96 Gr 429

Fürge-n-mulëga heisst der Berg, „Klosterberg“. Fürge-arabisch der, das Kloster, es hat einst ein koptischer Einsiedler darin gewohnt, wie eine koptische Inschrift neben der Nische beweist. [Von diesem Kloster und seiner Lage ist nirgends sonst im Manuskript die Rede.]

Eine kleine Ruine am Ufer des Flusses hinunter liegen auf einer Anhöhe. Liegelrunden eines Klosters (Fürge) die wir aber nicht in der Nähe ansahen. Sie wurden mir nur von hier gezeigt.

I 4972-187. fol. I 114.


Fbrim.

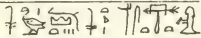
Fbrim.¹⁾

8. Dezember 1843. 11. August 1844.

Die vier Grotten liegen an dem steilen Fels und sind deshalb schwer zugänglich. Die beiden südlichen sind die niedrigsten, die südlichste von Thutmosis III. liegt 2,70 m über dem höchsten Wasserstande, die andere von Ramses II. 2,50 m.

Der jetzige Wasserstand war 3 m unter dem höchsten, der sich am Fels durch eine porösere Linie meist erkennen lässt. Die Hauptgötter sind Horus, Herr von Mänu²⁾ und Satis. Die Erbauer der Kammern waren:

Unter Thutmosis III.  (4. Kammer.)

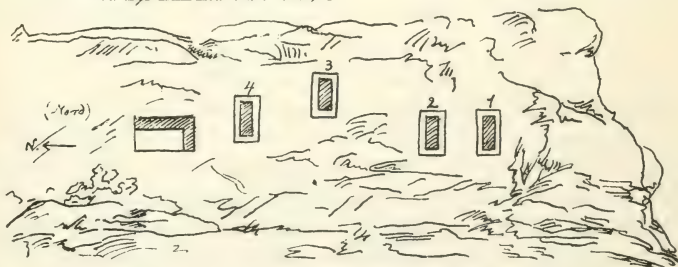
Unter Amenophis II.  (1. Kammer.)

Unter Ramses II.  (3. Kammer.)

1. Kammer von Norden.

Sie ist dem Amenophis II. unter der Protektion von Horus und Satis errichtet von dem Prinzen von Kusch User Late.³⁾

¹⁾ Lageplan der Felsengrotten von Gyllat Fbrim nach Champoll. Not. I 79.



²⁾ Mhr. Sam. ³⁾ Mhr. „Prinz von Kusch User Late.“

Über dem Eingange und um ihn steht:

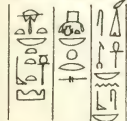


Zu beiden Seiten der Nische war der König an den zugewendeten Seiten nochmals skulpiert und gemalt, vor ihm stehen auf jeder Seite seine Schilder, aber das Familienschild ist beidermal ausgekratzt.

An der Hinterwand rechts und links neben der Nische steht der König, dessen Familienschild ausgekratzt ist.

Südwand: [Kampsoll 1 pl. XXXIX, 2] Links sitzt der

König auf seinem hohen Postamente, zu dem eine Treppe von zwanzig Stufen führt, auf einem Thron, sein Thronschild vor sich. Vor ihm treten in das Tempelchen zwei Männer, ihm lange Federn reichend; hinter ihm steht ein Kandelaber und ein Fächerträger. Hinter dem Tempelchen steht die Satis.




Rechts von dem Tempelchen steht eine lange horizontale und darunter vertikale Inschrift. [Champoll. Not. I pag. 85]. Rechts von der Inschrift werden oben vier weissgelbe Löwen, darunter Elefantenzähne und anderer Tribut gebracht. Dieser Teil der Wand ist leider sehr zerstört.

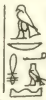
Auch auf der Türseite, links von der Tür werden noch Tiere gebracht, oben werden noch Krausse, unten Krieffler herbeigeführt. -

LD
II 63 d


Nord-Wand. LD II 63 d.

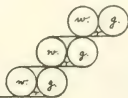
Links steht der König, Δ in der Hand, hinter ihm 𓄏 der ihn umfängt; vor ihm stehen mehrere Götter; zu aller 𓄏 letat, nachdem ca. drei Götter ausgehauen sind, unter denen auch der König gewesen zu sein scheint, folgt noch die Inschrift des  [Champoll. XXXIX, 1 unvollst.]

An der Türseite
König einer Göttin



rechts von der Tür reicht der
die Hand, welche ihm 𓄏 gibt. -

Die Decke ist gemalt; durch die Mitte läuft ein  leerer gelber Streifen.




An den Wänden läuft die Ver-
zierung  hin. -

Die zweite Grotte von Norden ist dem Thutmosis III unter der Protection von 𓄏 𓄏 𓄏 und Satis von einem unbekannten Pfister errichtet, sie ist unvollendet.

Über der Tür ist unter dem geflügelten Diskus das

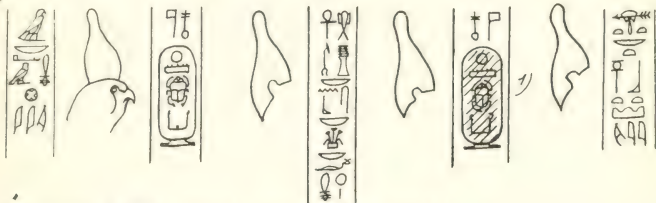
Thronschild Thutmosis III,
links davon sitzt Horus,
Herin von Elephantine.



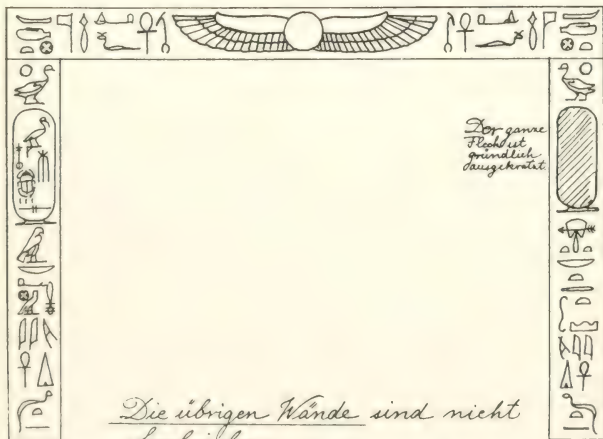
[das untere Stück ist abgeschlagen],
Herr von , rechts Isis,

Im Hintergrunde
dargestellt:


sind vier Figuren sitzend




Über der Nische und um dieselbe steht:

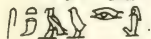


Die übrigen Wände sind nicht
beschrieben.

¹⁾ Lepa bemerkt hierzu. Der schwache Rest der Buchstaben könnte
auch  gebildet haben, auch die zugehörige Figur ist alt
weggemeißelt.



3. Kammer.


Sie ist dem Ramesses II unter der Protektion des Horus
 und der Hathor errichtet vom Prinzen von Kusch



Über der Türe waren die beiden Schilde des Königs



Im Hintergrunde der Kammer sitzen in der Nische drei Figuren, in der Mitte der König mit  auf dem Kopfe links Horus, Herr von  rechts Hathor, Herrin von

 rechts Hathor, Herrin von


Auf der Nordseite sitzt rechts, L D III 184 d., der König mit unterägyptischer Krone, vor ihm tritt eine Prozession von elf Leuten, deren erster das Federscepter trägt

Südseite.

Der König ist ebenso, aber mit oberägyptischer Krone dargestellt. Vor ihm steht wieder eine Prozession, welche der königliche Prinz mit seiner Frau beginnt. Die Namen und Figuren der Folgenden sind fast ganz weggewittert.

Desgleichen sind die Darstellungen der Türseiten fast alle verloren gegangen.





4. Kammer.

Sie ist dem Thutmosis III unter der Protektion des Horus
 und der Satis errichtet vom Prinzen von Kusch

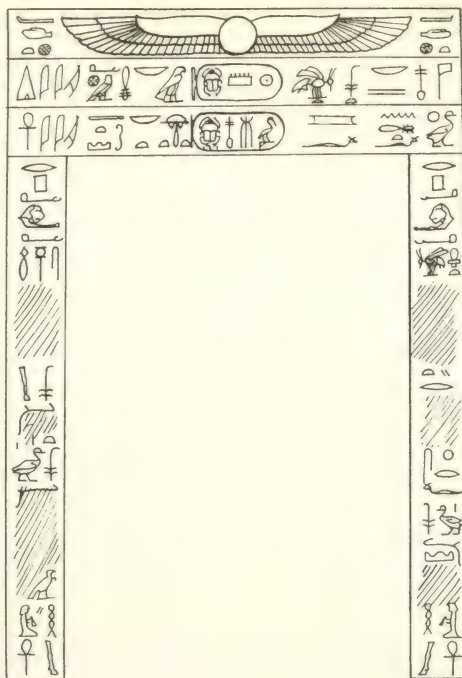


Über dem Eingange steht α [s. folgende Seite.]

In der Nische der Hinterwand sitzen drei Figuren, der König zwischen Horus, Herrn von Niam²⁾ und Satis, Herrin von Abi,³⁾ zu beiden Seiten der Nische stehen die Legenden.

¹⁾ Lies bei der 5. Person nach Mkr. , bei der 8. Mkr.  statt Tabl.
²⁾ Mkr. Sam. ³⁾ Mkr. Ebo.  

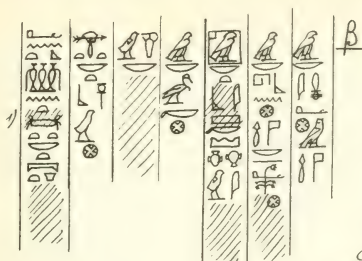
α
[s. vorhergeh.
Seite]



des Königs, links, geliebt von Horus, Herr von Määm,¹⁾
die Legende rechts ist abgebrochen.

Nordwand. Rechts sitzt Amon-Rä. Vor ihm stand
wohl der König, doch ist gar nichts mehr von ihm zu sehen,
und hinter ihm schreiten gleichfalls auf Amon zu. ⲡ
s. folg. Seite.

¹⁾ Meker-Son.

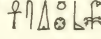





















s. vorhergeh. Seite.

Südwand.

Links: Zuerst ist nach links
sehend dargestellt, dann
folgt rechts, nach
rechts sehend.

Dann folgt der König,

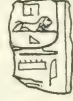
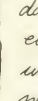
in einem Tempelchen thronend, nach rechts sehend, über ihm
der Geier und , vor ihm die Schilder    

Dann folgt rechts, dem König entgegengehend,
eine Prozession, die ganz abgewittert ist; nur
die ersten Figuren sind erhalten, von der 2. Inschrift der
Anfang               

Neben der Scene zieht sich eine lange Inschrift ² in zwei
Zeilen hin, die ziemlich gut erhalten ist. [Petke Wk. II 983]

L 46c.
L 46c.

Auf der Türseite stand links der König, rechts ist wieder eine
Inschrift des Nahi.

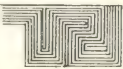
An der südlichen Stadtmauer nach aussen sind mehrere
Blöcke mit Skulpturen verbaut, darunter ein Schild des
Taharka  dabei liegt ein Stein mit der Darstellung des
Tuses  eines Mannes. Diese Blöcke sind in
dem gut erhalten, und fest aufgemauerten Stück Mauer
welches der vorstehenden Krönung nach
noch römische Arbeit ist; die aufgeschichteten Mauern

¹ Lep. bemerkt dazu: "[hier stand] noch ein Zeichen". ² Meter giebt:



dazwischen sind nachrömisch, es fanden sich daran Steine mit Ausschliffungen, die sich in den römischen Mauern nur unten finden, wo sie zugänglich waren. Auf derselben Seite der Stadtmauer ist noch ein zweites Stück römischen Mauerwerks.


Auch auf der Nordseite des östlichen Vorsprungs ist ein vermauerter Block mit den Zeichen 998 und viele vermauerte Baumstämme, auch ein Stück Säule mit Schrift.

Von in den Häusern fand sich ein Stück bearbeiteter Granit. Ferner liegen drei Stücke einer Granitsäule und eine Verzierung  dort.

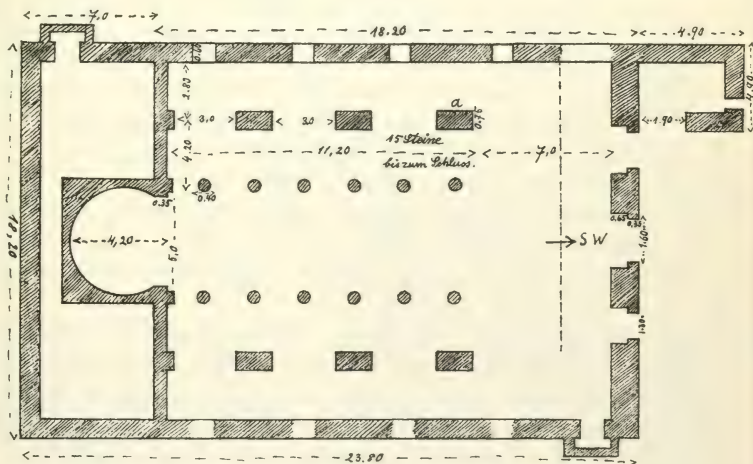
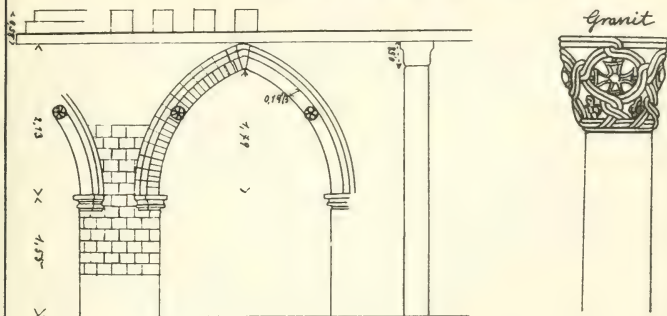
In der Mitte der Stadt steht ein grosses Gebäude,¹⁾ in dessen unterem Teil sich zum Teil sehr grosse Blöcke finden, die zu einem anderen alten Gebäude gehört haben müssen.

Eine grosse koptische Kirche²⁾ ist noch zum Teil mit ihren Spitzbögen und einer grossen Tribüne erhalten, sie war von bedeutendem Umfange, mit fünf Schiffen und einem Narthex³⁾ davor, sie muss aus der nubisch-christlichen Zeit stammen und wurde später als Moschee gebraucht. Die Kirche ist 32 Schritte lang. Die Bögen haben eine stumpfe Spitze




die koptischen Verzierungen sind jetzt zum Teil noch in den äusseren Festungsmauern verbaut. Andere, arabische Verzierungen sind aber wieder in den Kirchenschiffen verbaut. Zur Kirche gehörten auch die Granitsäulen mit den zwei Kapitälern mit wunderlichen Verzierungen arabischer Arbeit und mit griechischen Kreuzen²⁾  ³⁾

¹⁾ Gau tab. 53 c in der Mitte ²⁾ Gau tab. 53 C rechts.
³⁾ gemeint ist wohl Narthex, der Vorraum der Kirche

Koptische Kirche in Ibrim.

Die Fundamente der Kirche sind von so gewaltigen Blöcken gebaut, dass diese ursprünglich nur zu einem alten

ägyptischen Tempelgebäude gehört haben können.

Im der Kirche befindet sich ein Block a. Auf dem freien Platz östlich von der Kirche liegt ein einzelner Stein mit einer Inschrift des , also scheint auch dieser hier schon gebaut zu haben.



Hinter der Kirche liegt ein Stein.

PTONEFENNETOETIT

Links am Stadttore liegt ein anderer



; ein dritter in einer Hausmauer östlich von der Kirche



Westseite zu findet

In einem Hause nach der sich noch ein Block mit dem

Bildes des Taharka β.



Im nördlichen Teile der Stadt steht noch ein ägyptischer Pylon, nach Süden gekehrt, hinter welchem daher wohl ein Tempel stand, dessen Mauern zum Teil noch erhalten sind. Über dem Eingange schwebt der geflügelte

Diskus, Schrift ist nicht zu entdecken. In jeder Seite sind Löcher für Masten vorhanden.

Der Tempel war 34 Schritte lang, der Pylon 20 breit.

Wir können also fünf Epochen von Ibrim nachweisen.

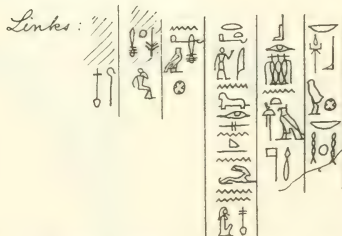
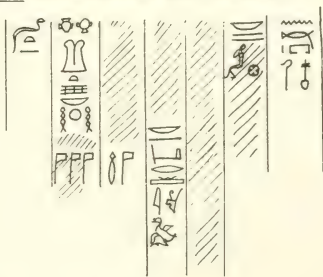
- 1, unter der 18. und 19. ägyptischen Dynastie, - die vier Speos und ein Stein auf der Burg
- 2, unter dem Hethyken Taharka, - Tempel auf der Höhe.
- 3, unter den Römern seit Petronius, - Pylon, Teil der Stadtmauer.
- 4, unter den nubischen Christen - Kirche, griechische Inschrift
- 5, unter den Arabern, - grösster Teil der jetzigen Mauern.

Döschke.

10. Dezember 1843.

Hinter dem Dorfe Döschke, dem neuen, liegen Felsengrotten. Nur die Tür von einer war umschrieben.

Neben der Tür stand rechts und links der Verstorbene, und betete links und rechts dem Türe an. Von seiner Inschrift ist rechts nur noch zu sehen:



Links auf dem Posten steht unter dem Verstorbenen Links neben der Tür waren zwei sitzende Figuren in einer Nische ausgehauen. Der Stil ist der der Ramessidenzeit. Links daneben ist eine sehr roh gearbeitete Kühle mit vier Pfeilern neben einander. - Auch das Grab hinter der beschriebenen Tür hatte in der zweiten Kammer vier rohe Pfeiler in zwei Reihen. -



Abusimbel.

11. und 17.-20. December 1843; 2.-10. August 44.

Abu Simbel (von dem Kame in der nördlichen Felsgrotte, die nur vom Flusse aus zugänglich ist, der den Leuten einen Scheffel, ein Getreidemass, in der Hand zu halten schien: simbel = die Kornähre,) heisst Berg und Tempel.

Die östlichen und vorzüglich die westlichen Berge treten hier 1/2 Stunde oder 3/4 Stunden lang dicht an den Fluss heran; es sind Sandsteinfelsen, an 200 Fuss hoch, die oben eine grosse Fläche bilden, aus welcher jedoch weiter zurück noch viel höhere Berge heraustreten. Südlich und nördlich liegen grosse Ebenen. Der Tempelberg wird von dem nächsten südlichen durch eine tiefe Schlucht und oben durch einen langen Steinwall, der sich nach einer hinteren Schlucht hinzieht, geschieden.



Leps. fol II 112.

Grosser Tempel.

Grundriss des Tempels LDI 185a.

Ansicht des Tempels LDI 109.

Ansicht des Keilerraumes F LDI 110.

LDI 185a.



LDI 109


LDI 110

Ansicht: Gau tab. 57. Gau tab. 58 Grundriss u. Seitenschnitt, tab. 59 Façade.

II 4° 3/4, 2 10/11, 2 57/85, fol II 1° 3/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel

Der grosse Tempel ist dem göttlichen Ramses II geweiht, dessen Statue als Re' über dem Eingange von beiden Seiten von Ramses II, d. i. ihm selbst, angebetet wird. Neben dem Re' steht links , rechts , beides en face, um den Namen Ramses Usimares zu bilden. Nach den Architrav-inschriften ist der Tempel sowohl dem Re' als dem Tmonrasonter geweiht.

Re' heisst , residierend im Ramesseum, so hieß also der Tempel.

Ramses betet sich mehrfach selbst an, als Gott hat er öfters seinen Königskopf, manchmal aber auch den Speererkopf des Re' und heisst dann bald ohne Schild, er ist bald mit der Sonne, bald mit dem Mond auf dem Kopfe dargestellt.



Maasse an der Vorderwand des grossen Tempels. LD III 185 b [Zeichnung s. folg. Seite]

LD III 185 b.

Breite des Vortempels, vor den Füßen vorbeigemessen

	36,62 m.
Die beiden südlichen Kolosse	15,73 m.
Breite der Türe	5,06 m.
Die beiden nördlichen Kolosse	15,73 m.
Verbreiterung des Eingangs zwischen den Knien	0,10 m.

Höhe des ganzen Tempels 33,47 m.

Höhe der Statuen ohne Basis 20,36 m.

Höhe der Basis 3,11 m. (?), wenn der Vorplatz so tief lag wie der Tempelboden.

Das behauene Klüft Fels über den Affen ist 3,02 m. hoch, der Berg darüber bis zur Gebirgskante 26,52 m., er erhebt sich dann sehr allmählich noch bis 37,23 m. —

Breite eines Knies eines Kolosses 2 m.

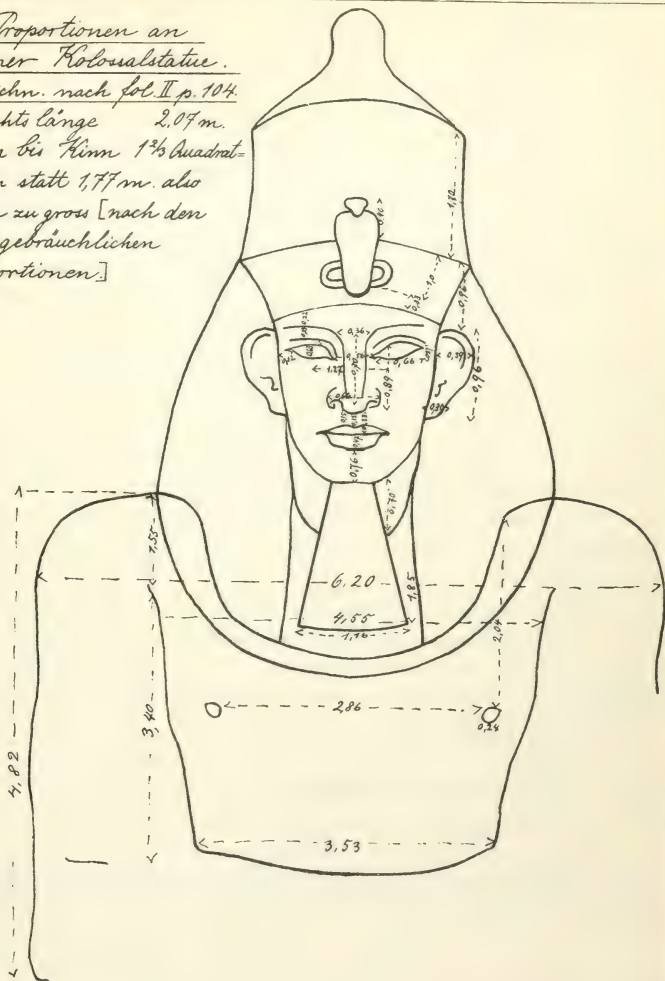
II $4\frac{2}{3}$, $2\frac{40}{4}$, $2\frac{51}{85}$; fol. I $1\frac{3}{4}$, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Proportionen an
einer Kolossalstatue.

Zeichn. nach fol. II p. 104.

Gesichts Länge 2,07 m.
Hirn bis Kinn $1\frac{3}{4}$ Quadrat=
2,07 m statt 1,77 m. also
0,30 m zu gross [nach den
sonst gebräuchlichen
Proportionen.]



Kinn bis Nabel $5 \frac{1}{3}$ Quadrat = 4,27 m.

statt 5,70 m. also 1,43 m. zu klein.

Bein von der Sohle bis über das Knie 6,36 m. statt 6,42 m., also 0,06 m. zu klein.

Die Verkürzung des Leibes mag in der Neigung des Felsens seinen Grund haben; die Vergrößerung des Kopfes, wie bei den Statuen im Innern, in der Perspektive kolossaler Figuren. - Von der inneren Armkehle des Kolosses bis zur Spitze des Mittelfingers 5,37 m.

Von der Armkehle [aussern] bis zur Spitze des Mittelfingers 4,57 m.; von der Handwurzel bis zur Spitze des Mittelfingers 2,12 m.; Länge des Mittelfingers 1,19 m.

Breite der Hand über den Knöcheln 1,85 m.

Breite der vier Finger 1,40 m.

Dicke des Armes unter der Armkehle 1,20 m.

Dicke des Schenkels unter dem Arme 1,42 m.



Wahrscheinlich war der Tempel schon seit der 19. Dynastie, nach welcher Nubien wieder aethiopsisch wurde, bis zur Ptolemäerzeit stark versandet, daher die Inschriften so hoch stehen und unten keine vorhanden sind, dagegen befindet sich auf der Brust des einen nördlichen Kolosses noch eine ziemlich alte von Πάρις.

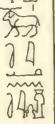
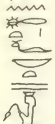
Auch der südlichste Koloss muss sehr stark verschüttet gewesen sein. -

Der höchste Wasserstand ist 6,50 m. unter dem Tempelboden.

Erster Koloss von Süden.

Am rechten südlichen Bein unter dem Knie steht L D II Gr. 532. Kar. 4.

Neben dem Kolosse steht rechts die  links die 



Zweiter Koloss von Liden.

Phixae der Anordnung der Inschriften

auf den Beinen des Kolosses. L D II 99.

L D II 99

Linkes nördliches Bein. Auf ihm befinden sich die Inschriften

L D II 98 Gr 513, 514, 516-524. Kar. 1, 2.

L D II 98 Gr.
513, 514, 516-24.
Kar. 1, 2.

L D II 99 Gr. 533-36. Kar. 5-7.

L D II 99 Gr.
533-36.
Kar. 5-7.

Die Inschrift des Ariston [Gr. 518] ist über die des Te-
lephus [Gr. 517] geschnitten.

Inschrift am linken Knie des 2. Kolosses: L D II 99 Gr. 531.

L D II 99 Gr.
531.

[Zu Gr. 531.] Die oberste Zeile und das Ende der zweiten Zeile von ΧΟΙΤΟΙ an ist etwas feiner geschnitten, weil die Steinader etwas feinkörniger und fester, die der folgenden Zeilen viel rauher und grobkörniger ist. Die ganze Inschrift steigt nach hinten etwas, wahrscheinlich weil der Schreiber auf dem schiefen Lande in die Höhe stieg; die oberste Linie steigt um 0,46 m. Es ist in der Behandlung der Griech. bei genauester Untersuchung durchaus kein Unterschied zu entdecken; die ersten Zeilen sind von einem modernen Kopisten leicht schwarz ausgezogen, zuweilen missverstanden. [C.I.G. № 5126]

Unter der Inschrift Gr. 531 folgt keine andere, die beiden letzten Buchstaben MO stehen in der Höhlung zwischen Bein und Thron. -

Vorn ist noch 1 m tiefer, hinten 2 m tiefer als


die unterste Zeile der Inschrift gegraben worden, aber eine ganz glatte Fläche rundum zum Vorschein gekommen.

Über dieser Inschrift ein wenig vor dem BAZINEOS angefangen, steht L D II 98 Gr. 530

Rechtes, südliches Bein.

Auf ihm befinden sich die Inschriften:

L D II 98 Gr 525-27. Thon 2-6 [CIS tom I 111-113; Thon 4 Lidebarski nordsem. Folge I 423, II tab. II 5], Kar 3. Gr. 525 ist über Thon. 4 geschnitten.

Unter dem rechten Arme des zweiten Kolosses steht die Mutter des Königs auf dem Modius sind die Schilder des Königs Ramses eingraviert. Unter ihrer Hand beginnt die Inschrift: 

Zwischen den Füßen des Kolosses ist noch ein Kopf und eine Feder zum Vorschein gekommen, also ein John, der einzige auf dieser Seite.

Unter dem linken Arme steht die

3. Koloss von Liden.

Auf der Brust zwischen der südlichen Brustspitze und dem Schosse, etwas

links oben, steht L D II 98 Gr 515-529.

Rechts über PABIS L D II 98 Gr 528

Südlich neben dem Kolosse stand wieder eine Frau mit Modius, also wahrscheinlich wieder seine Gemahlin, es hatte auf dieser Seite wohl auch sonst eine Wiederholung der Figuren statt, wie es beim kleinen Tempel der Fall ist.

Zella A.

Der Eingang der Zella war mit doppelter Tür verschlossen.

Westwand Im Hintergrunde sind vier Figuren

L D II 98
Gr 530

L D II 98 Gr 525-27
Thon 4
Kar 3.

L D II 98 Gr
515-529
L D II 98 Gr
528

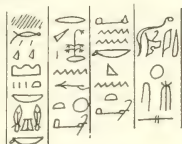
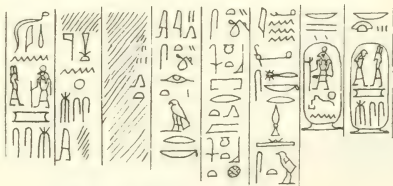


I 4° 2, 3, 240/7, 251/35; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

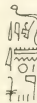
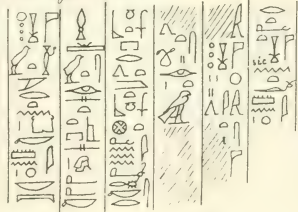
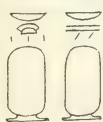
Abusimbel.

sitzend dargestellt. LD II 190c.

LD II 190c.

Nordwand. Links wird der vergötterte König mit dem Kopfschmuckvon Ramses angebetetRechts daneben ist die heilige Barke dargestellt, rechts davor eine längere Inschrift, hinter welcher Ramses räuchernd steht. Die Barke führt den Namen des Ramses.Südwand. LD II 189h

LD II 189h

Rechts betet der König mit eigentümlicher Fingerhaltung dem ithyphallischen Min-Ammon (schwarz!) an.Links neben dieser merkwürdigen Gruppe ist wieder die heilige Barke dargestellt, vor welcher steht. Vor dem Könige steht

Östseite.

Rechts neben der Türe steht der König mit oberägyptischer, links mit unterägyptischer Krone. Vor dem linken Könige steht noch



In der Mitte der Kammer steht ein oben abgebrochener Altar.

Kammer B.Westwand.

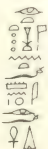
Um die linke Türe Ramses, von Month und


Zwischen der linken und der König den widderköpfigen an



stehen die Namen des geliebt.

der Haupttüre betet Amonre mit Wehrauch





Um die Haupttüre betet oben der König links dem Amonrasonten an, er bringt ihm , hinter Amonrasonten sitzt Mut (?). Rechts opfert Ramses dem mit Diskus, hinter diesem sitzt die Göttin Mät, ¹ auf dem Kopfe trägt sie die Feder }



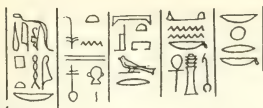
Auf dem rechten Platen betet der König oben den göttlichen Ramses mit Sperberkopf an (als Thons ?) darunter den Plah.



Auf dem linken Platen oben bringt er dem Re ein , darunter macht er denselben Fingergestus wie oben vor L II 189 f Baus in Mumienform. L II 189 f

Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt der König Blumen  dem Plah im Schrein dar.

Theske, Ma



Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, mit den Zusätzen „von Amonre“ und „Thoth geliebt.“

Nordseite.

Der König bringt eine ¹⁾ dem Thoth

Südseite:

Der König bringt Wein dem Horus mit

Krone



Ostseite.

Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, von Amonrasonter und geliebt.

Zwischen der rechten und der Haupttüre bringt er Wein dem itthyphallichen dar. Dieser ist schwarz gemalt.

phallichen



Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt er dem Atum



Links von der linken Türe am Posten und über der Türe stehen die Namen des Ramses, geliebt von Thons.

Kammer C. und D. sind unbeschrieben.

In der Leibung der Haupttüre nach Saal E. stehen auf den beiden Posten die Namen des Königs, geliebt von Re“ und „von Amon“, sonst ist die südliche Leibung leer, die nördliche hat die Darstellung des Ramses vor dem vergötterten



mit Diskus, der ihm Leben

Die beiden

Leiteneingänge hatten keine

¹⁾ Mskr. „Ka.“

Türen, daher sind beide Seitungen beschrieben

Südlicher Seiteneingang.

Südlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Sonnendiskus, ihm die Hand reichend; nördlich steht Ramses vor Re, ihm die Hand reichend. - Auf den Pösten heißt er nördlich „von Re“, südlich „von Amon-rasonter geliebt.“

LD II 199c Nördlicher Seiteneingang. LD II 189c.

Nördlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Diskus, der ihm die Hand und das Zeichen des Lebens reicht. [In Leichen 870 reichen sie sich die Hände, in der Publ. nicht.]

Südlich steht er vor Amonre, Herrn der Theome Ägyptens, LD II 189g, wieder mit einem besonderen Gestus, nämlich mit dem rechten dem linken Arm haltend; Amon gibt ihm Leben.

Auf dem Pösten heißt er südlich nördlich „von Re“ geliebt.

Kammer E.

Westseite.

Über der Haustüre betet rechts der König drei Horus an, links die thebische Triade Amonre, Mut und Chons.

Auf dem rechten Pösten betet der König oben den Thons mit Blumen, unten den Thoth mit Kugelstücken



in den Händen an

Auf dem linken Pösten betet er oben den Ptah, dem er eine Kugel ringt, unten den Montu mit Wein an. Links von der Kapptüre steht der König mit 9

und 7 vor




Nicht ka


keine schwarz der rechte Kopf rot

²⁾ zu 9D. der linke Kopf gelb, sein Hals schwarz, die

II 42, 3, 2467, 25185, Tab I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Um die linke Tür stehen die Namen des Königs, von
 und Amon geliebt.

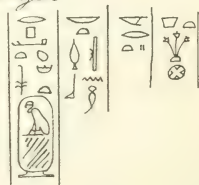
Rechts neben der Haupttüre erhält der König Pa-
 negyrien von Re.^c Um die rechte Türe stehen die Namen
 des Ramses von  und Atum geliebt.

Nordwand.

Der König und die Königin stehen vor der heiligen
 Barke. Der König räuchert und liebt. Vor der Barke
 steht



Hinter dem König, sitzt
 mit einem Istrum die
 Königin



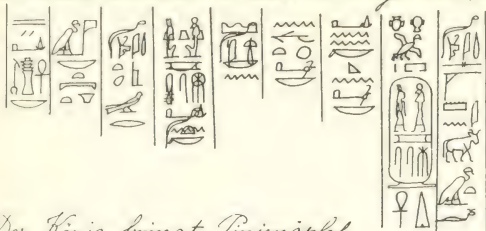
Die Barke wird von Priestern getragen, in der Mitte geht
 einer mit einem Pantherfell.

Ostwand.

Über der Tür liegen zwei Sphinxen mit Iperberkopf (Re.)
 rechts, mit Widderkopf (Amonre) links, vor welchen Ram-
 ses anbetet.

Links von der Tür steht Ramses anbetend ursprüng-
 lich vor dem ithyphallischen Min-Amon und Isis; dann
 ist diese ganze Darstellung mit Kitt ausgefüllt worden,
 der noch an einigen Stellen sichtbar ist, und darüber ist
 zwischen beide der vergötterte Ramses hineingesetzt, wel-
 cher nun den Kopf des Min-Amon als sein Szepter hält.

Min-Amon war wieder schwarz dargestellt, Isis gelb.



Der König bringt Pinienäpfel.

Doch war es vielleicht so gemeint, dass sie alle drei gelten sollten und nur ihre Reme sich kreuzten, wobei nur spasshaft ist, dass Ramses den Kopf des Min-Amon fasst.

Gegenüber, rechts von der Türe, ist ebenso Ramses sitzend zwischen Amonre und Mut eingeschoben. Hier ist es noch deutlicher, dass alle drei gelten sollten, die Inschriften sind vollständig geblieben, nur die des Ramses ist zugefügt.



Hier ist es daraus klar, dass jetzt Mut ihre Hand auf die Schulter des Ramses legt, d. h. die Darstellung ist später so verändert worden.

Ramses ist beidemal mit Diskus und mit dem Widderhorn, um das Ohr gelegt, dargestellt; da auch Amonre mit Widderkopf vorkommt, so ist das Horn wohl von ihm entnommen, und von Ramses hat dann Alexander das Amonshorn entnommen.



Da für den Thron der Mut kein Platz mehr da war, so ist sie in eine stehende Person hinter dem Thron des Ramses verwandelt worden.

Südwand.

Der König opfert vor der heiligen Barke L. D. II 1108. Hinter dem Könige steht die Königin mit zwei

Nordöstlicher.

Die Darstellungen auf der Ostseite sind abgebrochen, auf der Südseite steht er vor einer Göttin, auf der Westseite vor

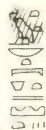
Kous

, auf der Nordseite vor KousNordwestlicher.

Ostseite: Der König steht vor Mut, Südseite: vor Ram-
ses mit Amomhorn und Diskus, genannt

Westseite: vor Month, Nordseite vor

mit



Auf den Architraven stehen
nur die Namen des Ramses.

Auf den Leibungen der Türe nach

Kammer F. bringt südlich der König Blumen dem
Re, nördlich wohl dem Amon Rauchwerk.

Diese letztere Seite ist halb zerstört, auf dem Pfeiler
heisst der König „von Amonre“ und „Ptah Sokaris geliebt“.

L II 112

Unter den südlichen Darstellungen L II 189a ist ein
Prokynema sehr zerstört, doch ist das Datum, 1. Jahr
25. Tag des 2. Frühlingsmonats, wohl des Ramses II. zu sehen.
Oben wird der König auf einem Sitae getragen, hinter
ihm geht ein Fächerträger.

Darunter ist nur die rechte obere Ecke erhalten. -

Grosser Pfeilersaal F.Pfeilerstatuen.

Kopf und Obertheil des Körpers sind grösser als die
gewöhnlichen Proportionen, des Kolossalen wegen.

Zeichnung nach fol. II 105 s. folg. Seite.

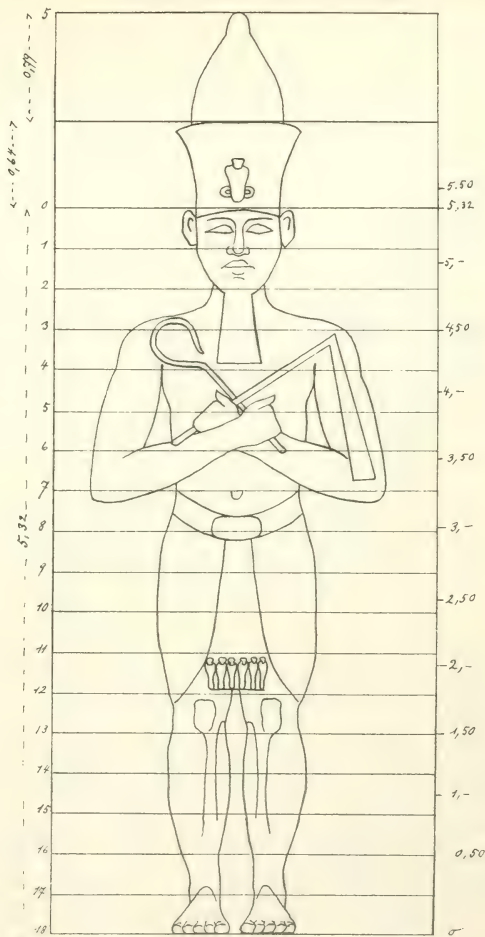
Westwand. Die Darstellung Ramses L II 189a vor
Amonre, Ramses und Mut s. bei Chamsoption, pl. XXX.

Rechts von der Hauptthüre ist eine ähnliche Darstellung.



L II 112

II 4° 2/3, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

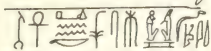
Abusimbel.



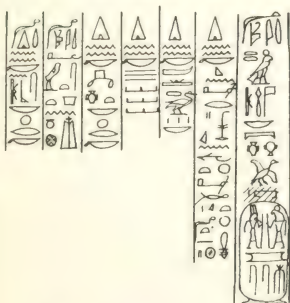
Zeichnung der Pseisstatue im Tempel der Königin. fol. II S. 105.

Der König führt die Gefangenen vor Harmachis, ³¹ Ramses mit Ammonshorn und ; Ramses ist auch hier später eingeschoben, früher sass die  allein weiter vor nach rechts. [Charnpoll. pl. XXXIV].

Über den drei Göttern steht die Legende des Ramses.



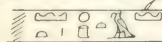
Vor Harmachis steht:



Über dem Könige rechts steht:





Über den Gefangenen unter diesen Schildern ist von einer halb ausgeheilten Inschrift noch zu sehen



zwei Zeilen stehen noch darüber.

L D II 185.


Von die Haupttüre betet oben rechts L D II 185. der König laufend Harmachis und die Löwenköpfige Götter , links laufend den Ammon und die Mut an.

Tauf dem rechten Posten betet er oben den Ptah mit Ween, darunter den Re mit  an, auf dem Linken oben mit Papienapeln den Ammon Kameschis, darunter den

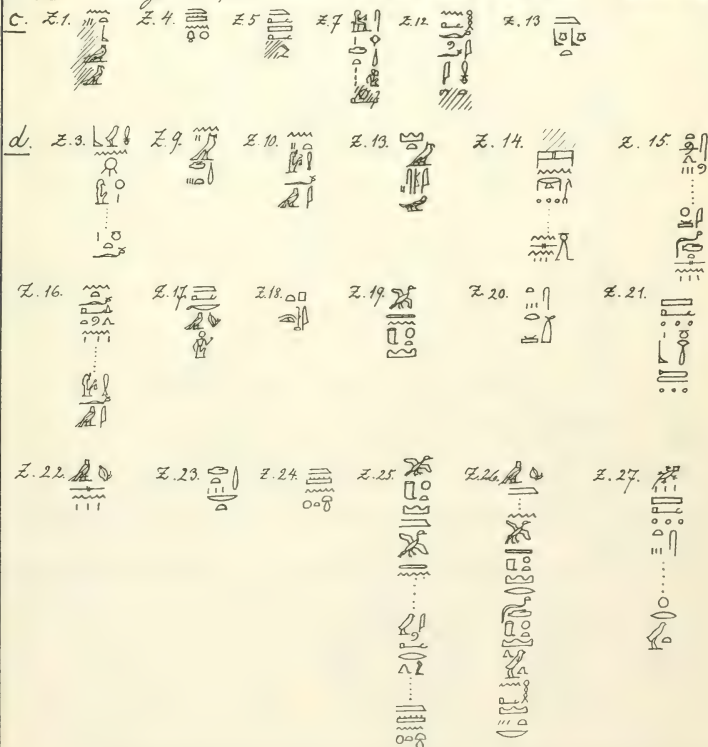
³¹ Kher. Ptah.

I 4° 2/3, 240/4, 251/85, Bel. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Annoncé und bringt ihm eine  ¹⁾Nordwand.Kriegsdarstellungen, von Champollion pl. XVII-XXXII publiziert, nur die Inschrift ganz links oben ist unabgeschrieben geblieben. L D III 187 c-e. ²⁾

L D III 187 c-e

¹⁾ Hier „eine Ma.“. ²⁾ nach Abklatsch 212-214 sind die Inschriften c-e zu korrigieren, die Abkl. sind nur teilweise lesbar.

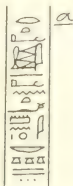
Südwand. Der untere Teil enthält historische Darstellungen, von Champollion pl. II-XII bis publiziert.

Darüber sechs Götterdarstellungen. Von rechts

1. Der König räuchert vor Uraeus mit oberägyptischer




, vor Amon, einem grossen Krone, vor der Schlange α



Hinter dem
Uraeus




Könige steht die Trennungs-

2. Der König und Harmachis im Baume des Lebens, jense kniet vor diesem auf  und hält die Panegyrie am Palmenzweige. Über dem Könige befindet sich ein fliegender Pharaon.




und die Inschrift:



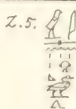
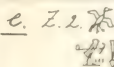
Hinter dem König steht Thoth mit , darüber s. folg. Seite α.

Hinter dem Thoth steht die s. folg. Seite β

3. Der König räuchert vor Raḥ s. folg. Seite γ

Über dem König stehen seine Schilder und schwebt der Geier. 

4. Der König mit ausgebreiteten Armen hat in der rech-



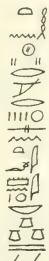
I 4° 2/3, 240/4, 251/85, fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

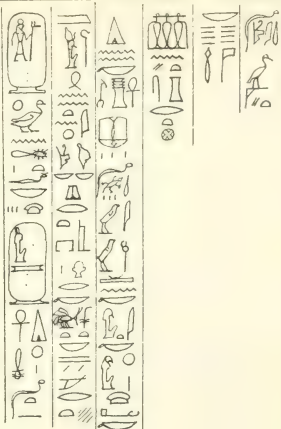
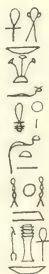
ten hinteren Hand einen
 Stab, auf dem Kopfe die Krone,
 er steht vor Simonre;
 zwischen ihnen befinden
 sich vier Leiden




Vor dem Könige



hinter ihm



a. s. S. 152.


5. Der König vor dem
 widerköpfigen Gotte,
 LD II 188c, 


Hinter dem Gott steht
 eine Löwenköpfige Göttin
Reiter Südliche Reihe

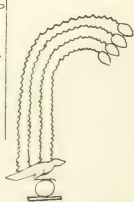
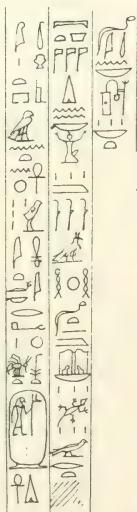
Reiterdarstellung

LD III 190 a, b.

Von Osten an.

1. Westseite. Der König
 bringt  dem

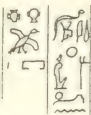
lies die 3. Z. der Inscr.
 mit Msh: 




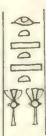
f. s. S. 152.

LD III 188c


LD III 190a, b



Darunter steht die Königin mit zwei Listen
vor Hathor. Herrin von 1 3, mit dem Kopfschmuck , zwischen beiden steht:




Nordseite.




Neben der Statue links heisst der König von Ammonre  geliebt, rechts, von Isis geliebt:

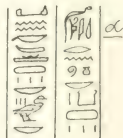


Westseite.


Oben steht der König vor Ammon Kamephis 
unten vor Isis.

Südseite.






Oben steht er vor der Göttin , unten
er bringt ihr Wein, unten
bringt er Wein der a. su
trägt  und  in der
Hand. /





2. Pfeiler. Ostseite.

Der König opfert oben  dem Ammonre; unten eine Libation
und Wehrauch dem Ptah.

Nordseite.

Links heisst er von , rechts von  geliebt und
heisst   

Westseite.

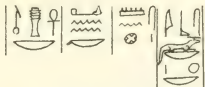
Oben sammelt er Wein dem 
dem Month  unten Blumen



3. Pfeiler. eine Ka.



Lidseite.

Oben bringt er Δ dem
Blumen dem Amonre.



unter

3. Pfeiler. Ostseite.

Er bringt oben  der Isis, steht unten mit einem Stabe in der einen Hand, mit der andern fasst er den Palmzweig, den ihm die Hathor  giebt.





Nordseite.

Er heisst links von Chons , rechts von Torus geliebt.




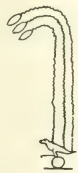
Westseite.

Oben spendet er eine  dem Proth, LD III 188c, ²⁾ der ihm drei LG III 181c
reicht ²⁾, unten steht er vor Horus 



Lidscite

Oben opfert er Wein der , unten bringt die



ein Listrum und Blumen der Anukis
[Detail der Prinzessin: Champoll pl. III 3]

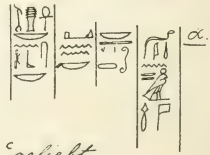
Zwischen diesem Pfeiler und dem vier-
ten ist die Mauer mit der grossen Le-
le, ^{LD III 194}, vom 35. Jahre des Ram- ^{LD III 194}
ses später eingemauert, auch geht von

diesem vierten Pfeiler eine später eingefügte Mauer nach der

Südwand.

Titseite



Oben spendet er Wein dem α unten
steht er vor Amonrasonter.



Nordseite

Er heisst links von Re, rechts von Amonre 'geliebt'.

Westseite.

Oben spendet er Wein dem   , unten dem Amonré, Herrn



¹⁾ Mskr. „Ma.“ ²⁾ In der Inschr. lies mit Mskr.

^{3/} s. auch Champoll. pl. XXXIII.

Abusimbel. II 4° 21/3, 2407, 25185, fol II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

der Throno Aegyptens

Rückseite.

L 29 II 188 f. Oben spendet er Wein dem , L 29 II 188 f. unten und eine Libation dem



Nördliche Reihe. 1. Pfeiler von Osten.

L 29 II 188 g. Ostseite. Oben opfert er zwei der vor ihr , unten opfert er mit dem Kopfschmuck die dem



Rückseite

Er heisst rechts von Ré links von Amonre geliebt.

Westseite.

Oben opfert er eine dem , unten Wein der Isis, sie giebt dem Könige.



Nordseite.

Oben bringt er dem , unten Wein der

Anukis

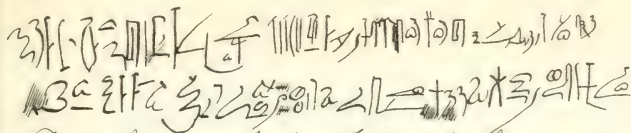
2. Pflaster. Ostseite.

Oben bringt er Wein dem Horus Herrn von , unten Blumen der Mut.


Rückseite Er heisst rechts von (hier steht die hieratische Inschrift von Ramses I.) links von Kham, Herrn von , geliebt.

Die hieratische Inschrift lautet.

¹ Mhr. , Ma.



$\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$

Westseite.
Oben bringt er Blumen der Anukis, unten Wein dem
Horus 



Nordseite. Wen bringt er Wein dem Re:                    



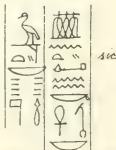
3. Posten. Postseite.

Es spendet oben Blumen dem
unten  dem Atum, Herrn von






Lidseite.

Es heisst rechts von , links von  Thoth, Herrn von Schmun, geliebt






Westseite.

Oben spendet er  dem Libation dem Anuphis,      unten Räucherung und Herrn von      .





Nordseite

Oben opfert er  dem Amorrasonter mit , unten Blu-
men dem 



4. Posten. Ostseite

ten  dem Re^e 4. Platen. Ostseite.
Oben bringt er eine  dem Amore, un
Herrn von Nubien.









1) Mskr. Ma.

Abusimbel. I 4° 2/3, 240/7, 251/85; Sol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.



Südseite.

Er heisst rechts von Amonrasonter, links von Isis geliebt
Westseite.

L D III 183 h


Oben spendet er Wein dem krokodilköpfigen  dem  , hinter welchem die a  steht  


Nordseite.

Oben opfert er  dem Re^c, Herrn von Nubien, unten Wein der Hathor, Herrin von .

L D III 186

Ostwand des Saales. L D III 186.

Links neben der Türe schlägt Ramses einen Haufen von Arien und Negern vor Harmachis, der ihm das Scheichsweert reicht; eine schwarze Hand der Gefangenen hält den nubischen Bogen (?) , der einem Neger zu gehören scheint. Über den Gefangenen steht eine Inschrift.


Hinter dem Könige steht die Handarte mit seinem Brustbild, auf dessen Kopf  steht. Unter dieser ganzen Darstellung geht eine Prozession von neun Töchtern des Ramses, die Uräte ohne Modius, alle in gleichem Kostüm.







L D III 186

Rechts von der Türe köpft Ramses Gefangene vor Amone^c, s. Champoll. pl. XI, Détail daraus. L D III 188 b.

Darunter findet sich eine Prozession von acht Söhnen des Ramses, alle mit Federn in der Hand. Die drei ersten Söhne haben zwei Zeilen Inschrift vor sich. [S. a folgende Seite]

Auf dem untersten Teile der Türumfassung, links von diesen Söhnen, betet der König den Harmachis an. [S. ß folg. S.]

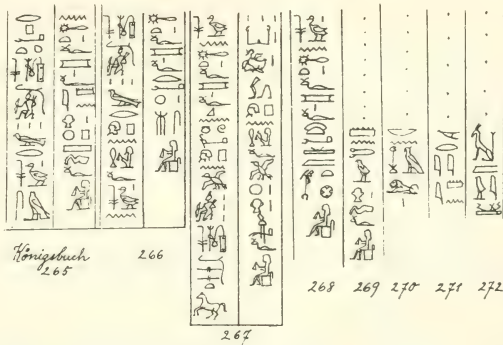
Von die Türe betet der König links den Re^c und die , rechts den Amone^c und Mut an.

In der Fische zwischen Harmachis und Ramses liest Maher. Z 4 von rechts  statt .
Z 5.  für . Z 6.  für .

II 4° 2/3, 240 1/4, 251/85, L.D. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.






Abusimbel.

α [s. vorige P.]











β [s. vorige P.]



Auf dem linken Posten oben,
L.D. II 185 d, reckt er den 
mit  in der Hand, mit der an-
dern macht er den Gestus 
, darunter den Thron mit 
Wein  unten den Stium.

L.D. III 185a

Auf dem rechten Posten
tritt er oben vor Amone mit einem  Zeugstück  dar-
unter mit einer  vor Rah, unten vor Rah.

Neben dem  äusseren Eingange läuft der König mit 
links zu Amone und Mut, rechts zu Re und 
Draüber am Felsen, an der Facade des Tempels ist 
Re in der Mitte ausgehauen, und wird von Ramses
auf beiden Seiten angebetet, indem er ihm eine  bringt.

Die Inschriften der Architrave: L.D. III 187 a, b.





Im grossen Pfeilersaale F steht rechts von der Tür zur

L.D. III 187a, b





Mskr., eine Ma.




nächsten Kammer eine sitzende Statue in Sandstein ohne Kopf und Obertheil der Brust, auf dem Throne sind zu beiden Seiten die Blumen von Ober- und Unterägypten dargestellt. Sie hat ein langes Kleid, die Hände auf den Schenkeln und scheint an ihrem ursprünglichen Orte an der Wand zu stehen. Um die Basis, die sich vorn zu rundet, steht von der Mitte nach rechts und links. ¹ L D III 196 b

Kammer G.

Nordseite. Von rechts tritt der König 1. mit Wein vor Ramses  mit Diskus und Amonshorn, 2. mit Räucherwerk  und  vor Min-Amon ² und Isis, 3. mit Wein  vor Itah.

Westseite, von rechts. Der König steht 1. zwischen Re^c und Thoth mit Palmzweigen, 2. zwischen Amonrasonten und Atum mit Palmzweigen.






Südseite. 1. Er erhält, mit  auf dem Kopfe, die Panegyrie von Ramses . 2. Links  von der Thüre steht der König, um  die Thüre und dazwischen seine Schilder

Ostseite. Der König steht mit Wein, L D III 191a, vor dem widerköpfigen, amonhörigen Amonre   

Kammer H.

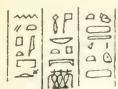
Westseite von rechts. 1. Der König betet kniend vor dem sperberköpfigen  einfacher  bringt       2. Der König mit Kopfbede und  und macht den mehrfach erwähnten Gestus dem Amonkamershis.

3. Der König kniend vor dem sperberköpfigen Amon, L D III 196 mit Diskus. 4. Er bringt Wein dem Amonre, Herrn der Throne Ägyptens, dann folgt derselbe Titel mit L D II 194.




¹ In der Thüre nach rechts bis nach Stuhl 307    nach links   Darstellungen an der Fels. Champoll., pl. XIII. ² Mehr. „Set Amon“.

II 4° 2p, 240p, 251p, 5. Pl. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.



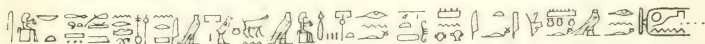
mit Menschenkopf und Amonsfeder.

5. Er tritt mit  vor Thoth, Herrn von Schmun,6. mit  vor Month, 7. mit  vor Ptah.Südseite.


















Nach rechts und links von der Nische gehen die Schilder, darüber steht

Östseite.

Neben den Nischen stehen die Namen, darüber die Zeile

Kammer F.Nordseite. Der König opfert Wein vor Amone mit Widderkopf und Amonskorn. L D III 191d.

L D III 191d

Westseite.1. Er bringt  dem Kous, Herrn von ,2. er betet vor Thoth   ,3. bringt Wein  dem  ,4. betet vor  , dessen Kopf zerstört ist,5. betet vor einem unkenntlichen Gott, 6. bringt  dem Re.Südseite.Er bringt 1.  und  dem   mit Diskus, 2. Wein dem Re.Östseite. Er bringt 1. Wein dem Re.2.  dem widerköpfigen Amone, Herrn der Throne Aegyptens3. er betet vor Isis ,4. er opfert  dem      L D III 191c.



L D III 191c

Unter der Bank  steht eine hieratische In-




schrift L D II 22, № 4.

L D II 22, № 4



5. er bringt Wein dem Thoth, Herrn von Schmun.

Kammer K.Südseite von links. Der König opfert1.   dem Amone Kamephis, L D III 191g








L D III 191g









2 Blumen und  dem Amonre und der Mut, hinter denen
Chons steht, 3.  und  dem Atum.


Westseite. Der König opfert

1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre  .

Nordseite. Er opfert










1  dem       ;

2. er erhält Leben von dem sperdköpfigen         mit
Diskus, L D III 191 f





3. er giebt  demselben Ramses, dessen Kopf zerstört ist.







Ostseite. Der König spendet Wein dem Thoth      

Kammer L.

Südseite. Der König opfert Wein dem          mit
L D II 191 h Amonshorn und Diskus ohne Mond. L D II 191 h.

Westseite. Er opfert








1  dem Re; 2. Wein dem Ptah und der   

3. Wein dem Anubis, 4. er betet vor      mit .


Nordseite. Er opfert

1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre mit
Amonshorn.


Ostseite.

1 Er betet vor Month, 2. er opfert Wein dem       


3. er opfert etwas dem widerköpfigen Amonre;

4  der Isis, 5. die Schulder des Königs stehen
vor Thoth.

Kammer M.

Südseite. Der König opfert eine  einem nicht erkennbaren
Gotte.





Ostseite. 1. Thoth sitzt allein.

2 Anbetung des Königs vor Re; 3. er spendet zwei  vor Isis,

⁹ Aster, eine Ms.



II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.





4. zwei  dem Month, 5. Wein dem Thoth, Herrn von Schmun
  ; 6. er steht mit der Pfl. Raube anbetend vor Pfl.






Nordseite. Der König spendet Wein vor Re; 2. desgleichen.

Westseite. Er steht betend vor Amonre mit Widderkopf und Amonshorn. Er opfert




2.  dem schalkköpfigen ,

3. Wein dem Thons, L.D. III 191i.

4.  dem    mit bärtigem, unbedecktem Menschenkopf,

5. sind die vier Kälber dargestellt mit den Beischritten  oben, dann folgt , dann , schliesslich  vor ; hinter den Kälbern befindet sich der König mit unter-ägyptischer Krone, die vorne erhebend, mit einem Stab in der Rechten. 6. Isis allein sitzend.

Decheninschrift:

Name   

Kammer N.




Südseite. Rechts von der Türe ist Hathor dargestellt.



Links steht der König vor Isis.



Ostseite. Der König bringt

1. Blumen dem Thoth, 2. Wein dem 



Zwischen 2. und 3. steht .

3. er betet vor Atum; 4. er opfert  dem Horus, Herrn von , vor ihm steht .

5. eine Opfergabe reicht er knieend dem Horus, Herrn von , dahinter .

6. er spendet Wein dem Horus, Herrn von  (ohne A), 7. er betet vor Re; vor ihm .

Nordseite.

Er opfert 1. eine  dem widderköpfigen Amon-re; 2.  Weihrauch demselben.

L.D. III 191i


L.D. III 191h




L.D. III 191k



I 4 2'3, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.



Thoth, Harmachis und 

Darunter kniet der Anbetende, mit  in der Hand, hinter ihm die Feder , vor ihm eine lange  Inschrift, welche schliesst



Links daneben ist eine andre halb verlöschte Stele eines Privatmannes von Ramses.




Am weitesten südlich ist eine tief in den Fels gehauene Stele mit zwei Darstellungen. Die obere:

Ramses und seine Tochter opfern, der König bringt eine  dar, woru  beigeschrieben ist.

Das Opfer gilt drei Göttern





Die untere: LD III 195 d. [Beide bei Champoll. pl. IV 3]

Unmittelbar an der linken Felswand, LD III 196 a., neben dem grossen Tempel, ist eine grosse Stele, in deren oberer Darstellung links zwei Götter sitzen, ihnen gegenüber sitzt ein anderer Gott mit dem Kopfschmuck , wahrscheinlich Ramses, und hinter ihm steht  eine Frau mit Schild und ein Mann mit a [s folg. S.] Rechts und links gingen die Namen  des Königs herab. Die Krönung ist mit den abwechselnden

LD III 195 d

LD III 196 a

¹⁾ Publ.  statt .



Schildern des Ramses
verziert.

a. s. vor. f.

Zeichnung 2185.



Der Stein



wird tiefer



unten, von



der 11. Zeile



an, sehr ver-




wetterlicher



Natur.

Rechts neben dieser
Seite ist eine andere,
im Winkel schön ein-
geschnitten, LXII 195a.

oben steht links Ramses
und pfect. Heir dem
Annone; Harmachis
und
ter
eine
In-

Darun-
beginnt
grosse
schiff¹⁾



Darun-
beginnt
grosse
schrift



Rechts vom Eingange
zum grossen Tempel ist
der Sim der nächsten Statue

Nach Berlin Photo. 4106 sind folgende Verbesserungen vorzunehmen: Les
 Z. 1. Z. 2. Z. 3. Z. 6. Z. 7. Z. 8.
 Z. 9. und Z. 11. Z. 12. Z. 13. und
 Z. 14. Z. 17. Z. 18. und
 Z. 19. Z. 20. und Z. 22. Z. 23.

Darunter ist der Nil dargestellt, darüber

statt

I ist die nördlichste, doch liegt sie südlich von den vorhergehenden Hellen, zu denen man vom grossen Tempel aus gelangen kann.

[illegible]

Unter dieser Zeile steht eine
halberlöschte Stelle, wo

Ramses auf dem Wagen steht, der mit Rossen bespannt ist, die ein Mann am Zügel hält.

I links daneben eine Pele von Setos II LXII 204e.

LD 204c























III links daneben: LD III 195c.

LXII 195c

IV cinc andere Pele L D III 195 b.

LD III 195-8

Der Unterteil dieser Stele ist von Champollion pl. III 4 publiziert.
Diese rechte nördliche Stele ist mit der Stele N. III unter ei-
nem Fries verbunden.

V                      

Spelen auf dem Felsen.

links von den grossen

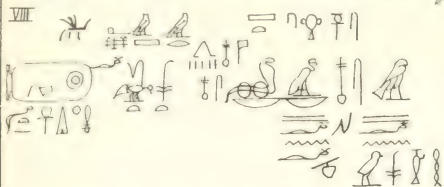
Über der Inschrift befinden sich noch zwei Stele, die rechte

VII links daneben:

This photograph shows a fragment of an ancient Egyptian papyrus scroll. The scroll is divided into columns by vertical lines. The top row contains hieroglyphs, including a lotus flower, a seated figure, and a lotus flower. The middle row contains a drawing of a seated figure, possibly a deity or a person of high status, with a lotus flower to the right. The bottom row contains more hieroglyphs, including a lotus flower, a seated figure, and a lotus flower. The scroll is made of papyrus and shows signs of age and wear.

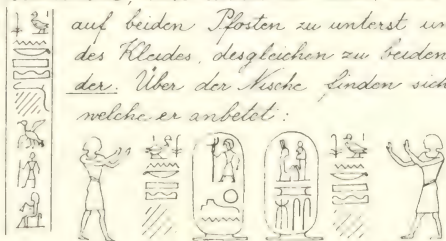
Rechts neben diesen Hellen ist eine kleine Helle halb verloscht.

wo Ramses vor Re und einem andern Gotte steht.

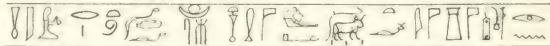


Nur vom Wasser zugänglich, ist nördlich von den Felsentempleen noch eine kleine Nische im Felsen mit einer Statue, sie ist rundum auf

den Pfeilen beschrieben, sehr schwer zu lesen, doch findet sich der Name des Mittelbaums Ramsesschul des Ramses auf beiden Pfeilen zu unterst und auf dem des Kleides, desgleichen zu beiden Seiten der der. Über der Nische finden sich die Schilder welche er anbetet:

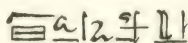
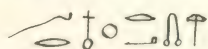


Noch ein wenig weiter nördlich, ganz oben am Felsen sind noch einige Inskriptionen:



11) 11) 11) 11) 11) 11) 11) 11) 11) 11)

Ohne Angabe des Standortes



Kleiner Tempel.

Grundriss ¹⁾ L. D. II 192 a.


In den Inskriptionen wird für diesen kleinen Tempel gar keine besondere Göttheit genannt, doch er gebaut wäre, er scheint lediglich für

¹⁾ vgl. Pau. lib. 30. Seiten und überseht. lib. 54 Grundriss und Aufsicht. lib. 55 Ansicht

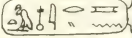
I 4 195/6, 227, 240, fol. II 105/09, 113

Abusimbel, kleiner Tempel.

die Königin gebaut. Der König hat ihn für sie bestimmt und ihr darin geopfert. Auch opfert in der Cella der König sich selbst und seiner Frau.

Ein zweites Beispiel, dass ein Tempel für eine Königin gebaut wurde, ist der kleine Tempel der  in Sedjeinga, ihr war dort gleichfalls vom König geopfert.











Front.







Maasse der Königin  nördlich vom Eingange ihres Tempels L D III 192 b.

L D III 192 b



Von der Spitze des Federschmuckes bis zur Sohle	10,80 m.
Von unter dem Federschmucke . . .	8,20 m.
Von der Kinnhöhe . . .	4,05 m.
Von unter dem Kinn . . .	6,55 m.
Von der Brustmitte . . .	5,40 m.
Vom Nabel . . .	4,12 m.
Von der Schamspitze . . .	3,50 m.
Von über dem Knie . . .	2,40 m.




Kinder des Ramses, L D III 192 b. neben den Statuen des Ramses und seiner Gemahlin dargestellt und an den Pfeilern angezeichnet. Von rechts neben Ramses

rechts		links		neben der Königin rechts		Nr. 294.
Nr. 282.		Nr. 280.		links		Königsb.
Königsb.		Königsb.		Nr. 289.		
				Königsb.		






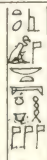




neben Ramses rechts		Nr. 267 Königsb.	
links		Nr. 265.	Links von dem Eingange neben Ramses
Königsb.			rechts
			
			links
			

Auch die andern vier Kinder kehren in umgekehrter Ordnung nieder.

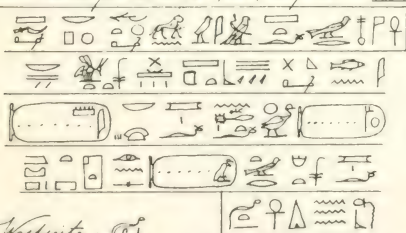
Die Anbetung des  rechts mit Weihrauch und des Amone ist bei Champoll. links mit Wein.  über der Türe lassen.

Tab. IX 1. wegge.  der Türe heisst der König rechts von  links von  heisst der König rechts geliebt.


Auf den Leibern des Eingangs betet rechts die Königin





die  an, links der König  die Kathor an: 
    
 Auf den dann nach innen  heisst der König links rechts von  geliebt.



In dem Heilssaal c des Planes steht auf dem linken Architrav die Inschrift L D II 192c, auf dem rechten Architrav



Nördliche Pfeilerreihe von der Türe an.

1. Pfeiler, Ostseite: Königin mit Pistrum und 
 L D III 193. Südseite unter dem Katakhorapital: s. α folg. I.

Westseite: 

 2. Pfeiler 


Nordseite: Der König mit Blumen
 Ostseite: Der König mit  und 
 Südseite: s. β folg. I

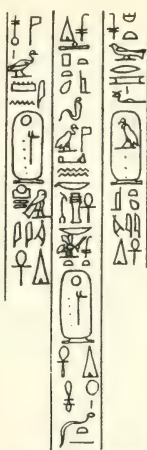
L D II 192c

L D III 193

II 4° 195/6, 227/240; *pl.* I 105/09, 113.

Abusimbel, kleiner Tempel.

α. s. vor. I



β. s. vor. I



Westseite:



Nordseite:



3. Pfeiler.

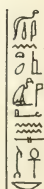
Ostseite



Südseite:



Westseite:



Nordseite:



Südliche Pfeilerreihe.

1. Pfeiler. Ostseite.

Die Königin mit
Istrum und Blu-

men. Nordseite: L D III 192 c.

Westseite:



Südseite:

Die Königin mit Istrum

2. Pfeiler. Ostseite:

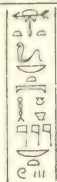


und Blumen.

Nordseite: L D III 192 c

L D III 192 c.

L D III 192 c.

Westseite:Südseite:3. BilderSüdseite: Die Königin mit BlumenNordseite L.D. II 192 c.Westseite:[Champoll. XXVIII
bis, 3]Südseite:Westseite:Rechts: der König mit Krone köpft einen Kega vor Amonne; hinter ihm steht seine Frau [Champoll. VIII 2.]Links: Der König köpft einen Keston vor Amonne, hinter ihm steht seine Frau [Champoll. III 1.]NordwandVier Darstellungen. Von rechts 1. Darstellung. Der König opfert dem Amonne über einem Festsaltar. [Champoll. I 2.]

2. Darst. Der König lobt und opfert Blumen dem Amonne

L.D. II 192 c

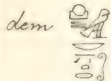
L.D. II 192 c



3. Darst. Die Königin bringt ein Leikum der Hathor



4. Darst. Der König opfert dem Amonne

Südwand.

Vier Darstellungen. Von links: 1. Darstellung

Der König bringt eine Panegyrie und empfängt ein Halsband von der Hathor [Champoll. XXVIII bis, 1.]

2. Darst.

dem König die



Krone von Amonne und setzt sie auf



und bringen ihm die

Panegyrie

[Champoll. I 1]

3. Darst. Die Königin bringt ein
und Blumen der Anukis.

Sistrum



[Champoll. I 4]

4. Darst. Der König bringt dem Amone:

Die Westseite ist von drei Türen durchschnit-

ten. Von die beiden Seitentüren sind die
Namen des Königs und der Königin geschrieben, um die
Haupttüre nur der Name des Königs.Auf dem linken Posten steht der König mit obernägyptischer, auf dem rechten mit unterägyptischer Krone, statt
umgekehrt.

Vor dem linken König steht noch

Zwischen der Haupt- und



opfert die Königin Blumen

Zwischen der Haupt- und linken Türe opfert
sie ein Sistrum und Blumen der Hathor, Her-ren von [Champoll. III 1.] Die Leihungen der drei
Türen sind unbeschrieben.

Figur der Königin am südwestlichen Pfeiler L D III 193.

L D III 193

Höhe bis zur Larm 2,02 m. (18 x 0,11 1/4 m. - die Einheit)

bis zum Scheitel 2,10 m.

bis zur Spitze der Federn 2,79 m.

bis zur Scham 1,11 m. statt 1,00 m.

bis über das Knie 0,72 m. statt 0,66 m.

bis zum Nabel 1,33 m. statt 1,22 m.

Höhe des Kopfes 0,14 m. statt 0,19 m.

von der Stirn bis zum Nacken 0,21 m. } statt 0,22 m.

" " " " zu den Schultern 0,24 m.

" " " " zur Brustspitze 0,45 m. statt 0,44 m.

Von der Brustspitze bis zum Nabel 0,23 m. statt 0,33 m.

" " Schulter " " Ellenbogen 0,44 m. statt 0,44 m.

Also ist die ganze untere Hälfte etwas grösser als gewöhnlich, der Oberkeil kleiner, und im Obertheil hauptsächlich der Kopf und der Teil von Brust zu Nabel.

Über die Mitte der Decke des Pfeilersaales c lief noch L D II 192 ein Hieroglyphenstreifen L D II 192 d.

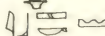
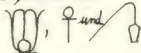
Zweite Kammer.

Ostseite. Links von der Haupttüre opfert der König Blumen, die Königin ein Liliu und Blumen der



[Champoll. II 1: Menschenkopf]

Rechts von der Haupttüre steht die Königin mit zwischen der Hathor, Herrin von



und Isis rechts, welche die Hände über sie halten. [Champoll. II]

Über den beiden Türen halten Geier ihre Flügel über das Schild der Königin.

Nordseite. Über der Türe betet der König die Kuh der Hathor an, um die Türe stehen die Namen des Königs.

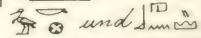


Südseite. Über der Türe betet die Königin die Kuh der Hathor an, um die Türe die Namen des Königs.



[Champoll. VI 2]

Westseite. Links von der Türe oben betet der König die drei Horus von an, [Champoll. II 3], rechts daneben den Amun.




Rechts von der Türe betet die Königin oben den Chnum, die Satis und die Anukis an, links daneben bringt der König dem Re Wein.

Nach dem Türpfeiler steht rechts und links der König. Über der Türe betet der König und hinter ihm die Königin links die Hathor, rechts die Mut an.

Neben dem Giebel stehen zweimal die Schilder der Königin.


¹ Stunde südlich davon liegt eine alte Stadt mit koptischer Kirche und Granitsäulen. Die Mauern und Steine zeigten keine Spur von Hieroglyphen. -

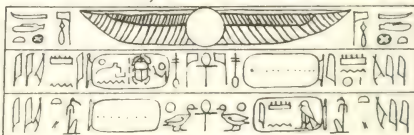
Die Grotte ² südlich von Farak und Abakuda, ist in die glatte Felswand eingehauen, mit einer Felsentreppe versehen, und besteht aus einem Hauptsaal mit vier Lotussäulen  und drei Seitenkammern, sie hat nur Inschriften des Königs Norus. Die Wände sind noch fast ganz von Heiligenbildern bedeckt. - Zu beiden Seiten der Säulenhalle liegen zwei Nebenkammern, über deren Türen noch die besterhaltenen Inschriften stehen.

Über der linken Tür:

Die Porten waren nicht skulptiert. Über der rechten


L D II 122a

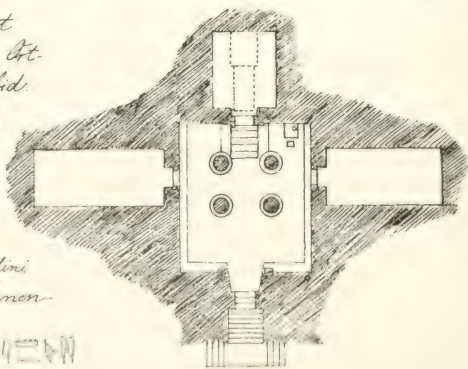
Tür L D II 122a stehen dieselben Inschriften, doch beidemal mit  endigend



Grundriss der Grotte nach Gau tab. 62


¹ Gau, pl. 62 nennt die Grotte nach der Ortschaft Balance, ibid. Grundriss, Seitenriss, Vorderansicht, koptische Inschrift, Champoll. pl. II 5. Grundriss von Gebel Rdde, Rosellini II 3. Grundriss, Innenansicht.






² In der Publ. Göttingen 



Hier sind die Posten beschrieben. An der ganzen Südwand scheint der Raum rechts von der Türe nie beschrieben gewesen zu sein, nur links von derselben stand der König vor zwei Gottheiten, vor welchen rechts an der Türe herunter noch zu lesen ist a

a

Über der Tür zur hinteren Kammer stehen wieder die Namen, an den Pfosten auch die Wandarten zu oberst. Auf der Türwand wird rechts der König von Anakis gesaugt. LD III 122 b. Links von der Tür steht der König vor , der einen Diskos auf dem Kopfe trägt. LD III 122 d. LD III 122 b.
LD III 122 d.

Auf der Nordwand steht der König links vor
Thoth mit Diskus, L. D. III 122 c. hinter Thoth
kommt   , dann folgt , dann folgt 


zuletzt

der König zwischen

Rechts von der Sentenz ist

und

dargestellt L D III 122a L D III 122a.

Luß der Ostwand  links neben der Tür opfert der Kö-
nig dem Amon-Rä, rechts von der Tür dem Rä.

Auf der Südseite, die sehr verschmiert ist, opfert er links von der Türe dem Amon-Räucher Altar.²⁾

Links am Eingange an der Mauerdicke ist eine lange, sehr zerstörte Inschrift eines Privatmannes, des Erichters^(?)

⁴⁾ Abweichungen des Mskr. von der Publ.: Inscr. über Strukis: Mskr.

Publ. $\frac{a}{b}$ $\frac{c}{d}$ $\frac{e}{f}$ $\frac{g}{h}$ $\frac{i}{j}$ $\frac{k}{l}$ $\frac{m}{n}$ $\frac{o}{p}$ $\frac{q}{r}$ $\frac{s}{t}$ $\frac{u}{v}$ $\frac{w}{x}$ $\frac{y}{z}$

2) Mskr. Amonrā sent tape.

LD II 122² mit den Schildern des Königs Horus. LD II 122².

An der Nordwand der Zella ist der König links vor der heiligen Barke, die einen Kaos trägt, dargestellt, über dem Vordertheil desselben liest man

Auch die Nische war beschrieben, doch ist nichts mehr zu sehen.

Darin ist ein tiefes Loch, viereckig, wohl das Grab. (?)



Schataui.

11. December 1843, 3. August 1844.

Dem Dorfe Schataui gegenüber sind am Felsen mehrere Gräber und Stele. (Gebel Schataui heisst der dem Dorf gegenüber liegende Berg, in dem die Grotte ist. ¹Maschakit heisst ein hoher Berg $\frac{1}{2}$ Stunde weiter südlich.)

[Eine spätere Notiz von Leopsius giebt folgende Beschreibung der Gegend: Sataui heisst die Insel gegenüber, der Berg mit der Grotte des Ri ² und der dahinterliegende heisst Engarum-mulaga, der Brüderberg, der südliche spitze, weit aus der Reihe hervortretende heisst Masankitta, der Sonnenstein.]

Das nördlichste Monument ist eine Stele, vertieft, mit kleinen, vorspringenden Dächern. An der Hinterscite sind zwei Abtheilungen.

In der obersten heisst der König Ri. LD III 114², den Amon-Rä, ³einen Gott $\text{Ri} \text{ } \overline{\text{Amon}}$, ⁴Thäb, Monthrä mit Thäb ,

¹Champoll. nennt diese Grotte „von Masakit“ statt Sataui, Plan der Grotte nach Champoll. Not I.

²Kskr. „Kai.“

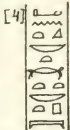
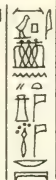
³Publ. $\frac{1}{2}$ 1848, ist nach Hbkl. 223 $\overline{\text{Amon}}$

⁴So auch Champoll. pl I, 4, in der Publ. ohne Uraeus.



Horus und Satis an.

In der untersten betet der
den [1]



an.

L D II 114 h

L D II 114 h

Also ist die ganze Anlage
von dem Pisen Paser dem
König zu errichtet.²⁾

Zu beiden Seiten ist auch
wieder eine Figur und eine
Inscription, links:

Im Hintergrunde der Nische sass eine Fi-
gur mit dem Diskus auf dem Haupte.

Zu beiden Seiten des Eingangs stehen
die Inschriften des Weihenden:
desgl. Der obere Teil der Türe
abgebrochen.

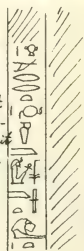
Im Innern ist links
Türseite ein Mann in anbe-
stellung abgebildet, in des-

rechts
ist

auf der
tender

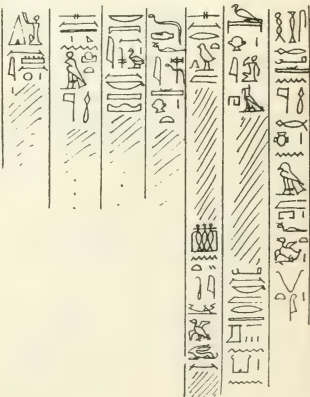
sen Inschrift vor-


hier
ist
der
Rest
abge-
schnitt.




¹⁾ so nach Abkl., die Publ. ist darnach
zu verbessern.

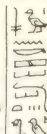
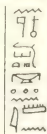
²⁾ Nach Abklatsch 223 sind die Zei-
len teilweise zu vervollständigen,
doch ist der Abklatsch recht schlecht:



kommt: 

Rechts von der Tür ist wenig zu lesen.
Nordwand: Hier sitzt rechts der Verstorbene,
links kommt die Familie, ihm zu opfern.
Südwand: Links sitzt wieder der Verstorbene,
 vor ihm treten Palende.

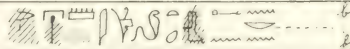
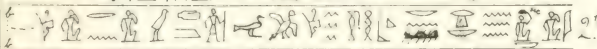
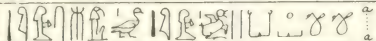
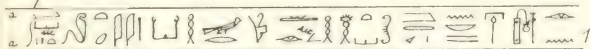
Hinterwand: Rechts von der Statue kniet
 der Verstorbene anbetend. Die beiden letzten
 Zeilen der Inschrift lauten
Links kniet wieder der äthio-
 pische Prinz.  L D III 114c.




L D III

114 f.

Rechts von der Grotte ist noch eine Inschrift
 auf dem Felsen:



[rev. nach M. V. 1.]

Darunter stehen noch mehrere Zeilen anderer Inschriften.
Links vom Preis ist eine kleine Stele, wo ein Knicker
 die Anubis anbietet: 



Hinter dem Verstorbenen steht noch ein Mann,
 wohl sein Sohn.

¹⁾ nach Abbil. nicht im Mskr., cf. Champoll. Vol. I 40.


II 4° 206/9.

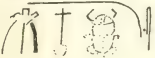
Farras.

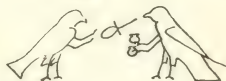
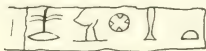
Farras.

12. December 1843.

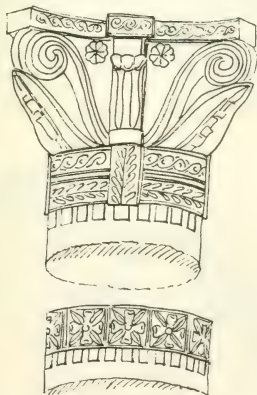
Hinter dem alten Kizeln der Stadt liegt in der Ebene ein Tempel des Thutmosis II und Amenophis II in Trümmern.

Zwei Schilder des ersten, eins des zweiten fanden wir, ferner einen Stein mit der Aufschrift:  ohne Zweifel der Anfang eines Landarten-

namens; einen Block mit  , einen andern:



Zwei Kapitale aus der südlichen von den beiden koptischen Kirchen westlich von Farras:





Die Kirche ist 36 Schritte lang, 18 breit, der Eingang, wie es scheint, von Westen. Sie war 4 Bogen tief, besaß ein Vorgebäude und eine Tribüne, zu deren beiden Seiten diese Säulen aus rotem weichem Sandstein standen.

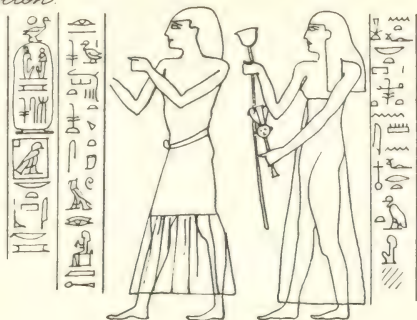
Die andere Kirche hat eine Größe von 29 x 17 Schritten.

Jede Kirche hat 3 Schiffe. Ein wenig südlich vom Dorf liegt noch ein einzelner Sandsteinfels, und auch auf diesem steht eine koptische Kirche und rote Sandsteinsäulen.


An der Ostseite des Felsens ist eine kleine Grotte, an deren Nordseite der äthiopische

Zeichn. n. Lep. II 4° 207

Pink  und seine Schwester  den Namen des Ramses anbeten.



An der Westwand ist eine Nische; an der Nordwand unten noch eine Zeile Hieroglyphen mit einem anderen Namen.

//////  ////

L D II 99
Gr. 537.

Vor der Höhle lagen zwei Steine mit griechisch-christlichen Inschriften [Berlin. Inv. N° 1480] L D II 99 Gr. 537.

Nähe am Ufer beim Dorfe südlich liegt auch eine koptische Kirche.

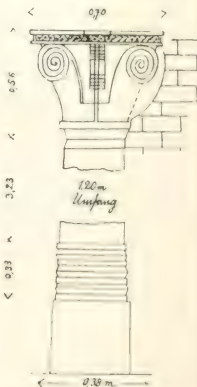
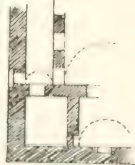
Dindan.

13. Dezember 1843.

Grundriss der koptischen Kirche in Dindan, Farras gegenüber, der vollständigst erhaltenen; sie ist 31 Schritte lang (25+6), 17 breit.

Stüle aus der koptischen Kirche.

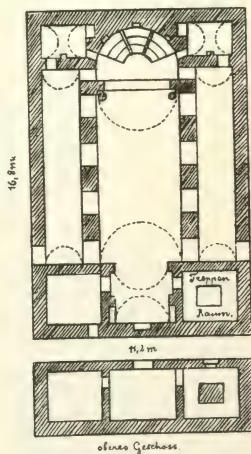
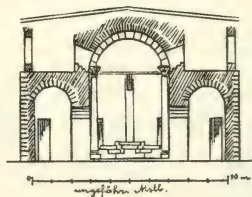
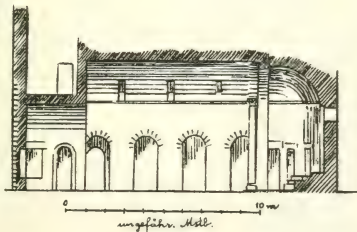
Kirche



Kom el Feschar.


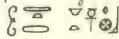
13. Dezember 1843.

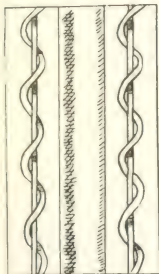
Wir stiegen bei Kom el Feschar aus, wo
2 koptische Klostergebäude aus Miltziegeln gestanden hatten.
 $\frac{1}{2}$ Meile weiter auf dem Westufer liegt eine sehr wohlerhaltene koptische Kirche, die Aussenmauern ca 10 Fuß hoch aus
Steinen gebaut.



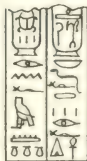
Wadi Halfa.¹⁾

14. Dezember 1843.

Wadi Halfa gegenüber lag ein Tempel²⁾ von Thutmosis III., nordwestlich hart daneben eine kleine viereckige Ummauerung mit eigenhümlichen schmalen Pfeilern , nach innen ein starker und 2 schwache Hengel, die letzteren schlangenförmig umwunden. Die anderen Seiten waren mit Inschriften versehen, von denen leider gerade die Schilder oben immer abgebrochen sind, von Göttern und Orten erscheinen Amonrä  (Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)

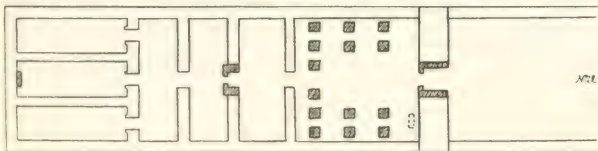


In der Eingangspforte:



1) Rosellini III, 1 Plan von Wadi Halfa

2) Plan des Tempels nach Champoll. No 4. I 30.



Der große Tempel I, von welchem noch ein hohes Stück Pylon von Mitziegelein erhalten ist, hatte ringsum Pfeiler und in der Mitte Säulen, von denen eine hinten glatt rund ist, aber vorn elf schmale Polygonseiten hat, in deren Mitte die Namen des Thutmosis III. standen. R Die Rippen der Seiten sind ein we-

Die Rippen der Seiten sind ein wenig erhaben.



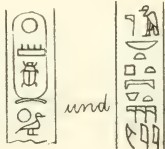
Auf einem Pfeiler:



Auf einem anderen:

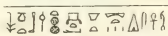


Auf anderen Blöcken:



und

Auf einem umgestürzten Blocke über einem Feuer:



1) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 37.



Ein ☐ Schild ist völlig ausgemeißelt. - Auf einem Pfosten ist der Schnuphis dargestellt.

Die Ruinen der Stadt sind nicht bedeutend, sehr flach, und nur an den zerstreuten Scherben kenntlich. -

Etwas nördlich liegt eine kleine Ummauerung von spätem schlechten Stein. Noch weiter nördlich eine andere in folgender Form.



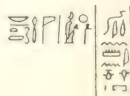
Aksehe.

16. Dezember 1843.

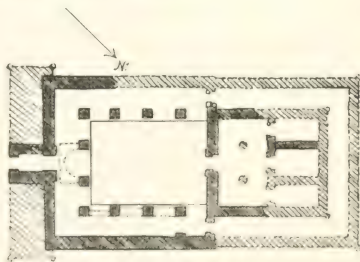
Der Tempel I ist von Ramses II. dem Ra und Amunū geweiht, darüber steht eine koptische Kirche aus Nitziegeln gebaut; südlich davon befindet sich ein großes Scherbenfeld, das eine alte Stadt andeutet.

Der hinterste, vom Flusse abgewendete Teil des Tempels ist abgebrochen; überall stehen die Schilder des Ramses II. In der Porte des hinteren Teiles steht L. I. III 191 m.

Am rechten nördlichen Pfosten betet der König vor



I Gau tab 43 Ansicht des Tempels, tab 43b Plan



am linken steht er mit dem Kopfschmuck
An der nördlichen Längung steht:
gegenüber ist die Inschrift ab-
gebrochen.



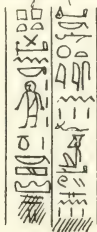
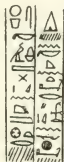
vor:



Vor diesem Hintergebäude lag

ein Pfeilerhof. Leider sind alle Pfeiler bis ziemlich tief abgebro-
chen, sowie auch alle Wände. Der Eingang liegt nach S. O.

An der Ostwand faßt der König zwei Neger (schön erhaltene Köp-
fe) beim Schopfe, dazwischen steht:
steht Amon, vor ihm:



Links davon

Am südlichen Türpfosten steht der
König mit obernägyptischer Krone, vor ihm:
nördlichen Pfosten steht wieder der König,
ägyptischer Krone. Auf der Nordhälfte der
faßt der König asiatische Männer beim Schopfe, hinter denen
Amon steht.



auf dem
mit unter-
Ostwand

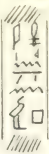
Auf der Nordwand war eine Schlacht dargestellt, ein Prinz mit
Bogen, Köcher und Streitaxt treibt vor sich eine lange Reihe
gebundener Asiaten her, in der rechten Ecke ist der Rest der
Darstellung einer Bürgerstürmung zu erkennen. Hinter dem Prin-
zen steht:



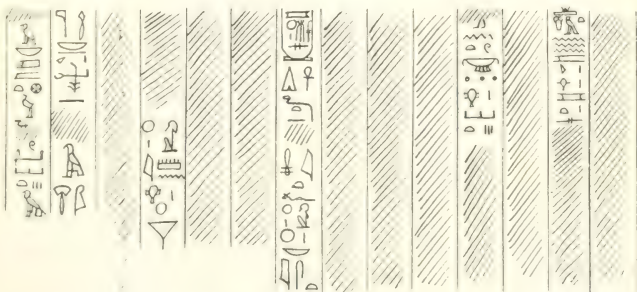
Der erste des Gefangenenzuges trägt eine runde
Last auf der Schulter, vor ihm schreiten zwei
Ägypter, welche den Zug vor den Thronen -
den Pharao bringen. -

Auf der Südwand wird in der östlichen Ecke eine Festung ge-
stürzt, auf den Mienen sind Asiaten, Männer, Weiber und

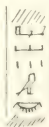
Kinder zu sehen; eine Tür wird eingeschlagen, von der Inschrift ist nur zu sehen:



Auf der Vorderseite des Trampelons am linken Pfeiler ist eine längere Inschrift erhalten:



In der Inschrift gegenüber werden wieder die auf der links zurückkehrenden Wand ist eine Figur später über eine Inschrift geschnitten, letztere begann



Auf dem östlich wieder vorgehenden ersten nördlichen Posten des Tempels ist das Rockyema

eines ägyptischen Bringers vor dem Schuttern Menephthas.



Auch auf dem gegenüberstehenden südlichen Posten ist eine Inschrift von demselben Merephtha, in welcher



erwähnt werden.

Auf den schmalen Vorderseiten des Propylon betet der König rechts, wie es scheint, den Rā an.

Auf dem links (südlich) entsprechenden Posten betet Ramses sich selbst an; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott. L. I. III. 191 n.; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott. L. I. III. 191 m.

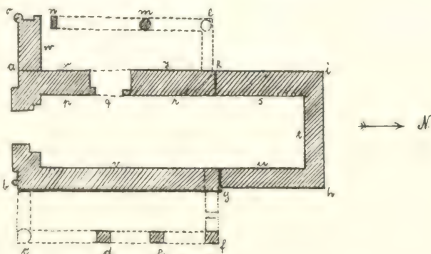
Zwischen Aksche und Semne.

30.-31. Juli 1844.




Eine kurze Wege von Semne hinab, wo der Fluss eine Wendung nach Osten macht, liegt eine sehr große Insel, die aus einem hohen, doch nicht sehr felsigen Berge besteht, welcher ganz mit einer großen Festung gekrönt ist. Rings um den Gipfel führt ein bedeutender Unterbau aus Steinen, aus welchem fünf runde Festungstürme hervortreten. Innerhalb dieser Festung sind noch viele Kitziegelmauern zu sehen und ein weißer Stein, welcher vielleicht der Rest eines Gebäudes aus behauenen Steinen sein könnte. Die Position ist sehr günstig, beherrscht die große Krümmung des Flusses und könnte wohl eine alte Position sein. Die runden Festungstürme scheinen übrigens für ein späteres, nubisches Alter der Festung zu sprechen, auch schienen die Steine der Unterbauten nicht so groß und regelmäßig wie die von Semne und Kummé; sondern denen ähnlich, die wir dieser Festung gegenüber auf unserem Westufer in alten Mauern und anderen Bauresten sahen, die mit der Insel Festung vielleicht in Wechselbeziehung standen.

Semne.¹⁾

18. - 23. und 29. Juli 1844.

Situationsplan der alten Bauanlagen von SemneL. F. I. 111. und Kummé. ²⁾ L. D. I. 111.L. F. I. 112. Ansicht von Semne und Kummé. ³⁾ L. D. I. 112.L. F. I. 113. Grundriss und Querschnitt des Tempels ⁴⁾ L. D. I. 113.L. D. III 47. Westlicher Tempel. L. D. III 47.

Der östliche Tempel wird von den Bewohnern auch Kummé genannt, der westliche nur Semne, wie das Dorf.

Der Tempel ist von Thucydides III dem  und Usertesen III  erbaut worden; auf beide lauten die  Wehinschriften, bald einzeln, bald verbunden. Der letztere wird durchgängig als

¹⁾ Zu den vielfachen Veränderungen in den Darstellungen und Inschriften, die hier nach dem Mskr. von Lepsius wiedergegeben sind, vgl. Lethé Unters. I Anhang VI § 3.

²⁾ Baillet-Latour Voyage à Meré Paris 1822 II pl. XXIII desgl.

³⁾ Baillet-Latour II pl. XXIV und XXV desgl.

⁴⁾ Baillet-Latour II pl. XXVII 1.2 desgl.

⁵⁾ Hier, Kummé.

Gott verehrt und in den Inschriften als solcher behandelt.

In einer griechischen ¹⁾ Inschrift am Tempel von Semne scheinen beide Orte genannt zu werden: CAMMIN und KOYMMOY L. II 99 Nr. 541. Während des Baues wurde der Plan der Anlage verändert und erweitert. Der hintere Teil g h i k lag nicht im ursprünglichen Plane, diese Wände sind aus viel kleineren Blöcken gebaut, und sie stoßen ohne Verbindung an die alten Mauern, weswegen sie sich auch wieder gelöst haben, die Punkte g k waren früher verbunden oder sollten verbunden werden. -



Der Seiteneingang q ist später durchgebrochen worden, als schon auf beiden Seiten Darstellungen waren, die durchschnitten werden mußten.


Die Wand a o ist auch erst später bei x angesetzt und daher nicht verzahnt. Als sie angesetzt wurde, versetzte man den Eckpfeiler n mitsamt dem Architrave weiter nach hinten, wie aus den Architravinschriften zu sehen ist, zugleich wurde der Pfeiler n an der Nordseite etwas abgeschnitten, weswegen die Hieroglyphenkolonne jetzt zu weit nach dieser Seite herübersteht. Der Architravblock über e f bedeckt e nur halb, weil der andere über d e drun stößt, bedeckt aber den Pfeilerkopf f ganz und gar, zum Beweise, daß die Halle hier nicht weiter ging. Dies beweist aber zugleich, dass der doppelte Seiten-Portikus im ursprünglichen Plane gelegen hat. Die hinteren Pfeiler d e f sind noch roh und sollten wohl auch kanellierte Säulen werden wie m, dies konnte geschehen, da ihre Seitenflächen bis zur Architravfläche vorstehen. Dagegen sollten an den Ecken immer Pfeiler stehen, wie aus n hervorgeht. Der b entsprechende Rundstab bei a ist abgeschnitten worden.







Die Darstellungen aller Wände innen und außen (die Flinterwand i h ist außen noch roh, desgleichen die Stellen bei



L. II 99
Nr. 541.

1) Mskr. „koptischen.“

links, und rechts vor ihm der König; dies veränderte man wahrscheinlich beim Ausschneiden der Türe, setzte die Götter ein wenig weiter rechts und ließ sie vom Könige umfassen werden, den man später aber auch wegnießte und nur seine Hand auf der Schulter verfaß. ¹⁾ Unter dem Namen des Usertesen steht:  statt  da. Über befindet sich der Torus mit einem Stiel nach rechts über die Inschrift gebreitet. - Auch einige andere Veränderungen sind mit der Inschrift vorgegangen.

Links vom König Usertesen, ihm den Rücken kehrend und nach links schend, einen hohen Palmzweig in der Hand haltend, stand die  ²⁾, ihre Inschrift über der Türe ist unberührt, die Gestalt ist durch den Türeinschnitt ausgefüllt.

Links von der  ²⁾ und der Türe ist eine eigentümliche Darstellung. Der sitzende Dedu ³⁾ hat vor sich den knieenden König Thutmose III mit oberägyptischer Krone, vor diesem sind mehrere symbolische Gegenstände aufgestellt, und der Gott    oder auch nur   genannt, mit kurzem Schutzbart, einer Kräuselperrücke, von welcher ein eigentümlicher Kopf, nicht der des Horus, herabhängt, mit einem Pantherfelle bekleidet, dessen Zipfel er nach hinten hält, hält an den Dedu ³⁾ eine Rede, indem er die rechte Hand erhebt. [Leithe Urk. II 199]. Vor ihm steht noch ein Trochynema. Vor dem Kopfe des Königs stehen die Titel und das Thronschild desselben. [Leithe Urk. II 197]. Über dem Dedu steht eine Inschrift. L. I. III 53 und 54 b.

Wie rechts (südlich) die Darstellung durch die  ²⁾, so wird sie links (nördlich) durch die  ⁴⁾ begrenzt, diese steht hinter dem Dedu und hält gleichfalls einen langen Palmzweig in der Hand. Sie hält in

L. I. III 53
und 54 c.

1) sämtliche Spuren der früheren Darstellungen sind in der Abb. fortgelassen.

2) Mskr. „Lubru.“

3) Mskr. „Tehu.“

4) Mskr. „Hek.“

der Linken eine Art Binde, und am Arme den Sargyriekorb getragen von den Symbolen der längsten Dauer unzähliger Jahre." Dann folgt links ein rauhes Stück Mauer, an welches eine Kiegelmauer stieß, deren Spuren auch noch ein wenig zu sehen sind.

Dann folgt wieder eine Anklebung des Tiedun, ¹⁾ L. I. III 52 a.

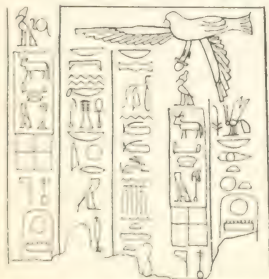
[Siehe Urk. II 52^a], welchem der König Thutmosis III ein großes Halsband usx (𓏏𓏏𓏏) bringt, über dem Könige stehen seine beiden Schilder. - Es ist auch hier zu bemerken, was ich schon oft, in Theben und sonst auch, auf den großen Sandsteinplatten im Louvre, beobachtet habe, daß fast allen Tieren die Köpfe ausgehackt sind, ob von den Kopfen?

Südseite dieser Seitenhalle n. L. I. III 54 a. Der König mit Kräuselper-

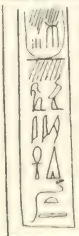
nicke, Stinband 𓏏𓏏, und in der Hand 𓏏 wird von Tiedun ¹⁾ umarmt. [Siehe Urk. II 53^b]. Auf dem verschiften Eckpfeiler n. L. I. III 54 b wird auf der Nordseite der König von Usertesen umarmt, der ihm das Lebenskreuz reicht; über dem Könige steht seine Standarte und sein Thronschild ohne Beisatz. Pariser schreibt der Geier.

Auf dem Architrave über der polygonen Säule n und dem Pfeiler n, dem nördlich von der Säule ein anderer, l, entspricht, läuft die Inschrift nach rechts. [Siehe Urk. IV 816]. L. I. III 54 c. Auf der Säule läuft aufsen eine Kolonne herunter, auf dem Pfeiler ist gleichfalls eine Inschrift.

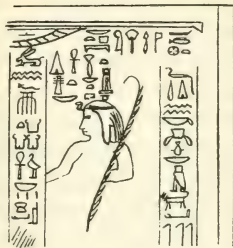
Im Innern lautet die Inschrift des Architraves L. I. III 54 d [Siehe Urk. IV 816] Stück des nördlichen Eckpfeilers:



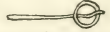



Stück eines anderen Pfeilers.



¹⁾ Hoker. Thun.

Hück Wand:Äußere Ostwand. b. g. h.

Sie besteht aus der südlichen Hälfte b. g., welche zum ursprünglichen Gebäude gehört, und von welcher jetzt 3 Pfeiler stehen; sie ist aus schönen großen Blöcken gebaut, wie der ganze älteste Tempel. An diese stößt nördlich der andere Teil g. h., der innwendig die gleiche Fläche hat, außen aber etwas hinter den südlichen Teil der Wand zurücktritt. Der südliche Teil enthält zwei

Darstellungen. Die erste: der König mit Kriegshelm, L. I. III 55a, in der Linken einen Stab, in der Rechten , schreitet nach rechts auf den in einem von Lotossäulen unterstützten Thron sitzenden Userkesen zu, L. I. III 55b, welcher Krone und Stab nebst  führt; hinter ihm steht sein Genius mit Götterbart, auf dem  Kopfe die beiden Arme, welche den Standartennamen tragen, in der Hand einen Stab mit der Krone des Königs. In der Inschrift über dem Könige L. I. III 55a ist das doppelte Thronschild auffallend, doch steht das linke nur wegen des darüber schwebenden Geiers tiefer als das rechte, ebenso auch die Titel; über beiden Schildern stehen Titel der Thronbilder, nicht die Bezeichnung  Die Verdrängung des Familienschildes konnte hier keinen Sinn haben, da der Name Amenhotep nur des Bestandteiles „Amon“ wegen verfolgt wurde und bei Thubmosis nie etwas ähnliches vorkam noch zu erwarten ist. Übrigens ist der Untertheil des zweiten Schildes fast ganz verloscht, und der Kopf des Königs sowie seine linke Schulter und der Vordertheil der Brust angehackt und zum Teil verloscht. Vor dem Könige steht eine lange Inschrift, deren erste Kolonne links steht, obgleich die Hieroglyphen nach rechts gekehrt sind, aus dem 2. Jahre, 2. Wassermanate, 7. Tage seiner




L. I. III 55a.

L. I. III 55b.





L. I. III 55a.

Regierung datiert. - [Sethe Urk. II 193]

L. 9 II 556

Die zweite Darstellung dieser Wand L. 9. III 556 beginnt links mit dem ibisköpfigen Itho [Sethe Urk. II 199]. Dieser hält eine flache Tafel auf der Hand, auf welcher drei Stangen in die Höhe gehoben. Er und der ihm gegenüber stehende König berühren jeder mit einem Stäbchen den Fuß der mittleren Stange. Über dem Könige stehen seine Namen. Hinter ihm steht eine Göttin und umfängt ihn, hinter dieser eine zweite Göttin, welche das Zeichen der  auf dem Kopfe trägt, die erste Göttin muß daher eine andere sein, auch führt sie nicht den Namen , sondern ihr Name ist undeutlich, aber das Symbol der  kommt in der Inschrift über ihr vor. - Gesicht und Vordertheil der zweiten Göttin ist abgehauen, und der übrige, nicht abgeglättete Teil wurde durch eine davorgelegte, den gegenüber stehenden Keiler verbindende Ziegelmauer bedeckt. Wahrscheinlich stand erst die zweite Göttin allein da, und als diese durch die Mauer verdeckt werden sollte, rückte man sie weiter vor bis unmittelbar hinter den König, änderte auch wahrscheinlich die Inschrift darüber. - Auf dem angebauten Stück Mauer

L. 9 III 562

folgen noch zwei Darstellungen. L. 9. III 562. 1. Der König vor Anon. [Sethe Urk. II 817]. Der Gott ist aber weggenommen, seine Inschrift, wenn eine da war, abgebrochen bis auf  mit Was-
2. In der folgenden Darstellung steht links Sedu-
ser auf den Händen. [Sethe Urk. II 575.] ihm wird von  der König zugeführt, hinter welchem noch die Isis steht, ihn umfängend. - Dann folgt eine Standarte mit dem Schakal darauf, hinter ihr folgt eine andere mit . Über dem Könige stehen seine Schilder. - Unter dieser Darstellung ist ein Horkynema des Königen der Sudanländer Nahi  [Sethe Urk. II 987]. Auf dem dieser Wand gegenüber stehen den Archivate steht L. 9 III 566.

1) Nth. Sed.

2) Nth. Sedu.

Auf dem südlichen Pfeiler d wird der König von Bedun¹⁾ umfassen;
über ihnen beiden stehen ihre Namen und Titel wie gewöhnlich.

[Siehe Urk. II 564] Auf dem mittleren Pfeiler e wird der König von
Amorä umfassen, über dem König stehen Standarte und Thron-
name. Der ganze Gott war ausgekratzt worden, sowie auch sein
Name, aber es ist auch beides durch tiefer gegrabene Linien wiederher-
gestellt. Beide Pfeiler sind nur auf der inneren, der Westseite, beschrieben,
der nördlichste f, an den eine Mauer stieß, garnicht; zwischen diesem
dritten Pfeiler und der Wand war eine Tür, deren Angelloch noch
im Boden zu sehen ist, also war wohl auch die Hinterseite der Pfei-
ler durch eine Ziegelmauer verschlossen.

Schwierig ist die Lidostücke dieses Pfeiler-Ganges zu verstehen; hier ist
der Architrav abgebrochen, und ein breiter Fackstein liegt schief an der
Mauer, aber hier stößt ein anderes kleines, unbeschriebenes Gebäude,
eine einfache Kammer mit pylontartigem Eingange von Westen, so-
weit herüber, daß das Ende des Architravs zum Teil, doch nicht
vollständig, hätte darauf zu liegen kommen müssen. [Fehlt auf
dem Plan.]

Griechische Inschriften an der äußeren Ostseite: L. D. II 99. Gr. 541, 538

An einem der östlichen Pfeiler:

" " II 99 Gr. 544.

An südöstlichen Pfeiler:

" " VI 99 Gr. 543.

An der westlichen Säule:

" " VI 99 Gr. 539.

An der äußeren Westwand:

" " VI 99 Gr. 542.

Außerdem sind in der Publikation vorhanden: " " VI 99 Gr. 540, 545.

Außere Südwand o. b. Eingangsseite: Ehe der westliche Teil dieser

L. D. II 99.

Gr. 541, 538

L. D. II 99.

Gr. 544.

L. D. II 99.

Gr. 543.

L. D. II 99.

Gr. 539.



L. D. II 99.



Gr. 542.

L. D. II 99.

Gr. 540, 545

1) Mskr. Tekun.



Seite angebaut war, wurde der Raum zu beiden Seiten der Tür neu durch je zwei übereinandergestellte, dardringende Nilschöten eingenommen. Auf dem Türarchitrav wird rechts vom Könige dem  L. I. III 47 a. links dem Dedun¹ geopfert, jedem bringt er zwei Gefäße mit Milch. [Cailliaud II, pl. XXXI, 3]. Über dem Könige rechts ist das Schild abgebrochen. [Lette Urb II 146]. Die beiden Nilschöten rechts vom Eingange haben keine Blumen auf dem Kopfe, sie bringen . Links von der Tür hängt der Nil die nördlichen Blumen auf dem Kopfe und bringt dieselben Vasen.

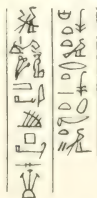
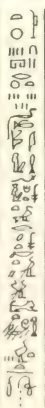
An der Wand a o [dem westlichen Anbau] war eine lange historische Inschrift, in welcher Anosis I und Thutmosis II, auch ein Prinz mit Schild erwähnt wurden. Diese Inschrift ist aber später ausgeschriben worden, und darüber hinweg ist eine Darstellung aufgeschnitten, auf welcher eine Königin, Kalimala (ohne Schild), gefolgt von einem Mädchen ohne Namen, welches ihr die Schleppe zu tragen scheint, mit Geierhaube und , in der Rechten in der Linken eine Lotusknospe, vor der Isis steht;  zwischen beiden stehen zwei größere und ein kleinerer Altar mit einigen Opfergaben. Über der Königin steht:

Über der Isis:

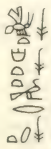


Hinter der Isis ist eine lange Inschrift von zwölf Zeilen, die so beginnt:

Der Nil des Gan-
liches, flüchtig Laus, aus guter Zeit,
unter Ramses III findet. Alles ist
Über dieser Inschrift ist der obere
durchstrich zu sehen, der König
von  das Lebenskreuz, hinter
 schreibt Werben, hinter




vor ihr:

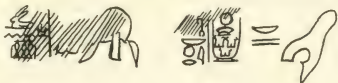


zen hat etwas Eigentüm-
wie er sich zuweisen
versteht gearbeitet.
Teil der früheren Relief-
Thutmosis III erhält

1. Thun.

dem Könige steht seine Standarte mit den Armen, die Inschrift der Standarte lautet hier: Ka wecht mi Rā, über dem König steht sein Thronschild, über  und Useresen L. I. III 47 b. ist nur zu sehen:

L. I. III 47 b.

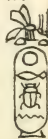
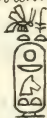


Vor dem Fußsen des Useresen steht:

L. I. III 47 c. Darunter ist noch ein L. I. III 47 c.




Teil einer historischen Inschrift




links ein Mann steht, dessen Kopf nicht mehr zu sehen ist, es scheint aber ein Privatmann gewesen zu sein. In dieser kommen die Schilder des vor, andere Namen sind leider verstimmt. [Sethe Urk. II 39].



Rechts daneben ist L. I. III 47 a

ein halbverlöschtes Prokynema

eines Prinzen von Kusch,    ¹⁾

vor den Schildern des Ramses III, und auf der anderen Seite der Tür ist unter den Hilgöttern ein Prokynema des Prinzen des Ludan Nahi    unter Thutmosis III, desselben, der auch auf der äußeren Ostseite vorkommt. [Sethe Urk. II 985]

Im Hintergrund der Kammer liegt eine sitzende Statue in hartem Sandstein, ohne Kopf, in Osirisform, diese hat

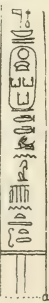
neben ihrem linken Schenkel und der Wade die Inschrift

Innere Südwand, Türwand [vgl. Sethe Urk. II 197.] L. I. III 48 a

Innere Westwand L. I. III 48 b, 49 a. Auf dem ältesten Teile sind

zwei Darstellungen, eine dritte ist hinüber auf den an- gebauten gezogen.

Durch die rote Darstellung links ist die Lebentier ge- schrieben. Der König opfert dem Useresen, welcher in Osirisform auf einer Sarke im Haos sitzt. Vor dem Haos sind



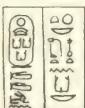
L. I. III 48 a

L. I. III 48 b,

49 a.

¹⁾ Mskr. „Nur des Ludan.“

der heiligen Gegenstände auf Stangen aufgestellt, die Barke steht auf einem Schreine. Zwischen dem Könige und der Barke stehen reiche Opferfische und darüber eine Opferliste, darunter stehen opfernde Leute. Die Tür geht jetzt durch die Opferfische und Opfergaben durch. Die beiden letzten Felder der Opferfische enthalten:



In der zweiten Darstellung wird der König von Dedum¹⁾ umfungen; über dem Könige stehen seine Schilder. [Siehe Urk. IV 204.]

Die nächste Darstellung L. F. III 44 b gleicht sehr

der ersten. Der König opfert vor der heiligen Barke, die auf demselben Schreine mit derselben Aufschrift steht, doch ist die Gestalt des Königs Usertesen jetzt verloscht. Über dem Könige stehen seine Schilder. Nach der Inschrift über der Barke saß wohl Dedum¹⁾ darin. [Siehe Urk. IV 816.]

In der letzten Darstellung erhält der König das Lebenskreuz von Dedum¹⁾ Innere Nordwand. L. F. III 50 a. Der König mit überägyptischer Krone, in der Hand Stab und ♂, über ihm seine Schilder, steht vor Anon-Rä, dem Herrn der Thronen Ägyptens, doch ist der Name mn und seine Gestalt ausgekratzt. [Siehe Urk. IV 564.]

Ostwand. L. F. III 51 b. Rechts ist zuerst der Tuansschlag, ohne Schrift, nur mit bunten Streifen verziert, darüber das Thronschild des Königs. Links davon schreibt der König nach links auf einen großen Opferaltar zu, hinter welchem Usertesen wie gegenüber in der heiligen Barke sitzt. Hinter dem Könige steht die Standarte mit Anon, welche seine Krone trug; über dem Könige steht sein Standarten- und Thronname Usertesen. L. F. III 51 a sitzt wie drüben sein Thronschild über ihm.

Dann folgt links der König vor Anon, Figur wieder ausgekratzt sind. Es ist



in einem Haus,



dessen Name und nicht zu sehen,


¹⁾ Mskr. Tekum.


L. F. III 44 b.

L. F. III 50 a.

L. F. III 51 b.

ob hinter  noch  stand oder nicht.

Dann steht der König, L. II 50b  in der Hand, wieder wie ge- L. II 50b
genüber vor einer leeren heiligen Barke. Unter der Barke:

Zuletzt links steht noch der Kö-
nig vor  [siehe Wk. II 817.]

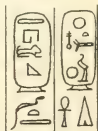
In dem Ziegelgebäude süd-
lich vom Tempel liegen meh-

re Säulen- und andere Fragmente; auf einem

Schaftstücke ist noch das Schild des Taharku zu lesen:

Die Säulen waren rund mit Lotusblättern, der Sand-
stein grau.









Großer Felsblock nördlich von der westlichen Burg
unter einem isolierten Felsen:



Der Block liegt schief, lag aber schon so, als er beschrieben wurde.
Granitstele im westlichen Semne [Berlin Inv. Nr. 14753] ² L. II 136 i.

Felsinschriften. Auf einem großen, herabgestürzten Granitblocke

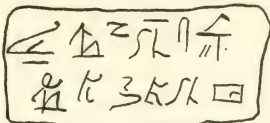
1) Mskr. "Felsen fent Kueben."

2) Lies in Zeile 4 mit Abkl.  statt   , Zeile 6  statt    

Fol. II 46-49, 70-89, 97-100, VII 12°, 43, 46-49.

Lemne.

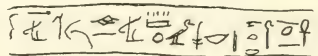
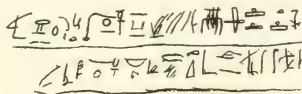
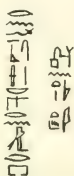
Auf einem Felsendamm in der Ebene ist eine kleine hieratische
Inscription.



Inscription Usarsens III. L. II 136 e.

L. II 136 e

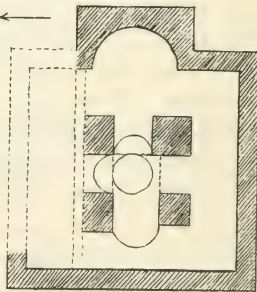
Die folgenden drei Inschriften stehen auf einem Felsblocke an
der südwestlichen Ecke der westlichen Burg, ausserhalb des Festungs-
grabens; er ist hier herabgestürzt, da die Hieroglyphen jetzt
auf dem Kopfe stehen.



Ein grosses, sich bis an die nächsten schwarzen Felsen, die von Westen
in den Fluß vorquingen, erstreckendes Scherbenfeld bezeichnet ohne Zwei-
fel die Lage des alten Lemne. Reste alter Mauern sind an langen Rei-
hen grosser Blöcke zu erkennen.

Weiterhin nach den schwarzen Felsen zu sieht man eine Kuppel von
Erdfiegeln, ursprünglich wohl eine kleine koptische Kirche.

N ←



Plan der Kirche nach III 12° 47.

[Lepsius gibt nicht an, wo der
Eingang in die Kirche gewesen ist]

Auf den vier Mittelpfeilern ruht eine Kuppel, die sich unten vier-
eckig aufsetzt und nach jeder Seite ein gewölbtes Fenster hat, oben
dann aber rund wird durch kleine Ecknischen, über welchen dann
acht kleine Fenstertchen runden gehen. Das nördliche Nebenschiff
ist jetzt abgebrochen und die Bogen mit Steinen zugemauert, zur
Kuppel führten vier Bogen, deren südlicher jetzt aber abgebrochen
ist; dafür ist eine flache Decke gesetzt.

Diese kleine Kirche liegt auf derselben erhöhten Fläche, die noch
mit Mauern umgeben ist und eine Art Akropolis trug, deren Mau-
ern zum Teil noch stehen. Hinter ihr an der Wüstenseite führt ei-
ne lange Steinmauer hin, welche diese Burg nebst der ganzen
Stadt von der Wüste abgeschlossen zu haben scheint; zwischen ihr
und den Sanddämmen, die gegen den Fluß hin liegen, liegt das
Scherbenfeld der früheren Stadt.

Westlich von der Mauer liegt ein langes Gräberfeld. Von Inschriften
ist nichts zu sehen.

Die ganze Gegend war auf beiden Seiten stark befestigt, mit hohen
Reinbrustwällen und vielen Kitziegelmauern.

Bei mehrmaliger Betrachtung schien es mir, daß die äußeren
Wälle den Haupteingang von Westen hatten, darauf führte auch
die große Treppe, die von Süden und von Norden sich auf der
Anhöhe auf das Schloß zu hinzieht; da, wo der Fels die Höhe
des Walles erreicht an der Südwestecke, führt die Treppe hinein,
zieht sich dann unter den südlichen Liegelgebäuden hin und
steigt dann von Süden an der Südostecke zum Tempel gemäch-
lich heran, da, wo auch jetzt der südliche Eingang ist, der als
Hauptportal vielleicht auch ursprünglich schon direkt hinauf geführt
hat, als Hauptweg aber zu steil gewesen wäre. Ein anderer Eingang
war dann vielleicht von Nordwest auch an dem Punkte, wo der
Wall an den Felsen stößt, hier führte wahrscheinlich die Thaltreppe

† Nach dieser Beschreibung ist Lepsius' Grundriß zu ergänzen.

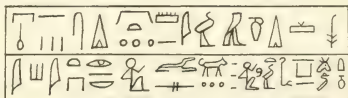
herauf. Gegenüber war direkt von Norden, wo jetzt ein holzriger Weg hinunter führt, kein alter Aufweg, sondern der jetzige führt steil über den hier zerstörten Wall hinunter.

Der Weg nach Norden hinaus an den Anhöhen entlang, der schon wegen der Überschwemmung des Tales so hoch nötig war, ist über ½ Stunde weit als alter Werk zu verfolgen und wird meist auch jetzt als Karawanenweg benutzt, der Fels ist dazu gespengt und die Felsenstafse schön geebnet, alle Steine beiseite geschafft und zu Haufen neben dem Wege hingeführt worden. Weiterhin ist links noch ein Stück regelmäßiger Mauer zu sehen, aus den großen Felsplatten gebaut, aus denen die Unterbaue der Burgen bestehen.

Noch weiter ziehen sich lange gerade Mauern quer über den Weg herüber, und vorher steigt rechts ein einzelner Fels in die Höhe, in welchem eine Grabhöhle mit mehreren Kammern roh ausgehauen ist, und welche vorzüglich als Steinbruch gedient zu haben scheint.

Die Weganlagen sind offenbar schon aus der Zeit des Usertes III, wie namentlich das erwähnte Stück Mauer beweist.

Troskynema auf der Westseite der Insel Gindikolnarti, am Felsen, schön eingeschnitten, jetzt vom Wasser ganz schwarz; 1,20 m lang, 0,23 m hoch.



Die Spitze der Insel war alt befestigt durch Mauern derselben großen Steinplatten, wie auf beiden Ufern.

Kumme

Östlicher Tempel.

24-25. Juli 1874.




L. I 113.

Grundriss und Längsschnitt des Tempels¹⁾ L. I 113


Die Stüßseite liegt mehr nördlich als östlich.

Wand 6 und Pfeiler c waren durch eine Steinmauer verbunden, jetzt steht statt dessen eine schwarze Ziegelmauer, so wie auch eine von der Säule d hinübergeführt ist.

L. I 58.

An der Wand a steht links L. I 58. der König mit ; er wird von Teden²⁾ an der Hand zu Chnubis geführt, sodaß sich Teden²⁾ nach ihm umsieht. Vor der Krone des Königs stehen seine Schilder. Rechts daneben steht wieder der König vor Chnubis, zwischen beiden befindet sich ein Opferisch mit Gaben. Über Chnubis stehen wieder dieselben Titel wie vorher: Unter dem Opferisch liegt ein geschlachteter Hase, über ihm stehen die Worte ; unter diesem liegt ein zweiter mit der Überschrift .

L. I 58.
59a.

Über der Tür auf dem Architrav steht oben der geflügelte Diskus , darunter die Inschrift [Lethe Dok II 141] L. I 58, 59a.

L. I 59a

L. I 58.

Am Fuße des rechten Postens ist eine nach links anbetende Person eingemeißelt. L. I 59a. Der linke Posten ist ganz wie der rechte gestaltet, auch hier steht ein Proskynema darunter. L. I 58.

¹⁾ Tab. Gailliaud II pl. XXXII, Man pl. XXII Ansicht des Tempels.

Für den vielfachen Veränderungen in den Reliefs und Inschriften, die hier dem Mokr. gemäß wiedergegeben sind, vgl. Lethe Unters. I Anh. VI § 4.

²⁾ Mokr. Teden.

Am rechten äußeren Türpfosten 9, Südseite, steht:

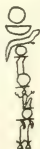
Am linken Pfosten 10:

Rechts von dieser Türe des Thutmosis II
ist eine andere Darstellung desselben
Königs, aber verändert. L. F. III 58. Jetzt
steht nur links Thutmosis mit:

von seiner Inschrift ist nur
das Ende zu sehen:

Er hält einen Palm-
zweig in der Hand

Rechts von ihm steht



der Thoth, der mit
einem Stabe den Palmzweig berührt,
in der Hand:



Beide Götter ste-
hen weit aus-
ursprünglich
Kopfesumme
hines Vorhan-

einander, und

stand zwischen beiden der König, dessen
noch links zu sehen sind, und dessen pri-
denstein auch die Schilde bezeugen

Diese enthielten aber ursprünglich die Namen von Ra-
ma, da in Schilde noch die Spuren des La zu se-
hen sind und die weiblichen Tuffsteine o in der Inschrift
darauf hindeuten. Die folgende Türe ist mit den Namen und



Titeln von Thutmosis III beschrieben, der bezeichnet ist als von
ḥtjw, und ḥtjw geliebt.


Ein Proskynema steht am linken Türpfosten unten.

4. Mose Kum Akenne und Kum hi u.

Der Raum A ist ganz von einer schwarzen Ziegelmauer umschlossen, nur die Türen n und q, k waren in Stein, und ihre Posten stehen noch; auch die Seitenmauern des Säulens-
 raumes B sind wie die Vordermauern aus schwarzen Ziegeln, und erst die Mauer b o ist von Stein, sowie der ganze dahinterliegende Tempel. Die Pfeiler c und f stehen zum Teil in der Ziegelmauer. Die Mauer p q war ursprünglich durchbrochen, oder vielmehr es war hier eine Pfeilerstellung, welche einen Architrav aus großen, von einem Pfeiler zum andern reichenden Blöcken trug; die Pfeiler sind aus einem Stück, und haben in der Mitte herunter eine Kolonne Hieroglyphen. Später, aber noch unter demselben Könige Amenophis II, werden die Spalten sehr fein und gut mit Zwischenmauern ausgefüllt und die ganze Wand mit Skulptur bedeckt, zugleich wurde nach hinten, weil die Pfeiler sehr schmal waren, die Mauer durch dünne Platten verstärkt, sodass in den Räumen F und G nichts von den Pfeilern zu sehen ist. Endlich wurde auch die Mauer r s erst später hinzugesetzt, sodass sie die Skulptur an beiden Seiten bedeckt, obgleich sie selbst auch noch Inschriften von Amenophis II trägt.



Die ursprüngliche Anlage des Tempels scheint nämlich von Thutmosis II zu sein, dessen Schulder sich über der Tür i k finden. Amenophis II nahm die Veränderung vor, Thutmosis III fügte nur einige Skulpturen zu.


Sehr bemerkenswert ist, dass sich die Verdrängung des Familiennamens Amenhotep und die Substitution des Thronnamens

☉  schon hier unter Amenophis II ebenso vollständig wie sonst nur unter Amenophis III findet. Es finden sich hier in den erhaltenen Inschriften mehrere völlig deutliche Beispiele davon, dass Amenhotep der ursprüngliche Name war, weil an-

zehn Teilchen der später ausgekratzten Buchstaben noch die ursprüngliche Höhe haben und auf dem unvertieften, ursprünglichen Schildfelde stehen, z. B. auf den Posten t, u, v. In dem Schild t ist dann aber aufgemalte Farbe zu sehen und Spuren der rot aufgemalten:



Auf dem Posten w dagegen ist das Familienschild völlig erhalten und unverändert: , desgleichen an der West- d. h. Hinterrand, es war ohne allen Zweifel die ursprüngliche Füllung, und eine spätere Veränderung wäre nur denkbar, wenn man die ganzen Zeichen, ohne sie irgendwie auszunutzen, mit Kalk überstrichen und diesen angemalt hätte. — Dieser Posten wurde also wahrscheinlich beschrieben, als oben der Befehl ergangen war, die Amenhotept-Schilder, die schon standen, zu verändern. Dagegen ist auf dem vertieft geschnittenen Archivare x ein Familienschild, welches noch die Spuren von beiden Namen hat, doch so, daß deutlich der Name Amenhotept heka maät später auf das vertiefte Schild entweder frisch eingeschnitten oder wiederhergestellt ist, die Spuren des Namens  aber noch sichtbar sind. Auch hier haben wir also eine doppelte Veränderung. Wir müssen annehmen, daß zuerst Amenhotept dastand, dann hat die Veränderung ein, welche in die Regierung des Amenophis III hinüber dauerte, zu Ende der Regierung des letzteren hat erst die Reaktion ein, und es wurde sowohl sein eigener Name als der seines Vaters wiederhergestellt oder aufgeschrieben; der Posten w ist dieser letzten Reaktion scheinbar entgangen, oder er wurde nur mit Gips bedeckt und übermalt.

Da wir nun aber in Soleb aufgeschriebene Namen  gefunden haben, so scheint die Reaktion unter beiden Regierungen stattgefunden zu haben.

! Mskr. Ramahen.


Auch Amenophis II betet hier häufig den Usertesen III an (als den Gründer dieser beiden Festungen.)

Hammer C. D. Sie ist durch eine später eingesetzte Mauer in 2 Räume getrennt worden, die Darstellungen der langen Wände gehen aber durch, doch so, daß die Nordwand in Pfeiler und ausgesetzte Räume geteilt ist.

L. II 64b.


Nordwand. L. II 64b. Rechts liegt die Tür in den Raum E. Auf dem Architrav und den Pfosten sind die Namen von Amenophis II, geliebt von Chnum-Rä, [vgl. Sethe Urk. II 212, der die Namen des Thutmosis III in den Kartuschengiebel] eingemeißelt. In der zweiten Zeile des Architravs ist der Name Amenhotep ausgekratzt, doch stand er ursprünglich dort. Auf dem Pfosten ist das gleiche geschehen. Hier stehen alle fünf Namen. - Links davon bringt der König, dessen Inschrift zerstört ist, dem Chnumis Weihrauch über einem Opfertische dar. Hinter dem Gotte steht Tedun¹, der Oberteil seiner Inschrift ist abgebrochen. Links davon der erste Pfeiler besteht wie alle aus einem Stein, ist aber schmal, nicht durch die Wand gehend.


Weiter links: der König betet vor Usertesen, die Inschrift ist meist abgebrochen, davon links der zweite Pfeiler, meist von der Zwischenmauer verdeckt, enthielt den Goldhorus-Namen und das Familienschild.





Dann steht der König vor Chnum, welchem Usertesen folgt, die Inschriften sind meist verwischt. Oben schließt der Architrav mitten in  und geht ein Stück in die Hinterwand hinein, welche folglich später angelehnt worden ist. Die jetztige linke Darstellung geht auf den Eckpfeiler über, der aber erst später abgemeißelt wurde und daher jetzt hinter den Architrav zurückspringt. Der Pfeiler selbst geht ein Stück in die Wand hinein.



¹ Mskr. Tedun.

Lidwand. L. D. III 57a. Links zuerst steht die Tür von Thutmosis III. L. D. III 57a.

Rechts davon sitzt der König Usertesen mit halbzerstörter Inschrift rechts und richtet dem vor ihm sitzenden König Thutmosis nefer sheperu, hinter welchem  sitzt, das Lebenszeichen. Dann folgt die Tür des Thutmosis II, innen noch ohne Inschriften, dem Saal nach später eingesetzt. [Siehe Urk. II 211]

Dann steht der König vor  2, er bringt ihm Wein. [Siehe Urk. II 212.] L. D. III 57b. Dann folgt der König laufend, den

Vogel  in der einen Hand, in der anderen verschiedene Scepter; vor ihm steht die Hathor, ihm ihr Halsband reichend, über dem König ist sein Thronschild. Auf der Zwischenwand standen oben die Schilder des Königs Amenophis II, Zeichen. 639a sie sind jetzt fast ganz abgebrochen; auf den Posten stehen sie auch, in Familienschilder ist  eingeschlossen. Die Rückseite der Zwischenwand ist unbeschrieben. Auf der schmalen Hinterwand steht der König mit seinem Thronschilde vor  und hinter ihm steht  L. D. III 66a.

In dieser Kammer liegt das Fragment einer kleinen Stele aus Sandstein, auf welcher Thnum sitzend dargestellt ist, vor ihm  Wilkinson hält es für Amenhotep III, es ist wohl eher Ramaka gewesen, da deren Darstellungen aufsen vorhanden waren. Von der ersten Zeile der Inschrift ist noch  zu lesen.

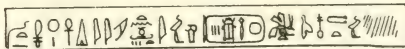
Der Saal E F wurde durch den auf der zwölfseitigen Säule ruhenden Architrav in zwei Teile geteilt, deren erster entweder höher bedeckt oder unbedeckt gewesen sein muß. Die Säule ist nach den vier Wänden zu mit

1) Mskr. Kum oben.

2) Mskr. Kum oben hi....



3) Mskr. Kum hi....

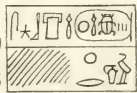
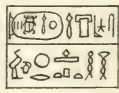
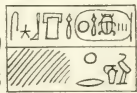
Auf der Innenseite des Architravs steht:



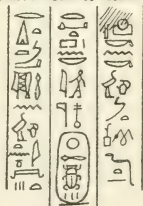
Der Architrav ist schöner gelber Stein vom ursprünglichsten Bau, verschieden von dem grauen des Baues drunter.
Südseite der großen Kammer, die durchgehend schlecht erhalten ist.

Links die Tür. Diese hatte nur an ihrem Architrav Schrift in horizontalen Linien, deren Unterteile immer nur erhalten sind, weswegen das Ganze ohne Zusammenhang bleibt.

Rechts davon steht der König vor dem Speerberke. Dann betet der König Amenophis II vor  die Inschriften sind erhaben gearbeitet, doch ist hier deutlich der Name Amenophis auf ein vertieftes Schild aufgesetzt. Hinter  folgt eine Göttin.

Westseite. Über der Tür und an den Pfosten ist fast nichts mehr zu sehen, nur ein kleines Thronschild von Amenophis II auf dem Architrav, und unten an den Pfosten auf jeder Seite derselbe König opfernd, klein dargestellt. Unter seinen Füßen rechts steht:  , am linken Pfosten:  links (südlich)  , links der König die oberaegyptische, rechts die unteraegyptische Krone.

Rechts neben der Tür ordert der König Amenophis II einem sitzenden Gotte, zwischen beiden steht ein Opferisch und eine Inschrift:



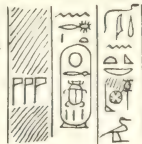
1/ Mstr. Kum Amen.

Nordseite: Links steht der König Amenophis II - sein Name 'Amenophis' ist aufgesetzt, - vor dem Userkesen:

hinter diesem folgt Anukis:

Rechts davon opfert der Kö-

nig dem:



Rechts davon ist noch das Unterteil ei-
ner Darstellung des Königs vor einem Gotte erhalten.

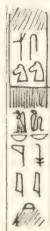
Ostwand: Links steht der König vor einer Götter, nur das Unterteil ist sichtbar. Dann wird der König, von einem Gotte umfassen. Dann folgt die Darstellung des Königs, der von Rā zu Ḥḥ geführt wird, hinter dem Könige folgt ein anderer Gott, der ihm auch die Hand giebt, und hinter diesem folgt noch eine Göttin.

Der Pfeiler 6 hat auf der Ostseite die Schilder von Thutmose III der König steht vor Ḥḥ; auf der Südseite enthält eine Kolonne gleichfalls sein Thronschild, die Nordseite trägt seine Standarte und sein Familienschild mit dem Zusatz nefer cheperu. Die Säule d hat 24 Leiten, jetzt ist nichts mehr von Schrift zu sehen, nur eine Spur an der Ostseite. Die Säule e hat 21 Leiten, an der Westseite steht:

Pfeiler f Westseite:

der Name Amenhotep ist später aufgesetzt.

Die beiden an-
deren Leiten waren
nicht beschrieben.




an der
Südseite:



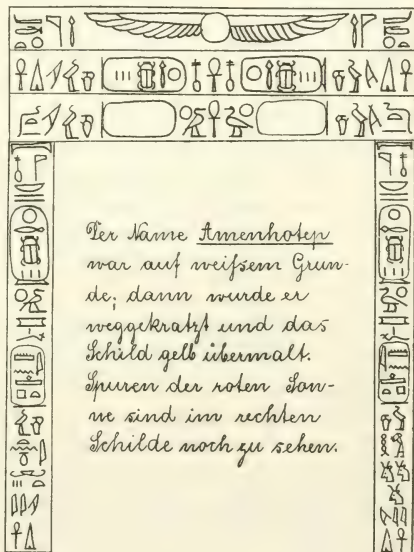
verschieden



Die äußeren Posten g und h waren von Thutmosis III beschrieben.

Die Posten der äußersten westlichen Tür scheinen von Amenophis II beschrieben gewesen zu sein. Das Schild  ist auf dem südlichen noch zu sehen.

Kammer G. Eingang von Osten: Alle Darstellungen und Hieroglyphen sind erhaben.

Ostwand: Sie wird nur von den Posten und dem Archiv der Tür eingenommen.






Nordwand: Sie hat zwei Türen nach zwei kleinen, niedrigen Kämmerchen. L. I. III 67b. Westwand: Der König mit  steht links anbetend vor , zwischen beiden befindet sich L. I. III 67b.

L. F. III 66 b.




ein Altar mit Opfergaben; das Familienschild ist ausgekratzt, sodass nichts mehr zu sehen ist. Über dem Könige schwebt der Geier und stehen seine Schilder. L. F. III 66 b.



L. F. III 67 a.








Hier steht wieder der Name Räächepere im Familienschild ganz frisch und unberührt.

Südwand. Links steht der König mit Lockenperücke und ♀, umarmt von Userlesen III mit ; die Inschrift darüber ist fast ganz zerstört. - L. F. III 67 a. Rechts daneben legt der König mit dem Kopfschmuck ein Schenkelstück auf einen Altar mit anderen Gaben vor Chnubis-Rä. dem Chnubis  der Kopf,  und ♀.

L. F. III 66 a.

Kleine Kammer h: L. F. III 66 a. Die Türseite ist nicht beschrieben, auf jeder der drei anderen Seiten betet der König Anenophis II den Chnubis an, an der Schwand links den  er gießt Wasser über ihn aus; über dem Könige steht sein Thronschild. Die Darstellung rechts ist ganz die gleiche mit gleichem Kostüm und gleichen Inschriften, nur spendet der König aus  statt .

Nordwand. Der König bringt ein Rauchfaß und einen Weid-
 kruz dem thronenden , vor ihm steht ein Opfertisch. Westwand. Links betet der König vor  an, rechts der König vor demselben.

Kleine Kammer f, sie ist vollkommen der vorigen gleich, nur auf der Westseite steht vor dem linken König vor dem rechten  Es haben also am Tem-







1) Mokr.

2) Mokr. Kimm Ra Kimmu hi

3) Mokr. Kimm Ahen.

4) Publ. □ hier.

nel von Numme gebaut Ramaka, Thutmosis II, Thutmosis III, Anenophis II.

Von gelbem Sandstein sind die Eingangspfeiler und Säulen und Pfeiler des Vorhofes, die erste folgende lange Wand, von der nächsten langen die eingebauten Pfeiler und der Architrav darüber, sowie die Tür rechts von der Pfeilerwand, ferner der Architrav über der einzelnen Säule und die Tackplatten darauf, ferner die übrigen großen Tackplatten.

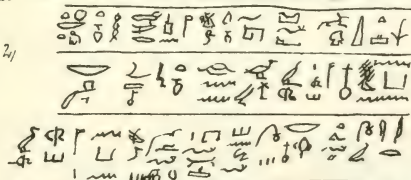
Alles übrige ist von grauem Sandstein, ferner, der weißer oder gelber, aus dem auch der alte Teil des Sonnentempels gebaut ist, heißt von II, der graue von III.

Der östliche Tempel lehnt sich an eine Felsklippe; hinter dieser steigt, durch zwei sandige Schluchten geschieden, eine noch höhere Felsreihe in die Höhe. In dieser sind eine Anzahl Trostkyerne angeschrieben, von Norden her in folgender Ordnung:

A. 1 vom 6. Jahre Anenophis III L. II 139 e.

L. II 139 e.

2/



3/ sehr deutlich geschrieben, vom 43. Jahre des Anenophis III L. II 139 g.

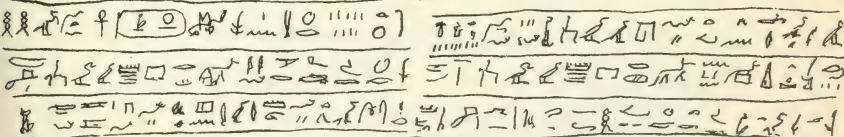
L. II 139 g.

4/ vom 6. Jahre Anenophis III L. II 139 f.

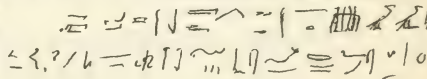
L. II 139 f.

5/ vom 4. Jahre Anenophis III

a



6/ Nach dem sehr schlechten Abkl.
lies auf L. 3. III



L. F. II 139 a

6/ von Amenemhet III L. F. II 139 a

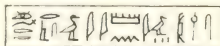
L. F. II 139 g

7/ vom 9. Jahre Amenemhets III L. F. II 139 g.

Hier aufsen an der nördlichen Ziegelumfangsmauer steht an einem Felsenstück, welches zugleich der östlichen Posten des grossen Burgtores gebildet hat, und dafür ausdrücklich stehen gelassen ist, ein Roskymma von BS und Userkesen III von einem Privatmann Userkesen. L. F. II 136 f.

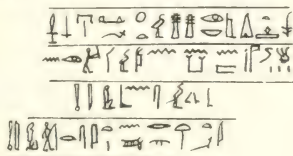
L. F. II 136 f.

Nähe dabei nach Westen:



Geht man von da nördlich den Hauptfeldweg hinab, so findet man wieder eine Reihe Inschriften an dem Felsen rechts:

B. 4



L. F. II 144 k

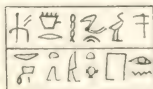
4/ Inschrift eines Aneni. L. F. II 144 k.



L. F. II 144 g

4/ Inschrift eines Userkesen - senb. L. F. II 144 g.

5/



L. F. II 136 d

6/ Roskymma von Chnum und Userkesen III L. F. II 136 d.

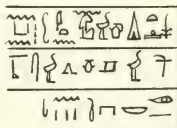
7.8/ Unleserlich.

9/ Proskynema vor Chnum. L. T. II 144 i.

L. T. II 144 i.

10/ Links daneben eine unleserliche Inschrift vom 30. Jahr
Amenemhats III

11/



12. 13. 14. 15. 16. jetzt schwer zu lesen.

12.1 Proskynema vor Chnum L. T. II 144 m.

L. T. II 144 m.

16/ Ein gleiches. L. T. II 144 h.

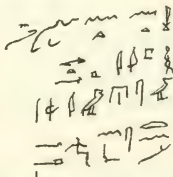
L. T. II 144 h.

17/ Ein gleiches L. T. II 144 b.

L. T. II 144 b.

174 Unleserlich


18/




L. T. II 144 n.

L. T. II 144 n.

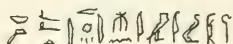
19. 20. 21. unbedeutend.

22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Die meisten Gebete [darunter wohl L. T. II 144 d]
sind an den  gerichtet.

L. T. II 144 d.

29. sehr verbleicht,  weiter unten. - Rechts hinauf in
die Schlucht gehend an den linken Felsen ist eine andere
Reihe von Proskynemen:

1/



2/ Dem Osiris von Theb geweiht.

3/ daneben, unbedeutend.

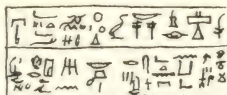
4/ Größere Inschrift, deren beide letzte Zeilen jetzt schlecht
zu lesen sind. L. T. II 136 g.

L. T. II 136 g.

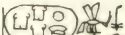
L. II 144 f.

5. Kleines Graffito. L. II 144 f.

6.



7.

Frieser, unleserlich, mit dem Schilde: 

Am Südende der Schlucht auf derselben Seite oben sind auch zwei einzelne Zeilen, ihr Inhalt ist unbedeutend. Die bedeutendsten Inschriften sind auf der Rückseite der Burg, teils am Felsen aufgeschrieben, teils auf den großen Steinblöcken der großartig angelegten Befestigungsmauern.

Von Norden her:

Baustein nach Norden gekehrt: vom 4. Jahre Schekhotep I. [Berlin Inv. No. 460] L. II 151 d. 2,19 m. unter No. 10.

L. II 151 d.

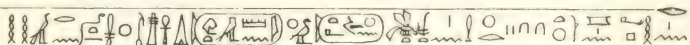
2. Baustein nach Süden gekehrt, ziemlich verblüht 3,62 m. unter No. 10, der niedrigste von allen. L. II 139 o.

L. II 139 o.

L. II 139 h.

3. Stein desgleichen, rechts daneben. 3,03 m. unter No. 10. L. II 139 h.

4. Auf einem Felsen nach Westen hin stehen vier untereinander. 2,47 m. unter No. 10:



L. II 139 k.

5a, 5b. 2,54 m. unter No. 10. L. II 139 k.

L. II 139 k.

6. 2,66 m. unter No. 10. L. II 139 k.

L. II 151 a.

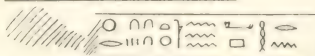
7. 2,24 m. unter No. 10. vom 1. Jahre des Schekhotep I. L. II 151 a.

L. II 139 i.

8. 2,10 m. unter No. 10. vom 24. Jahre Amenemhat III. L. II 139 i.

Auf einem herabgestürzten Baustein

9. Baustein, nach Westen gekehrt, in der Mauer drüber:



0,33 m. unter No. 10

Baustein rechts daneben unleserlich

L. II 139 m.

10. Baustein rechts daneben, sehr schön geschrieben [Berlin Inv. No. 461] L. II 139 m.


po= Die Höhe des Nil wurde wahrscheinlich die Höhe bei Semne genannt, dort fing für Ägypten der Nil an; es war der höchste Punkt des eroberten Landes.-

Vom jetzigen Wasserspiegel bis zur höchsten Höhe, zu der jetzt jemals das Wasser steigt, maß ich heute (20 Juli) 9,68 m.-

Wenn das Wasser den niedrigsten Punkt erreicht, ist es 2,40 m. niedrig. Inzwischen diesen beiden Höhen hält es sich.

Die unterste Linie der Inschrift № 10 ist noch 8,17 m. über dem jetzigen höchsten Wasserstande, wie ich mit zwei Stangen gemessen habe. So hoch scheint also früher zuweilen der Nil gestiegen zu sein.

Noch südlicher ist am Felsen schön eingeschnitten eine Wasserstandsmarke, deren unterste Linie vom jetzigen Wasserspiegel aus 19,605 m. hoch ist, wovon ungefähr 1,50 m. wegen einer sehr geringen Schiefe des Seils abgezogen ist.

14. 0,15 m. unter № 10 vom 23. Jahre Amunemhet III L. II 139 h. Hier ist wie bei № 8 des folgenden Jahres und № 5 a vom Jahre 21. der oberste Strich durch das  sehr genau gezogen, wodurch die eigentliche Linie des Wasserspiegels angedeutet zu sein scheint, sodass wir also immer die oberste, nicht die unterste Linie als Maß anzunehmen hätten. Die drei Linien sind 0,175 m. hoch.-

0,44 m. unter der oberen Linie vom № 11 fängt ein anderes Maß, № 12 an, ohne Linien, vom 32. Jahre desselben Königs L. II 139 m.

Es finden sich also Nilhöhen:

vom 8. und 9. Jahre des Amunemhet III Westseite Mauerstein.

" 14.	"	"	"	Östseite	"
" 20.	"	"	"	"	herabgestürzter Mauerstein.
" 22.	"	"	"	"	Fels.
" 23.	"	"	"	"	"
" 24.	"	"	"	"	"
" 30.	"	"	"	"	Gaustein höchste Inschrift.
" 32.	"	"	"	"	Fels, gleich unter dem 23. Jahre.
" 37.	"	"	"	"	"

L. II 139 h.

L. II 139 m.

vom 40. Jahre des Amenemhet III. Ostseite Baustein.

• 43. • • • • Fels.

L. F. II 152 f.

• 5. • • • • II Westseite, umgestürzt. L. F. II 152 f.

• 2. • • • • Sekhotep I • Felsblock.

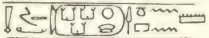
L. F. II 159 c.

• 3. • • • • • L. F. II 159 c.

• 4. • • • • Ostseite, Baustein.

Übersicht über die Niveaus der Nilschwellen:

Zeichnung siehe folgende Seite nach Fol. II 65.

Es geht aus dieser Folge, vor und nach welcher sich keine anderen Angaben finden, mit vieler Wahrscheinlichkeit hervor, daß die großen Substruktionen und Wälle vor Amenemhet III., also sehr wahrscheinlich unter Userthesen III., aus dessen Zeit die Granitstele sich gefunden hat (8. Jahr), gebaut wurden, denn dies sind auch wahrscheinlich die im 3. Jahre des Sekhotep I erwähnten 

Es stieg also im 23. Jahre des Amenemhet III. der Nil 9,92 m. höher, als er jetzt jemals steigt.

Dies erklärt die ganzen jetzigen Terrainverhältnisse Nubiens, dessen Boden sich derzeit bedeutend über die heutige Nilschwelle erhebt und deshalb durchgänglich durch Sakiem bewässert werden muß.

Das Datum vom 7. Jahre eines unleserlichen Königs muß später als Amenemhet III. sein, weil nach der Aufsetzung von dessen Inschrift der Nil den Block umgeworfen hatte, wie die Lage der Inschrift beweist.

Zwei Wälle gerade rechts hierüber und wenig höher sind noch auf dem Felde die Inschriften.

L. F. II 159 d.

Nr 13 nach Norden gerichtet 3,4 m unter Nr 10, ohne Linien. L. F. II 159 d.

L. F. II 159 e.

Nr 14 nach Westen gerichtet 3,0 m unter Nr 10. L. F. II 159 e.


Die quadratische Plattform des Tempels ist 23,05 m über Nr 10 erhoben.

Zwischen Nr 10 und Nr 11 sind noch mehrere Bor-

Kyneme am Felsen:

1/ unleserlich, vom 9. Jahre eines unleserlichen Königs, 4 Zeilen.

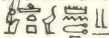
2/ 4 Zeilen mit unleserlichem Königsschild.

3/ 4 Zeilen eines 

4/ 2 Zeilen, unbedeutend.

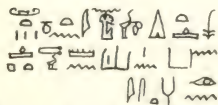
5/ 2 Kolonnen eines Merutchokep.

6/ Viereck mit rohen Hieroglyphen und einem Mann.

7/ Einzelner Mann, darüber 

8, 9, Männer mit rohen Hieroglyphen.

10/



11/ Rechts vor den letzten Nilmassen ist noch eine Inschrift vom

3. Jahre Amenemhet III. L. P. I 139 c.

Die oberste Maßangabe ist von der untersten 4,14 m. entfernt, daraus ist ersichtlich, daß man nicht nur die sich auszeichnenden höchsten, sondern die jährlichen Wasserstände hat anzeigen wollen, da der Unterschied der höchsten und niedrigsten Stände kaum größer sein konnte; fehlt ist er nur ungefähr 3,36 m.

Daß sich von den Wasserstandsmarken der 43 Jahre des Amenemhet III nur 14 erhalten haben, ist nicht zu verwundern, da das fünfte Jahr (ziemlich schlecht geschnitten) vielleicht überhaupt das erste war, das man angeschrieben hat, da viele herabgestürzt worden zu sein scheinen, und endlich manche uns wohl entgangen sind.

Vielleicht hängt aber die ganze genaue Beobachtung des Wasserstandes unter dieser Regierung gerade mit den großen Wasserbauten des Moeris im Fayum zusammen.

Auf der Westseite ist nur die Inschrift vom 8 und 9. Jahre des Amenemhet III noch an ihrer Stelle auf einem Bausteine; auch der Block mit dem Fatum vom 2. und 3. Jahre des Sebekhotep ist her-

Fol. II 50-68, 89-96. II 14° 20-22.

Kumme. Amara.

untergefallen, da die Inschrift schief steht, daher liegt auch die Inschrift so tief.

Nur beim 8. und 9. Jahre des Amenemhet III und 3. Jahre des Sebek-hotep I ist unter der Nilhöhe ein Privatname zugefügt.

Das Tor der östlichen Burg war nach Norden gekehrt, der Durchgang war, wie der ganze obere Platz, gepflastert. Von dort führt ein Weg den nordöstlichen Fels entlang, durch die vielen Inschriften und eine große Menge Scherben hinlänglich bezeichnet. Bald geht aber von diesem Wege der Hauptweg rechts durch die östlich an die Burg stoßende Schlucht ab, wieder durch Inschriften und Scherben bezeichnet, dieser breite Weg, der so wie der nördliche früher gewiß gut gepflastert war, jetzt aber sehr ungleich ist, führte sowohl zum Wasser hinab, wo man die Sandsteinblöcke von Abir auslud, als auch zu der bewachsenen Ebene, wo jetzt die wenigen Hütten von Lemne liegen und wo auch alter Anbau war, wie der Scherbenboden zeigt.

Amara.

13. Juli 1844.

Grundriss L. F. I 115.

L. F. I 115.

Ansicht. L. F. I 114.

L. F. I 114.

Auf den Säulen des Tempels, von denen noch 6 wenigstens teilweise stehen, eine liegt, erkannte ich sogleich die dicke Königin von Naga, Ben Naga und Meroe [q. v.] wieder, nebst ihrem Mann und beiden Namensschildern. Unten um die Säulen herum sind Nilgötter dargestellt, auf den Schäften darüber in 3 Abteilungen Opfer des Königs und der Königin vor verschiedenen Göttern.

Säulendetail. L. F. I 115. An der Südseite liegen mehrere große Blöcke, die Architrave gewesen sind; sie tragen Skulptur gleichen spätem Stils, die aber jetzt ausgemeißelt ist und auf dem Kopfe steht. Die

L. F. I 115.

1/2 Baillieux II pl. XVI-XVIII Ansicht, Grundriss und Details.

L. V. 6970

Inscripturlätze vor den Opfernden sind leer gelassen; zwischen den Darstellungen laufen lange Kolonnen sehr schlecht geschnittener Hieroglyphen herab. L. V. 69. 70. Auf einer Säule findet sich die Aufschrift ΠΑΥΛΟΣ.

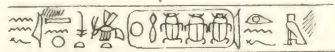
Südlich vom Tempel ist wieder ein Gräberfeld, wo ich Fragmente demotischer¹ Inscripturen bemerkte.





















Insel Sai.²

13. Juli 1844.

Koptische Kirche. Drei Säulen stehen noch mit ihren Kapitälern, eine vierte ist schief, andere Kapitäle liegen umher. Südöstlich am Flusse liegt die alte Stadt und die Festung, die jetzt zerstört ist.

Ein Architravblock am Ufer trägt die Inscript:



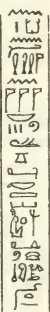
Nördlich davon liegt ein anderer Block mit einem übergeschnittenen Schilde                    

VII 12° p. 23-27.

Insel Sai.

chem noch zwei Säulenfragmente stehen, andere liegen am Boden. Sie sind rund und waren mit Skulptur bedeckt, neben den Säulen stehen noch zwei Türpfosten mit den Schildern von Thutmosis III.

An der Innenseite steht:



Nach Liden L. T. III 59 c.

L. T. III 59 c.

An einer anderen Seite 2/ [Sethe Urk. IV 989.] L. T. III 59 b.

L. T. III 59 b.

[An anderer Stelle, Lepsius giebt nicht an, wo] findet sich:



Auf zwei Blöcken:



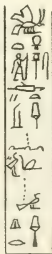
Weibliche sitzende Statue aus hartem Sandstein, Kopf und Oberteil sind abgebrochen, desgl. die rechte Seite. An der linken, an ihrem rechten Tufse entlang, steht am Throne herunter: L. T. II 149 a

L. T. II 149 a.

Das Schild ist gründlich ausgekratzt. [Sethe Urk. IV 192.]

1/ Nach Abkl. 2/

2/ Nach Abkl. lies:



Inscription eines Blockes:

Auf der Nebenseite dieses Blockes eine
merotische Inschrift L. F. II 11 No 51 (2)

Auf dem Berg lag auch ein Fragment
einer kannelierten Säule

Sedeinga.

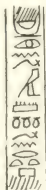
12. Juli 1844

Ansicht der Ruinen, ²⁾ Grundriss der Tempelreste, Details der
Säulen. L. F. I 115.

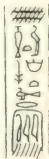
Kleiner Tempel des Amenophis III., seiner Frau Ti geweiht. Eine
Säule steht noch auf dem mauerisch übereinander gestürzten
Trümmerhaufen. Sie ist, wie die Stücke der umherliegenden
kanneliert und hat zwei Streifen Hieroglyphen hinten und
vorn, nach N und S. An einem herabgefallenen Stück sind
zwischen den beiden Streifen auf der einen Seite 18, auf der
anderen 17 Kannelüren.

Von dem einen Streifen sieht man:

Die Kannelüren sind sehr flach, die
Kanten stehen ziemlich stark, wie
Rundstäbe, heraus. - Dies sind die ein-
zigen kannelierten Säulen, die ein
Kapitäl haben.



gegenüber:



Die Kapitäle haben Hathorköpfe, und drüber auf dem Hause
stehen die Schilde des Königs und der Königin, eben
so auf den beiden Nebenseiten. L. F. II 84 f.

Auf einer anderen Säule steht L. F. II 84 g.

Auf der stehenden Säule sind nach Westen 17, nach Osten 16 Kan-

¹⁾ Hskr. „demotische.“

²⁾ baudouin II pl. IX + Ansicht Tisse Hist I 12. Türkrönung

L. F. I 115.

L. F. II 84 f.

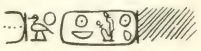
L. F. II 84 g.

melieren zwischen dem Nord- und Südstreifen mit den Dekorationen eingemischelt. Auch hier läuft eine Kugelverzierung um die Basis der Säulen. -

Von der Hinterwand des Osträumcs stehen noch einige Blöcke, vier Reihen sind sichtbar, davor liegen die obersten großen Blöcke mit einer eigenthümlichen Verzierung. L. I. III 82 i.

[Ein Relief: Die Isis reicht dem Könige das F.] L. I. III 82 e.

Drei Fragmente meroitischer ¹ Inschriften fand Erkamm westlich vom Tempel, wahrscheinlich von Grabsteinen, [L. I. II 7, 24 = Berlin Inv. No. 1074] L. I. II 7 No. 22-24. auf einem ist die Gestalt eines Anubis zu sehen. [Berlin Inv. No. 2267] L. I. II 7 No. 22.

Auf einem großen Architravstücke ist  später aufgesetzt worden, und von einer noch späteren Veränderung in Innenhofen geht wenigstens auf dem rohen Steine nichts mehr zu sehen, hinter dem Schilde ist alles eingemischelt, das ganze wurde bei der letzten Restauration ohne Zweifel mit Gips bedeckt und übermalt. -

Auf einem Säulenfragment mit zweimal 17 Kannelüren steht: L. I. III 82 h. Dieselbe Legende kommt noch auf einem anderen Säulenfragment vor. - Das Gräberfeld westlich vom Tempel ist zum Theil noch wohl erhalten, eine Grotte namentlich ist vollständig ausgegraben, ein paar Stufen führen von Osten in einen kurzen Gang, an den sich das Grabgewölbe anschloß, aus Erdziegeln gebaut, und durch eine jetzt durchbrochene Erdziegelmauer verschlossen. Drin liegen noch jetzt die Gebeine. In der Nähe umher liegen noch andere Fragmente meroitischer ¹ Inschriften, die wahrscheinlich aus den Gräbern hervorgekommen sind.

Einige hundert Schritt südlich vom Hause der Sei liegt die kleine koptische Kirche, deren Plan Hoskins pag. 254 giebt, ohne

¹ Mskr. „demotischer“.

L. I. III 82 i.


L. I. III 82 e.


L. I. II 7.
No. 22-24.

L. I. II 7
No. 22.

L. I. III 82 h

jedoch die runde Tribüne angegeben.

Die beiden Säulenneste sind aus alten Blöcken zusammenge-
setzt, an einem ist noch ein altes hieroglyphisches Gemälde mit
unkenntlichen Schildern. Freilich sind die Schäfte glatt, wie sie
im Ti-Tempel nicht vorkommen. Neben den Säulen liegt ein
schön gearbeiteter Träger , ähnlich dem des Turbers vom
Barkal, aus demselben schönen schwarzen, fein polierten
Granit. Inschrift ist nicht daran erhalten.

Bei einem Hause neben dem Titempel liegt der Rest einer
sitzenen Statue, auf dem Rückenspieler ist noch zu lesen:
Hier findet sich also zum erstenmal.  mit dem
Namen des Gebäudes, welches das von Soleb sein muß.

Gebel Dösch.


11. Juli 1844.







L. F. I 115.

Grundriss der Felsenkapelle und Querschnitt ¹ L. F. I 115

L. F. I 123.

Ansicht der Felsenkammer. L. F. I 123.

Gebel Dösch, der nur z. eine Stunde vom Tempel nördlich
liegt, ist ein an dem Fluß vorspringender Sandsteinfels, in
welchen von der Flußseite her eine Hamme gearbeitet ist, in wel-
cher Darstellungen von Shubmosis III waren. Dieser sitzt unter an-
deren Usertesen III an. Oben drüber ist eine große Stele in den
Fels gehauen L. F. III 141 k, unten steht Selos I.² welcher den Chorem
Herren von Elephantine, die  und die Anukis anbetet.

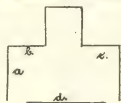
Etwas links darunter sind einige Männer eingegraben, vor einem
steht  ^{an. an.} 
 
... a.  
Reiter rechts ist eine kleine Stele, und höher oben
rechts noch ein Mann mit kurzer Inschrift einge-
meißelt Auch unten sind rechts von der Höhle

¹ Gailleud II pl. XV 1-3 Grundriss, Längsschnitt, Querschnitt.

² Mok. „Menephtha I.“ die Stele ist nur unvollständig publiziert,
der Tekl. sehr schlecht.



noch zwei unvermittelte Stele. Die Felsenkammer¹ L. F. III 59 Grundriss besteht aus einer vorderen Querkammer, die sich in der Mitte nach hinten in eine etwa 8 Fuß tiefe und ebenso breite Nische öffnet, in deren Hintergrunde drei Figuren in Hochrelief saßen, sie sind jetzt ganz unkenntlich; zu beiden Seiten derselben sind zwei steleartige Nischen, jetzt leer. nichts zu lesen. Auf Wand b steht oberägyptischer Thron vor dem Gott



Auf Wand a ist der König mit Horus mit Sperberkopf.² L. F. III 59 c.

L. F. III 59.

L. F. III 59 c.

auf c:



Auf d, der Ostwand, die halb dem Zug heruntergefallen ist, steht L. F. III 59 d.

L. F. III 59 d.

Soleb.

7.-11. Juli 1844.

Grundriss des Tempels und Details. L. F. I 117

L. F. I 117.

Ansicht der Tempelruinen von S. W.³ L. F. I 116

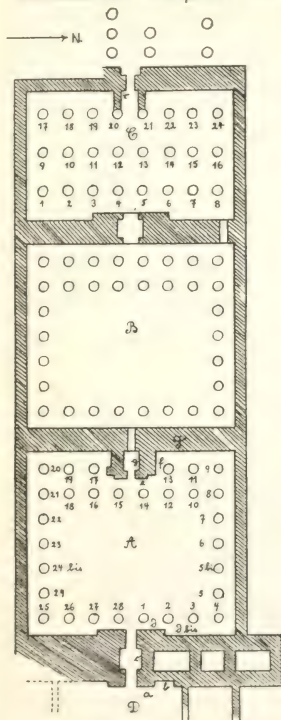
L. F. I 116








¹ Gailliaud II pl. XV 1-3 Grundriss und Schnitte.

² In der Publ. mit Menschenkopf.


³ Vgl. Gailliaud II pl. II-XIV, Plan, Ansichten, Grundriss, Details.






Plan des Tempels nach Notizbuch fol. I p. 22. u. vgl. m. I 117.






weht, wie aus der Inschrift der
Saale hervorgeht - Wie in Barkal, so
hier und Amon  , auch    , auch  oder  oder  oder





Der Tempel ist ganz aus Sandstein
gebaut, der in einzelnen Blöcken
sehr tonig und wie Kalkstein fein-
körnig ist.

Auf dem vorderen Pylon stehen die
Schilder des  ,¹ welcher den
göttlichen Amenophis III anbetet.

Im Innern ist überall Amenophis III
dargestellt, ursprünglich überall mit
dem Toppelnamen Rämbmaät, der
zweite ist dann immer in ²
verwandelt oder wiederhergestellt, aus-
ser an den Akakus, wo sich die
Schilder nach verschiedenen Seiten
wenden und nur   über sich ha-
ben, daher sie   beide als
Thronschilder angesehen werden kann-
ten.

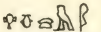
Hinter dem Könige folgt meist die
Königin  .


Der König heisst auf den Säulen ge-
wöhnlich  . geliebt von seinem
Genius, "siner eigenen gött-
lichen Per- son. Der Tempel ist
diesem göttlichen  ge-

Ward  im
auch  oder  oder  oder


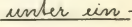
¹ Mskr. Beyenaken.

² Mskr. Amenataph hek ma.

nur .



Die erhaltenen Skulpturen im Innern stellen Festzüge des Königs dar. Er durchzieht allein oder mit der Königin  viele Heiligtümer und präsentiert sich verschiedenen Göttern. Auf der Außenseite des Sylons ist seine Krönung mit dargestellt, außerdem Anbetungen vor dem göttlichen Amenophis und vor Amon.

Außenseite des ersten Sylons.


Vorspringende Fläche a. Sie schließt oben mit einer Hohlkehle, in welcher die beiden Schilder  stehen. Darunter sind drei Darstellungen  untereinander, L. V. III 110 K.

In den beiden obersten steht der König opfernd, die unterste ist undeutlich.


In der obersten Darstellung hängt die rechte Hand des Königs herunter, die linke hält er dem Gotte entgegen, dieser hält in der linken das Szepter, mit der rechten ergreift er die dargebotene Rechte oder nimmt ihr etwas ab. Die Füße dieser Darstellung sind noch nicht fertig ausgehauen.¹


In der dritten Darstellung stand der König vor einem Gotte, wohl dem Amon, aber die Schilder sind ausgekratzt, ob  später aufgesetzt oder früher ist, bleibt ungewiss. Die ganze Königsfigur ist weggekratzt, also stand wohl früher Amenophis III da, der von  verdrängt wurde.² Auf der vertieften Wandfläche b sind wieder drei Darstellungen. In der ersten gibt der göttliche Amenophis (? der Mondgott?) dem Könige das Zeichen des Lebens. Von den Schildern des Königs ist wenig mehr zu sehen, sie scheinen ausgekratzt worden zu sein, die Gestalt des Königs ist es nicht. In der zweiten Darstellung steht der König mit doppelter

¹ Die Tuhl. giebt die Scene abweichend.

² In der Tuhl. steht über dem Gotte deutlich 

L. V. III 110 K.

Kranz zwischen Horus rechts und Thoth links, welche die Krönung vornehmen. Die Figur des Königs ist ganz ausgekratzt, stellte früher also wohl Amenophis III vor und wurde von  okkupiert. Von einer Inschrift ist nichts mehr zu sehen.

In der dritten Darstellung ist ein Nao mit einer Krönung von Uräen und Fischen dargestellt, drinnen sitzt Harn, Herr von , mit doppelter Krone. Vor ihm befindet sich der König, dessen Figur auch hier ausgekratzt ist und von etwas niedrigerer Gestalt war, vielleicht kniet, vor einem Gotte rechts mit Fischen, (wohl dem göttlichen Amenophis²)


Innere Wand des ersten pylons, vordringender Teil d. [Eingangswand des Raumes A.] Unter der jetzt abgebrochenen Krönung folgten vier Darstellungen unter einander wie an der Außenseite.

1. Oberte Links steht der göttliche Ränichmaät mit dem Monde auf dem Haupte, die Inschrift und der anbetende König rechts sind abgebrochen.

2. Wieder ist der göttliche Ränichmaät dargestellt, L. F. III 84c vor ihm ist noch das Schild zu sehen, vom König nur die Beine: L. F. III 84c.

3. Der König vor Amonta.¹


Die vierte Darstellung ist abgebrochen.

Die große Wandfläche d. bis links daneben ist nur rechts zum Teil erhalten. Auf dieser Wand erscheint der König immer mit  auf dem Kopfe.

Die beiden untersten Abteilungen sind publiziert L. F. III 83b, c, 84a, b.

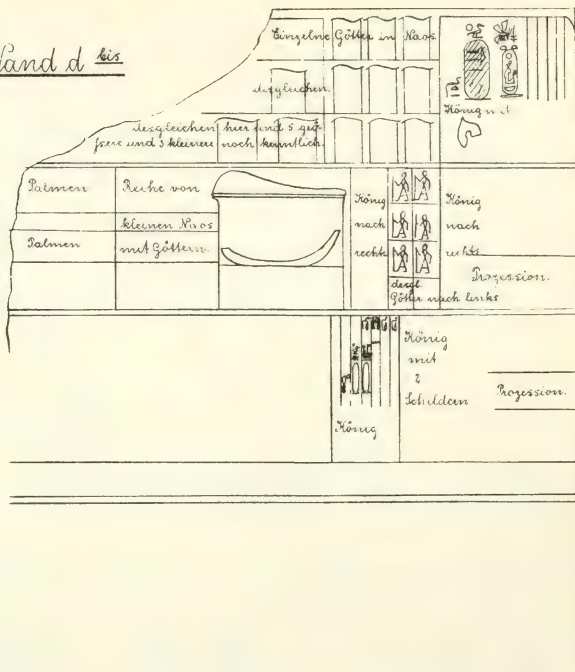
Hierzu Zeichnung siehe nächste Seite. (235)

Saal A. Die Wand f steht noch bis unter die Tische und auch der Tischen selbst liegt noch von ihr nach der Säule No 13 hinüber. Dagegen ist die Wand g fast bis unten abgebrochen und das anstoßende oberste Stück der Mauer f gleichfalls, daher fehlen die rechten Enden der obersten Darstellungsreihen.

¹ In der Zeit ist nur  angegeben.

L. F. III 84c.
L. F. III 84c.

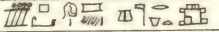

L. F. III 83b, c,
84a, b.



Wand d bis

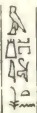


Die ganze Wand¹ ist in sechzehn Reihen geteilt, wovon acht schmale und acht breite immer abwechseln, eine schmale fängt oben an, eine breite hört unten auf. -

Die erste schmale¹ ist breiter und enthält zweimal das Königs-paar. Hinter dem zweiten ist eine längere Prozession in zwei

¹ Siehe die Tafel; sie ist genau nach dem Mskr. gegeben, nicht nach der Text. corrigiert.

Reihen übereinander, über den drei mal drei Trägern steht:  dann folgen Träger mit einem Haos, aus dem ein Stamm hervorgeht, neben welchem links eine kleine Königsstatue kniet, rechts eine steht; oben stehen dann noch drei Männer, deren erster sich auf einen Stab stützt; unter ihnen scheint die Inschrift wieder aufgenommen zu werden  dann ist die obere Linie abgebrochen.

I Vor dem König steht eine unlesbare Inschrift. Neben zwei Männern der Profession hinter der Standarte  steht 


II Vor den Füßen des ersten Königs liest man:  der König ist wieder mit , Krone und Sänien, die mit dem Anans- federn geschmückt.







III Inschrift über den knieenden Männern:

Die kleinen Streifen gehören meist zu den größeren darüber; über den größeren scheidet meist der Himmel, doch nicht regelmäßig.



Von III (incl.) an nach unten sind die Darstellungen publiziert L. T. III 85 b, c, 86 a, b


Die Wand c hat drei Darstellungen über einander; L. T. III 85 a sie wurde oben von einer Hohlkehle begrenzt, in welcher die Thron-
 schilder aufeinander folgen; von ihnen sind zwei erhalten.












A, Doppelte Darstellung: rechts betet der König vor dem göttlichen Amenophis, dessen Überschrift verloren ist; links ist der laufende König vor Kamnephis (?) dargestellt. Das -Schild über ihm ist nicht ausgekratzt. B, Der König erhebt vor dem göttlichen Amenophis die Rechte  und hält in der Linken wahrscheinlich eine kleine . Der Gott heißt Herr von Nubien, residierend in  C, Der König betet vor Amenmesen, residierend in  

1) Sie passt nach der Beischrift sicher Wehrauch.

L. T. III 85 b, c,
86 a, b

L. T. III 85 a

Auf dem Architrav darüber steht der gewöhnliche  Name.
Auf dem Akakus der daneben stehenden Säule № 13 liest

man:   zwischen zwei Gieren mit , wie es auch
auf ab-   len anderen steht. [Bailliaud I pl. XIV 2.] Auf
der Säule   le geht eine viereckige Darstellung, nach Os-
ken ge-   wendet, über drei Stengel des Schaftes hin-
weg.   L. T III 83 a, 3.

Auf Säule № 3 liest man L. T III 83 a, 7.

" " 4 " " L. T III 83 a, 4.

" " 7 " " L. T III 83 a, 6.

" " 8 " " L. T III 83 a, 5.

" " 16 " " L. T III 83 a, 2.

" " 18 " " L. T III 83 a, 1.

" " 26 " " L. T III 83 a, 8.

" " 28 " " L. T III 83 a, 9.

L. T III 83 a, 3

L. T III 83 a, 7

L. T III 83 a, 4

L. T III 83 a, 6

L. T III 83 a, 5

L. T III 83 a, 2

L. T III 83 a, 1

L. T III 83 a, 8

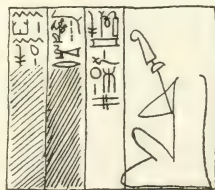
L. T III 83 a, 9

Auf einem Architravblock, der neben Säule № 26 liegt:

Auf der Wand g, die ursprünglich leer war,
sind zwei kleine, spätere Inschriften eingeschnitten:



a



Rechts daneben, am vor-
springenden Teile der
Wand, liest man



Auf einem Fragment



auf einem anderen:



[illegible]

Raum C. Ein Stück umgefallener Wand an der Ostseite der Tür bei x weist eine längere Inschrift auf. L. F. III 87a.

.....
| Ende der Inschrift |
oooooooooooooooooooooooooooo

Unter dem Ende der Inschrift sind Löcher im Stein, in welchem Bronzenägel staken, deren Reste noch zu sehen sind. Alle Säulen in Raum C. hatten Palmenkapitäle vgl. Detail. L. F. I 117. Auf einem Säulenschaft neben x opfert der König dem ithyphallischen Amon, hinter dem König steht: L. F. I 117.

No. 13 betet der König den göttlichen Modius, in der Basis derselben Säule über den Gefangenen hin. L. F. III 87c.

Säule No. 14, um den unteren Teil läuft die Darstellung: L. F. III 88a.

Säule No. 14, um den unteren Teil läuft die Darstellung: L. F. III 88g.

Auf Säule No. 5 liest man ... L. F. III 88b.

Auf dem Schaft der Säule No. 4 daneben ist nieder ausgekratzt noch aufgesetzt. Diese Darstellung setzt sich auf derselben Rundung fort, immer wechseln Thron- schild und Familienschild ab, zwischen je zweien steht immer ist das Familienschild ursprünglich gearbeitet. - Über diesem Bande ist ein anderes, in welchem gleichfalls diese Schilder abwechseln, doch ist zwischen jedem der Liegeszene dargestellt, auch hier sind die Namen „Amenophis“ ursprünglich gearbeitet zu sein, sollten sie später als alles Übrige aufgesetzt worden sein?

Um den unteren Teil der Säule sind Gefangene dargestellt. L. F. III 88c.

Säule No. 14 hat die Darstellung L. F. III 87d.

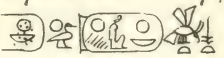
Über betet der König Amenophis den göttlichen Amenophis mit Handschrift an. L. F. III 87b. Rechts darüber ist eine meroitische - L. F. III 87b.



sche ¹ Inschrift L. F. II 7 No. 25.

Säule No. 11 trägt die Inschrift L. F. III 88 d.

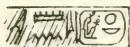
Auf Säule No. 3 sind die Namen der Gefangenen nicht ausgeführt.

In der Inschrift darüber kommt vor:  sodafs
im zweiten Schilde O und — wohl ein
wenig angehackt, aber nicht zerstört sind, und keine Spur eines
aufgesetzten Namens „Amenkhotep“ vorhanden ist.

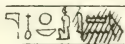
Säule No. 19 trägt die Darstellung L. F. III 88 c.

Über diesen Schildern läuft eine doppelte Reihe kleiner Kugeln
als Verzierung herum. — Auf einem Abakus steht:

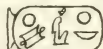
auf einem andern:



und:



auf einem Architravstücke:



Säule No. 22 trägt die Inschrift L. F. III 88 f.

Auf Säule No. 2 liest man
Alle Gefangenen auf den
sind harte Asiaten,
tuge Neger. — Ein unregel-



Säule No. 20 enthält L. F. III 88 h.

Säulen der Nordseite
auf der Südseite unbär-
mäßiges, noch nicht

vollendetes Stück Säule im hintersten Raume trägt eine große
Menge schmaler, ziemlich unregelmäßiger und an den verschie-
denen Seiten zu verschiedener Länge herab geführter Kanneli-
ren, etwa 40 an der Zahl, ein Beweis, dafs man auf diese
Art die Säulen zur glatten Rundung bearbeitete. Es findet sich
kein ähnliches Stück dazu, das etwa auf Anwendung kannel-
lierter Säulen hier schließen liefs.

Die hintersten Tempelräume sind zerstört.

Im dritten Saale ¹ findet sich ein großer Abakus, auf welchem ein
grofses Schild den Namen des Amenkhotep - Amonra-mi führte,

¹ Abak. „demotische.“

L. F. II 7
No. 25.
L. F. III 88 d.

L. F. III 88 c.

L. F. III 88 f.

L. F. III 88 h.


welcher dann aber sehr fein weggemeißelt wurde, wodurch jetzt eine scheinbar leere Fläche entstanden ist. Der Grund des Schildes ist gegen den Schildrand so erhoben und glatt, daß er auch als der ursprüngliche gelten muß; die feinen Ränder der weggemeißelten Zeichen beweisen, daß der Name ursprünglich erhaben darin stand. Also, wenn nicht vielleicht die ganze Seite des Makus weggemeißelt wurde, haben wir hier einen Fall, daß der ursprüngliche Name Amenhotep ausgehöhelt worden ist.



2/ Beide Schilder des Amenhotep kommen unangetastet vor auf dem Schaft einer Säule ebendaselbst.


3/ Ranebmaat als zweiter si-Rä-Name hinter dem Namen Ranebmaat als Thronschild kommt ebendaselbst als zweiter aufgesetzter Name deutlich vor; die Zeichen des Ranebmaat sind später ein wenig angehackt worden.

4/ Gewöhnlich aber ist der Name Ranebmaat mehr oder weniger sorgfältig ausgehackt und Amenhotep aus dem vertieften Schilde wieder herausgearbeitet, doch sind die Schilder so vertieft, daß auch ursprünglich Amenhotep dagestanden haben könnte.

In der Wand e im Saale A ist auch ein Familienschild Ranebmaat erhalten, doch ist sichtbar, daß es nicht ursprünglich da war, sondern aufgesetzt, also wahrscheinlich auf Amenhotep.

Fam wurde wahrscheinlich auch das jetzt wieder zum Vorschein gekommene  überstrichen und Amenophis übergemalt.

Der Name des Amon als Gott ist fast überall ausgekratzt und nur Rä geblieben, doch ist es nicht mehr wahrzunehmen, daß etwas anderes über den Namen Amon aufgesetzt gewesen sei, vielleicht war aber etwas aufgemalt. Einmal ist von  Amon und  ausgekratzt, vielleicht wollte man durch Farbe zu Month ergänzen.

Das Gebäude hier heißt  statt Amenophium, überall scheint

die Scheu vor Amon hervorzutreten.
Es dehnen sich Ruinen, besonders von runden schwarzen Gräbern, nach Norden, auch nach Westen und Süden hin.

Lesebi.

4.-5. Juli 1844.

Grundriss des Tempels und Säulendetails¹ L. F. I 119.

Situationsplan L. F. I 119.

Ansicht der Ruinen L. F. I 118.

L. F. I 119.

L. F. I 119.

L. F. I 118.

Die Ruinen, vom Berge Lese $\frac{1}{4}$ Meile südlich gelegen, heißen Lesebi. Auf den Säulen, deren noch vier aufrecht stehen, und ihren Abakus erschienen die Schilder des Königs Setos I², die südlichsten dieses Königs. Die Säulen sind von auffallend kurzen Proportionen und haben Palmenkapitäl. Die Rippen der Blätter treten stark rund hervor, das ganze Blatt aber hinter die Schaftländer zurück, sodass selbst die Berührungskanten nicht ganz nieder bis vor treten. Jede der vier Säulen hat nach dem Mittelgange der Säulenhalle zu ein großes, viereckiges Feld mit Darstellung und Schrift. - Doch findet sich an der südöstlichen Säule auch eine spätere hieroglyphische Inschrift, in welcher ein \dagger erwähnt wird, der Name ist durch noch später übergeschnittene große Schilder zerstört, die aus gleicher Zeit mit anderen großen und tiefen Tischen stammen, welche auch an den anderen Säulen in die Setos I² Darstellung ungeschnitten sind; als dies geschah, sind die Säulen auch mit Kalk überzogen worden.

Die südöstliche Säule trägt die Darstellung L. F. II 141 m.

L. F. II 141 m.

Unten herum läuft eine Reihe Gefangener mit Schildern L. F. II 141 m.


L. F. II 141 m.

¹ Cailliaud II pl. VII-VIII. Plan, Grundriss, Ansicht.

² Mosé. Menephtha.

L. F. III 141 l

An der nächsten Säule, nach Norden gewendet, steht L. F. III 141 l. Die beiden anderen Säulen sind unten sehr verwittert. Die Inschrift: von der drei anderen Mittelfelder Zeichen. 758 290.

Der Abakus der nordöstlichen Säule weist nach Norden das Schild  auf. - Der Tempel steht an der Seite einer großen Stadtanlage mit regelmäßiger Ummauerung. Sie scheint künstlich aufgeschüttetes Terrain einzunehmen; die Mauern werden durch regelmäßig sich folgende Stützpfeiler unterstützt. Nach W und S führten gut aufgemauerte Tore hinaus. Im Innern liegen Scherbenhügel.

Tombos.

21. Juni 1844.

L. F. I 120 c.

Ansicht der Kolossalstatue L. F. I 120 c.

L. F. III 5 c.

An Felsen befinden sich folgende Inschriften [Sethe Urk. IV 87] L. F. III 5 c., noch nördlicher [Sethe Urk. IV 88] L. F. III 5 d. links daneben [Sethe Urk. IV 87]

L. F. III 5 d.

L. F. III 5 c.

L. F. III 5 c.

L. F. III 5 b, noch weiter nördlich [Sethe Urk. IV 87] L. F. III 5 c. Auf einem

kleinen Blocke neben den großen südlichen Steilen steht:

L. F. III 5 a.

Große Stele von 18 Zeilen [Sethe Urk. IV 82] L. F. III 5 a. Auf demselben

Felsen steht ein Prokyonema von Amenophis III.



An der Rückseite desselben

Felsens ein Prokyonema von Thutmosis I.



1/2 bailland II pl. VI Ansicht.

Kerman und Tefufa.

20. Juni 1844.

Kerman und Tefufa ¹ heißen zwei große Grabgebäude beim Dorfe Kerman, S. T. I 121. massiv aus guten festen ungebrannten Erdziegeln gebaut, das erste ½ Stunde, das andere eine Stunde vom östlichen Ufer entfernt. Die Form ist ein längliches Rechteck, dessen schmale Seiten ziemlich genau nach N. und S. orientiert sind; das erste hat einen Ausbau nach Osten, das zweite nach Süden. Um beide herum liegen viel gebrannte Ziegel, auch Scherben, Granitstücke und anderer Schutt. Sie stehen noch jetzt an 40 Fuß hoch, wenn man hinaufgestiegen ist, erscheinen im Innern mehrere Wände, die aber durch die Bauart, [daß man nämlich mehrere Wände aneinander gelehnt hat] entstanden sein können, die Löcher und kleinen Höhlen sind erst später von Tieren und Menschen eingegraben. Die ganze Ebene dahin ist mit Ziegeln, Scherben, häufig auch mit Knochen bedeckt, und erweist sich dadurch als ein ungeheures Gräberfeld, zu welchem eine sehr bedeutende Stadt gehört haben muß. Vom Landungsorte zieht sich ein gewaltiger Tamm aus Sand und Erde den Fluß hinauf und scheidet das Überschwemmungsland von der dahinter liegenden Ebene, die auch ziemlich tief liegt und deren Boden Kilerde ist, mit leichten Sandwellen bedeckt, welche zum Teil den Schutt verbergen. Es muß ältester Nilsiederschlag sein; auf ihm sind auch die beiden kolossalen Grabgebäude gegründet, wie in einem modernen Loche, das Schatzgräber unter Tefufa ausgegraben haben, zu sehen ist. Etwas nördlich vom ersten Grabmale liegt ein großer einzelner Berg, aus lauter Scherben bestehend, etwa zwölf bis fünfzehn Fuß hoch; daneben steht ein großer viereckiger Altar, etwa zwei Meter um jeder

S. T. I 121.

¹ Bailliaud II pl. V 2 Ansicht.

Seit lang, mit kleinem Gesimse oben herum, eine Seite, vielleicht die Vorderseite, liegt im Boden; einige andere große, rohe Blöcke liegen in der Nähe.

Herman hat 49 zu 22 m., Tefifa 44 zu 22 m. im Geviert. Der Ausbau könnte vielleicht ein Vortempel gewesen sein, da es sicher kein Aufweg war.

Die Grösartigkeit und die feste, massive Bauart, (sie waren vielleicht mit den umliegenden gebrannten Ziegeln bekleidet) weisen schon entschieden auf ein hohes Alter beider Monumente hin, desgl. das unabschbare Gräberfeld, das selbst in Aegypten kaum seinesgleichen hat. Sehr wichtig war daher die Festigung durch eine Anzahl neben Tefifa umherliegender Statuenfragmente aus schwarzem Granit, grössere und kleinere, verschiedenen Statuen angehörig, vom besten alten Stil, teilweise mit guten Hieroglyphen bedeckt, die aber durch die Zeit mit einem verwischenden Überzuge bedeckt waren; ein hübsches kleines Stumpfament aus einem feinkörnigen, harten, grau-grünen Steine und einiges andere nahm ich mit. [Im Bestande des Berliner Museums nicht nachweisbar.]

Die Topfscherben waren von verschiedener Farbe und Arbeit, wie sie sich in Aegypten nur bei alten Lokalitäten finden, ich sah auch blauglasierte Stücke und ein bearbeitetes Fragment aus Quarz, das noch Spuren blauer Farbe trug. In der Umgebung hatten sich stellenweise eine große Menge weisser Kiesel gebildet, wie sie vorzugsweise auf allem Schutte von Kilde erscheinen, auch viel rote Schattabildungen.

Das Gräberfeld erstreckte sich noch weit hinter Tefifa, soweit das Auge nach allen Seiten reichte. Die nächsten Gräber hatten eine besondere, hier vorzüglich deutlich hervortretende Form: es waren sehr niedrige, höchstens fünf bis sechs Fuß hohe, aber zum Teil sehr große, bis zu vierzig Schritt Durchmesser ergebende Hügel, aus grösseren und kleineren schwarzen oder auch

Fol. 4^o 261, 265 - 266. II 4^o 259 - 261. Kerman und Tefisa. Insel Argo.

weisen Keinen gelegt; ein anderes Grab hatte wieder länglich viereckige Form, auch ungefähr von vierzig Schritt Länge, es war ziemlich niedrig, aber die Umzäunung bestand aus Sandsteinen, die von der Zeit fast ganz aufgefressen waren; andere Kreise waren viel kleiner. Um Tefisa herum waren wohl an fünfzig bis achtzig solcher Gräber sichtbar, um Kerman herum war nur ein kleines sehr deutlich, die anderen alle vermischt.

Ohne Zweifel ist dies die älteste und bedeutendste Lokalität von ganz Targota. Die zugehörige Stadt hat vielleicht weiter südlich hinter dem stattlich dorthin sich weit erstreckenden Tamme gelegen. Doch war in der weiten Ebene dahin weiter nichts zu sehen. -

Einzelne bedeutende Sandhügel mochten vielleicht Ruinen verbergen.

Insel Argo.

19. Juni 1844.

Ansichten der Kolossalstatuen. L. F. I 120 a, b.

Die Statue aus schwarzem Granit im großen Tempel, L. F. II 120 h, i, schon von Cailliaud angezeigt, hat keinen Kopf mehr, aber In-
schriften von den Knien herab und an den Füßen entlang nach vorn, auf der Vorderseite des Thrones. L. F. II 151 i. Sie stellte den König Sebekhotep II vor. Sie ist ungefähr in Lebensgröße, gut und scharf gearbeitet, mit einfachem Schurze um die Lenden, beide Hände auf den Schenkeln.

Die vier nebeneinander stehenden Affen sind aus später Zeit, sie bestehen, wie auch die Kolosse, aus sehr hellem Granit; sie sind ohne alle Inschriften. Ein Stück Sandstein trug ein

L. F. I.
120 a, b.
L. F. II
120 h, i.

L. F. II 151 i

1/2 Ansichten Cailliaud I pl II - IV. Plan der Ruinen ibid. pl I. Zeichnung siehe nächste Seite.

Fragment äthiopisch-demotischer Inschrift. Der Tempel steht ungefähr in der Mitte der Insel, die eine kleine halbe Stunde breit ist. Die Insel ist fast in ihrer ganzen Breite mit Scherben, Ziegeln und anderen Ruinen, doch ohne stehende Mauern, bedeckt.

Die Schwelle des Haschefhauses bestand aus dem Schaft einer koptischen Granitsäule, was auf die Nähe einer früheren koptischen Kirche hinweist.

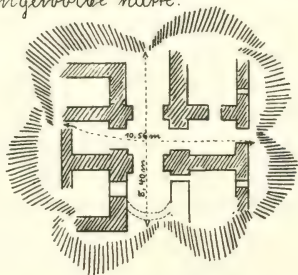
Zu 1/ vor Seite.


Plan der Ruinen ibid. pl. I

Alt Tongola.

10. Juni 1844.

Nur ließen uns in der Ebene zu einer alten Ruine aus Erdziegeln führen, die nicht sehr alt schien, aber eigenhümlich gebaut war, in der Mitte eine Kuppel, an den Seiten kleine Tonnengewölbe hatte.



Von da ritten wir zu einer anderen großen Ruine näher am Flusse, die ein Schloß gewesen zu sein schien, keine Kirche. Dann wandten wir uns nach dem Berge zurück; auf dem Wege dahin fanden wir eine Anzahl Fragmente von Granitsäulen aus der Erde ragen, fast alle aus dem hiesigen weißlich grauen Gestein, eine sehr verwitterte Säule auch aus rotem Granit. Dann hatten wir zunächst dem Flusse die Akropolis vor uns, welche später zum Teil aus alten Ziegeln aufgebaut worden ist, deren Grundmauern aber, namentlich die der hervorragenden runden Ecktürme, aus großen schwarzen roh behauenen Steinen gut und regelmäßig aufgebaut waren. Dort lag unter den Schuttsteinen einer mit zwei gutgeschnittenen Hieroglyphen , zum Beweise, daß hier früher eine altaegyptische oder altaethiopische Stadt gestanden hatte. (Semmis?) Die bedeutende frühere Ausdehnung über Berg und Ebene bewiesen die weiten, mit Ziegelschutt bedeckten Flächen.

L. F. VI 107
arab. 2.

L. F. II 16

Hier ward uns ein Stein mit arabischer Inschrift gezeigt, L. F. VI 107 arab. 2. den ich mitnahm, er war aus Marmor. [Die „Stele aus Tongola“ L. F. II 16. Berlin Inv. No. 2268 ist in Lepsius' Tage- und Notizbüchern nirgends erwähnt; sie stammt vom Barkal. L. Schäfer., Die äthiopische Königsinschrift des Berliner Museums Leipzig 1901 p. 1. fgl.]

Tebbe.

9. Juni 1844.

Wir kamen nach Tebbe im Wad' el Mek, wo noch einige Ziegelruinenhaufen und große vermauerte Sandsteinblöcke das frühere Vorhandensein alter Monumente bezeugten, von denen aber nichts mehr stand.

Tifär.

8. Juni 1844.

Tifär ist eine alte Festung, aber aus bedeutend späterer Zeit als Gebel Tega [s.u.] mit dünnen Mauern, vielen Häusern innerhalb der Mauern, einem hohen Turm in dem hinteren Teile, und einem viereckigen, in den Fels gehauenen Brunnen. Doch zeigten die eingemauerten, oft verbrannten und verglasten Ziegel sowie einzelne gut vermauerte Steine und in einiger Entfernung ein großes Stück einer großen Granitsäule und ein Kapitäl mit griechischem Kreuze, daß hier eine frühere Niederlassung und eine große koptische Kirche gewesen ist, der frühere größere Umfang der Festung schien noch zu erkennen zu sein.

Gebel Têga.

7. Juni 1844.

Auf den ans Ufer vorspringenden Sandsteinfelsen steht eine Festung mit dicken, massiven, aus unbehauenen Steinen aufgeführten Mauern von sehr unregelmäßiger Form.

Um den mittleren Teil des höchsten, auch mit runden und viereckigen Mauertürmen versehenen Hofes lagen noch andere viereckige Höfe herum.

In der Mitte der Akropolis auf einem hohen unregelmäßigen Felsen standen wieder die Ruinen einer kleinen aus Mauerziegeln gebauten koptischen Kirche, dreischiffig mit Nische, sehr ähnlich der in der Festung Sayit, [s. u.] darunter lagen Fragmente von Sandsteinsäulen und Kapitäl mit Verzierungen von spitzen Lotusblättern. Auch hier war der Bau vielleicht erst später in christlicher Zeit zugefügt. Viel rohe Backsteine lagen umher. -

Magal.

7. Juni 1844.

In Magal, auf dem rechten Ufer, fanden wir die Reste einer großen koptischen Kirche, die jetzt vom bebauten Erdreiche überdeckt sind; nur noch einige große monolithische Granitsäulen waren zu sehen; eine stand noch aufrecht und mafs von der Basis bis unter das aus einem besonderen Blocke bestehende, 1½ Fuß hohe, aufgesetzte Kapitäl 4,44 m., der Durchmesser betrug 0,66 m. Daneben lagen noch Reste von mehreren anderen Säulen gleicher Gröfse, daher mufs wohl die Kirche sehr groß und fünfchiffig gewesen sein.

An dem Kapitäl waren koptische Kreuze abgebildet

dies vielleicht auch die weltliche Einrichtung eines Hauses, hier vielleicht das Kommandanten-Haus. Vielleicht war aber auch die Festung alt, die Kirche nur in christlicher Zeit zugefügt.

Luma.

6 Juni 1844.

Situationsplan LFI 112.

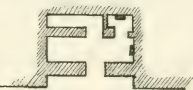
LFI 112.

Ummauerung einer alten Festung mit ausgebauten Verteidigungskürmen. Die Vordermauer nach dem Flusse zu ist erst in letzter Zeit von den benachbarten Einwohnern zerstört und abgehagen worden, die Hintermauer und die nördliche waren noch am besten erhalten und bestanden aus einem Kern von ungebrannten Ziegeln auf einem Unterbau von Steinschutt, dieser Kern war aber bekleidet mit großen rohen Steinblöcken, die zum Teil ganz kolossal waren. Die Seiten der Festung hatten ca. 200 Schritt Länge. -

Von da ritten wir hinauf nach den Pyramiden, von denen acht noch bis hoch hinauf, ungefähr zwanzig Fuß hoch erhalten sind. Mit den zerstörten waren über dreißig vorhanden. Die noch stehenden Pyramiden bestanden wie in Tangassi [s. u.] nur aus fester Kilerde, die mit roten Steinen umgeben war; die abgehagene waren zum Teil vielleicht massiv. -

Von da ritten wir noch weiter südwestlich in die Steinbrüche der Pyramiden. Hier war in einem Sandsteinfelsen links eine kleine Wohnung, wahrscheinlich die eines christlichen Anachoreten, eingehauen.

und in der hinteren zwei Altäre aus



ganzen kleinen Räume glatten Stuck überzogen gewesen, und in diesem waren koptische

In der ersten Kammer rechts
feren rechten Kammer wa-
dem Felsen gespart. Die
me waren invondig mit

Inschriften an den Seiten und Decken Doch war jetzt alles von arabischen Spitzhämmern ausgehackt und nur wenige Wörter noch zu lesen.

Kuru.

5. Juni 1844.

L. F. I 122.
L. F. I 123.

Situationsplan des Pyramidenfeldes L. F. I 122. Ansicht der Pyramiden L. F. I 123.

Auch hier war ein Pyramidenfeld, doch wenig von Stadtruinen zu sehen. Zwei Hauptpyramiden [ragen hervor], von denen die eine, noch jetzt 35 Fuß hoch allein aus der Ferne sichtbar ist. Nach L. O. sind die Reste einer Vorkammer zu sehen.

Im N. und N. W. [der beiden großen] sind noch die Reste von 16 anderen, kleineren [Pyramiden gelegen,] die sich darum gruppieren. Von diesen sind No. 2. 3. 5. 17. wie die große Pyramide ganz aus Sandsteinen gebaut gewesen, aber jetzt soweit abgetragen, daß sie ausgehöhlt erscheinen, indem die Fundamentblöcke herausgeholt sind, und der wenige früher über die Seiten hinabgefallene Schutt liegen geblieben ist.

Die Pyramiden No. 6-11 zeigen Reste von Sandsteinen und schwarzen Feldsteinen in Haufen gemischt, doch liegen um einige noch Blöcke herum, z. B. um No. 7.

Die entfernteren Haufen No. 13. 14. 12. bestehen fast nur aus schwarzen Feldsteinen, (verbranntem Sandstein.)

Die nächste große Pyramide No. 18. ist viel niedriger als die erste, aber auch massiv, mit unregelmäßigen Sandsteinen ausgefüllt; auch hier ist im L. O. der Rest der Vorkammer, wohl ihre Umfassungsmauer, zu sehen.

Über, an der N. W.-Seite gruppieren sich fünf kleinere Pyramiden in einer Linie darum, welche alle aus reinem Sandstein, ohne schwarze Feldsteine, gebaut waren, bei einigen liegen

Leps. Notb. IV 4° 187-191. Fglb. IV 4° 185-187.

Kurru. Tangassi.

noch Klöcke umher.

Endlich ist westlich von diesen noch das Kereck einer großen Pyramide zu erkennen (Nr. 24), deren Grundsteine in den dazu ausgehauenen Fels gelegt waren, und die wahrscheinlich ganz massiv war, da alle Steine fortgehagen sind, und nur umher und auf einem Felsstücke in der Mitte noch einiger Schutt zu sehen ist.

In ganzen finden sich hier also drei große und einundzwanzig kleine Pyramiden. Zwischen diesen und dem Dorfe Kurru liegen auch einige Reste von alten Schutthügeln voll Ziegel und Scherben, doch von geringer Ausdehnung.

Doch unterscheiden sich die hiesigen Pyramiden durch ihre solide Bauart wesentlich von den gegenüber liegenden [von Tangassi] [s. u.], welche nicht einmal aus Ziegeln, sondern, wie es scheint, nur aus Erde aufgeführt waren.

In den Mauern einer kleinen Moschee in der Nähe der Pyramiden, doch etwas südlich davon, waren eine Menge Steine verbaut mit einer semitischen Schrift, die ich schon öfter, bei Garikal, in Meroë, in Wadi Sofra gesehen, aber weil in kleinen Fragmenten, wenig beachtet hatte. Sie sind den arabischen Zügen zum Teil nicht unähnlich und haben auch zuweilen Punkte. L. I. II 13 Nr. 2-12. ägyptisch und arabisch. [Außerdem stammen von hier die meroitischen Inschriften. L. I. II 11 Nr. 52, 53.]

L. I. II 13.
Nr. 2-12. ar.
L. I. II 11.
Nr. 52, 53.

Tangassi.¹

5. Juni 1844.

Situationsplan der Pyramiden L. I. I 124.

L. I. I 124.

Die Ruinen des Ortes sind nicht sehr bedeutend, sondern bestehen nur aus einigen Ziegelhaufen, die sich hinter einem großen

¹ Die Schreibung wechselt im Mskr. mit Tangasi.

Sanddamm hinstrecken.

In der Ferne sah ich einige auffallende Hügel in der Ebene; wir fanden eine kleine halbe Stunde vom Flusse entfernt eine Anzahl, über zwanzig, ziemlich große Pyramiden. Sie waren nur aus schwarzer Erde mit darinnen und darüber gestreuten unregelmäßigen Steinen, ursprünglich vielleicht aus Kibziegeln aufgebaut. Auf der Ostseite, doch nicht genau orientiert, fanden sich immer zwei kleine Steinhäufen in einiger Entfernung, welche zur Vorkammer gehört haben müssen und wahrscheinlich durch Erdmauern mit der Pyramide verbunden waren. Es waren keine behauenen Steine und folglich noch weniger Schrift zu entdecken.

Barkal.

8. Mai - 4. Juni 1844.

L. F. I 125.

Situationsplan vom Berge Barkal und seinen Bauwerken. L. F. I 125.

L. F. I 126.

Ansicht vom Berge Barkal L. F. I 126.

L. F. I 2 bis

Gebel Barkal und Umgebung (aus Baillauds Karte) ¹ L. F. I 2 bis

Der Berg hieß „der heilige Berg“ (Nysan).

Tempel A.

L. F. I 127.

Grundriss ² L. F. I 127.

Tempel A war seinen Grundmauern nach fast ganz Felsentempel; es ragte hier eine große Felsenhecke von weißgrauem schlechtem Sandstein weit in die Ebene vor; der dahinter liegende hohe Fels ist rötlicher oder gelbbrauner Sandstein. Diese isolierte vorgeschobene Lage scheint zu beweisen, daß dieser Tempel zu den frühesten


¹ Baillaud I pl. XIX Übersichtskarte über die Tempel und Pyramiden, pl. L Ansicht des Berges Barkal. Florkins pl. 17 Plan von Barkal.

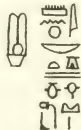
² Tgl. Baillaud I pl. LX4.


ten Bauwerken gehörte, ehe von den Felsen daneben soviel Stein abgebrochen war, daß sie jetzt stark zurücktraten. Die auf die Felsmauern aufgebauten Steine sind fast ganz heruntergeworfen, doch stehen noch auf der Hintermauer die gefügten Blöcke, woraus hervorgeht, daß auch die Cella nie ganz aus dem Felsen herausgearbeitet war.


Der Hinterteil des Tempels besteht aus drei nebeneinander liegenden Kammern, die sich nur nach außen öffneten, nicht untereinander in Verbindung standen.

In der Mitte betet der König Taharka

mit  auf dem Kopfe steht, den der Throne der beiden Länder, residi- „heiligen Berge“ un: Amon steht eine Göt- Hinter dieser steht noch eine Göttin (fig) deren Inschrift



lin mit  , vor ihr:

mit  , [Löwenköp- auch mit dem „heili-




welcher links Amonre, Herrn dierend im Hinter dem



gen Berge“ schließt, die Inschriften sind oben alle abgemittelt.

Auf der Westseite ist hinten noch der Kopf eines Flo- rus oder Ne zu erkennen, ein Sperberkopf mit Diskus und Ura- us.-

In der östlichen schmalen Kammer steht der König Taharka mit seinen Schildern und Amonsmütze  rechts vor dem vid- derköpfigen Gotte mit Diskus, doch ohne Namen.

Auch in der westlichen Kammer ist nur noch wenig zu sehen, an der Hinterwand der König mit aethiopischem Kopfsputze, über ihm sein Familienschild, vor einer undeutlichen Gott- heit.

Vor den drei Kammern lag eine Querkammer und dann ein größeres Vestibül mit einem Sylon, wie es scheint, alles nur noch in den Felsenquadrissen zu erkennen.


Einige Säulenstücke zeigen, daß das Vestibül auf Säulen ruhte.

Felsentempel B.


L. T. I. 127.


Grundriss 1/2 L. T. I 127.

Er ist ganz von Taharka gebaut. Hier sind die drei hintersten Kammern völlig in den Fels gehauen

In der mittleren Cella [a des Planes] stand an der jetzt sehr verwitterten Hinterseite links der König mit seinen Schildern vor Amonné ..., residierend im heiligen Berge, und vor Mut, rechts stand er auch vor Amonné und Hathor mit dem Freisatze ; von den Figuren selbst ist nichts mehr zu sehen.

L. T. I 9

Auf der Ostwand 1/2 L. T. I 9. steht rechts der König; er bringt eine kleine Göttin  dar einer Reihe von fünf Göttern. 3) Links unter dem Thoth ist unten ein großes Loch in die Nebenkammer gebrochen; darüber liegt auf einem Postamente ein Widder mit Ammonshorn und Diskus, vor ihm befindet sich eine Lotusblume, über ihm ein Wulst, den ich nicht verstehe; vielleicht ist nur der Fleck noch nicht völlig ausgearbeitet.

Darüber sitzt das Kind Horus auf den beiden Leptern 1/2 4, zwischen zwei langbrüstigen Figuren, neben ihm steht  1/2

L. T. I 10.

Westwand 5 L. T. I 10. Links steht der König mit Ammonshorn und der Thone



er bringt 8 Weinvasen 7 und Ketten mit





1 Grundriss Hoskins

pl. 24 Längsschnitt ibid. pl. 22. Gailliaud I

pl. LXVIII 1 Grundriss, ibid. 2 Längsschnitt, pl. LXVII Ansicht.

2) Tgl. Gailliaud I pl. LXXI.

3) In der Handschrift der Mut lies statt  nach dem Mokr. .

4) So Mokr. Zeichn. 1246 wie Publ.

5) Tgl. Gailliaud I pl. LXXII.


6) Publ. I 10 und Mokr. ungenau, genau V 2 a (in der Publ. sind die Unterschriften vertauscht) = Zeichn. 1246.

7) In Publ. und Zeichn. 1246 O, nicht 8.

Vor ihm liest man

Türseite L. I. 41 a.

Vor ihm stehen fünf Götter.

Rechts von der Tür ist der  links

L. I. 41 a.

der



dargestellt.

Die Türleibungen sind leer.Die östliche Kammer war in zwei Räume geteilt.Der hintere kleine Raum b. scheint nur von der Mittel-

cella aus zugänglich gewesen zu sein und war unbe-

schrieben, der vordere Raum d. ist in der Skulpturarbeitnicht fertig geworden. Nur die Westseite und die ganz schmale Türseite sind beschrieben, die Hinterseite war es auch, doch ist diese jetzt zerstört.Westseite. 2/ L. I. II 12 b. Ithoh mit Ithokopf, eine Hand anbetend

L. I. II 12 b

erhoben, steht links, über und vor ihm eine Inschrift. 3/







Vor ihm sitzen in zwei Reihen übereinander zwölf Götter in einfacher Meniengestalt mit I und I 4/ ohne Inschriften. In der untersten Reihe sind die drei hintersten Figuren fast ganz zerstört. - Hinter diesen Göttern steht das Schild des Königs mit seinen Titeln zwischen Geier rechts und Uraeus links.

Türseite. L. I. II 12 b. Links steht eine Göttin ohne Abzeichen vor der Standarte des Königs





L. I. II 12 b.

Westliche Kammer c. Ostseite 5/ L. I. II 12 a. Drei Darstellungen.

L. I. II 12 a.

1. Von der Tür rechts. Der König mit  und seinen Schildern vor sich bringt Wein dar dem  mit  auf dem Widderkopf; hinter dem Könige steht die Mut mit Palmzweig und  6/2. Der  König mit einfacher Haarkraut, die Schilder vor1/ Publ. abweichend; nach Abkl. 256 so: 








2/ Bailliaud I pl. LXXIII, 1





3/ Mskr. liest für Publ. I 5  =  I 6.  = 



4/ Fehlt in der Publ.

5/ Vgl. Bailliaud I pl. LXXIII, 2

6/ In der Publ. fehlt der Geierkopf, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.







sich, bringt  dem  athiopischem Kopfsputz, bringt eine kleine Göttin  dem  "    Über die ganze Wand läuft eine Inschrift hin.

In der Goltseite, die noch nicht vollendet ist, steht links der König mit unterägyptischer Krone, Weinvasen darreichend einem Gotte  ohne Namen; hinter dem König steht die Mut mit Palmzweig. Rechts steht der König mit  über der athiopischen Haarkracht,  & darbringend dem  mit ; dahinter folgt rechts noch ein leerer Raum.

An der Türseite steht der König mit athiopischer tracht von einem bärtigen Gotte umfassen, über  Haar- dessen Kopfe  steht. L. T. I 116.

Der Querraum e ² vor den drei Hinterkammern war auch ganz aus dem Felsen gehauen und ruhte auf zwei Pfeilern, an deren sich zugekehrten Seiten Typhonfiguren ausgehauen waren. L. T. I 6a, L. T. I 127.

Über den Pfeilern liefen Architrave zur Hinterwand, L. T. I 6b. die aber nur nach der Mitte zu völlig herausgearbeitet waren, nach den Seiten nicht, bis auf eine schmale Leiste, sodass der Mittelraum zwischen den beiden Pfeilern höher war als die Seitenräume.

Hinterwand [N-Wand.] ³ L. T. I 8. Zwischen der rechten und der Mitteltür steht der König mit athiopischem Kopfsputz vor der Mut von Kapaka. Über dem König fliegt der Sperber   . Hinter dem König über der rechten Tür ist sein Schild zwischen Geier und Uraeus abgebildet. Zwischen der linken und der Mitteltür steht der König vor der    

1) In der Tuhl fehlt der Uraeus, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.

2) Ansicht Bailliaud I pl. LXXIV.




3) Bailliaud I pl. LXX.

L. T. I 116.

L. T. I 6 a.
L. T. I 127

L. T. I 8.




Über der Haupttür ist ein doppelter geflügelter Diskus, zu beiden Seiten der Tür stehen in je zwei Linien die sämtlichen Namen des Königs, desgleichen über der rechten und linken Darstellung.

An der Ostseite ¹ L. I 5. ist der König mit  dargestellt, wie er dem widderköpfigen  Wein darbringt. Hinter dem sitzenden Anmon steht , welcher rot gemalt ist, steht seine Frau, die etwas heller rot gemalt zu sein scheint, sie hat einen Mantel mit roten und schwarzen Streifen um, hält in der Rechten ein Sistrum, in der Linken ein Libationsgefäß.




L. I 5.

Die obere Leisteninschrift hängt mit der an der Türseite zusammen. ² L. I 8 rechte Seite, I 5, I 7 a. Die Treppe war nur zum Teil in den Felsen gehauen, zum Teil gebaut; darin ist ein Block mit dem Familienschilde des Ramses [I] verbaut.

L. I 8
rechte Seite
I 5, I 7 a.

Westseite ³ L. I 7 c. Links steht der König mit Anmonschmuck eine kleine  darbringend dem  steht die  . Hinter dem Könige folgt seine Mutter. Leider ist der Fels hier zerprungen, und ein großes Stück ist nach vorn und unten gefallen. Über der Darstellung läuft die Leisteninschrift ⁴ hin. ⁵ L. I 8 linke Seite, I 7 c, I 7 b.





L. I 7 c.

Die Südseite ist fast ganz zerstört. L. I 7 b. Rechts sieht man noch eine Darstellung des Anmon von Theben, links steht der König mit unterägyptischer Krone und opfert  vor dem , hinter welchem die bovenköpfige  steht. ⁵ L. I 7 a.



L. I 8
linke Seite,
I 7 c, I 7 b.
L. I 7 b.

L. I 7 a.

¹ Gailliaud I pl. LXX, 1. desgl.

² Abweichungen: Publ.  Mskr.  Publ.  Mskr. 

³ Gailliaud I pl. LXX, 2.

⁴ Abweichung. Publ.  Mskr. 

⁵ Gailliaud I pl. LXX

Die Seitenkammern und der davor stehende Bylon sind ganz zerstört. Da auch das zerstörte Haus des nahe liegenden arabischen Gräberfeldes viele Fragmente mit dem Namen des Ramses II hat, die wahrscheinlich dem von diesem zunächst liegenden Teile der Ruinen entnommen sind, so scheint es, daß schon Ramses II hier einen Tempel gebaut hat.

Von den beiden äußeren mächtigen Säulen stehen nur noch die Stübe; ein Fragment des Thronbildes des Ramses liegt unter dem Schutte. Diese äußeren Säulen liegen mehrere Fuß tiefer als der erste Hulsaal, zu dem folglich eine Treppe geführt haben muß.

Tempel G.


Tempel G ist gänzlich zerstört; er ist wegen seiner Ursolidität so ganz gefallen. Er weist lauter späte meroitische Namen auf.

Auf einem Eingangsblock steht L. T. II 15 e. Auf einem Säulenfragment in sehr schlechtem Mitle L. T. II 15 f, hierher scheint das Fragment zu gehören, das zwischen Tempel H und Tempel F. liegt, ein kleiner Stein mit schlecht eingekratzten Zeichen auf uneb-

L. T. II 15 e.


L. T. II 15 f.

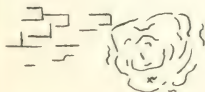



Darunter haben die Schäfte vier Kolonnen Hieroglyphen mit den Namen und Titeln des Taharka, sehr zerstört. Es stehen nur noch drei der westlichen Säulen, eine vierte halb. - Es ist unklar, ob sich dieser Satz auf die Seitensäulen des Raumes g. bezieht, von denen sonst im Mskr. nichts gesagt ist, es also ungewiß ist, ob sie überhaupt Hathorkapitäle trugen. Der Stellung des Satzes im Zusammenhang des Mskr. ^{nach} mußte man das annehmen, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Notiz nachträglich zugefügt ist und sich auf die Säulen im Raume f. bezieht, die nach Cailliaud I pl. XVIII 2 und 4 wirklich  auf den Hathorkapitälen trugen; dann paßt aber wieder die Angabe nicht, daß von ihnen noch drei vollständig stehen, da oben nur zwei als völlig erhalten genannt sind.

- L. F. I 15 h. ner Fläche. ¹ L. F. I 15 h. Ein Gewölbestück (eines horizontalen Gewölbes) hat auf der hohlen Seite in sehr schlechtem erhaltenem Teile ein Friesstück, vertieft, doch schlecht geschnitten ² L. F. I 15 g.
- a
- L. F. I 15 h. An einer Sylonecke vor einer Figur steht gleichfalls in schlechtem Stil L. F. I 15 h.
- L. F. I 15 h. Ein Friesstück ² L. F. I 15 h.
- L. F. I 15 m. Ein Türeinfassungstück ³ L. F. I 15 m.
- L. F. I 15 i. Auf einem Steine steht L. F. I 15 i.



Viele Gewölbestücke sind mit Sternen geschmückt. Alle diese Blöcke liegen in den Ruinenhaufen zunächst am Berge, von welchem jetzt nur eine Grundmauer ausgegraben ist, deren Achse auf die entfernteren Ruinenhügel hinläuft, die davor liegenden Erdziegelmauern links lassend, aber auch einen anderen Haufen, in dem sich ein Fragment des Taharka  findet, rechts lassend.



Vor den Milordziegeln bei ¹ [s. nebenstehende Skizze] liegt ein Säulenfragment  und ein Palmenkapital. Rot gebrannte Ziegel liegen umher und Stücke von rotem und schwarzem Granit. - Hier sollen die Loewen von Pudtoe gestanden haben, [die jetzt im British Museum sind.]

¹ Nach Max Weidenbachs Zeichnung so: [Nr. 1276]







² Nach Max Weidenbachs Beschriften zu den Zeichnungen.






Tempel E.Grundriss 1/2 L. T. I 127.

L. T. I 127

Gebäude E ist in sich abgeschlossen, sehr massiv gebaut, und am besten von allen hiesigen Bauwerken aufgemauert, nämlich aus großen, äußerst scharf gefügten Blöcken. Die massiven Mauern sind außerordentlich dick. In der Mitte steht ein Altar aus Sandstein, jetzt ohne Inschrift. Die Innenwände sind leider bis auf wenige Blöcke sehr verwittert. Die Hieroglyphen und die Figuren sind sehr gut geschnitten.

In der Westwand der hinteren Cella stand links der König mit unterägyptischer Krone, hinter ihm, wie es scheint, ein Lohn. Vor ihm standen in Prozession Ammoné  dann eine Göttin, wahrscheinlich Mut, von der nur die Spitze ihrer Kopfbedeckung zu sehen ist,  noch folgt ein Gott mit der Krone  dann Anukis mit  vor  ihr .

Auf der Hinterwand stand rechts  und links der König, rechts mit der äthiopischen Sandmütze , beidemal vor Ammoné ; der Tempel wird also diesem Gotte geweiht gewesen sein.

Auf der Ostwand ist nichts mehr zu sehen.

Das ganze Mauerwerk ist so entschieden vortrefflich und massiv, daß ich es für einen Rest des alten Amenophisbaues halte, obgleich die Darstellungen im Inneren vielleicht später verändert worden sind.

Auch die übrigen Wände sind alle abgewittert. Im Innern liegen Ziegel herum, wohl von der Decke.

Tempel F.

Gebäude F ist von dem vorhergehenden der Bauart und dem

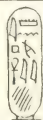
1/2 Bailliaud I pl. LX, 4 Grundriss.

Zusammenhänge nach zu kennen, doch war es wohl später damit in Verbindung gesetzt worden.

Im Südende ist auf einem kleinen Blocke etwas Schrift und Skulptur späten Stiles erhalten. Weiter nach Tempel E. hin liegt in den Ruinen ein hoher viereckiger Stein von schwarzlichem Granit, auf zwei Seiten beschrieben, obgleich sehr beschädigt. L. II 15 b. Noch weiter östlich liegt ein großer unbeschriebener Granitblock, und noch weiter ein dritter, der sich bei der Ausgrabung auf drei Seiten beschrieben fand. [Berlin Inventar No. 1481]. L. II 15 a. Nicht weit davon liegt unter einem Steinhäufen ein Königskopf in Sandstein, natürlicher Größe, sehr beschädigt, mit einfacher Haarbour und Sand darum.

Ruine G.

Im der Ruine G. liegt ein Block mit dem Schilde des Tranche



Tempel H.

Grundriss¹ L. II 127

Tempel H. hatte zu Bailliauds Zeit² noch einen

Pylos mit Darstellungen des Königs verschwunden. Jetzt findet sich nur Darstellung einer großen Standarte Könige ungetührt. -



Auch ein kleines Fragment des desselben Königs fand

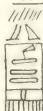
Tempel J.

Grundriss³ L. II 127

Im Tempel J. findet sich nichts Geschriebenes, nur



Dieser ist jetzt ganz ein Block mit der welche dem

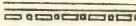


des Thronschil- sich hier.

¹ Bailliaud I pl. LX, 2 Grundriss, pl. LIX Ansicht

² Bailliaud I pl. LXXI Ansicht

³ Bailliaud I, LX 3.

einige Säulen. Ein Block mit später Verzierung: 
Der Ort ist schlecht gewählt, weil das Wasser vom Berge sich darauf stürzt, das alles zertrümmert hat.

Tempel K.

Vom Tempel H. stehen auch nur noch einige schlecht gefügte Grundmauern; es findet sich nichts Beschriebenes. Das Gebäude scheint ein Ausbau des großen Tempels gewesen zu sein.

Hier liegt am südlichen Ende dieser Ruinen die schwarze halbrunde Treppe mit den Gefangenen, nicht übel gezeichnet, doch späten Stiles, aus schwarz gebranntem Sandstein.
[Von diesem Stück ist sonst nirgends mehr die Rede.]


Großer Tempel L.

Plan des Tempels L. nach Btbl. IV 4° 110-111. Siehe nächste Seite.

L. I 125.

Plan des Tempels L. nach Btbl. IV 4° 110-111. Siehe nächste Seite.

Ohne Zweifel war die erste allgemeine Anlage dieses Tempels von Amenophis III.; Ramses II. baute hier vielleicht nur den Seitentempel H., der die Harmonie stört. Die Äthiopen behielten die Grundmauern bei, überbauten diese aber anders und bauten noch zu.

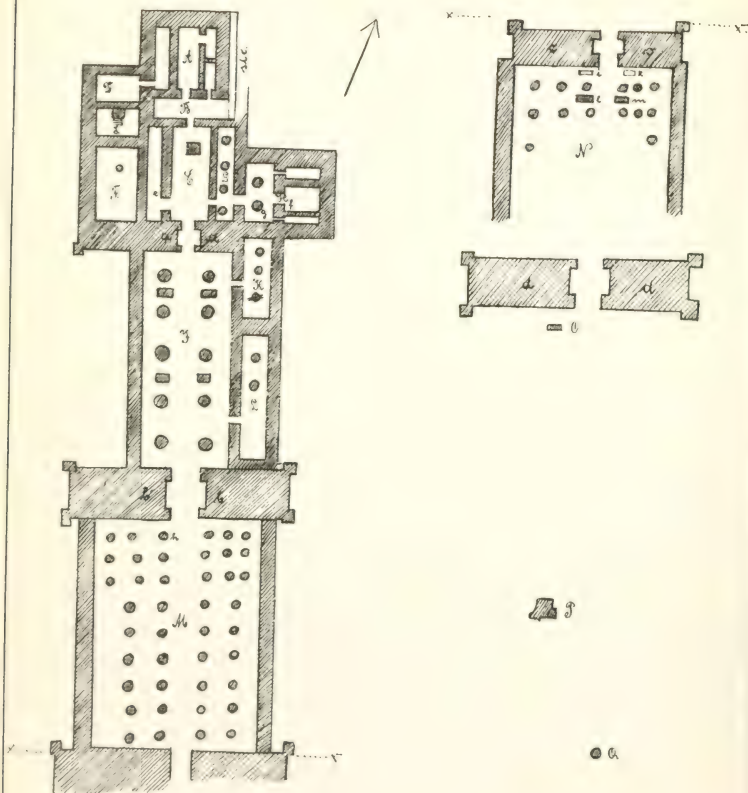
Hier liegt in der hintersten Mittelcella L. verschoben der große Altar des Taharka ² aus weißgrauem Granit. Die Vorderseite ist am meisten verstimmt. L. I 13a. Sie enthielt die großen Schilder des Königs auf dem Zeichen der Reinigung , zu beiden Seiten steht der obere und untere Nilgott. Die ganze obere Inschriftlinie und der Oberteil des Alts ist abgebrochen;

L. I 13a.

1 Gailliaud I pl. LXIV, 1. Hoskins pl. 24 Plan, Gailliaud I pl. LXII, LXIII Ansichten.

2 Gailliaud I pl. LXV und LXVI.



Plan des Templs L' nach N° II 4° 110-111.



4. Genau nach Lenzins.

auf der linken Seite unten ist nur noch das Familienschild, rechts in der vertikalen Linie etwas mehr erhalten.

Auf der Hinterseite befindet sich dieselbe Darstellung; L. T. I 13 a.

sonwohl vor dem oberen Hil links als vor dem unteren rechts steht der Name   Die obere Leisteninschrift hängt mit der der übrigen Seiten zusammen.

Auf der Westseite ist der König viermal abgebildet, den Himmel tragend, vor sich abwechselnd das Thronschild und das Familienschild. L. T. I 13 b. Die rechte vertikale Kolonne ist abgebrochen.

Die obere Reihe ist halb abgebrochen, hieran schließt sich die rechte Hälfte der oberen Inschrift der Hinterseite. L. T. I 13 c.

Auf der Ostseite ist dieselbe Darstellung, nur wendet sich die vierfache Gestalt des Königs nach links. L. T. I 13 d. Die obere Reihe ist vorn etwas abgebrochen, daran schließt sich die horizontale Zeile der Hinterseite. L. T. I 13 e.

Der Stil der Hieroglyphen ist vorzüglich und vollkommen wie aus der Zeit der Hammelich, obgleich die Arbeit aus früherer Zeit stammt. An der Ostwand der Zella C sind die Füße von vier Figuren noch sichtbar, wahrscheinlich war der König den Himmel tragend, wie am Altar dargestellt, dahinter erscheint der Untertheil einer Standarte.

Ein Block, offenbar aus Amenophis III Zeit, liegt verbaut am Eingange der Zella C bei e.

Unmittelbar hinter dem Altar an der rechten Türleibung der dahinter liegenden Kammer B ist das Schild L. T. I 14 g.

Dasselbe (?) Schild, aber noch mehr zerstört, findet sich an demselben Eingange an der Innenseite der Kammer B. An dem Posten desselben Einganges, nach dem Altar zu, liest man:

Die Räume T & F scheinen nach dem Plane später angebaut zu sein, und zwar wahrscheinlich von Pianchi, dessen gewaltiger Altar in der Mittelkammer E steht. Es scheint eine Treppe davor gelegen zu haben, da sich die Oberfläche der Schneppe



L. T. I 13 a.

L. T. I 13 b.

L. T. I 13 c.


L. T. I 13 d.

L. T. I 13 e.

L. T. I 14 g.

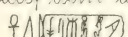

nach vorn neigt. Er hat nur einen Streif Hieroglyphen oben herum, der noch an der Ostseite unterbrochen ist, wo mehrere Stücke sauber ausgemeißelt sind, wahrscheinlich, um schadhafte Stellen des Harnes auszuflickern. Die Füllung ist später herausgefallen. —


L. T. I.
14 h, i.
L. T. I.
14 h, k.

Die Inschrift von der Vorderseite nach rechts steht L. T. I 14 h, i. Nach der anderen Seite L. T. I 14 h, k. Die Hinterseite ist leer und lag wohl an; auch der letzte Königsname ist nicht ganz ausgeführt, wahrscheinlich war der Text mit  auf den Stück geschrieben.

Im Raume F liegt ein Säulenstück und mehrere viereckige Blöcke mit dickem Kalküberzuge. So war wahrscheinlich die ganze Kammer, wie auch die angehackten Blöcke zeigen, überzogen, daher ist keine Skulptur mehr zu sehen.

Vor dem Altar liegt noch ein runder Block wie eine Säulenbasis gestaltet, aus schwarzem Granit, unbeschrieben.

Am Eingange der Säume H zunächst der südlichen Säule, liegen zwei große Blöcke mit den Schildern Ramses II, der an diesem Teil also zuerst gebaut zu haben scheint, ein Architravstück und ein Wandstück, auf dem ein Schild abgebildet ist; auf dem ersteren, bei f des Planes gelegen, steht das Thronschild, auf dem letzteren, bei g des Planes gelegen das Familienschild ; das letztere enthielt auch eine Dedikationsformel, aus welcher hervorgeht, daß der Tempel von Ramses II also auch schon von Imenophis III, dem Imonre, gebaut worden ist.  Die Hieroglyphen sind sehr schlecht.

Nach I. Die großen Säulen waren auf allen vier Seiten beschrieben, die Hieroglyphen erhalten ausgeführt, auf einem Stück steht:  Es finden sich mehr vor, so angehört. aus Sandstein.

Es fehlt keine Akakus und keine Inschriften, daß es zweifelhaft bleibt, wenn die Säulen zwischen den Säulen standen vier Altäre,

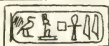
blöcken gebaut, jetzt ohne Schrift.

Dieser Saal lag höher als der Saal M.

Saal M.

Säulendeckplatten mit Königsschildern: L. I. V 14 a - f.

Desgl.



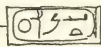
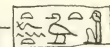
Von der Säule h des Planes:

Ost.

Nord.

West.

Süd.



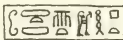
Von einer anderen:



Desgl.



Desgl.



Ohne Beischrift von Lepsius notiert:

sind alle für den Aufküberzug an die Akakus, obgleich da die Namen sind; auf den Schäften ist gar nichts mehr zu sehen

Ein Stück Fries, mit erhabenen Hieroglyphen von schlechtem Stil

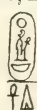


Daneben liegt eine sitzende Isisstatue in schwarzem Granit, den Horus auf dem Schoße; der Kopf ist abgebrochen, auf dem Rücken steht

eine meroitische Inschrift, von der nur die Anfangszeilen fehlen; noch jetzt sind 17½ Zeilen erhalten. L. I. V 7 No. 28 [Berlin, Inv. No. 2 258.]

Am Fuß der Säule h des Planes steht ein Postament aus schwarzem Basalt in Form eines Trägers mit dem mythischen Vogel, [Sond] dessen Rumpf und Kopf aber fehlt. L. I. V 90 d - f. Vor dem Vogel auf der Oberseite der Basis neben dem Höcker steht

links



rechts



Vorderseite der Basis [Berlin Inv. No. 1642.

L. I. V 90 e.

1/2 Mskr. demotische.

L. I. V 14
a - f.

L. I. V 7
No. 28.

L. I. V 90
d - f.

L. I. V 90 e.

In den Syllonen c' des Planes sind alte vermauerte Steine, an der Nordseite des westlichen [c] mehrere, desgleichen in der an diesen Syllon westlich anstoßenden Mauer und des großen Saales N. Dagegen gehören die Skulpturfragmente an der Außenseite derselben Mauer den Äthiopen an: weiter vor. Die ganzen Außenseiten (Süd-) sind zerstört, die innere Treppe sieht in den Innenseiten der Syllone waren Kriesszenen dargestellt, doch ist nur noch wenig zu erkennen. Erg. B. tab. 57/58.



Der Syllon sprang (Seite) des Syllons man noch.

[Auf den Zeichnungen steht der handschriftliche Vermerk, Ramses II.] Vor den Syllonen standen zwischen den Säulen große Widder; L. T. III 90 a-c. von diesen vier ist k. herausgeschafft; er steht jetzt etwas entfernt und trägt die interessante Inschrift des Amenophis III, L. T. III 89 a. auf i gehen die Namen voraus, dann folgt nach beiden Seiten Amenophis III L. T. III 89 c. m hat keine Inschrift, l trägt die Namen und Titel des Amenophis III. Die übrigen Widder-Inschriften stehen L. T. III 89 b, d-f. Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt L. T. I 15 c. d.

Pyramiden.

L. T. I 129.

Ansicht der Pyramiden, im Vordergrunde Syr. No. 18 & L. T. I 129.

Plan der Pyramiden nach Hoskins pag. 149.



f. Gaillouard I pl. [VII] Ansicht.

Südliche Gruppe.Die beiden östlichen:

1. Elf Lagen; Stufen; ohne Kanten. Die Hammer ist nicht mehr zu sehen, ein kleiner Steinhäufen liegt davor.
2. Fünf Lagen, sehr zerstört. Von der Hammer sind die Untermauern erhalten.
3. Niedrige Haufen von roten Ziegeln, nordwestlich von der 1 und 2. gelegen. Vielleicht stand eine dritte östlich von No. 3.
5. Sie ist die größte, der Bauart nach eine Mantelpyramide. An der Vorderseite sind jetzt zehn Lagen des äußeren Mantels zu sehen, verschüttet sind vielleicht noch drei. - Vielleicht war sie aber doch keine Mantelpyramide, sondern nur sehr massiv mit drei Lagen Steinen hintereinander gebaut. Innwendig liegen große rohe Felsstücke von Sandstein und schwarzem Stein mit Sand und Erde.
6. Kleine Pyramide am N.O.-Winkel der großen. Nur noch drei Lagen stehen an der W.-Seite.
7. Kleine Pyramide an der O.-Seite; zerfallener Haufen.
8. Fünfzehn Lagen; sehr zerstört; innwendig schwarze Steine.
9. Neun Lagen und noch ein Haufen kleiner Steine darüber.
10. Fünfzehn Lagen; an der O.-Seite etwas besser erhalten; ohne Kanten. Eine Hammer ist nirgends zu sehen. Diese Pyramiden reihen sich sehr nahe um die größte. Sie haben alle nur Sandsteinschutt und Erde als Füllung, keine schwarzen Steine. -
11. In weiterer Entfernung gelegen, von anderer Bauart, mit Kanten; fast noch vollständig erhalten. Es stehen noch 15 Lagen über der Basis, es fehlen nur noch etwa zwei Lagen. Die beiden untersten Lagen der Pyramide bilden die Basis. Die jetzigen fünf obersten Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet. Das Material ist sehr weißer Sandstein.

Noch sind die Fundamente einer Kammer zu sehen. - Auf allen vier Seiten waren auf der oberen glatten Fläche viele Medaillons eingesetzt, an der Vorderseite sehr viele, an jeder der drei anderen Seiten sechs.

12. Die westlichste dieser Gruppe, mit Kanten; das Material ist rötlicher Sandstein. Fünfzehn Lagen über der Basis an der O. - (nicht Vorder-) Seite. Die Kammer ist verschüttet.

Nördliche Gruppe.¹

13. Stufen, - wahrscheinlich Mantelpyramide, ohne Kanten, außen mit viel größeren Blöcken als innen gebaut. Vom äußeren Mantel sind noch sieben Lagen erhalten, darüber erhebt sich der Kern noch mit vierzehn Lagen. Davon gehören die drei obersten Reihen einem noch tiefer innen liegenden Kerne an, dessen Lagen, wenn auch nicht abgesehen, doch sehr regelmäßig waren. Dann wäre aber der erste Mantel nur einen Stein dick, während der äußerste Mantel, der jetzt als Stufe erscheint, acht bis zehn Fuß breit ist.


Der Kern der Pyramide ist oben ganz mit Kieseln bedeckt, die, mit Erde und kleinem Schutt vermischt, vielleicht den ursprünglichen Inhalt bildeten. Sonst wäre auch die große Decke von kleinen Kieseln rund um den Fuß und auf der Stufe der Pyramide schwer zu begreifen. Die Stufe ist nicht überall gleich hoch.

14. Daneben, bestätigt dies noch mehr; sie hat jetzt fast gar keine großen Blöcke mehr, auf keiner Seite, sondern ist ein bloßer Haufen von kleinen roten Sandsteinen und kleinen rauen Kieseln. Die Bekleidung wird weggenommen worden sein und die kleinen Kiesel quollen dann von allen Seiten aus dem Schutte heraus.

¹ Gailliaud I pl. II und III Ansichten.

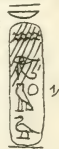
Die folgenden Pyramiden gehören nach Bauart und Lage etc. wieder zusammen. Alle sind mit Kanten versehen, und meist sind noch jetzt die Hammern erhalten.

15. Über der Basis stehen noch neunzehn Lagen. Die Hammer ist groß, hat einen kleinen Sylon und ist am besten von allen vorhandenen Hammern erhalten. Die Decke ist vollständig vorhanden, in rohem Geschnacke mit rotstengligen und rotfrüchtigen grünblättrigen, regelmäßigen trabesken auf weißem Kalkgrunde bemalt. Es ist die einzige Hammer, in welcher zugleich Inschriften erhalten sind.

An der Nordwand sitzt die Königin mit schmutzig goldockergelber Hautfarbe und Hängebürsten auf dem Löwenstuhle; L. II 19 a. in der Rechten hält sie die Peitsch und den Krummstab, in der Linken einen Palmzweig, einen gelben Stock und den scheinbaren Reichsapfel. Sie trägt von unter der Brust beginnend ein langes, weißes, kariertes Kleid bis auf die Knöchel herunter, und Sandalen mit hohen Lederriemen, vor der Stirn ein Köpfchen (so sieht es aus) mit , Kränze und Ketten auf Brust und Hals. Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Vor ihr steht ein Schild in schlechtestem Stil:


L. II 19 a.

Vor ihr steht räuchernd ein schmutzig roter Mann in kürzerem weißem Kleide, in der Linken einen Palmzweig, mit einer Kugelschleife, ein Band um das Haar. Sein Kleid ist mit Streifen und Schuppen verziert. Über dem Kopfe steht eine meroitische Inschrift. L. II 7 No. 16.

L. II 7
No. 16.

Auf dem übrigen Teile der Wand sind halbverlöschte Prozessionen von Göttern und Menschen. An der Östseite waren Opfer dargestellt, es ist fast nichts mehr zu sehen.

Südwand. L. II 19 b. Die Königin sitzt wie gegenüber in einem L. II 19 b.

4. Zucht. 

4. Mskr. demotische."

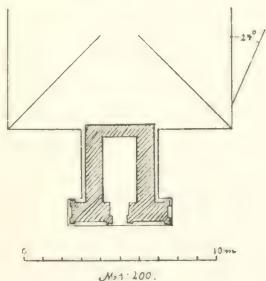
blauen Sonnenfächer, hinter ihr steht die Isis und der Lotusblume, vor ihr der Thronfolger sässend mit meroditischer ¹ Beschrift.

L. II 7. R. 27 Die Königin führt dieselben Zeichen der Herrschaft in der Hand, ist aber hier mit einem großen roten Gewande um den Oberleib bekleidet und trägt Ohrring.

Vor dem Eingange der Kammer sind die oberen Steine abgebrochen

in der Hinterseite war eine Gruppe in Relief: Osiris zwischen zwei anderen Gottheiten. ² Ergänzungsbuch. Taf. XLIIa.

16. ³ Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 5.



Eine der am vollständigsten erhaltenen und bestgebauten Pyramiden. Es stehen noch 42 Lagen, oben fehlen noch drei oder vier; die obersten zwölf Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet.

Die Kammer ist noch wohl erhalten, nur der schmale Porticus beschädigt. Im Innern sind zum Teil noch die Farben er-

halten.

Die Blendtür in Hinterseite ist zertrümmert. Auf S. tab. 53 finden wir das Sonnenschiff mit vielen Götterfiguren abgebildet. Die Westwand kniet zu beiden Seiten. Südwand. L. II 24. Die Westwand, mit reichen Ketten behängt, führt keinen Uraeus, sondern nur ein Band um den Haukopf, in der Rechten einen Fogen und ein anderes, schwer zu erkennendes, dickes Inskri-

¹ Hskr. „demotische.“

² Hskr. hinter „zwischen“ fehlt die Fortsetzung.

³ Gailliaud I pl. VI, 5-7. Grundriss und Details.

⁴ Gailliaud I pl. III desgl.

L. II 7.
R. 27.

L. II 24.

merkt,¹ wenn es nicht zum Fogen selbst gehört, sie sitzt auf dem Löwenstuhle, in der Linken hält sie einen Palmzweig, einen Stock der oben so gestaltet ist, und noch zwei Lotusknospen, wie es scheint. Die Person ist unbärtig, hat eine jungfräulich vorhetende Brust, kurzes Kleid, aber scheinbar Stumpf. Am Knie scheint gelbe Farbe erhalten zu sein, als ob ein junges Mädchen dargestellt werden sollte, dafür spricht außer der Farbe die Brust, die Lotusknospen und der königliche Opfernde vor ihr. - Sie trägt keine Ohringe, aber Armbänder mit Glöckchen,² wie sie bei der Königin in der vorigen Kammer vorkamen.

Tagegen sprechen für einen Mann die Haartracht, der Fogen, die kurze Kleidung, [was aber alles aus ihrer Eigenschaft als Königin zu erklären ist.] Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf der Lotusblume liegend. Vor ihr steht ein räuchernder Mann mit schlichter Haartracht, vielen Kugelnketten um den Hals, in der Linken einen Palmzweig und den scheinbaren Reichsapfel, der wie die Ketten ihn als königliche, hier wohl dem Range nach zweite Person bezeichnet. Hinter ihm folgt oben eine Götterprozession, endigend mit dem sitzenden Osiris, hinter welchem die Königin mit Uraeus, wie es scheint, mit starker Brust und in langem Kleide folgt, indem sie zwei Ochsen führt, die von Horus getrieben werden. In der nächsten Reihe darunter folgen wieder Götter, doch auch einige Menschen mit Gazellen auf den Schultern.

In den beiden untersten Reihen folgen Männer und Frauen in Prozession mit Palmzweigen. Die Haartracht der Weiber ist von der der anderen Personen nicht verschieden, nur ihre dicke Gestalt unterscheidet sie.

¹ Es ist der scheinbare Reichsapfel.

² Fehlen in der Subl.


L. F. I 20

Südseite.⁴ L. F. I 20. Die thronende Königin ist wie gegenüber dargestellt, doch führt sie in der Rechten auch Geißel und Krummstab außer dem Stöcke. Hinter ihr sind die geflügelte Isis und Osiris in Mumienform. Vor ihr steht wieder der Räuchernder mit Palmzweig, Liniensapfel und Kugelketten. - Hinter diesem ist oben ein Opfer der Isis vor Osiris dargestellt, darunter die Wägeszene und andere Götter, zu unterst eine Prozession mit Palmzweigen. In der mittleren Reihe ist ein König⁵ dargestellt, der vor Thoth einhergeht, dies würde für die Darstellung eines Königs im Grabe sprechen.

In der Türseite ist der Schluss der Prozession dargestellt.

17.³ Die Spitze ist eingerissen, der Sandsteinschnitt kommt zum Vorschein. 34 Lagen über der Basis in Stufen stehen noch, an der Nordseite sind 15 davon abgeglättet. Die Kammer ist noch bedeckt und wohl erhalten, die Ständler ausgehauen und ein tiefes Loch in die Pyramide gemacht, welche hier unten wenigstens massiv ist. Nordseite.

L. F. I 22 a

L. F. I 22 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle mit der Doppelkrone und Uraeus und Ohringen, eine Kugelkette und drei  (Widderkopf mit Turban, wie sich hier einer in blauen Smalt gefunden, [Berlin Inv. No. 4583]) um Hals und Brust, die Brust ist jugendlich voll; das Kleid lang und einfach anliegend, in der Rechten führt sie Krummstab und Geißel, auch das Lebenskreuz, in der Linken das eigenhümliche, aus Herse bekannte Scepter und einen zweiblättrigen Palmstengel. (?) Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder mit Kugelkette und Reichsapfel.

L. F. I 22 b

Südseite. L. F. I 22 b. Dieselbe Königin mit einfacher Haarkracht, vor der Thron zwei Uraeen. Um den Hals trägt sie Ketten und

⁴ Gailliaud I pl. LIII desgl.

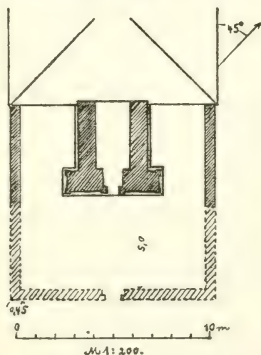
⁵ Es ist kein König, sondern wohl der Osiris.

³ Aufzifs bei Hoskins pl. 28 b.

Widderköpfe, in der Linken Geißel, —, in der Rechten Szepter und Palmzweig. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr der Räuchernde mit Reichsapfel in einfach anliegendem Gewande.

Der Rest der beiden Seiten ist nicht ausgeführt, die Türseite abgetroffen.

18. ¹ Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 1.



Die Pyramide ist noch sehr wohl erhalten, sogar der obere Quer-
schnitt der Mauerumfassung.
Sie hat 4 1/2 Lagen über der Basis, davon sind wieder die 13 obersten geglättet. Wahrscheinlich hat man dies, um die Erosion des obersten Gipfels und seine Zerstörung zu erschweren. Auf der Vorderseite sind in dem geglätteten Teile drei runde Löcher, eins über dem andern in gleichen Entfernungen, welche ohne Zweifel Medaillons


von Smalt enthielten, die in Kalk, der noch sichtbar ist, gelegt waren, (wie bei gewissen römischen Kirchtürmen,) ich habe in den Löchern noch kleine Reste der blaugrünen Smaltmasse in dem vorzüglichen Gipse gefunden; die Platten waren kaum einen kleinen Finger dick. Die Hammer ist sehr wohl erhalten und aus regelmäßig geschnittenen Blöcken gewölbt, doch nicht ganz rund, sondern fast als Spitzbogen, aber ohne Spitze, sie hat nur einen halben Stein Fundament und ist auf Kieselwand aufgesetzt.

In der Hinterrand ist eine Blendtür schlecht eingegraben; L. II 44a. in deren Mitte ist Osiris in Mumienform zwischen

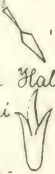
L. II 172.

¹ Gailliaud I pl. LVI, 1-4. Grundriss und Détails.

L. F. I 23a.

Isis und Maät dargestellt - Nordseite. L. F. I 23 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle, ohne Uraeus, mit stark vorstehender Brust, einfacher Haartracht mit Sand, in langem Kleide, fast gar kein Schmuck ist sichtbar, in der Rechten trägt sie einen Palmzweig, in der Linken etwas Unkenntliches. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder, auch ohne Schmuck und Abzeichen, hinter diesem steht ein anderer Mann mit  in den Händen, dahinter vier Reihen Prozessionen übereinander, Männer und Weiber, doch alle, auch die beiden ersten Personen, ohne Palmzweige. Hinter der Königin vor der Isis steht noch ein kleiner Mann ohne Abzeichen, wohl ihr Sohn.

L. F. I 23b.

Südseite. L. F. I 23 b. Wiederum ist die Königin sitzend dargestellt, ohne Uraeus und Schmuck, mit Palmzweig und hinter ihr steht ihr Sohn mit Palmzweig und die Isis. Vor ihr steht der Räuchernde mit der Kugelschleife um den Hals und dem Reichsapfel, dann ein zweiter Mann mit zwei  dann folgen dieselben Prozessionen ohne Palmzweige. Es scheint demnach, daß mehrere Pyramiden nicht regierenden Herrschern oder Herrscherinnen angehörten, sondern Verwandten des königlichen Hauses.

Die Türseite ist unbeschrieben.

19. ² Hinter Nr. 18. Sie ist ebenso vollständig wie die vorige erhalten und hat 38 Stufen über der Basis, von denen die 10 obersten geglättet sind, doch weder hier noch bei der vorigen sind die Kanten von da an rund, sie bleiben eckig. Auch hier ist an der Vorderseite oben ein rundes Medaillon eingelassen.

Auch diese Kammer war gewölbt, die Gewölbedecke ist eingefal-

1/ So Mokr.

2/ Aufriß bei Hoskins pl. 28 a.

len. Vor der Tür ist rechts und links ein viereckiges Loch, wahrscheinlich waren hier ursprünglich meroitische ¹ Inschriften eingelassen.

An der Hintervand befindet sich eine Glendtür mit der Darstellung des Osiris zwischen Isis links und Mät rechts, die erstere mit Palmzweig. Darüber steht die Götterbarke. L. T. V 24 b.

L. T. V 24 b.

Fig. 3. Tab. 59.

Vordwand. Fig.-B. Tab. 59. Der König mit Doppeluracas, Ammonshorn ² und Kopfschmuck mit Widderhörnern ³ (oben abgebrochen), in der Rechten einen Palmzweig und das Lebenszeichen ☩ ⁴, in der Linken ein Szepter, sitzt auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht keine Isis, wie sonst immer, sondern acht Frauen und vier Männer (seine Kinder?), vor ihm ein Räucherker mit Reichsapfel und Kugelschleife und ein zweiter Mann mit Palmzweig allein; hinter ihnen folgen Palmzweigproressionen.

Seitwand. Der König mit Krone und Ohringen, in sonst ganz demselben Ornat wie oben, alle Opfernden sind besondere Personen. [I. h. wohl mit eigenen Zeichnungen.]

Die Türseite ist unbeschrieben.

20. 35 Lagen über der Basis sind erhalten, die sechs obersten geglättet, die allerersten sind zerstört. Ein rundes Loch das unterste von mehreren, ist am glatten Teile erhalten.

Die Hammer ist zerstört.

¹ Mschr. „demotische.“

² Fehlt in der Zeichnung.

³ ☩ fehlt in der Zeichnung.

Umgegend von Barkal.

[Skizze der Umgegend nach einer Skizze in einem sonst nicht bezeichneten Fauche der Expedition.]

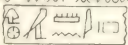


- I, Merani [Dorf]
- II, Abu Tom.
- III, Sanab
- IV, Om Oscher.]

I

Merani - Napata.⁴

16 Mai, 1, 3-4 Juni 1844.

In der Osmauer der Stadt oder vielmehr des einzelnen großen, befestigten Schlosses, in dem auch die Wohnung des Paschas ist, sind viele beschriebene Steine vermauert, auch solche, die mit anderen Skulpturen bedeckt sind. Auf einem steht:  Ein Teil der jetzigen Stadtmauer besteht aus schönen großen, zum Teil beschriebenen Quadern, alles weist darauf hin, daß all dies von einem hier stehenden Tempel genommen ist, endlich fanden wir auch an der Innenseite

⁴ Lepsius unterscheidet das Dorf Merani auf dem rechten Ufer von Napata - Mufton auf dem linken.

IV 4° 174-178; 134-135; 1; IV 4° 178-185.

Meraui-Kapata. Abu Dom.

der Mauer zweimal die Schilder des Taharka, dieser hat also hier gebaut. Außerdem fanden wir auch die beiden Könige des viereckigen Steines im Hause des Kaschef, Pianchi, (publiziert von Greene fouilles pl. VIII nach Maricotte), L. II 14b und der sitzenden Königsstatue in Osirisform, (355), die jetzt noch etwa 2½ Fuß hoch ist. [Berlin Inv. No. 4249.] L. II 15 n-p.

Ein zweiter Altar ist im Hause des Kaschef in der Mauer verbaut.

L. II 14b.

L. II 15 n-p.

Überdies strecken sich aber hinter dem Torfe die Hügel einer alten Stadt weit hin, auf denen alle die zerstörten, jetzt zum Teil verlassenen Häuser von Meraui stehen. Die Ruinen sind an den vielen Backsteinen, Scherben und runden Sandsteinen zu erkennen; der Ort war garnicht unbedeutend (vielleicht das herodoteische Meroe?)

Unter den Ruinen ist auch ein großer, runder Kessel aus dem Felsen glatt und gut gehauen. Er mißt 7,00 m. im Durchmesser, ist jetzt etwa 3,00 m. hoch, doch unten mit Schutt bedeckt. Der obere Teil, d. h. der nach den Bergen zu gelegene, ist verschüttet, doch führt eine in den Fels gehauene Treppe, jetzt etwa fünf 1,20 m. breite Stufen, hinunter. Der Kessel verengt sich oben ein wenig; sein Gebrauch bleibt unklar; er sieht wie ein tiefer Brunnen oder Wasserbehälter aus.

Die Ruinen des rechten Ufers erstrecken sich ungefähr gerade in derselben Richtung wie die des linken und scheinen daher derselben Stadt (wie in Ägypten oft) angehört zu haben.

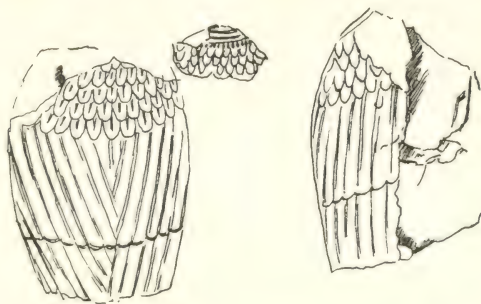
II

Abu Dom. [Kapata.]

In Kapata sind wohl an acht verschiedene Gebäude zu unterscheiden, welche größtenteils Tempel gewesen zu sein scheinen. Einer von ihnen ist durch einen Hügel, Säulenfragmente und Blöcke kenntlich; auf den letzteren findet sich ein Königsname:



Fragment aus dunklem Granit, aus den Ruinen von Kapata, es ist unvollständig und die Gestalt des Ganzen nicht zu erraten:



Weiter den Fluß hinauf, unmittelbar hinter dem großen Sanddamm, welcher die Stadt schützte, waren noch bedeutende Pflerdziegelmauern, welche einem christlichen Kloster angehört zu haben scheinen, da in der Nähe ein steinernes Gebäude christliche Zeichen auf einem Verschlusssteine hatte.

In den Ruinen eines Tempels liegt ein viereckiger Altarstein mit den Schildern des Königs [Berlin Inv. Nr. 1481.]

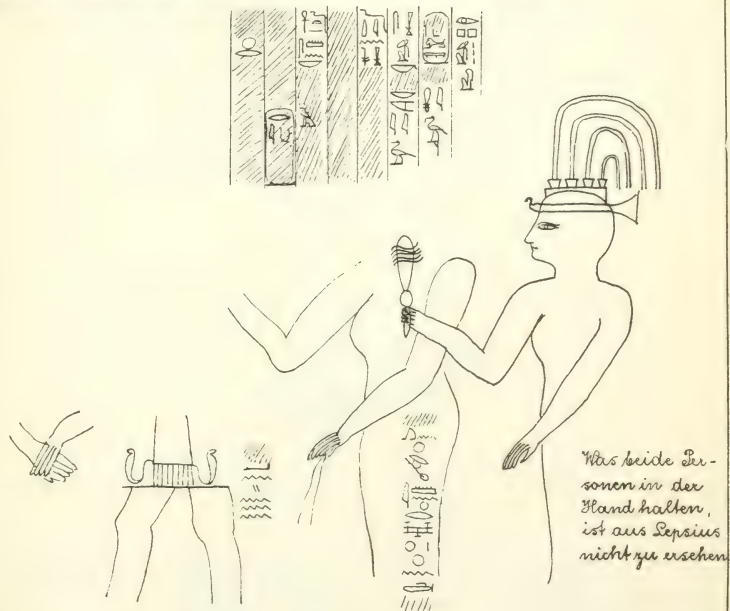


In einem anderen Tempel liegt ein anderes Fragment mit dem Schilde eines Königs, dessen Familienname mit \circ beginnt.

III 40 178-185.

Abu Tom.

Stück einer Zwischenwand zwischen zwei großen Säulen
im großen Tempel in der Nähe von Hierakonpolis:



Was beide Per-
 sonen in der
 Hand halten,
 ist aus Lepsius
 nicht zu ersehen.

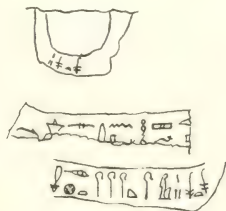
Ein König, eine Königin und eine Tochter stehen vor den
 drei Göttern Amonrā, Mut(?) Itah, der König giebt dem
 Amonrā die Hand, darüber steht noch ff
Südöstlich vom Torfe steht ein kleiner ff Granitlöwe
 mit der Inschrift des ff
 Ich erwarb ff
Grabschrift aus den ff um die Basis, der Kopf fehlt.
 eine wohlerhaltene griechische
 Ruinen von Napata.

III Sanab.

Sanab (Sa-Nab?), heißen nur die Ruinen zwischen Aku Tom und Quém. Ob der Name eine Zusammensetzung mit Sa und Nab-Kapata darstellt?

IV Om Oscher.

Auf der Insel Om Oscher sah ich das folgende Granitfragment, dessen Bedeutung völlig unklar bleibt.



II Insel Ischichi.

31. Mai 1844.

Auf einem erhöhten Punkte des nächsten Inselendes liegt eine Ruine, die auf die Felsenblöcke zum Teil aufgebaut ist; der Bau, besonders im Innern, ist größtenteils von gebrannten Ziegeln, in den Mauern waren viele Türen und Fenster, doch war dem großen viereckigen Raume keine Einrichtung einer Kirche anzusehen, obgleich an einer langen Seite eine kleine halbrunde gewölbte Nische war.

Dieser Bau scheint durch Feuer zerstört worden zu sein, wovon noch viele hohl verschlackte Ziegel zeugen, die nachher in einem zweiten Feuer wieder verbaut worden sind, der aber dann durch Leitziegel ergänzt wurde, aus denen die Außenmauern

IV 4° 157, 154-161.

Insel Ischichi, Abu Gueh, Hellet el Frib.

fast ganz bestehen. Einige Teile sind von Mauern aus rohen Granitsteinen hoch unterbaut, aber einige wohlbehauene Sandsteine, die in der Mauer zum Teil jetzt als Unterbau gebraucht sind, scheinen zum alten Baue für Türen und Fenster gebraucht gewesen zu sein.

Weiterhin liegt auf der Insel ein kleines Dorf; über einer Tür findet sich ein guter Sandsteinblock mit der Inschrift L. F. II 13, 13. L. F. II 13

Abu Gueh.

30. Mai 1844.

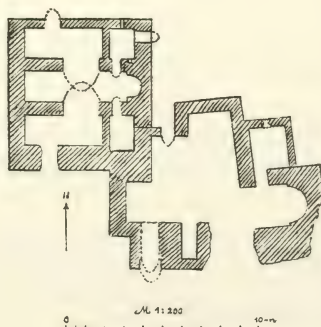
El Kuei liegt am Beginn des vierten Kataraktes, es findet sich dort die griechische Inschrift L. F. II 97. Gr. 472.

L. F. II 97
Gr. 472

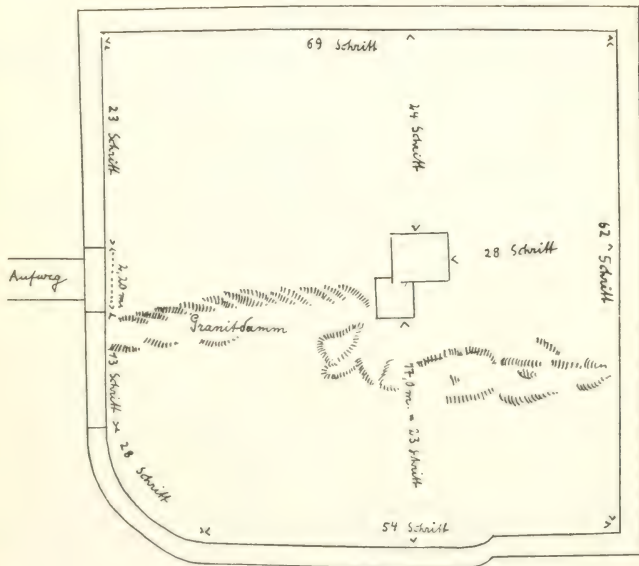
Hellet el Frib.

31. Mai 1844.

Plan der Ruine Hellet el Frib. nach Zeichn. 210.



Plan des gesamten Gebietes.
nach Tgl. IV 40 164.



Der ganze Bau ist aus ungebrannten, guten regelmäßigen Erdziegeln hergestellt, die mit mäßigem Kalk gut und fest verbunden sind, der Überzug der Mauern ist meist abgefallen.

Die äußere Hofmauer ist aus rohen schwarzen Steinen etwa fünf bis acht Fuß hoch aufgebaut. In der Westwand des Hauptgebäudes sind mehrere kleine schmale Fensterchen, die

aber von innen wieder vermauert sind. Man nähert sich von S. W. von da macht das Gebäude den Eindruck einer mittelalterlichen Burg.

Die Mauern der W.-Seite sind etwa zehn bis fünfzehn Fuß hoch.

Nuri.

6. Mai 1874. 1. Juni 1874.

Situationsplan des Pyramidenfeldes ¹ S. D. I 130.

S. D. I 130

Die Pyramiden sind 20 bis 25 an der Zahl, meist sehr zerstört; einige haben ein Stück glatter Bekleidung erhalten. Die größte ist eine Mantelpyramide, deren innere Pyramide eine geglättete Oberfläche hatte, die an einer Stelle der Westseite sehr wohl erhalten im Mauerwerke sichtbar ist, auch an der Nordseite befindet sich ein großes Stück, das aber schlecht erhalten ist. Der verwendete Sandstein ist sehr schlecht und zerstörllich.

Von Vorkammern ist durchaus nichts zu entdecken, doch könnten sie möglicherweise abgehagen, verschüttet oder versandet sein. Alles ist zu sehr Ruine, um darüber bei flüchtiger Besichtigung etwas auszumachen.

Die Pyramiden scheinen meist ganz massiv zu sein, der Mantel der größten ist an acht Fuß dick ganz massiv umgelegt; der äußere Mantel war gewöhnlich von rotem, etwas härterem Sandstein, innwendig ist weißer Sandstein verwendet.

Nur die östlichste Pyramide war mit schwarzen Steinen gefüllt, die jetzt fast allein übrig sind. Mehrere der Pyramiden sind so nahe aneinander gerückt, daß eine Vorkammer schwer an der Ostseite Platz hätte.

In der Mitte der großen Pyramiden steht eine Anzahl kleinerer.

Eine der mittleren Pyramiden, nördlich von der spitzen, die fünf

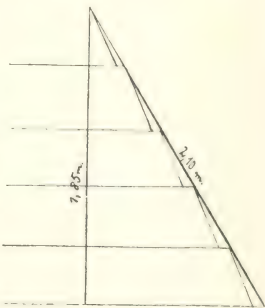
¹ Hoskins 31/32, Bailiaud I pl. XLVII u. XLVIII Ansichten und Pläne.

te von S. W. aus, hat von ungefähr der Hälfte der Höhe an einen anderen Neigungswinkel; sie ist unten viel steiler als oben. An der unteren Hälfte hat sie folgende Neigung, die ich mit Lot und Maß genommen habe:



(zwei Steinlagen.) Gewöhnlich liegen aber kleine Absätzen zwischen den Lagen, hier ist bei fünf Stufen

der Perpendikel 1,85 m., die Linie über die Kanten weg 2,10 m. lang. — Die untere Hälfte besteht aus großen, gelbbraunen Blöcken, die obere Hälfte ist glatt, hat kleinere Lagen und grauer, schlechtere Steine, doch ist die Pyramide ohne Zweifel auf einmal gebaut und oben nur aus Leitmangel abgeflacht.



Obenso scheint es bei der südlich von ihr zweiten, die einen Mantel von roten Sandsteinen hatte. Die Festeileidung ist nur oben noch zum Teil erhalten, doch sind im unteren, sehr viel steileren Teile noch einzelne rote Blöcke vorhanden, die zur Festeileidung gehörten, die also unmittelbar über den jetzt äußersten steilen Steinen lag.

Von den beiden nächsten Pyramiden nach S. S. O. sieht man noch Reste von Vortempeln, besonders ist von der nächsten noch viel Mauerwerk zu sehen, das sehr breit, fast so breit wie die ganze Pyramide, vorlag.

Vor der nächsten sind nur in einiger Entfernung noch zwei regelmäßige Flügelchen mit viel zerbröckeltem Granit zu sehen. Vor der ersten liegt ein Stück mit Hieroglyphen-Fragmenten.

Wadi Gazal.

6. Mai 1844. 18. Mai 1844.

Äußere und innere Ansicht L. D. I 131.

L. D. I 131.

Im Wadi Gazal liegt eine große christliche Kirche, die bis zu den Fenstern aus weißem Sandstein, oben aus Ziegeln gebaut ist; alles ist mit einer starken, glänzenden Gipsdecke überzogen, im Innern gemalt, dann nochmals überschmiert. Auf diesem späteren Überzuge sind arabische Inschriften eingekratzt. Die Eingänge waren von Norden und Süden, die Nische lag nach Osten. Die Kirche ist nicht ganz richtig orientiert, die Ostseite weicht bedeutend nach Süden ab.

Die Kirche hatte drei Schiffe, das Mittelschiff hatte auf jeder Seite fünf eiförmig geschlossene Bögen, ganz von Ziegeln. Der Bau war im Innern fünfunddreißig Schritte lang. Über den gewölbten Türen, die zu den Türmen oder Gemächern von innen nach Westen führen, stand das Kreuz:
Nischen lagen wieder kleine,
 Türen mit auf dem



Neben der gewölbten Türbalken.

Auch nach Westen öffnet sich eine kleine, sehr verschüttete Tür, die in einen kleinen, schmalen Hof führt, aus dem zur Seite wieder eine Tür in die nördlichen Turmräume führt.

Die nördliche Außenmauer ist eingefallen.

Um die ganze Kirche ist ein großer Hof und, besonders an der Westseite, viele Wohnräume aus rohen, granitischen Felsblöcken aufgebaut. Das Ganze war

also wohl ein Kloster.

Das erwähnte Hölchen nennt Kirche und Zellen; in die größte Zelle führt die erwähnte westliche Tür, also sind die Zellen ebenso alt wie die Kirche, da die Tür aus Sandstein gut gefügt ist. Im Süden des Klosters liegen Gräber in großer Anzahl. Die meisten hatten an der Westseite eine aufgerichtete Inschrifttafel, entweder in Sandstein oder in Ton, der nachher gebrannt worden war. Die Schrift war griechisch oder koptisch, die Sprache desgleichen bald griechisch, bald koptisch.

Griechische Inschriften L. I. II 99 Gr. 547-558.

Koptische Inschriften L. I. II 103 No. 41-56

In Berlin sind davon. L. I. II 99, 547, 549, 557, 558 = Inventar No. 1500, 1484, 1506, 2256. L. I. II 103, 41, 44, 49, 51, 56 = Inventar No. 1491, 1507, 1505, 1497, 1494.

Der Hauptkirchhof mit den Inschriften lag an der S. O.-Seite, ein zweiter ohne Inschriften, dessen Gräber aus schwarzen Steinen aufgehäuft waren, lag etwas entfernter, etwa dreißig bis fünfzig Schritte hinter der S. W.-Seite der Kirche.

Meroe.

28.-29. Januar; 5.-24. April 1894.

Situationsplan von den Ruinen der Stadt Meroe nebst den dazu gehörigen Pyramidenfeldern. L. I. I 132-134

1. Tgl. Bulletin I pl. XXXI Generalkarte von Meroe, Blockens tab. 5 Karte der drei Pyramidengruppen.

L. I. II 99.
Gr. 547-558
L. I. II 103
No. 41-56

55161-55162

Pyramiden von Ségérahie in der Ebene C' SurDrei Gruppen, die nordöstliche Gruppe A ist die Hauptgruppe.Gruppe A.Plan der Pyramidengruppe A.¹⁾ L. VI 134.Ansichten der Gruppe A. L. VI 135 & 136.

L. VI 134.

L. VI I

135 & 136.

Die Pyramiden A N^os 10, 15, 20, 32, 39 sind Pyramiden von Königinnen.

Die Pyramiden A zeigen sich schon von dem nahe am Ufer gelegenen Dorfe aus auf einer niedrigen Anhöhe. Doch ist die Ebene bis dahin wohl eine gute halbe Meile breit. Die Pyramidenreihe liegt in der Form eines Halbmondes, wie es die Gestalt dieser einzelnen gekrümmten Anhöhe zulieft, eng geschart, und wendet dem Flusse die Rückseiten und dem Osten die Türen der vorgebauten Grabtempelchen zu.


Mehrere Pyramiden sind ganz, andere teilweise zerstört. Keine hat ihre Spitze behalten. Die größten Pyramiden waren mit besonders glatten Eckstreifen gebaut, der übrige Teil in kleinen, wenig vorstehenden Stüpfen, alle in sehr steilem Winkel. An einer Pyramide fiel mir sogleich auf, daß sie in 2 Absätzen gebaut war, und als ich hinaufstieg, fand ich, daß es auch eine Schachtelpyramide war, daß also um einen inneren Kern ein äußerer Mantel gelegt war.

Der Stil und der Eindruck des Ganzen war der einer späten Kunst; ein Säulenkapitäl mit anliegenden Lotosblüten hatte denselben Charakter; in den Gestalten der Frauen war der Stil der Figuren auf den Ferlinischen Ringen nicht zu verkennen.

Alle Pyramiden scheinen, wie in Ägypten, ausschließlich den Königen und ihren Familien anzugehören.

1) Hoskins pl. 6 Plan der Gruppe A. Bailliaud I, pl. ~~XXXV~~ Plan der Gruppen A und B; pl. ~~XXXVI~~, ~~XXXVII~~, ~~XXXVIII~~, 2 Ansichten. Bailliaud I pl. ~~XLII~~ Risse von 6 Pyramiden der Gruppe A.

Übersicht der nordwestlichen Pyramidengruppe I von Norden beginnend:

1. Dem Könige  gehörig, mit Stufen, ohne Kanten; 25 Stufen er-
sche letztere haben sich noch über der Basis, die-
hat eine Höhe bis zu drei Steinreihen.
Die Stufen sind schmal, aber gut gebaut, sie stimmen oft
nicht mit den Blöcken, vielmehr sind dann die Blöcke
eingeschnitten, besonders in den unteren Lagen. Der einfa-
che Steinmantel ist mit Steinschutt ausgefüllt.
Von der Kammer ist die Decke eingefallen.

In der Hinterwand der Kammer ist der untere Teil der Schil-
der sehr deutlich. S.F.I 25a.¹

Der König räuchert dem Osiris, hinter dem die Isis steht. -

Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, S.F.
I 25b. hinter ihm steht Isis, diese ist immer geflügelt, ihm
wird geopfert. Hinter dem Opfernden folgen Prinzessinnen.²
Es ist keine Inschrift außer den Königsschildern vorhanden.

Auf der Nordwand befindet sich die gleiche Darstellung. Stil
und Darstellungen sind einfach und ziemlich gut.



Hier fanden sich Scherben blauer ungesetzter Tafeln, [von ei-
nem schreitenden Stier und von einer Opferformel Stücke in
Berlin Inv. Nr. 1005, 1000.]

2. 34 Stufen stehen über der Basis, welche meist drei Steine
hoch ist. Die Stufen schneiden wie bei den folgenden mit
den Blöcken ab. Die Pyramide hat Kanten an den Ecken. Die
innere Konstruktion gleicht der der vorhergehenden Pyramide.
Die Kammer hat zum Teil ihre Decksteine In der
Hinterseite befindet sich eine Glandier, die in der Mitte 2
Steine tief hohl ist. Die Kanten des Königs sind abgewittert, die

¹ In der Subl. sind die Unterschriften vertauscht.

² Wohl eine Opferprozession.

Darstellungen scheinen nach der Tür zu nicht vollendet. Auf beiden Seitenwänden saß der König, auf der südlichen steht hinter ihm Isis, auf der nördlichen nicht. Keine Inschriften.

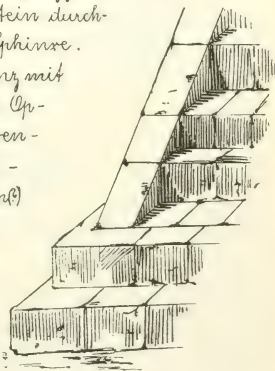
3. Kanten, 33 Stufen. Vier Stufen von oben herunter sind abgeglättet, ein Hinweis, daß man wohl überall ganz fertige Pyramiden glatt haben wollte, und man das Abglätten nur aus Zeitmangel nachher gewöhnlich unterließ. Die Kanten blieben daher und bildeten dann den Durchschnitt , wie jetzt nur am Ende jeder Stufe. Die ausgeschnittenen  Dreiecke zeichneten die Vertiefung der ganzen Fläche vor. Auch die Basis springt an der Ecke vor, vgl. die folgende Skizze:

In der Kammer ist nur ein Felsstein durchgebrochen. In der Türseite liegen Sphixre.

An der N. Seite steht rechts ein Prinz mit Koruszopf, dann folgen nach links Opfer, dann der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht die geflügelte Isis; dann folgt die Königin(?) stehend, mit Sistrum. Alles ist in ganz ähnlicher Weise auch auf der Südseite dargestellt; *erg. Bd. tab. 60.*

der König trägt das Amosshorn und hinten, vorn und an der Seite zwei Uraeen mit Krone, in der linken Hand den

Fogon, in der rechten das lange meroitische Szepter, Geißel und Krummstab. Räume für Inschriften sind gelassen, aber diese selbst nicht ausgeführt. — In der Hinterseite ist eine Blendtür, darüber die Götterbarke, zu beiden Seiten der Tür stehen die Totengerien mit Messern. Auf einem heruntergefallenen Blöcke des äußeren Sylons steht eine Standarte, welche die Okkupation der Stan-



*erg. Bd.
tab. 60.*



darkennamen von der 18. und 19. Dynastie erweist

4. Stofser Steinhäufen, doch behauene Stücke darunter.

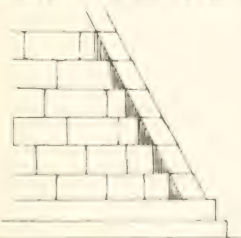
5. Von ihr ist nur die unterste Lage erhalten.

6. Die nördlichste Pyramide des Frontberges, mit Doppelmantel, ohne Kanten. Es stehen an der O-Seite noch 7 Steinlagen; die Blöcke sind groß und gut.

Von der Kammer ist die Facke eingefallen. Über der äußeren Tür ist ein besonderer Sonnendiskus eingehauen, ein hohler Reif darum und in der Mitte ein Loch. Es scheint, der eigentliche Diskus war von anderer Masse eingesetzt. Auch sind rechts und links von der Tür je zwei kleine aussgeschnittene Kiesecke, in denen wahrscheinlich blaue Porzellan- tafeln saßen.

Der innere Raum ist meist von Schutt ausgefüllt. In der Hinterseite saß der König, nach N. sehend; links hinter ihm stand die geflügelte Isis, rechts vor ihm stehen Nephthys und Anubis. Auf den beiden Seitenwänden sind Prozessionen mit Palmzweigen dargestellt. In der Südwand ist zu sehen, daß sie alle einen Halkiüberzug hatten, der bemalt war. Wahrscheinlich waren auch alle Kammern und Inschriften wenigstens durch Malerei vollendet, wenn die Skulptur nicht fertig geworden war. — S. T. I 28 u. In der Türseite ist oben an dem Nordstücke ein Hamul in Relief dargestellt, darunter andere Tiere.

7. Kanten. Es ist hier zu sehen, daß wenigstens auch die den Kanten nächsten Blöcke vorher eine schiefe Fläche hatten, welche dann an den Kanten gelassen wurde, während man zu beiden Seiten der Kante die Stufen anschnitt. 25 Stufen über der Isis. —



Der vordere Teil der Kammer ist zerstört. In der rechten und linken

Seitenwand saß der König, vor ihm sind Opfergaben und Prozessionen dargestellt, an der Südwand oben auch eine Reihe kleiner Götter. In der Nordwand führt er einen Stab, dessen oberes Ende abgebrochen ist, an der Südwand (oder 2) Säulen. Unter dem Löwenstuhle zerreißt hier ein Löwe oder Hund einen Gefangenen. Hinter dem Könige steht die Königin; beider Oberteil ist vernichtet. Auf der Nordwand steht hinter ihm auch eine Frau, aber von viel schwächerer Gestalt, einer Göttin ähnlich, doch hat sie keine Flügel. Die Königin hat Sandalen, diese Göttin nicht; sie hält in der Hand einen Strick, an den gebunden unter dem Stuhle des Königs ein Gefangener zu liegen scheint.

In der Hinterseite ist eine Blendtür, in deren Mittelfelde Osiris zwischen Isis und Nephthys dargestellt war; jetzt ist hier ein Loch. — Keine Inschrift.

[In den kurzen Notizen III 40 74 finden sich noch folgende Bemerkungen: „Der König mit Fogen köpft, neben ihm ein Löwe,“ was auf eine Darstellung auf einem Sylon schließen liefse, doch ist von einem solchen nirgends die Rede. An Darstellungen an der N- und S-Wand ist kaum zu denken. „Mythologischer Imen“ gehört wohl zu den Götterdarstellungen auf der S-Wand. „Lotussäule“ ist nicht unterzubringen.]

8. Eine der beiden größten Pyramiden, mit Kanten; 38 Stufen sind an der N-W-Ecke noch erhalten, an den anderen Seiten etwas weniger. Die Kammer war ganz verschüttet. Die Königs-schilder, wenn solche ausgeführt waren, sind abgebrochen. — An der Südwand stehen Opferprozessionen vor dem Könige, der auf dem Löwenstuhle sitzt; hinter ihm steht eine kleine geflügelte Isis, dann folgt die Königin. Auf dem Foden neben dem Stuhle stehen noch zwei Kinder, zwei andere hinter der Königin. — Auf der Nordwand war eine sehr ähnliche Darstellung, doch ist hier die Isis groß dargestellt, ein Kind ne-

ben dem Stuhle, zwei hinter der Königin, hier scheint der König die Osiriskrone getragen zu haben. Vor ihm sind zehn Zeilen vorgezeichnet, doch fehlt die Inschrift, auch die Schilder sind nicht ausgezeichnet. — Auf der Türseite schreiten Menschen in Prozession. — Auf der Hinterseite steht in der Mitte Osiris en face; er soll vielleicht den König vorstellen. Zu beiden Seiten steht eine Isis, mit Flügeln ummündet, beide mit gehörnten Disken. Hinter diesen und über der ganzen Gruppe sind kleine Totengötter über und nebeneinander verteilt. Inschriften fehlen.

9. Kanten; 43 Stufen über der Basis, welche an der S.W.-Ecke vier Steine hoch ist. Diese Pyramide ist früher als Nr. 8 gebaut, wie an der N.W.-Ecke sichtbar ist, wo Nr. 9 der anderen zur Unterlage dient, indem beide hier näher aneinander stoßen als an der O-Seite. Die Basis von Nr. 8 ist zwei Steine höher als die von Nr. 9, weil das Terrain ansteigt.

Der Stil der Darstellungen, die Anordnung u. s. f. ist dem der vorigen fast ganz gleich.



Alle Figuren sind im Relief sehr gedrängt und ziemlich plump ausgehauen. Man bringt auch Schweine zum Opfer. Inschriften fehlen, aber vor dem Könige ist Platz für eine Inschrift gelassen. Der Hinterteil der Hammer ist jetzt schon wieder verschüttet. Auf der Hinterseite steht der König ohne Krone, L. I. 16. Statt des Uraeus ist ein kleines regelmäßiges Loch vor seiner Stirn, der Uraeus selbst war also wohl eingesetzt. Die Inschrift vor seinem Kopfe ist nicht ausgeführt. In der Rechten hält er auf einem Korbe eine kleine Osirisstatue, in der Linken einen Palmzweig mit einem Lebenszeichen oben dran. Hinter ihm steht die Isis ohne Flügel, mit der Rechten ihn umfassend, in der Linken ein Wassergefäß haltend. Vor ihm steht ein kleiner Opfertisch und eine kleine Frau mit Disken, beides auf einer Lotusblüte; er bietet die

III 40 74, 2, 48, IV 40 4-5, 10-12, 18-19, 36.

Fegeraue, Pyramidengruppe A.

kleine Osirisstatue dem Osiris dar, der auch mit leerer Legende vor ihm steht. Hinter dem Naos, in dem der König und die Isis stehen, sind kleine Götter in fünf Reihen übereinander dargestellt.

L. D. I 27.

Südwand. L. D. I 27. Der König thront, er trägt die Osirismitze, hinten und vorn ein Horn und einen Uraeus, am Ohr Ohringe wie einen Ansatz des Ammonshornes, unter der Kette mit dem widerköpfigen, menschengestaltigen Ammon, noch eine andere, an der die kleine Figur  hängt, in der Rechten hält er den Stab  in der Linken Geißel, Palmzweig und Lotusblüten. Hier hat der Stuhl nicht Löwenköpfe, aber ein Löwe sitzt unter dem Stuhle, als wenn er die Gefangenen bewacht. Hinter dem Stuhle liebt eine kleine, geflügelte Isis. Hinter ihr steht die Königin, dahinter kleine, Palmen tragende Leute. Vor dem Könige befinden sich Opfer, Götter und Prozessionen.

Nordwand. Der König sitzt auf dem Löwenstuhle, mit Osirismitze, in der Rechten Geißel und Palme, in der Linken Szepter und Lebenskreuz, auch hier sitzt noch ein kleiner Löwe besonders zwischen Stuhl und Füßen. Auf der Brust trägt er nur die Kette mit dem Ammon.² Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit einem Wassergefäß in der Rechten. Hinter dieser steht eine Frau, wie gegenüber, ohne Uraeus und ohne allen Schmuck, nur mit Lichum, es ist aber doch wohl seine Gemahlin; hinter ihr noch 2 kleine weibliche Figuren unter einander.

Vor dem Könige befinden sich Opfer und Prozessionen.

10. Grundriß.³ L. D. I 134. Mäntel, 39 Stufen über der Basis an


L. D. I 134.

1. Mskr. „Ma.“ 2. Mskr. „Männchen.“

3. Gailliaud I pl. XIV Grundriß, innerer und äußerer Seitenriß, Säulenkaptäl, Grundriß der Kammern.

der S. W.- Ecke. Auch hier sind die sieben obersten Stufen abgeglättet, es sollten es aber alle werden. Die Skulpturarbeit ist sehr reich, die Inschriften sind sehr schlecht eingekratzt.

L. I. I 28 b.

Zwei Vorhöfe liegen vor der Hammer; vor dem ersten befindet sich ein kleiner schmaler Pylon. Nur der linke steht noch; L. I. I 28 b. auf ihm ist eine kolossale Gestalt, Florus oder Re, neben ihm ein Hund oder Schakal eingemeißelt, in der Rechten hält er ein , in der Linken eine Vase mit herausströmendem Wasser.

L. I. I 34 b.

L. I. I 49 a, b.

Auf der Hinterseite desselben Pylons sind große Amphoren plump eingegraben, desgleichen auf der Vorderwand des Vorhofs, die zum Teil eingefallen ist. — Auf einzelnen Blöcken am Eingange sind gebundene Gefangene abgebildet. Einzelner Block mit anderer Darstellung. L. I. I 34 b. Auf den Wänden des Vorhofs sind Ochsen dargestellt, L. I. I 29 a, b welche an der N.-Seite von Menschen, an der Südseite von Göttern geführt werden; darunter sieht man eine Reihe kniender, gefesselter Gefangener, darunter auch Heger. Jeder sollte seine Inschrift haben, die aber nicht ausgeführt ist.

L. I. I 8
No. 29-32.

Auf der N.-Wand steht unter einem Ochsen eine merotische Inschrift, und auf einem Ochsen der unteren Reihe eine zweite, ferner zwei andere L. I. I 8 No. 29-32.



L. I. I 11
No. 56.

Vor Eingang zur Hammer hinter dem zweiten Hofe hatte auch eine hohe Facade, auf welcher die Königin dargestellt war; sie ist jetzt oben abgebrochen.

In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben eingekratzt. L. I. I 11 No. 56. Die Decke der Hammer ist eingefallen. Sie war gewölbt und hatte Götterdarstellungen, aber die Inschriften scheinen fast nur willkürliche Striche zu sein, doch sind noch viele Zeichen erkennbar. Die großen leichtgebo-

1. Mth. „dennotische.“

geren Gewölbesteine liegen jetzt meist im Vorhofe.

Südwand. L. II 32, 33. Die Königin sitzt auf dem Löwenthrone, unter dem Gefangene kauern. In der rechten Hand trägt sie mehrere Scepter, in der linken einen Palmzweig, Geißel und Lotusblüte. Ihr Gewand hat rote Faddeln über der Brust, ihr tun war rot wie die Hautfarbe der Männer in Aegypten. Vor der Stirn trägt sie den Uraeus und an den Füßen reiche Sandalen. Die Farben der Bemalung sind zum Teil gut erhalten. Vor ihrem Kopfe stehen zwei Schilder, die wohl auch nur ausgemalt waren und jetzt leer sind. Über ihren Schildern steht nur . Hinter ihr sitzt ihr Sohn, vielleicht ist es auch der Ober- oder erste Minister. Seine Haut ist auch rot;  er trägt ein langes Kleid, das auch die halbe Brust bedeckt, dicke Kugelsketten um den Hals und Armbänder mit leeren Königsschildern, die alle mit denselben Federn gekrönt sind. Er hält in der Linken den Palmzweig, ein Band liegt ihm um die Stirn, und von der Brust hängt eine kleine, schreitende Figur mit Sperberkopf. Vor ihm ist nur Raum für Legenden, nicht für Schilder ausgespart. - Unter seinem Stuhle stehen zwei Frauen und ein Knabe, hinter ihm die geflügelte Isis. Vor der Isis stehen einige sehr schlecht eingekratzte Hieroglyphen ohne Sinn. - Vor der Königin innerhalb des kleinen Raos stehen übereinander von oben Thoth, Isis und Osiris. Die Inschriften dazu sind sehr schlecht und mißverstanden; dann folgen große aufgehäufte Opfergaben, dann Prozessionen von Palmbägern, zuletzt oben opfert ein Mann, mit Tierfell bekleidet und mit Horuskopf und Uraeus, also wohl ihr Sohn; unter dem Opfertische kriecht die Königin, davor sind wunderliche Darstellungen von laufenden Göttern.

L. II 32, 33.

Nordwand. L. II 30, 31. Die Königin ist wie gegenüber dargestellt, vor ihr sind drei Schilder eingemeißelt. Auf dem Kopfe trägt sie ein Schuppentier mit weiblichem Kopfe; unter ihrem Stuhle

L. II 30, 31.

knieen Gefangene, die sie an einem Stricke hält. Hinter ihr sitzt derselbe Mann, rot gemalt, wie gegenüber mit leeren Schilderpaaren auf dem Steme, aber nicht auf einem Löwenstuhle, der nur dem Könige oder der Königin gebührt zu haben scheint, unter seinem Stuhle sind ein Mann und ein Hund, hinter dem Stuhle eine kleine Figur mit Palmzweig und die große geflügelte Isis dargestellt. Hinter der Königin steht eine kleine Figur mit Anubiskopf gebückt und hält einen Wedel. Vor der Königin finden sich wieder allerlei Götterdarstellungen, Opfer und Prozessionen, alles in plumpem Basrelief, wodurch die Darstellung gedrängt und confus erscheint. Die Königin erscheint oft unter den Göttern. Unter dem Opfertische ist auch die Gerichtsscene vor Osiris dargestellt, auch werden die vier Ochsen von der Königin geführt. Die Hieroglyphen, die zuweilen vorkommen, scheinen fast gar nicht mehr verstanden worden zu sein. In der Hinterseite befindet sich eine Blendtür. Darüber ist die Königin mit Palmzweig dargestellt, hinter ihr Isis. In derselben Reihe und neben der Tür sind noch andere Götterdarstellungen. Ostwand L. I. 34 a.

11. Sie ist in neuer Zeit ganz zerstört worden; sie scheint ohne Kanten, aber mit Stufen gewesen zu sein. Die Hammer mit dem Pylon steht zum Teil. In der Vorderseite des rechten Pylons ist unten ein vermauerter Stein mit schlechter Skulptur auf derselben Seite oben ein anderer besser findet sich ein gute Hieroglyphen trägt, ein vierter liegt unten mit schlechten Hieroglyphen und einer Isis. Von der Hammer steht nur wenig unten. In der Hinterseite war eine Blendtür, an den beiden Seiten saß der König mit Sandalen auf dem





ver:




mit schlechter Skulptur
ein anderer besser
findet sich ein
gute Hieroglyphen

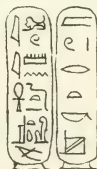
Löwenstühle, dahinter stand die geflügelte Isis, davor lagen Opfer. Die Inschriften sind nicht ausgeführt.

12. Ohne Kanten, 33 Stufen sind über der Basis erhalten. In der linken Lufsenwand steht das Graffito MIAHA. Die Kammer ist noch halb bedeckt, sie war nicht fertig skulptiert, doch war der Kalküberzug wahrscheinlich gemalt.

13. Mit Kanten, 35 Stufen sind an der Westwand erhalten, die Ostwand ist sehr zerstört. Die Pyramide gehörte einem Könige, dessen Frau
  hieß. Vor dem Könige ist auch ein
 Stück In - schrift, aber leider fast nichts vom
 Schilde er - halten
 nur  . Fast alles zer-
 stört, es ist noch sichtbar,
 daß auf jeder Seite der König saß
 und hinter ihm die Königin stand. Die Rückseite ist
 gleichfalls zerstört. Die Kammer war horizontal überwölbt.

14. Grundriss L. F. I 134. Mit Stufen, ohne Kanten, 3 Lagen stehen noch über der Basis. Auf der 9. Stufe von unten stehen rechts und links an den Ecken der Ostseite die mystischen Tugenden:  Der Freunnen vor der Kammer ist eine rohe Höhle im Felsen. Die Kammer ist ziemlich vollständig erhalten. Es ist viel Schrift über den Figuren, in dem Stile ungefähr der verbauchten Blöcke von Pyramide Nr. 11.

Nordwand. L. F. I 35, 36. Der König sitzt auf dem Löwenstühle, hinter ihm steht und eine Tochter mit Sistrum. fast alle wie absichtlich zerstört. In der Südwand sind dieselben vor ihnen Opfer und kleine Götter-





sitzt auf dem die Königin Die Schilder sind Personen, L. F. I 37, 38. gestalten darge-

L. F. I 134

L. F. I 35, 36.

L. F. I 37, 38.

1/ Lies  = Ergamenes. Lepsius bemerkt dazu: „In der Inschrift an der N- Seite folgen allerdings die Schilder Thraumen Ise mi und M...k, beide mit , unmittelbar auf einander, vielleicht ist das letzte sein 3. Name.“

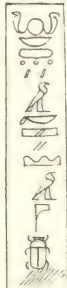
L II 39.

stellt.

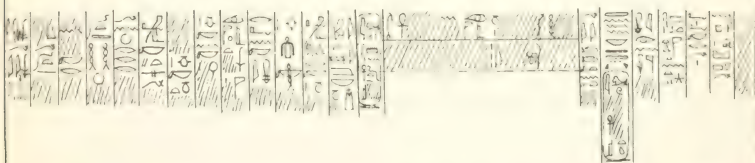
auf der Hinterrseite ist eine Plendtür, L II 39. darin Osiris zwischen Isis und Nephthys. Die Seiten der Plendtür sind beschrieben und einmal ist der Familienname noch ziemlich deutlich zu lesen.

Das ganze Grab war gemalt, auch die Hieroglyphen.

Eine Reihe Hieroglyphen ist erhalten:

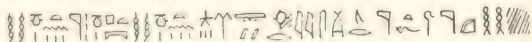


In der Publ. eine Anzahl Ungenauigkeiten. Tab. 36 oben ^h t b k l., darunter die Überschrift über die zweite Reihe der Darstellungen.



Der t b k l. ist nur zum Teil lesbar. In der Zeile darunter t b k l. ^h t b k l.

auf Tab. 38 über der 2. Col. der Darstellungen lies nach Mokr. Lepsius:



L. II 11
No. 55.

Gier. In der linken Türlebung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben, ähnlich wie in Pyramide No. 10. L. II 11 No. 55. Über der Tür ist eine Göttin mit vier Flügeln dargestellt. Die folgende Hammer ist ganz mit gut römisch geschnittenen Heilsteinen überwölbt, abwechselnd vier und fünf Blöcke bilden die Spannung.

In der Hinterwand war eine Islentür, die aber jetzt ausgehöht ist. In der P.-Wand sitzt die Königin mit der Amosfeder, Osiriskrone, Amosshorn und Uraeus, Palmzweig und Scepter auf dem Löwenstuhle. L. II 41b.

L. II 41b.

L. II 41a.

Gegenüber auf der L.-Wand ist dieselbe, L. II 41a. auch auf dem Löwenstuhle mit einfacher Haartracht und Uraeus, demselben Kopfschmucke, dem Amosshorn im Franzengewande, mit Palmzweig und Scepter dargestellt; auf dem Arm trägt sie einen Skarabäus. Ihr wird von derselben Person wie gegenüber geopfert. Auch sitzt hinter ihr auf jeder Wand, nicht mit im Chaos, sondern dahinter, ihr männlicher Begleiter, der Thronfolger oder Oberpriester. Die Figuren sind nicht ausgeführt.

L. II 42.

[Teinischer Goldschmuck] L. II 42. Die Pyramide, von Teini niedergerissen, scheint das Grab der Königin zu sein, welche in Naga und Ben Naga dargestellt ist. Die Differenz der Namen ist für diese Zeit, in welcher die Hieroglyphen kaum noch verstanden wurden, nicht groß. Man kannte nur eine Anzahl Zeichen, diese wiederholte man überall; aus diesen sind die Götterinschriften in Naga zusammengesetzt, und diese bilden auch den Namen der Königin, der sogar auf beiden Pylonen verschieden ist. Das Kostüm der Königin ist in beiden Darstellungen sehr ähnlich; sie allein hat hier und dort die langen Nägel, sie hat die Figur auf der Brust, sie ist beidemal mit hängender Brust dargestellt. Wie wenig auf die Namen zu geben ist, geht auch daraus hervor, daß sie auf der Hinterseite und Vorderseite des Tempels in Naga wechseln. - Die Königin war sehr

reich, weswegen sie auch ihren Schmuck an Ringen in ihre Grabstätte mit hat einbauen lassen. Daß sie aus später Zeit stammt, ist aus dem Gewölbe ersichtlich; daraus ist auch zu entnehmen, daß sie wahrscheinlich auch das römische Tempelchen in Naga hat bauen lassen; dieses brauchte keine hieroglyphischen Inschriften, die damals nicht mehr verstanden wurden, sondern nur noch als Zierrat dienten. Auch die königlichen Vornamen waren vielleicht nur willkürlich angenommen, weswegen diese hier gar nicht erscheinen.


Die Pyramide daneben, Nr. 16, gehört folglich dem Thronfolger von Naga, welcher dort denselben Thronnamen führt, aber ein anderes Schild damit verbunden hat wie in Naga.

16 Grundriß, Durchschnitt, Vorderansicht L. T. I 134. Mit Kanten, 16 Stufen sind über der Basis erhalten, die Stufen sind sehr ungleich. Ein Tylon steht vor der Kammer. L. T. I 134

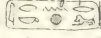
Wenn Pyramide Nr. 15 die Pyramide der Königin von Naga ist, so ist diese Pyramide die der dortigen 3. Person, des 2. Priesters des Annon, mit welchem der Inhaber dieser Pyramide den gleichen Vornamen führt. - Sein eigentlicher Name war Os scheint, daß der König immer der erste Priester war, und der zweite Priester der Thronfolger. Diese Pyramide hier ist für den noch als zweiten Priester gebaut, doch führte er auch in dieser Eigenschaft Schilder, sogar drei, da einmal auch sein Priesteritel in eine Kartusche eingeschlossen ist. Die Person hinter der Königin in Pyr. Nr. 15 ist also dieser. Der König muß gestorben, die Regierung auf die Frau übergegangen sein, deren Mitregent dann der zwei-

1/ Gailliaud I pl XLIII, 1-6: Vorderansicht, Grundriß, innerer und äußerer Seitenriß, Grundriß der Kammer der Pyramide A 16.

2/ Mörk. „1. Priester des Osiris;“ wie Lepsius selbst gelegentlich zweifelnd bemerkt, handelt es sich um das Priestertum des Annon, nicht des Osiris

ke Priester wurde. Ein zweiter Priester des Amon kommt auch in dem Grabe der Königin  [Gruppe S. No. 4.] vor und wahrscheinlich in allen Gräbern von Königinnen. —

Auf der Nordwand der Kammer sitzt der Verstorbene mit beiden Schildern auf dem Löwenstuhle im Kros mit Geißel und Stab, L. T. I 43. und hinter ihm folgt eine gehende Person mit denselben Schildern, von der Göttin des Westens ¹ umfaßt, er ist beidemal als zweiter Priester bezeichnet, ihm opfert ein Mann mit Horuslocke. Das zweite Mal hinter der sitzenden Person scheint er statt des Uraeus den Widderkopf vor der Stirn zu tragen.

Auf der Südseite, L. T. I 44, wo er von der Göttin Mät ² zur Waage vor Osiris geführt wird, scheint der Verstorbene auch einen abweichenden Namen geführt zu haben. Immer stimmt nur der zweite Name . Oder kommt der Titel „zweiter Priester“ allein vor, daher vielleicht überall „des Amon“ zu ergänzen ist. —

Die Hinterwand ist abgebrochen. Die Ostwand trägt die Darstellung L. T. I 45a.

17. Ohne Kanten, mit geschwungener Neigungsfläche, 21 Stufen über der Basis. Der nördliche und östliche Teil der Kammer ist eingestürzt. Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, L. T. I 45b. vor ihm stehen die schwer lesbaren Schilder, Opfer und Prozessionen. Auch auf der Nordseite saß der König.

18. Ohne Kanten, es stehen noch 15 Stufen über der Basis an der Südost-Ecke. Die Kammer hat keine Skulpturen.

19. Grundriß und Querschnitt der Kammer L. T. I 134. Mit Kanten, 10 Stufen stehen über der Basis, die Pyramide ist sehr zerstört.

Die Kammer ist nicht vollendet, die Figuren schlecht und dick-

1. Mskr. „Amente.“

2. Mskr. „Ma.“

bauchig geformt.

In der Lufsenwand der Kammer sind groÙe Stiere abgebildet. In der Hinterwand ist eine Blendtür, auf welcher Figuren in Hochrelief dargestellt waren.

Auf der Lidrwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, einen Palmzweig in der Hand, mit einem Kinnriemen der entweder die Mütze halten oder den Bart andeuten soll; hinter ihm steht die geflügelte Isis und dann zwei Frauen, eine über der anderen. Vor dem Könige wandelt eine Prozession.

Nordwand: Ganz ebenso reliefiert, doch trägt der König eine andere Mütze und das Ammonshorn. Der Bart ist angedeutet.

Die Isis steht auf einer Lotusblume, wie auch gegenüber.

Die Opfernden tragen Ketten von groÙen Kugeln.

In dieser Wand ist auf den leeren Steinen nach vorn eine Gees- Inschrift eingegraben. L. I. II 13, 1.

L. I. II 13, 1

Auf dem Blocke vor der Tür finden sich Spuren von Kalküberzug.


20. Grundriss und Querschnitt L. I. I 134

L. I. I 134

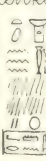
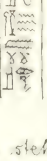
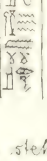
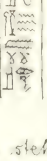
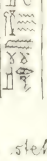

Ansicht der Pyramide. L. I. I 136.

L. I. I 136

Die südlichste Pyramide des Hügels, ohne Kanten. Sie ist sehr steil. Über der Basis stehen sieben Stufen, dann folgt ein Absatz und acht andere Lagen mit nur wenige cm. breiten Vorsprüngen der Stufen. Die Vorsprünge sind so klein, daß die Pyramide schwer zu ersteigen ist. Die innere Pyramide ging bis zum Boden fort, wenigstens sind noch vier Lagen zu verfolgen; der äußere Mantel ist später umgelegt. Die Pyramide scheint, von oben gesehen, im Innern ziemlich massiv.

Die Kammer ist vorn zerstört, auch fehlen die hinteren Decksteine. Auf der Hinterwand ist die verstorbene Königin mit  und Geierhaube, auf einem Löwen-

1/ Cailliaud I pl. XXXIX Ansicht.

stuhle liegend, abgebildet, über ihrem Haupte schwebt der Geier, unter ihrem Kopfe neben dem Stuhle steht die Gerichtswage, zu ihren Füßen steht ein bärtiger Frauengott, wieder zu Häupten steht eine ungeflügelte Isis, zu Füßen die Nephthys, die Linke erhebend, in der Rechten ein Wassergefäß mit Henkel haltend. Über der Isis steht:  über der Nephthys:  Unter der Mumie der Königin liegt eine  darüber stand  I 46 Die Königin mit dem Anmons  auf dem Haupte, hinter ihr steht die geflügelte Isis. Vor ihr befindet sich ein eigentümlicher Aufbau, dann kommt ihr ein Priester mit Pantherfell entgegen, mit einem kurzen Instrument in der Rechten und einem Scepter, Bogen und Pfeilen in der Linken, als Kopfschmuck trägt er ein paar Federn auf beiden Seiten des Kopfes, die nach hinten in die Höhe stehen. Mehrere Inschriften stehen bei den Figuren, alle Hieroglyphen sind ziemlich gut ausgeführt, die auf den aufsen liegenden Blöcken mit Schildern der  sind die besten unter allen. L. II 47 a. Die Königin heißt also Mandake.

Hintseite: L. II 47 d. Darstellung einer Prozession der Götterbuche, die von Männern getragen wird. Darunter liegt eine königliche Sphinx, es sieht jetzt aus, als hätte sie einen Bart gehabt, doch ist das Untergesicht so verwittert, daß dies in der Nähe durchaus nicht sichtbar ist. Oben geht nach links eine Götterprozession aus dem Totenbuche, darunter sind Opfer dargestellt; links von diesen spendet ein Priester Wasser und Weihrauch. Auf einem herabgerollten Blocke steht L. II 47 a. auf der anderen Seite desselben Blockes in großen, eingeschnittenen

1 Zeichnung 1303 giebt etwas mehr als die Publ.

Hieroglyphen [Berlin Inv. Nr. 2259.] Auf einem zweiten [Berlin Inv. Nr. 2246] L. I 47 b. Die ganze Pyramide hat etwas abweichend Eigentümliches und scheint mir die älteste von allen zu sein.

L. I 47 b

21. Haufen von schwarzen Sand- und Backsteinen. Auf einzelnen Blöcken ist noch der König mit der Geißel und Scepter und zwei leeren Schildern zu sehen, auf dem Löwenstuhle sitzend.

22. Haufen wie der vorige. Die Hammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterwand wird dem Osiris vom König geopfert, hinter dem Stuhle steht die Isis. Auf den Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle.

Die Inschrift ist nicht ausgeführt.

23. Die Pyramide ist abgetragen und die unterirdische Hammer aufgedeckt. Von der Vorkammer steht nur ein Stück Mauer mit den Resten einer sitzenden oder stehenden Figur.

Säulenfragmente mit viereckigen Basen liegen umher.

Die Totenkammer war unter der Pyramide. Trin ist der König vor Osiris und Isis an der Hinterwand, der König auf dem Löwenstuhle sitzend an den beiden anderen Wänden dargestellt.

24. Zurücktretend, abgetragen und ausgegraben. Die Totenkammer ist roh, sie lag unter der Pyramide. Das Material sind zum Teil gebrannte Ziegel. Ein Säulenfragment ist erhalten.

Es stehen noch Grundamentsteine neben der Grabkammer, welche beschrieben sind. Auf einem Blöcke ist der König auf dem Löwenstuhle sitzend dargestellt. Die Schilder sind unleserlich.

Südlich neben dieser Pyramide stand noch eine andere, meist aus Ziegeln bestehend.

25. Abgetragen und ausgegraben. Erhalten ist ein Säulenfragment und ein beschriebener Block. Die Hammer ist nur ein

tiefer Felsschacht.

26. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen. Von der kleinen Hammer steht noch der hintere Teil. Auf der Hinterwand betet der König den Osiris und die geflügelte Isis an. Die Schilder sind leer. Auf den beiden Seiten wird dem König auf dem Löwenstuhle geopfert.

Hinter dem König mit der Geißel steht die geflügelte Isis. Die Darstellung ist sehr einfach. — Auf der Nordwand betet den König eine dicke Frau (ob die Königin?) mit Salbung an. Sie ist größer wie alle übrigen. Auf der Südwand sind zwei meroitische ¹ Inschriften angebracht; sie sind jetzt fast ganz unleserlich, doch stehen sie zwischen den Figuren, als gehörten sie ursprünglich dazu.

27. Haufen meist schwarzer Steine, abgetragen und ausgehöhlt.

Die Hammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis. Auf der Südwand sitzt der König ² mit beiden halbzerstörten Schildern auf dem Löwenstuhle mit Geißel und Scepter. L. I. I 43 b. Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit der Feder in der Hand. Vor ihm wird geopfert; über dem ersten größeren Opfernden ist ein besonderer Platz umrahmt mit einer meroitischen ¹ Inschrift; L. I. II 8, 35. zwischen der ersten und zweiten Person der oberen Prozession ist eine zweite meroitische ¹ Inschrift. L. I. II 8 No. 36.

Auf der Nordseite steht auch über dem ersten Opfernden eine meroitische ¹ Inschrift, L. I. I 48 a. desgleichen über der zweiten Person, einer Frau, und der dritten, auch einer Frau. L. I. II 8, 33 34. Alle drei sind größer als die übrigen Teilnehmer an der Prozession. Hinter dem Könige steht wieder die geflügelte Isis. Die Schilder sind nicht ausgefüllt. —

¹ Mskr. „demotische.“

Mskr. „Sa-ker-ka II.“ denselben Namen hat [die Person in] Pyr. [A.] No. 1. "

L. I. I 43 b.

L. I. II 8 No. 35

L. I. II 8 No. 36

L. I. I 48 a.

L. I. II 8, 33-34

III 40 75, 79, 248; IV 40 29-31, 46, 54.

Fegeraue, Pyramidengruppe A.

Der König hat den Skarabäenschmuck auf dem Arme und das Männchen an der Kette auf der Brust wie der König in Hage. Er trägt den Franzenmantel mit den langen Faddeln. Auch der zweite Name beider ist sehr ähnlich.
 Libationstafel aus der Pyramide L. F. II 9 Nr. 44. [Berlin Invent. Nr. 2254.]

L. F. II 9
Nr. 44.

28. Laufen schwarzer Steine. Von der Kammer steht wenig, sie hat Skulpturen.

An der Hinterseite steht der König vor Osiris und Isis, an den beiden anderen Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm Isis.

Hier ward eine Opferstafel mit schlechter hieroglyphischer Umschrift gefunden und ein Stück Porzellan mit demotischer Inschrift. [Berlin Inv. Nr. 2438.] L. F. II 8, Nr. 37

L. F. II 8
Nr. 37.

29. Großer Laufen schwarzer Steine und Ziegel. Auch die Kammer ist hier verschwunden.

Von der Hinterseite führt ein alter Einbruch in die Kammer unter der Pyramide. Auf der Hinterwand der Kammer sieht man den König vor Osiris. Hier wurde der eiserne Meißel gefunden [Berlin Inv. Nr. 560].

[Libationstafel mit hieroglyphischer Umschrift Berlin Inv. Nr. 2255.]

30. Laufen, größtenteils von Sandsteinen.

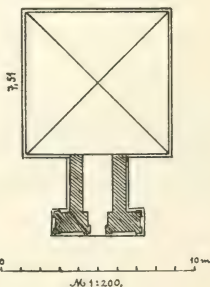
31. Ansicht der Pyramide. L. F. I 138.

L. F. I 138.

Plan nach Cailliaud I XXXIV, 10:

Ohne Kanten und ohne Stufen,

4 Hoskins pl. 9 und Cailliaud I pl. XL
 Ansicht der Pyramide. Cailliaud I pl. XLIV Nr. 10-16: Grundriss, Vorderansicht, innere und äußere Seitenansicht, Vorderriß, Seitenriß, Grundriss der Kammer von Pyr. A. 34.



glatt von unten bis oben, wohl erhalten. Sie ist die einzige, die jetzt noch ein kleines Blendfenster in der Höhe hat. Doch ist die Hinterseite der Pyramide eingerissen. Sie ist eine der steilsten. Auf einem Unterbaue von drei Reihen an der Nordseite stehen noch jetzt 37 Reihen schiefer Steine auf der Ostseite. Es fehlen noch etwa zwei oder drei Steinreihen incl. der Spitze. Sie war innwendig wie die übrigen mit kleinen Steinen ausgefüllt.

L. F. I 49.

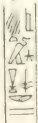
Die Pyramide hat vor der Kammer einen Sylon. L. F. I 49. Auf diesem ist rechts und links der König abgebildet, mit der Streitart Gefangene köpfend. Er hat beidemale nur ein Schild vor sich und trägt eine rot schuppenpanzer, der noch mit gelblichen Figuren verziert ist, er hält auch Bogen und Pfeile. Links neben der Kammer an der Außenseite der Pyramide ist eine meroitische Inschrift. [Berlin Inv. No. 2251.] L. F. II 8 No. 38. Über dem König ist auf beiden Sylonen ein viereckiges Loch, wovon wahrscheinlich etwas Besonderes eingesetzt war.

L. F. II 8
No. 38.

Im Innern ist an der Hinterseite Isis en face mit Geißel und Krummstab in Mumienform zwischen Isis und Nephthys dargestellt, die Stelle des Uraeus ist verwittert. — Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, er hat an seiner Halskette drei kleine Götterstatuen hängen, L. F. I 50 a, um das Kinn liegt ihm das Mützenband, die Schilder sind abgenutzt. Er führt Bogen und Pfeile, unter dem Stuhle liegen die neun libyschen Bogen. Hinter ihm ist die geflügelte Isis, vor ihm Anubis und Nephthys spendend dargestellt, dann folgen Opfernde. — Die Nordseite ist größtentheils zerstört, der König thront und hinter ihm steht Isis geflügelt, vor ihr eine kleine meroitische Inschrift, aber unleserlich.

L. F. I 50 a.

Vielleicht ist No 31 die Pyra-



Nähe der Tür ist wieder Inschrift über einem Opfer-


nide des Königs von Naga;

† Mokr. „demotische.“

das Schild ist ähnlich, zwar der Thronname fehlt, der Pylon und die Darstellung darauf sind sehr ähnlich denen der Pyr. No. 15. Der Waffenrock ist, wie in Naga, mit Schuppen bedeckt.

Seine Frau [d. i. die Königin aus Pyr. A. 15] erscheint nicht mit ihm, weil sie ihn überlebte, dagegen ist sie vielleicht unter den opfernden Frauen mit meroitischer ¹ Inschrift, der Opfernde müßte dann der Thronfolger sein. — Die Königin muß nach den Darstellungen schon bei Lebzeiten des Königs eine besonders wichtige Frau gewesen sein, vielleicht war sie die Erbtochter und hatte ihren Mann erst auf den Thron erhoben.

32. Kaufen, fast lediglich von Sandsteinen. Einige Blöcke der Kammer stehen noch.

In der Hinterseite sitzt Osiris, dem die Königin mit Isis-Kopfschmuck  opfert. Erg.-S. tab. 64.

Erg.-S.
tab. 64

Auf der Nordseite sitzt die Königin mit dem gehörnten Diskus auf dem Löwenstuhle, die geflügelte Isis hinter ihr, vor ihr Nephthys mit dem Henkelgefäße, dann ein Mann, der zwei Esel führt. ² — L. D. I 50 b.

L. D. I 50 b

Auf der Nordseite stehen über der Prozession drei meroitische ⁴ Inschriften.

Auch die Königin von Naga hat zuweilen den Schmuck der Isis. —

33. Unförmlicher Kaufen, meist Sandstein.

34. Dergleichen.

35. Unkenntliche Kaufen. Hier standen wahrscheinlich mehrere Pyramiden, doch sind ihre Orte nicht mehr bestimmt nachzuweisen. — Hier liegt der Block mit dem Elefanten. L. D. I 50 c.

L. D. I 50 c

¹ Mskr. „demotische.“

² In der Publ. ist nur ein Esel gezeichnet.

36. Pyramide, deren äußerer Mantel aus Backsteinen bestand, die mit Kalk überzogen und bemalt waren; die Malerei hat sich aber nur an den Sprünge in Kalk erhalten und ist nicht mehr zu erkennen. Es sind zwei Löcher in die Erde gegraben, das eine führt zur Grabkammer, welche etwas schiefe hinter der Vorkammer unter der Pyramide lag; das andere gehörte vielleicht zu einer anderen Pyramide, die daneben stand.

Die Ziegelpyramide muß länger als breit gewesen sein, wenn die Vorkammer in der Mitte stand; sodas noch Platz für eine Pyramide daneben bleibt, welche dem Schutke nach aus Blöcken, nicht aus Backsteinen gebaut war.

Noch ist es ungewis. -

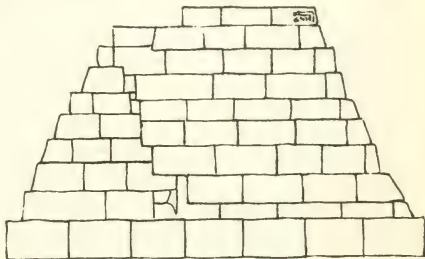
Die Kammer steht zum Teil. auf der Hinterseite thront der König mit Geißel, Krummstab und Ammonshorn; hinter ihm steht die geflügelte Isis. auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle; der Kopf ist jugendlich und wohl erhalten, die Schilder sind nicht ausgeföhrt. auf der Südseite findet sich die gleiche Darstellung, vor einer kleinen Figur der Prozeßion steht eine kleine wohl erhaltene meroitische⁴ Inschrift. [Berlin Inv. No. 4450.] L.F. II 8, No. 39. Vielleicht lief eine Mauer um die Pyramide, vorn scheint es so.

37. Grundriß und Durchschnitt⁴ L.F. I 134. Kleine Ziegelpyramide, mit Gips bekleidet, mit 40 Stufen über der Basis. In der äußeren Südseite ist oben ein beschriebener Stein verbaut, ein anderer ist auf der Nordseite mit dem Kopf eines Königs. Die Kammer liegt in der Pyramide selbst und ist mit

⁴ Hier, demotische.

² Bauteil und I pl. XLIV No 1-5: Grundriß, Vorderansicht, Seitenansicht, Seitenriß und Gewölbedurchschnitt.

horizontalen Lagen überwölbt. Sie ist aber sichtlich umge-
baut worden; von der früheren Pyramide steht noch die Hin-
terseite in größeren Stufen als die der nachgebauten an-
 deren Seiten. Doch scheinen auch von der Hinterseite nur
 noch die vier unteren Stufen zu stehen, von der alten Py-
 ramide sind dann
 die großen Blöcke
 zur Unterlage der
 zweiten gebraucht
 worden. Auch auf
der Westseite, in
 der siebenten Rei-
 he von unten, ist
ein verbauter Block,
 ebenso an der
Vorderseite, links von der Tür.




Neben der Tür sind wieder zu beiden Seiten je zwei vierecki-
 ge Löcher für eingelegte Platten.

In der Hinterrand der Kammer sitzt der König mit zwei
 leeren Schildern auf dem Löwenstuhle, unter dem noch ein
 kleiner Löwe und die neun libyschen Fogen liegen. Er ist
 bärtig. Hinter ihm steht die geflügelte Isis, vor ihm Nephthys
 und Anubis mit Vasen.

Auf der Nordseite stehen sechs Männer in Prozession, deren
 erster räuchert und libiert, die anderen tragen Palmen.

Auf der Südseite sind auch sechs palmentragende Personen,
 deren erste beiden Frauen sind, dargestellt. Darüber war eine
 Verzierung nicht von Schakalen, sondern von Löwen begonnen.
 Die Skulptur ist sehr schlecht.

38. Ohne Kanten, mit 16 Stufen über der Basis. Vor der Kammer
 war ein Tylon. In diesem waren auf jeder Seite zwei kleine
viereckige Platten mit Gips eingesetzt, wahrscheinlich aus

blauem Porzellan. Der König hat den Vornamen  von Amenophis III usurpiert, seine Physiognomie ist drei mal wiederholt, soll augenscheinlich Borkait sein.

Auf der Hintervand sitzt er mit seinem Schilde, L. I. I 50 d zur Rechten Anubis und Kephthys, deren Figuren sehr wohl erhalten sind, [Berlin Inv. No. 2260] zur Linken Isis hinter ihm. Auf der Südwand war sein Kopf und die Schilder sehr gut erhalten, L. I. I 51 a, Detail L. I. III 303 No. 96, weswegen ich ihn habe abnehmen lassen, um ihn mitzunehmen [Berlin Inv. No. 2261], hinter ihm stand die geflügelte Isis, vor ihm Opfer und Prozessionen. Auf der Nordwand wird Osiris mit langem geflochtenem Götterbarte, mit Geißel und Krummstab, vom Könige angebetet; L. I. I 51 f. er ist unbärtig, seine Schilder sind vertieft geschnitten, hinter ihm folgt eine Salmenprozession und Ochsen.

Die Pyramide war mit einer Mauer umgeben, davon an der Hinterseite Fundamente sichtbar sind.

39. Grundriss und Seitenansicht ⁴ L. I. I 134

Glatte Pyramide ohne Kanten, mit Sylon und Borplatz vor der Kammer, und Umgebungsmauer um die Pyramide. Aus der Aufsenseite steht an demselben Platze wie bei Syr. No. 31 eine wohlerhaltene und fast ganz gleiche merotische ³ Inschrift [Berlin Inv. No. 2252] L. I. II 8, No. 40. Vor dem Sylon standen Säulen. Auf der Hinterseite der Kammer opferte die Königin dem Osiris und der geflügelten Isis.

⁴ Zeichn. 1312 giebt mehr als die Lust, ist aber unwesentlich; über der Tost läuft ein Fries von liegenden Schakalen entlang wie in L. I. I 50 a und d.

² Bouliard I pl. XLIV No 6-9: Grundriss, innerer und äußerer Seitenriss, Grundriss der Kammer von Syr. A. 39.

³ Mskr. „demotische.“


L. I. I 50 d

L. I. I 51 a,
Detail L. I. III
303 No. 96.

L. I. I 51 f.

L. I. I 134

L. I. II 8,
No. 40.

Auf der Nord- und Südseite sitzt sie  L. I. I 51c. in einen L. I. I 51c. und Uraeus auf dem und Uraeus auf dem Löwenstuhle, unter dem die neun libyschen Tögen liegen. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr eine räuchernde und Prozessionen mit Salpazweigen. - Auf der Nordseite steht vor einem Opfernden eine kleine merotische ⁴ Inschrift fragmentiert; ebendort standen noch 2 merotische ⁴ Inschriften über den Opfernden. L. I. II 8, No. 41-42. Die Decke war als gestirnter Himmel gestaltet, an den Wänden liefen Verkörperungen von Schakalen um.


40. Ganz wie die vorige, doch ist hier sichtbar, daß die Pyramide selbst zum Teil in Ziegeln gebaut war, diese waren von einem Sandsteinmantel umgeben. - Der senkrechte Unterbau war hier fast so hoch wie die Kammer, noch jetzt sind über dem Schutte vier Steinlagen davon sichtbar. Von der Kammer steht der Hinterteil. Auf der Rückwand opfert der König, dessen Schilder nicht ausgeführt sind, dem Osiris und der Isis; auf den Seitenwänden thront er. Auch hier sind Schilder, aber nicht ausgeführt. - Der Opfernde ist nur mit Linien eingekratzt.

41. Nur ein Steinhügel, doch ist die Kammer zum Teil erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis; auf der Südseite wird dem Könige geopfert, hinter ihm steht die geflügelte Isis. Eine Prozession folgt hinter dem Räuchernden; zwischen den Prozessionisten stehen zwei merotische ⁴ Inschriften, sie sind nicht über die Figuren meggeschrieben; eine davon L. I. II 8 No. 43. Gegenüber findet sich ganz dieselbe Darstellung; der König hält in der Rechten die Geißel. Alles ist einfach und viel mehr altertümlich, als in den vor-

⁴ Mskr. „demotische.“

⁴ Mskr. „Innenpyramiden“ in der Publ. ist der Name anders geschrieben.

hergehenden Pyramiden; Inschriften fehlen. Der Uraeus des Königs hat die dreifache Krone.

Der Opfertisch hat nur die Zeichnung .

Es liegen viel Backsteine herum, vielleicht war die Kammer damit überfüllt. -



42. Es ist nur noch der Unterbau zu sehen.

43. Es ist nur noch die Südost-Ecke des Unterbaues zu sehen.

Pyramiden - Gruppe B.

Situationsplan der Pyramidengruppe B. L. I 134

Ansicht der Pyramidengruppe B. L. I 135¹

Heute ging ich zu den südlichen Pyramiden und sah dort den Namen  Merua. Die Zeit jener Inschriften und Skulpturen ist  ist entschieden später als die der nördlichen Gruppe.

Die Pyramiden sind alle ohne Kanten, aber in kleinen Stufen gebaut; eine, [No. 4.] ist noch bis fast zur Spitze erhalten. Der Stein ist sehr angegriffen.

tußen an den Pyramiden sind häufig Kamele eingekratzt.

Bei No. 1, der nordöstlichen Pyramide, war unter dem kleinen Blockhaufen, der von der Pyramide herabgestürzt ist, nichts mehr von einer Kammer zu sehen. Es war hier nachgegraben worden, der Schacht war nur kurz, ein Loch in der Mitte der Pyramide, ein anderes vor der Kammer; hier fanden sich große Vasen, in Reihen aufgestellt, an der Ostwand des kleinen Ganges, der hier aber immer noch verschüttet scheint und vielleicht noch weiter ging; doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich, da der Eingang der Kammer von Osten sein mußte.

Es stehen an der Ostseite noch neun Reihen Steine über der



1 Gailliaud I pl. XXXIII, 1 Ansicht.

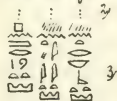
Steinreihe der Basis. Die Ecken der Westseite sind ganz zerstört, die Füllung meist gelbe, auch einige schwarze Steine, die sich nach unten wohl vermehren würden.


Nr. 2. Achtzehn Steinreihen über der Basis. Die Hinterseite der Kammer ist erhalten, sie hatte eine Blendtür, doch alles ist roh, ohne Skulptur, so auch die wenigen Blöcke der Südseite.


Nr. 3. Zurücktretend, kleiner. Acht Lagen über der Basis. Von der Kammer sind die unteren Blöcke erhalten, an der Hinterseite sind die Krönungen einer breiten Blendtür zu sehen, die Tischen sind nicht ausgearbeitet, die Skulptur war nicht ausgeführt. Der Boden der Kammer muß ziemlich tief gelegen haben.


Die Füllung bestand größtenteils aus schwarzen Steinen. —
Nur Nr. 3 ist später gebaut als Nr. 2.

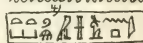
Nr. 4. Klein, wieder in die vordere Reihe tretend, sie ist am vollständigsten von allen erhalten, jetzt von uns abgetragen. Die Kammer steht, in ihr ist viel Schrift in schlechtestem Stil. Sie gehörte einer Königin  an, welche ihre beiden Schilder vor sich hat. In den Inschriften kommen noch zwei andere Schilder vor. Hier kommen die Namen vor, auf der Südseite im Texte  L. T. I 52 b.



auch 

und vor dem libi- 

renden Anubis 



auf der N- Seite

Nebenitel. L. T. I 52 a.

steht vor der Königin

In der Inschrift vor



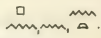
ohne

ihr: 



L. T. I 52 b.



L. T. I 52 a.

1 Mokr. Henret.

2 In den Ortsnamen gehören natürlich nicht die Buchstaben 

3 Subl.  Abkl. 

4 Subl.  2 5 Subl. 

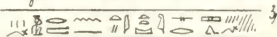
von Göttern in Prozession:
einem   die Rede.

Südwand: L. I V 52 b. Vor
die Namen



auf einem

einzelnen Blocke steht L. I V 52 b.



im Texte ist von

der Königin stehen
dem Könige⁴





L. I V 52 b








L. I V 53 a

Hinterseite, Westseite L. I V 53 a⁴ Hier wurde im Schritte der
hölzerne Schlegel gefunden. [Berlin Inv. No. 7108.] Der Eingang
in die große, wohl zwanzig Fuß tiefe Kammer wurde frei
gelegt. Ich fand aber nichts darin, als ich als der erste hin-
einsah. In der Hinterwand ist ein kleines viereckiges
Loch ausgeschnitten, nischeartig. Der ganze Boden ist mit
hereingeschwemmtem Schlamm hoch aufgefüllt, und da-
rauf sind große Stücke der Decke gefallen. Die (freilich
wohl nicht verschließbare) Tür war nicht verschlossen, also
war das Grab wohl schon einmal geöffnet gewesen.

Nr. 5. Dreißig Reihen über der Basis, aber nur die N- und W- seite
sind erhalten, die beiden anderen und der Inhalt von
kleinen Steinen abgerissen. Sie ist später als die hinten
anstoßende Nr. 6 gebaut, beide stoßen aneinander, doch so,
daß Nr. 5 zum Teil die Steine von Nr. 6, die an ihrem Platze
stehen, als Unterlage benutzt. Auch die kleine Pyr. Nr. 4 stößt
mit Nr. 5 zusammen und ist früher als Nr. 5, wie der Bau
zeigt, denn die Stufen von Nr. 5, die nicht mit denen von Nr. 4

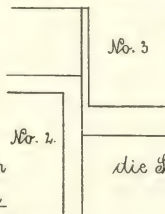
¹ Text. nicht so vollständig.

² Nach der Text. kein König, sondern eine weibliche lebende
Person. über  steht dort .

³ Abweichungen: Text.  Msk.    In der Inschrift da-
unter über dem Gotte Neb lies  4 Text L. 3.  Msk. 

passen, setzen sich mit den letzteren künstlich beim Zusammenstoß ins Niveau, um ihre Steine als Unterlage benutzen zu können. Dagegen war No. 3 später als No. 2 gebaut, da No. 2 ihre Basis behält, No. 3 dagegen im Zusammenstoßen die Steine schmaler vorstehen läßt. No. 5 gehört

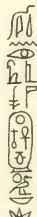
dem Könige



No. 3

No. 2

die Schilder



L. I. I 53 b

L. I. I 53 c

An der Hinterwand finden sich

L. I. I 53 b auf den Seitenwänden

Thron der König, vor sich die Schilder,

L. I. I 53 c. keine Königen folgt. - Alles ist sehr vermittelt. Die Füllung der Pyramide besteht größtenteils aus schwarzen Steinen.

No. 6, in der Reihe zurückgehend, ist noch die besterhaltene; sie hat noch 36 Steinlagen über der Basis; oben fehlen nur noch 5 Steinlagen, die 6. würde die Spitze gebildet haben. An der O.-Seite und der L.-Seite steht in der 20. Reihe von unten je ein großer Tragstein heraus, wahrscheinlich Gerüststeine, die man nachher abschneiden wollte.

Der König an der N.-Wand führt die Schilder der Thronname ist von Amasis II. genommen.

An der Hinterseite ist die heilige Barke mit dargestellt. L. I. I 54 b.

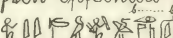


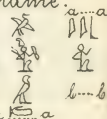
Göttern

L. I. I 54 a

L. I. I 54 a

L. I. I 54 b

No. 7 tritt in der Reihe zurück. Erbkam hat die Spitze zum Teil abwerfen lassen. Auf der Ostseite stehen noch 16 Reihen über der Basis. Die Hammer ist zerstört, doch finden sich viel einzelne Blöcke, auf diesen immer der Privatname: So kommt er opfernd, vor einem großen Opferhau- fen stehend, vor, wo er Osiris heisst:  Also gehörte diese Pyramide wohl diesem Privat-




manne an. Der Name wiederholt sich oft auf den Flöcken.

No. 8 steht daneben, ein wenig vorgeückt. 13 Reihen stehen an der N.W.-Ecke. Die Kammer ist zerstört, von Skulptur ist außer Wulstverzierungen nichts zu sehen.

No. 9 steht gerade vor der vorigen. Erhalten sind 22 Reihen über der Basis auf der Ostseite, die vierte Reihe darüber mußte die Spitze bilden, sodaß die ganze Pyramide incl. der Spitze 26 Reihen hatte.

Von der Kammer ist nur noch die Flendtür mit den beiden Disken zu sehen, nichts von Skulptur.

No. 10. Die südlichste, auf der Ostseite sind 24 Reihen Steine erhalten. Einige Steine der oberen Reihen sind als Kragsteine stehen geblieben, ohne abgeschnitten worden zu sein. Die Kammer ist ohne Decke, aber beschrieben, die Zeichen sind sehr roh und grob eingeritzt. Die drei Schilder von der Königin sind nicht ganz ausgeführt, sondern wie im Hieratischen fast nur angedeutet. Die Besitzerin des Grabes ist eine Königin nach den Körperformen und den Lotusblumenknospen in der Hand (wie die ¹)

Nordwand L. F. I 54 c.

Südwand L. F. I 54 d.

Westwand Äg.-F. tab. 62

No. 11, 12. Schwarze Flügel nördlich von Tyr. No. 10, zwischen dieser und Tyr. No. 15, 16. Sie bestehen meist aus schwarzen Steinen, doch mit Flöcken untermischt, hatten vielleicht einen schwachen Sandsteinmantel.

No. 13, die westlichste Pyramide dieses Flügels, ist bis auf drei Lagen abgetragen, doch ist in der Flendtür das Loch für die eingesetzte Stele zu sehen, welche genau dieselbe Form wie die in der Ebene gehundene haben mußte und wahr-

¹ Äg.-F. Monum. I. O. Tyr. Gruppe F. No. 4

scheinlich auch meroitisch ¹ beschrieben war.

Nr. 14. Tavor liegt Nr. 13; sie ist bis auf zwei Lagen abgetragen.

Nr. 15. 16. vor Nr. 14 und hinter Nr. 7. 8; beide sind abgetragen.

Nr. 17-28. folgen nach N. hin, abgetragene oder vielmehr zerfallene Pyramiden, die meist aus Schutt gebaut waren. Von Nr. 28 haben wir den Brunnen ausgegraben und darin Basen gefunden.

Nr. 29. 30., am westlichen Abhange gelegen, sind auch bis auf einige Grundlagen zerstört.

Nr. 31 liegt ganz in der Ebene, war auch nur mit einem dünnen Mantel umgeben, wie der große Haufen schwarzer Steine im Innern zeigt. Die oberen Blöcke der Bekleidung aus weichstem Sandstein sind beim Herunterfallen zerbrockelt, die unteren Lagen stehen noch. Die Pyramide hatte keine Kanten, nur Stufen. Es stehen von unten ca 5-6 Stufen, die sehr überschüttet sind. - Keine Skulptur. -

Nr. 32-44 sind kaum noch zu sehen, es sind meist schwarze, flache Steinhaufen. Einige, die ersten und letzten, sind im Grundriß zu erkennen.

Die vordere Stirn dieses Hügels ist ganz mit kleinen Topfscherben bedeckt. -

Pyramiden - Gruppe C.

Situationsplan der Gruppe C. ² L. I. 133.

Ansicht der Gruppe C. L. I. 135 a.

L. I. 133.

L. I. 135 a.

Die dritte Pyramidengruppe C. ist in der Ebene nach den Toren der Stadt zu gelegen. Sie hatte fast nur glatte Pyramiden,

¹ Mskr., „demotisch.“

² Gailliaud I, pl. XXXII Plan der Gruppe C. pl. XXXIII Ansicht; ibid. pl. XXXIV Grundrisse der Pyramiden, sie sind im einzelnen nicht zu identifizieren.

nur einige hatten auch Kanten. Die Vorhallen waren klein und sind meist ganz zerstört. Es scheint, als ob diese Gruppe vielleicht die älteste von den dreien ist, dann folgt die größte, [A], dann die mittlere [B]. Die Ruinen bestehen fast nur aus gebrannten Ziegeln, wenigen Steinblöcken.

1. Gängen Sandstein und schwarzer Stein.

2. Kanten. Zehn Reihen über der Basis, keine schwarzen Steine. Kammer zerstört.

3. Gängen von schwarzen Steinen, Ziegeln. Kalk.

4. Gängen von schwarzen Steinen und Sandstein.

5. Desgl.

6. Gängen, massiv aus Sandstein.

7. Gängen von schwarzem Stein, wenig Sandstein, wenig Ziegel.

8. Gängen desgl.

9. Kanten. 17 Stufen, die 16. ist abgeglättet, die 17. hat ein Band. Keine schwarzen Steine. In der Kammer an der Hinterseite drei Figuren in Hochrelief en face, Osiris in der Mitte. Auf den Seiten ist nichts zu erkennen, außer die geflügelte Isis. Orig.-S. Tab. 62.

10. Kanten. 15 Lagen, nur Sandstein, keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.

11. Kanten. 14 Lagen, massiv Sandstein, keine schwarzen, sondern auch in der Mitte nur Sandsteinschutt.

12. Kanten, 18 Stufen. Keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.

13. Gängen aus Sandstein und schwarzen Steinen; es ist wenig mehr da.


14. Gängen von Ziegeln und Sandstein, es ist wenig da.

15. Ganz glatte, wohl erhaltene Pyramide. Es stehen noch 24 Lagen, es fehlen an 6-7 Lagen. Doppelter Steinmantel. Die Pyramide war von einer Umfassungsmauer umgeben. S. 54a.

Orig.-S.
Tab. 62.

In der Hinterseite der Kammer fand sich in der Blendtür eine kleine schwarze Stele eingesetzt: der Verstorbene mit Palmzweig ohne Uraeus, also wohl Privatmann, steht vor Osiris und Isis. Unten liest man sechs Zeilen in me-roitischer¹ Schrift, die Buchstaben waren rot ausgezogen. [Berlin Inv. No. 4253.] S. I. II 10 No. 45. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle mit Palmzweig, Scepter und I in der Rechten, in der Linken einen Stab, und mit Sandalen mit hohen Riemen an den Füßen. Hinter ihm steht im Paos die geflügelte Isis auf einer Lotosblume. Hinter dem Paos folgt eine anbetende Frau mit Palmen, wohl seine Gemahlin. Auf der rechten, südlichen Wand folgt hinter der Isis eine männliche Figur. - Der Kopf des Verstorbenen ist beidemale schlecht erhalten. Die Räume für die Inschrift sind leer gelassen, es ist undeutlich, ob Schilder vor dem Verstorbenen stehen.

S. I. II 10
No. 45.

16. Ohne Kanten und Stufen, doch wenig glatt. Acht Lagen Steine stehen noch. Keine schwarzen Steine. Die Kammer ist verschüttet.
17. Mit Kanten, innerhalb glatt. Zwanzig Lagen Steine erhalten, die dreizehnte formiert ein horizontales Band. In der Hinterseite der Kammer ist ein Loch  für eine Stele. In der N.-Wand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, Isis, geflügelt, steht auf dem Lotos hinter ihm. Dahinter steht wieder wie in Py. No. 15 eine Frau mit Palmzweig.
18. Glatt, mit runden Kanten. 26 Lagen Steine mit Kalkputz sind erhalten. Die Kammer ist verschüttet. Die Umfassungsmauer ist auch mit Kalkputz versehen. In der Mitte finden sich verbauete Blöcke einer Mauer, die mit äußerem Kalkputz noch versehen sind; die Steine haben den Putz einen Finger stark auf zwei geraden Seiten aufliegen. Unten liegt ein Türstein.

¹ Mörk. „amharischer.“

19. Kleine glatte Pyramide ohne Kanten, sieben Lagen Steine erhalten. Von einer Kammer ist nichts zu sehen. Sandstein.

20. Kleiner Haufen Sandstein.

21. Ohne Kanten, 15 Stufen, die Steine sind schief behauen. Es bestand eine Umfassungsmauer. Das Material war nur Sandstein. Auf den wenigen Steinen der ausgegrabenen Kammer ist nichts zu sehen.

22. Ohne Kanten, 13 Lagen, die Steine sind schief behauen; es sind keine schwarzen Steine vorhanden. Die Kammer ist verschüttet.

23. Insgl. acht Lagen Steine erhalten.

24. Haufen von Sandstein, fünf Lagen zu sehen.

25. Ohne Kanten. 17 Lagen; glatt. Auf der Hinterseite der Kammer sitzen sich zwei Personen gegenüber, S. III 54 f. links der König mit Sandalen auf dem Löwenstuhle, rechts Osiris hinter jedem steht eine Isis, ungeflügelt, mit Fiskus und Hörnern.

N.-Seite: Der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht eine ganz kleine Isis und dann eine Frau, wohl die Königin; ihm opfert eine Frau.

S.-Seite: Hier findet sich auch eine Darstellung des Königs und der Königin, die letztere steht.

26. Zerstückt, schwarze Steine.

27. Ziegel und schwarze Steine, Unterbau von Sandstein.

28. Haufen von Sandstein und meist schwarzem Stein.

29-33. Hügel von schwarzem Stein, viel weniger Sandstein.

34. Schwarze Steine, die mit Ziegeln umgeben gewesen sind.

35. Insgl. wenig Sandstein.

36. Insgl. mit viel Kalkputz, der noch jetzt zum Teil auf den Ziegeln haftet.

37. Insgl. einige Sandsteinblöcke der Kammer sind noch zu sehen.

S. III 54 f.

38. Kleiner Haufen von Sandstein und meist schwarzen Steinen.

39. Ziegel und schwarze Steine.

40. Großer Haufen von Sandstein, schwarzen Steinen und Ziegeln.

41. Desgl. ohne Ziegel.

42. Desgl. mit Ziegeln.

43. Desgl.

44. 45. Desgl. mit wenig Ziegeln.

46. Grofs, mit Ziegelumgebung.

47. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.

48. Ein Umkreis von Sandstein ist noch zu sehen, sonst desgl.

49. 50. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.

51. Grofs, mit Sandsteinbekleidung, ohne Kanten. Etwa vier Lagen stehen noch unter dem Schutte; die Kammer ist verschüttet. Innen ist das Material schwarzer Stein, rohe Sandsteine und auch Ziegel.

52. Ohne Kanten, vier Lagen, nur Sandstein, keine schwarzen Steine.

53. Desgl. Kleiner Haufen Sandstein, keine schwarzen Steine.

54. Desgl.

In der Hinterseite der Kammer befindet sich eine Glendkür mit vier Tischen mit Uräen übereinander; in der Mitte ist eine Königin stehend vor Osiris und Nephthys, ohne Namen, dargestellt.

Nordwand. Die Königin mit Sistrum und Palmzweig auf dem Löwenstuhle im Kaos, dahinter die geflügelte Isis.

Gegenüber desgl.

Der Vordertheil der Kammer ist nicht ausgeführt.

55. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen.

56. Fast ganz verschwunden bis auf wenige schwarze Steine.

57. Fast nur schwarze Steine.

58. 59. Desgl.

60. Ohne Kanten, mit geneigten Steinlagen, 13 Lagen sind erhalten. In der Hammer ist wenig zu sehen; die dargestellte Person scheint nach den Lotusknospen in der Hand und dem starken Gesäße zu urteilen, eine Königin gewesen zu sein. Der obere Block der Blendtür liegt außen und hatte sechs Linien Hieroglypheninschrift zur Seite.
61. Schwarzer Steinhaufen mit einigen Ziegeln.
62. 63. 64. Schwarze Haufen.
65. Tesgl. etwas höher ragend.
66. Tesgl. mit etwas Sandstein gemischt.
67. Die Grundfläche der Pyramide und Hammer war in Sandstein ausgeführt; alles ist niedrig und ein wenig schwarzer Stein darüber gestreut.
68. Ohne Kanten, 12 Lagen. Gleich hinter der Bekleidung liegt ein wohlgeschichteter Berg schwarzer Steine. Lange Hammer, deren Hinterseite zerstört ist.
Lidseite. Die Königin sitzt mit Lotusknospen in der Hand, auf dem Löwenstuhle, dahinter die geflügelte Isis. Die Inschriften sind nicht ausgeführt, das Ganze nur angelegt.
69. 70. Nur im Grundplan vorhanden, die Bauten waren vielleicht nur angefangen.
71. Grofs; Sandstein, wenig schwarzer Stein. Die Hammer ist ganz leer.
72. Sechs Lagen Sandstein; ohne Kanten, die Hammer ist verschwunden. Keine schwarzen Steine.
73. Harro und schwarzer Stein.
74. Schwarzer niedriger Haufen.
75. Schwarzer niedriger Haufen.
76. Tesgl. mit Ziegeln.
77. Mit Blöcken des Plans. ¹

¹ Hahn. giebt so. Die Bedeutung des Ausdrucks ist unklar.

78. Ziegelpyramide.

79. Schwarzer Stein.

80. Schwarzer Stein.

81. Rot gelbe Sandsteine mit schwarzen untermischt.

82. Gelber Sandstein, ohne schwarzen Stein. Der unterste Kranz liegt in ursprünglicher Verfassung.

83. Tesgl. ohne die Unterlage.

84. 85. Tesgl.

86. Ganz kleiner Hügel, gelbe und schwarze Steine.

87. Flach, aber größer; schwarze und gelbe Steine.

88. Grofs. Tesgl.

89. Nur gelber Hügel. Zwei Lagen stehen.

90. Schwarzer Hügel, Steinkranz erhalten.

91. Schwarzer Hügel, wenig Sandstein.

92. 104. 109. sind grofse Hügel.

Die anderen Pyramiden haben wenig Spuren hinterlassen, das ganze Feld war bedeckt. Alle bestanden aus gelben und schwarzen Steinen.

Fragment einer Libationstafel in schwarzem Sandstein, gefunden bei der dritten Pyramidengruppe von Meroe [C.] [Berlin Invr. Nr. 4266.] L. I. VII 10, Nr. 48.

L. I. VII 10,
Nr. 48.

Nördlich an die Stadtruine schließt sich noch eine vierte Gruppe von Gräbern an, die ursprünglich gewifs pyramidale Form hatten, da die jetzigen Schutthügel gerade wie der größte Teil der Gruppe C aus schwarzen Füllsteinen und gebrannten Ziegeln, auch einige mit Sandsteinbrocken, bestehen und immer rund sind, also ursprünglich viereckig waren. Sie sind aber meist von kleinen Dimensionen und gehörten vielleicht daher nur Privatpersonen an. Erbkam behauptet, dafs mehrere dieser Gräber rund gebaut waren.

Allgemeine Bemerkungen. [s. auch Naga]

Unter dem Hügel der Könige sind häufig 9 Tögen

abgebildet, das Symbol der Libyer, oft auch neun Gefangene, deren Anzahl wohl auch den Sieg über die Libyer andeutet. Die Fogen erscheinen in den Pyramiden A. 1. 14. 31. 37. 39., die Gefangenen Tyr. A. 10 (3 mal); und im ersten Tempel von Naga. Die Gefangenen sind Trausköpfe ohne Bart.

Vor der Brust der Könige hängt gewöhnlich das kleine Bild des Amon-Chnuphis, des widderköpfigen Hauptgottes der Me-roiten, herab. Wahrscheinlich führte die Widderreihe in Meroe zum Tempel dieses Gottes, der schon den Alten bekannt war und ein Orakel (?) hatte. Die Statuette des Amon s. häufig in Naga und in Tyr. A. 9. Das Amonshorn ist ein gewöhnlicher Schmuck des Mannes Tyr. A. 3, 19, 36. [kein Feers in der Publ.], der Frau in Tyr. A. 15.

Reichgeschmückte Könige in Naga, Ben-Naga und in den Pyramiden A. 9. 27. 31. Einfache Tracht in Tyr. A. 1. 14. S. 6. Besonders sind die Königinnen geschmückt Tyr. A. 10. 15.

Neue Götter und Attribute. Osiris-He öfters Tyr. S. 4.

Osiriskopf mit Geierflügeln, wie sonst beim Diskus Tyr. A. 10.

Isis, nicht immer geflügelt. Isis mit vier Flügeln Tyr. A. 15.

Horus mit Hund Tyr. A. 10 Tylon.

Anuti, widderköpfiger Totengott Tyr. A. 14.

Hot als Priester mit Tierfell Tyr. A. 14.

Anubis in langem Kleide versieht immer den Totendienst mit Hophthys zusammen, dahinter [oder gegenüber] steht Isis.

Heh heißt Pa und „Vater der Götter.“ Tyr. S. 4.

Eigenlichkeiten.

Die Königin unter dem Tische kriechend Tyr. A. 10.

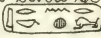
Salzweigeprozessionen sind das Gewöhnliche.

Der Löwe, Hauptsymbol, am Stuhle des Königs ohne Ausnahme. Löwen als Begleitung statt Schakale Tyr. A. 37.

Löwen unter dem Stuhle oder begleitend Tyr. A. 14, in Naga I Tempel, dort auch neben der Königin die Gefangenen zerreißend, und

mehrfach Löwe als Amulet auf der Brust: I Tempel von Naga. Löwe mit dreifacher Krone und Schlange mit Löwenkopf ebendort. Uraeus mit Löwenkopf ebendasselbst. Löwenkopf statt Uraeus beim Thronfolger in Naga, also vertrat hier der Löwe recht eigentlich den Uraeus, das Königssymbol der Aegypter.

Der Opfernde hat gewöhnlich das Fell und den Horuskopf Syr. t. 10. 16. Der opfernde Sohn trägt schon den Uraeus Syr. t. 10 und hat auch zuweilen Schilder wie in Naga, auch das Amonsbild vor der Brust Syr. t. 10. Der Unterschied der alten und jungen Frauen ist durch die spitze oder hängende Brust ausgedrückt; hängende Brust Syr. t. 10. 20. Die Göttinnen haben immer spitze Brüste. Die Königinnen zeichnen sich durch ihr bedeutendes Gesäß aus, das die Göttinnen nicht haben Syr. t. 10.

Krieger s. Syr. t. 10. Die Waffen sind meist Fogen und Pfeile. Drei Schilder finden sich bei der Königin Syr. t. 10 und bei der anderen Syr. t. 10; auch der zweite Osirispriester  [Syr. t. 16] hat mehrere Schilder, aber immer nur zwei unmittelbar mit einander verbunden. — Vielleicht erklären sich so die drei Schilder auf den Altären in Fen Naga. Wie an den altaegyptischen Palmzweigen, hängen auch hier oft Lebenskreuze daran, wahrscheinlich mit gleicher Bedeutung; s. Syr. t. 10 in den Händen der Götter.

Häufig wurden Hieroglyphen ohne Sinn als Zierrat zugefügt, so in Syr. t. 10. an der ganzen Decke und im Innern; man verstand sehr wenig mehr als die gewöhnlichsten Götternamen zu schreiben; so sind auch die meisten Inschriften in Naga Unsinn, denn sie enthalten nicht die Namen der Götter, vor denen sie stehen.

Geneigte Figuren statt der stehenden häufig, der Horus z. B. Syr. t. 10.

Schreiten auf den Fußspitzen Syr. t. 10 Sylon.

Unterkrinn bezeichnend für die Königinnen.

Lange, spitze Nögel nur bei der Königin der Tyr. A. 15 und des I Tempels von Naga.

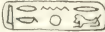
Der König als Osiris selbst dargestellt Tyr. A. 14.

Die Königin steht immer, wenn der König sitzt, der Thronfolger aber sitzt hinter der Königin. Stehende Königinnen in Tyr. A. 14 des Ergamenes, wo auch eine Tochter folgt. Sitzende Thronfolger in Tyr. A. 10. Bezeichnend für Königinnen ist die Brust, die starken Schenkel und das starke Gesäß, die Ammonifedern, der Geierkopfschutz, das Lichium, die Lotusblumen in der Hand, die weibliche Götterfigur an der Halskette statt des Ammon. (Vgl. den Tempel von Naga.)

Regierende Königinnen waren gewiss alle, deren Pyramiden wir finden; daher erscheinen sie kriegerisch in Tyr. A. 15 Gefangene haltend mit Bogen, Heilen und Lanze; daher sitzt der Thronfolger hinter ihr. Tyr. A. 10. 15.

König und Königin führen in Naga den Reichsapfel, aber die dritte Person nicht. Ebenso ist es mit der Krone. Das Kinnband muß zum Halten des Kopfschutzes bestimmt sein, da es in Naga bei Frauen vorkommt; in dem Falle kommt hier bei den Männern gar kein Bart vor, nur bei den Göttern. Im ersten Tempel in Naga hat der König zuweilen einen Götterbart, dann trägt er auch die Osirismütze.

Die Menschen haben Sandalen, die Götter nicht.

Männer und Weiber haben Ohringe. Der Stuhl des Thronfolgers hat keinen Löwenkopf, doch sitzt der  in seiner Pyramide, obgleich er noch zweiter Priester heißt, auf dem Löwenstuhle.

Die äthiopischen Könige und Königinnen von Meroe waren rot und nicht schwarz, wie noch in mehreren Pyramidenkammern zu sehen ist, namentlich in Tyr. A. 10, folglich herrschten hier im Mutterlande der Äthiopen keine Neger, sondern dieselbe Mittelrasse, wie es noch jetzt die Kribier oder Kerber sind.

IV 4° 44-45, III 4° 83-86, 236-244, 288.

Säengerie

Tempel beim Wasserbecken.Plan des Tempels ¹ L. F. I 133.

L. F. I 133.

Die ganze Außenmauer war mit Skulptur bedeckt, dargestellt waren Gefangene.

Der Hügel ist an 10 Fuß hoch.

Hinter dem Amonstempel (?), ² etwas nördlich, steht auf einem Säulenfragmente auf einem anderenEingemauerter Block in der Mauer ³, auf dem eine Königin oder ein König mit Uraeus steht, vor ihr ein Schild:Eine Seite des Granitfragmentes von den Stadthueren Meroc L. F. VII 10 Nr. 47.L. F. VII 10
Nr. 47.[Zugehöriges Fragment]

[Berl. Invent. Nr. 2264] L. F. VII 10 Nr. 46.

L. F. VII 10
Nr. 46.[Meroitische Inschrift ebenda-her] L. F. VII 10 Nr. 49 [Berl. Inv. Nr. 2265]L. F. VII 10
Nr. 49.Ben Naga.


31. Januar 1844. 4. April 1844.

Ansicht der Tempelruinen L. F. I 139 a, 141L. F. I
139 a, 141.¹ Gailliaud I pl. XXXI Nebenkarte.² Welches von den auf den Plänen I 132/33 angegebenen Gebäuden der Amonstempel war, ist nicht zu ersehen.³ Es ist kein Plan erhalten, auf dem eine Mauer x angegeben wäre; es ist auch unmöglich zu sagen, um welchen Tempel es sich handelt.



Sie nennen die Ruinen hier Tarabil oder Mesaurat (Silder), auch Mesaurat el Hirbegän. - Hinter einem Farnbaumwalde erschien zuerst das Typhonium, 1 wenig östlich davon, in den Stadtruinen aus gebrannten Ziegeln stehen Reste eines anderen Tempels. Hier waren die unden Säulenschäfte beschrieben, doch ist jetzt nur wenig leserblich. Der Eingang war von Süden. In der Westwand sind zwei Nische abgebildet, zwischen ihnen ein Stumenstengel. Darüber befindet sich die Figur eines Königs und eines Gottes. - Figuren und Hieroglyphen haben mehr Stil. -

Das Dorf Irennaga liegt $1\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde weiter südlich.

Der Ort, wo am westlichen Ufer noch Ruinen sein sollen, liegt noch eine Stunde den Fluss hinauf am Gebel Jongal gegenüber dem Dorfe Gos el bessabir. Wir fuhren noch ein Stück nach den Ruinen zu und fanden einiges ausgegraben.


Südlicher Tempel. Der Eingang zu diesem Tempel ist von Westen, er allein hat Innschriften. Auf einem Säulensstück in dem Eingange steht  Auf einem Steilerstück im Innern desselben Tempels, neu ausgegraben, finden sich die Königsnamen

L. II 55c.

L. II 55c. Auf der gegenüberstehenden Seite desselben Würfels stehen dieselben beiden Schilder, desgleichen auf der dritten Seite noch deutlicher, doch sitzen hier zwei  daneben, die vierte Seite ist verwittet, doch sind auch hier die Schilder sichtbar, vielleicht ist dieser Block ein Altar, der umgestürzt und abgebrochen ist, die Becken vergingen sich zu schnell, als daß er zu einem Steiler gehört haben könnte. Süner ist jetzt ein Altar ausgegraben, dessen vier Seiten beschriften sind. L. II 55b. Auf der einen Stand der König , nach links sehend, der Kopf und der rechte Arm sind abgeschlagen, er hatte beide Hände erhoben. Das Schild, das vor seinem Kopfe stand, ist abgeschlagen,

L. II 55a

$\frac{1}{4}$ Grundriß des Typhoniums baill. I pl. II.


von dem hinter seinem Kopfe stehenden ist noch erhalten: 

L. II 55 b, 3. Auf der gegenüberstehenden Seite ist die Königin, L. II 55 b, 3.

mit erhobenen Armen den Himmel haltend, abgebildet, mit dem Uraeus auf der Stirn, nach rechts sehend. In beiden Seiten des Körpers steht eine Kolumne Hieroglyphen. L. II 55 b, 4. L. II 55 b, 1.





In der Vorderseite des viereckigen Altars, nach welcher König und Königin hinschreiten, steht eine Göttin, nach rechts dem König entgegen gehend, den Himmel haltend. L. II 55 b, 2. L. II 55 b, 2.

Auf der Hinterseite steht eine gleichgestaltete Göttin, der Name vor ihrem Kopfe ist halb zerstört. L. II 55 b, 4. L. II 55 b, 4.

Der Altar hat oben eine gewöhnliche ägyptische Krönung. Vielleicht bildete der König die Vorderseite, da die beiden Göttinnen sich zu ihm wenden. - Der Altar ist 1,55 m. über der Erde hoch, doch war der Stein noch nicht ganz zuende und es fand sich kein Estrich. Ein zweiter Altar  ist größer und noch besser erhalten; er steht auch so, daß der König auf der Westseite steht, obgleich nicht ganz genau orientiert, sondern ein wenig auf der Nordwestseite. [Berl. Inv. Nr. 7464.]

Westseite. Über dieser Darstellung ist in der Krönung der geflügelte Diskus, also ist dies die Vorderseite. L. II 55 a, 3. Der Altar steht noch auf seinem Platze, denn er steht auf dem glatten Steinboden. L. II 55 a, 3.

Gegenüber auf der Ostseite ist die Königin dargestellt. L. II 55 a, 1. L. II 55 a, 1.

Auf der Nordseite steht die Göttin , hinter ihrem Kopfe  L. II 55 a, 2. Auf der Südseite steht die Göttin , hinter ihrem Kopfe  L. II 55 a, 4. L. II 55 a, 2.

Der große Altar ist 1,40 m. hoch, doch war er 0,10 m. tief in Platten eingelassen, welche zum Teil von hartem Stein sind, zum Teil aber wie lockere Sandsteine scheinen. Ich habe fünf Platten des Bodens aufgehoben, sie waren in Erde gelegt, die größten wie sehr große Backsteine, doch nicht so dick; die kleinste habe ich mitgenommen. Die Einmauerung beweist, daß der Altar an seiner Stelle ist. L. II 55 a, 4.

In derselben Achse mit den beiden anderen Altären steht ein dritter, der kleinste, 0,56 m über dem Estrich hervorstehend, mit denselben Darstellungen, wie die beiden anderen, doch ohne Inschriften, aber der König ist hier nach Nord gewendet, d. h. nach Nordwest, nämlich 32° von Nord nach West abweichend. Genau um ebensoviel weicht auch der größte mittlere Altar ab. Der westlichste Altar weicht nur um 30° ab, wenn er genau gearbeitet ist.

Dieser westlichste Altar steht mit der Nordseite nach einer Erdziegelmauer gewendet; er tritt am weitesten nach Norden vor, die beiden anderen weichen etwas nach Süden zurück. Die Achse des ganzen Tempels ist 32° von N. nach W. verschoben, d. h. aber die Achse von O. nach W. Übrigens scheinen jene drei Altäre nicht innerhalb des Tempels, sondern im nördlichen Hofe gestanden zu haben und nur von einer schwarzen Ziegelmauer umgeben gewesen zu sein; sie liegen ganz nördlich von der Achse des Tempels ab, wo der Ruinenhügel aufhört. Die Backsteinruinen des Tempels ziehen sich lang nach Süden hin, und dort sind viele zer Schlagene Sandstein- und Granitblöcke, die durch Feuer zerstört scheinen. Im Nordwesten dieses Tempels lag das Typhonium, L. S. I 139 dessen Pfeiler von auf allen vier Seiten bis auf den Boden reichende Typhonsfiguren gebildet sind und darüber Kalthorkapitälé tragen; es stehen nur noch zwei aufrecht. Inschriften finden sich nicht darin. Eine Schwelle oder ein oberer Türpfosten mit dem runden Türgelöche liegt noch da.

Neben dem großen Altar wurde ein kolossaler Schlüssel gefunden, [Berlin Inv. No. 1257] ein anderer war zerbrochen. Dergleichen sind von hier die ersten Amenophis II L. S. III 70 a. d. [Berlin Inv. No. 1056/7] und die Turlampe [im Museum nicht mehr aufzufinden.]

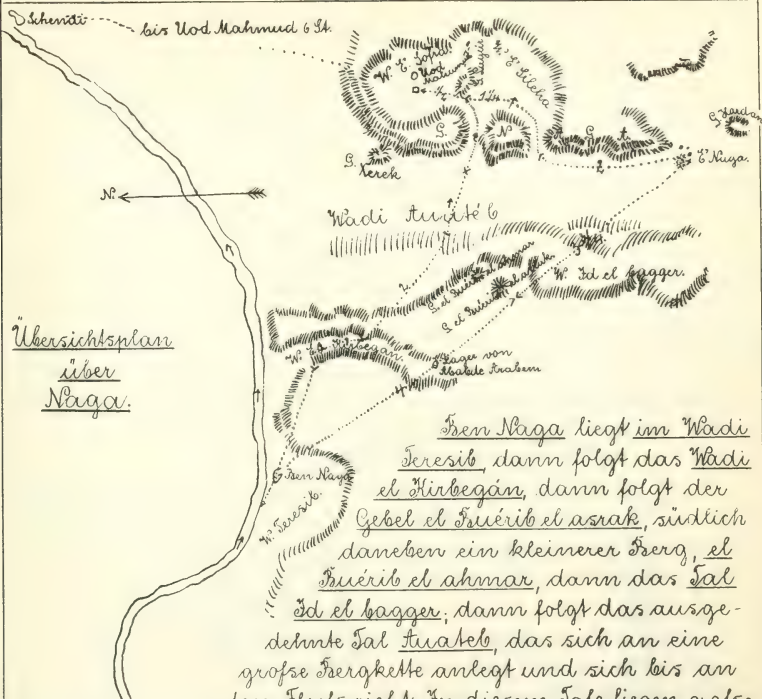
1/ Gailliaud I pl. IX Grundriss, pl. X Ansicht.

L. S. I 139.

L. S. II 70a-d.

III 4° 83-86, 236-244, 288.

Fsen Naga.



Übersichtsplan
über
Naga.

Fsen Naga liegt im Wadi
Teresib, dann folgt das Wadi
el Hirbegän, dann folgt der
Gebel el Suérib el asrak, südlich
daneben ein kleinerer Berg, el
Suérib el ahmar, dann das Tal
ed el bagger; dann folgt das ausge-
dehnte Tal Turiat, das sich an eine
große Bergkette anlegt und sich bis an
den Fluss zieht. In diesem Tale liegen große

Turraebenen, in welchen die Dörfer Fsen Naga, Schendi, Metam-
meh, Tachrie, Selama ihre Turra bauen. Vor uns im Nord-
osten öffnet sich die Bergkette, ein Tal zieht sich hinein,
und hier an der Spitze der Kette, etwas an der Höhe hin-
auf, liegen die Tempel von C Naga, von denen die Bergket-
te selbst Gebel C Naga heisst. Nordöstlich von den Ruinen
liegt ein einzelner Berg, Gebel Hardan.

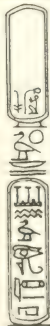
Sie nennen die drei Orte mit Tempeln Mesaurat wegen der
Filder auf den Wänden.

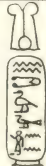


Naga in der Wüste.


1.-2. Februar 1844.

- L. D. I 143. Situationsplan der Ruinen ¹ L. D. I 143.
 L. D. I 144. Ansicht der Ruinen ² L. D. I 144.
 L. D. I 145. Grundriss und Durchschnitte des Tempel ³ L. D. I 145.

"Östlicher Tempel."

- L. D. I 145. Grundriss ⁴ und Längendurchschnitt des Tempels a.-d. L. D. I 145.
 [= Bailliaud I pl. XV, 8]
 L. D. I 71 a.-c. Aufstellung eines Widders vor dem Tempel. L. D. I 71 a.-c.
 In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben der Tür in dem nordöstlichsten Saal des Gebäudes d.] steht rechts ² links ebenso L. D. I 68 d. Die Figuren sind roh eingehauen, doch in besserem Stile.
 Auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinteren Saale steht: Sonst keh-
 ren fast immer dieselben
 Personen nieder.
- 




- Im ersten Architrave hinter der zweiten Sphinxreihe [d. i. am 1. Eingange zum Gebäude d.] steht der König rechts vor Schembis mit Widderkopf, links vor Amun, L. D. I 66 b. Seine Schilder sind falsch hinter einander

- 1) Bailliaud I pl. XI Situationsplan.
 2) Bailliaud I pl. XII-XIV, XIX Ansichten.
 3) Bailliaud I pl. XV dergl. Schnitte.
 4) Bailliaud I pl. XIX-XX Ansichten.
 5) In der Publ. steht  nicht in einer Kartusche.

geschrieben. Hinter dem König steht die Königin, eine dritte Person folgt. Alle libieren mit ¹ Rechts [nordöstlich] tragen König und Königin die unterägyptische, links [südwestlich] die oberägyptische Krone. Die dritte Person hat ein Stirnband um die Türlücke und über einem gefalteten langen ein kurzes Gewand, es scheint der Kronprinz zu sein. Darstellungen in den Türleibungen dieses Tores. L. T. I 66 c, d.

Türe im ersten Raume.

L. T. I 67 a.

Zweiter Eingang, Vorderseite.

L. T. I 67 b.

Leibungen des Tores

L. T. I 67 c, d.

Dritter Eingang, Vorderseite.

L. T. I 68 a.

Leibungen des Tores.

L. T. I 68 b, c.

Tempel c, Südwand.

L. T. I 66 a.

L. T. I 66

c, d.

L. T. I 67

a.

L. T. I 67

b

L. T. I 67

c, d

L. T. I 68

a.

L. T. I 68

b, c.

L. T. I 66

a.

Westlicher Tempel.

Grundriss des Tempels ¹ L. T. I 145

L. T. I 145.

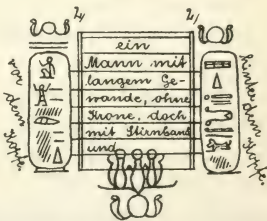
Der westlichste Tempel ² zeigt denselben König und dieselbe Königin, am deutlichsten auf der äußeren Hinterwand [Westwand.] L. T. I 59, 60 a. Hinter dem Könige und wiederholt hinter der Königin folgt:

L. T. I
59, 60 a.

zwei Schilder sind durch horizontale Stiche verbunden.

Links hinter der Königin ist das erste Schild des Kronprinzen ausgebrochen, das zweite lautet:

In der Mitte zwischen König und Königin steht eine Gottheit mit drei [oder vier ?]



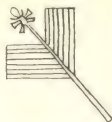
Löwenköpfe und vier

¹ Bailliaud I pl. XV 1 Grundriss.

² Bailliaud I pl. XVI, XVIII Darstellungen.

³ In der Subl. etwas abweichend.

timen Die Königin hält ein Scepter
 ken Hand trägt sie drei Ringe mit
 nen In der Nordwand trägt der
 selbe Scepter, L. I. I 57, 58.



In der lin-
 hohen Stei-
 König das-

L. I. I
 57, 58

Das Schild der Königin auf der Vorderseite des Tempels
 rechts, wo sie dreifig Gefangene beim Schopfe hält, endigt
 anders als gewöhnlich. L. I. I 56

L. I. I 56

L. I. I 60 b

Türstellung auf dem südlichen Flügel des Syllons, Westwand

L. I. I 60 a

L. I. I 60 b. Südwand L. I. I 60 c.

L. I. I 61 a

Außere Südwand L. I. I 61-62.

L. I. I 62 a

Innere Ostwand L. I. I 62 b. Ergänzung Tab. 63.

L. I. I 63

Innere Nordwand L. I. I 63.

L. I. I 64 a

Innere Westwand nördlicher Teil L. I. I 64 a.

L. I. I 64 b

Innere Südwand L. I. I 64 b-65 a.

L. I. I 65 a

Gesichter des Königs und der Königin L. I. III, 304 No. 47-48.

No. 47-48

Besonderheiten in den Darstellungen

[s. auch bei Meroc.]

Christus mit Strahlenkrone, Stab und aufgehobenen drei Fin-
 gern, sitzend dargestellt [ob Mithras?] L. I. I 63.

L. I. I 63

Jupiter (?) mit vollem, gelocktem Bart, en face dargestellt [ob
 Serapis?] L. I. I 64 a, b

L. I. I
 64 a, b

Indischer Gott (?) mit drei oder vier Löwenköpfen und vier
 Armen L. I. I 59.

L. I. I 59

Gott mit einem Löwenkopfe und einem Löwen auf dem Scep-
 ter L. I. I 62.

L. I. I 62

Jupiter-Ammon, Ammon ist der Hauptgott in Naga, er ist viel-
 denköpfig, auch ithyphalisch, fast immer mit dem Ammonsse-
 horn dargestellt. Auch der Jupiter hat einmal den Kopf-
 schmuck [?] desgleichen der König selbst

Khons kommt im ersten Tempel mit Horus, Ammonä und
 Khnouphris vor. Nomen zur Zeit der Erbauung der Tempel

von Naga für die Frühzeit Äthiopiens halten, so muß diese sehr spät fallen, da hier bereits Christus unter die heidnischen Götter aufgenommen ist und, wie es scheint, auch der römische Jupiter.

Das Hakenkreuz wird im ersten Tempel zum einfachen kleinen Kreuze, doch findet sich das Hakenkreuz daneben.

Wadi 'E Sofra.

7. Februar 1844.

Situationsplan der Gebäudereste im Wadi 'E Sofra [s. auch die Skizze bei Naga] L. I 140.

Sofra
L. I 140.

Grundplan der Gebäudeanlagen im Wadi 'E Sofra ¹ L. I 142.

L. I 142.

Grundriss des Tempels am großen Wasserbecken [bei Bailliaud pl. ~~XXX~~, 8, kleiner südöstlicher Tempel.] L. I 140.

L. I 140.

Ansicht der Ruinen von Mesaurät 'E Sofra L. I 139 b.

L. I 139 b.

Ansicht von Mesaurät im Wadi 'E Sofra L. I 141 a.

L. I 141 a.

Nachdem wir die drei Tempel von Naga besucht und die Königsschilder kopiert hatten, brachen wir nach den anderen Ruinen nach Norden auf. Zuerst verfolgten wir die Bergkette Gebal 'E Naga im Tale Tuatale für zwei Stunden ziemlich nördlich; dann gingen wir in das erste Tal, das sich rechts öffnete, hinein und stiegen darin nach einer höheren Ebene hinauf, in welche sich das kleine Tal hinter den Vorbergen verbreitete. Dieses öffnete sich später wieder nach Westen in das Tal Tuatale und heißt Wadi 'E Silêha. Es ist mit Gras und Sträuchern reich bewachsen. Wir durchzogen

¹ Vgl. Bailliaud I pl. ~~XXI-XX~~; ~~XXI~~ Situationsplan und Grundriss des Hauptgebäudes, ~~XXIII-XXVIII~~ Ansichten, ~~XXIX~~ Grundriss des großen Tempels, ~~XXX~~ Grundrisse der kleinen Tempel, Säulen. Hoskins Tab.

¹⁵ Grundriss der Hauptanlage, Tab. 14, 15 Ansichten, Text pag. 104 Säulen.

es von Süden nach Norden, erst ein wenig östlich, dann wieder mehr nördlich gewendet. Aus diesem Tale öffneten sich uns nördlich drei Eingänge in einen großen Bergkessel, der mittlere Eingang war der größte. Wir wendeten uns nach dem linken. Um 1¼ Uhr waren wir durch das Tal durch und an den Bergen, die Gebel Lagār heißen, angekommen. Nach einer halben Stunde waren wir in dem Bergkessel, in dessen Mitte ungefähr die Ruinen liegen und welcher 'S' Lohā der Fisch, heißt. Die Ruinen heißen daher Mesaurat 'S' Lohā, das große künstliche Wasserbecken Uof Mahemūt. Das meiste sind Mauern, die nie bedeckt waren, wie ihre halbrunde Krönung zeigt. Sehr wenig Skulptur ist zu sehen, gar keine Schrift, nur leere Schilder, in welche Königsnamen kommen sollten. Es ist wieder ganz später Stil. Auf den Säulen im nordwestlichen Tempel sieht man um den Schaft tanzende Gruppen; an einem sieht man die Rücken der tanzenden Figuren, am anderen sieht man sie von vorn.

Im meisten Skulptur war noch in dem kleinen östlichen Tempel, wunderliche Darstellungen: der König zu Elefant und zu Löwe, Greife etc. Alles ist noch später als selbst [die Skulpturen in] Waga. Wir ritten bald wieder ab. [Sepsius selbst ist nicht in Wadi 'S' Lohā tätig gewesen. Die Copien stammen vielmehr sämtlich von Max Weidenbach, aus dessen Tagebuch p. 93-98 sie Sepsius übernommen hat. Zu den Zeichnungen der Tempelbeliefs sind erläuternde Bemerkungen nicht vorhanden.]

Südöstlicher kleiner Tempel am Wasserbecken:

Nordöstliche Säulenreihe. 1. Säule L. II 76 a.

2. Säule L. II 76 b.

3. Säule L. II 74 a.

Südwestliche Säulenreihe 1. Säule L. II 75 a.

2. Säule L. II 75 d.

L. II 76 a.

L. II 76 b.

L. II 74 a.

L. II 76 c.

L. II 76 d.

III 40 91-95, IV 40 56, 57, 60, IV 40 55.

Wadi 3' Sofra, Wadi e Tened.

[Die Zeichnung hat noch eine Darstellung mehr:]

3. Säule L. I 74 b.

L. I 74 b.

Innere Südostwand L. I 73 a.

L. I 73 a.

Innere Nordostwand L. I 73 b.

L. I 73 b.

Äußere Nordostwand L. I 73 c.

L. I 73 c.

Nordwestlicher großer Tempel:Säule L. I 71 d.

L. I 71 d.

Unterster Block einer Säule L. I 71 e.

L. I 71 e.

Zwei andere Säulen L. I 72 a, b.

L. I 72 a, b.

Inschriften aus Wadi 3' Sofra.

[Sie sind nur zum Teil copiert, andere liegen in heute meist unleserlichen Abklatschen vor.]

Meroitische Inschriften: L. I II 11 No 57-59, 62, 63, 67-69.L. I II 11, No:
57-59, 62, 63, 67, 69
L. I II 11, No:
70.

[Zur L. I. II 11, No. 70:] Dies Zeichen ist alt und kommt einige Male vor.

Diese Inschriften stehen an der äußeren Seite der Treppentmauer,gleich westlich neben dem großen Tempel. An der äußeren Treppenseite, gleich nördlich vom großen Tempel steht L. I II 11 No. 61.

L. I II 11 No. 61.

Ganz einzeln an einer Mauer L. I II 11 No. 60.

L. I II 11 No. 60.

An der niedrigen Mauer, welche der vorher erwähnten Treppe zu- nächst gegenübersteht befindet sich die [meroitische Inschrift]L. I II 10 No. 50. An der Rückseite der bei L. I II 11 No. 57 genann- ten Treppentmauer steht die lateinische Inschrift L. I II 101, Lat. 56.L. I II 10, No. 50
L. I II 101,
Lat. 56.[Ohne Angabe des Lageortes publiziert sind die meroitischen In- schriften L. I II 11, No 54, 64-66,L. I II 11, No.
54, 64-66.
L. I II 13,
arab. 14.die arabischen Inschriften] L. I II 13, arab. 14.Wadi e Tened.

20. April 1844.

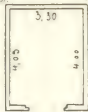
Situationsplan der Gebäudereste und isoliertes Gebäude L. I 140.

L. I 140

[Aus Max Weidenbachs Notizbuch über die Monumente von Naga in der Wüste:] Am Gebel Airokab liegt Gala Tuenib im Wadi

el Tened, östlich am Wege nach Schendi $\frac{1}{2}$ Stunden nördlich vom Wadi' am 'Muhammūd. S

Wänden hatte eine gleiche einem Throne sitzend, hinter ihm stehen nach der Rechten und der Ober-



Stil und die Trachten sind ganz die gleichen wie im Naga. In jeder Seite der schmalen inneren N.O.-Wand, worin der Eingang ist, steht ein Gott. Die innere N.W.- und die äußere S.W.-Wand habe ich gezeichnet, L. II 68 e, f. Von außen sind nur noch an der N.W.-Wand einige Linien von einem affenartigen Menschen zu sehen, wie ihn auch die S.W.-Wand zeigt.

L. II 68 e, f

Gos Sarabis.

4. Februar 1844.

Wir hielten die Nacht etwas südlich von Gos Sarabis an. Ein Heile Gos nennen sie ein Dorf, das auf flachem Sand gebaut ist.


Mit Sonnenaufgang führen wir nach dem anderen Ufer hinüber. Hier waren lange Mauern, die eine Festung Galla (?) bildeten, vom Ufer, das felsig in die Höhe stieg, entfernten sich 300 Schritt weit auseinander zwei Mauern, von kleinen Steinen aufgebaut, die sich nach hinten bis auf 60 Schritt näherten und fast halbrund, dem Felsrande folgend, schlossen. Die Tiefe der Ummauerung war auch ungefähr 300 Schritt. Die Mauer ist nach hinten mit fünf vereckigten Festungstürmen versehen und schließt mehrere Felsgipfel und einige Steinruinen von ebenso aufgebauten Häusern ein.

Soba.

18. Februar 1844, 18. März 1844.

Nur landeten am östlichen Ufer, wo wir Hügel von Backsteinen, aus den Ruinen von Soba genommen, aufgehäuft fanden, die nach Harbun und anderen Orten verführt werden. Kaum hatten wir die nächsten Stachelbüsche des Ufers hinter uns, so sahen wir die durchwühlten Haufen von Backsteinen, die eine große Ebene, wohl eine Stunde im Umfange, bedeckten; an 10 größere Haufen mochten die Reste der christlichen Kirchen sein, die im 10. Jahrhundert die Hauptstadt von Soba gierten und noch von Selim [von Assuan, bei Makrizi] als prachtvoll mit Gold geschmückt beschrieben werden.

Nur in dem allersüdlichsten, etwas entfernter liegenden Hügel fanden wir einige behauene gelbliche Sandsteine und eine Steinmauer, sonst nur unförmliche Backsteinhaufen; auf einem anderen Haufen lagen einige Platten eines schwarzen, schiefigen Gesteins. -

Vor einem Hause in Hamlin sahen wir die in Soba gefundene Statue, von der wir schon früher gehört hatten. Es war ein sitzender Osiris mit seiner Mütze  mit Geißel und Krummstab, in später Arbeit, aus schwärzlichem Granit, merkwürdig als der einzige bekannte Rest ägyptischer oder äthiopischer Kunst in Soba. Die Statue war ungefähr 2½ Fuß hoch und verstümmelt.

Nur erwarteten einen beschriebenen Stein [Berlin, Inv. No. 2262] L II 12 a, b. Die Inschrift ist nur ein kleines Fragment mitten aus einer größeren Tafel, auf beiden Seiten in griechischer Schrift beschrieben, späte Palaeographie; die Buchstaben sind deutlich, doch ist wenig zu lesen. Der Name ΓΕΩΡΓΙΟ kommt vor. Der Stein ist eine Art Marmor. In Hamlin fanden wir ein

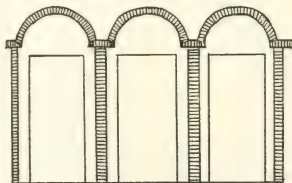
L II 12 a, b.

zweites Fragment derselben Inschrift aus Soba. Der Stein hat eine Ecke des Ganzen vollständig, er ist, wie das erste Fragment, auf beiden Seiten beschrieben. Ferner erwarb ich ein Gefäß aus den Ruinen von Soba. [Berlin Inv. No. 4378] S. III 12, 4d. Es ist etwa fünf Zoll hoch und ebensoviel im Durchmesser, aus Bronze mit durchbrochener Arbeit, mit drei kleinen Henkelchen am oberen Rande für Schnüre, ohne Zweifel ein Weihrauchgefäß. Leider fehlt ein Stück. Um den Rand oben war ebenso wie die Verzierungen eine Inschrift herumlaufend. Es fehlt ungefähr noch ein Drittel der Inschrift; sie ist nicht griechisch, wie das deutliche Ψ zeigt, es scheint nicht die griechische, sondern die koptische Schrift auf die einheimische Sprache angewendet worden zu sein. Die Züge sind wesentlich dieselben wie auf dem Steine, daher auch die Sprache wohl dieselbe.

Smaragd-Minen.

[Anm. des Bearbeiters. Sepsius ist in dem Gebirge nordöstlich von Assuan, das sich bis zum Meere hinzieht, und in dem sich die Smaragdminen befinden, selbst nicht gewesen, seine Aufzeichnungen beruhen auf Mitteilungen von Glikekyan - Bey.] Zu Laket in der Nähe der Smaragdminen, $1\frac{1}{2}$ Tage vom Gebel Zubara, bei alten Minen, sind über 100 Galerien im Felsen, häufige Stationen für die Arbeiter von der Stadt. Die Krystalle des Smaragd sind sehr häufig, aber von schlechter Qualität; die Alluvionen des Tales Laket enthalten mehrere Krystallarten. Eine große christliche Kirche ist aus dem Felsen gehauen. Gegenüber auf einer Höhe steht ein alter Tempel, aus Gyist gebaut.

Weiter unten im Tale ist eine Kapelle in den Felsen gehauen; über ihr liegt eine andere höhere. In die untere Kapelle führen drei Eingänge, die durch Pfeiler von einander getrennt sind, zwei sind zerstört; über dem dritten, rechten, steht, noch erhalten, eine große Inschrift s. bei Lehonme I 457/100



Hammamat.

Reise zum roten Meere und zur Sinai-Halbinsel.

[Vorbemerkung des Bearbeiters. Lepsius hat diesen Teil seiner Reise mit besonderer Betonung der geographischen Interessen aufgezeichnet; die von Hierpert nach seinen Tagebuchnotizen hergestellten Karten ergeben die Resultate der Angaben. Für die dem Bearbeiter gestellte Aufgabe waren die Aufzeichnungen dieser Art nicht anders zu berücksichtigen, als dafs er zum Zweck der Orientierung für die einzelnen Stätten, an denen sich Inschriften finden, knappe Notizen in den Text aufnahm, nach denen sich an der Hand der Karten eine Übersicht über die Verhältnisse gewinnen läfst. - Zu den sinaitischen Inschriften vgl. die Concordanz im CIS tom II fasc. I pag. 221, zu den hieroglyphischen vgl. Golenischef, "Epigraph. Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammamat", Petersburg 1887.]

I. Reise zum roten Meere.

Karte der ostarabischen Wüste zwischen dem oberen Nil und dem arabischen Meerbusen L. I. I 4.

L. I. I 4.

Gebel Abu Gueh.

8. März und 13. April 1845.

Auf einem Felsvorsprunge, um welchen sich der Wadi mündet, dem Gebel Abu Gueh [südlich] gegenüber, ste-

IV 40 23, 320; 26-66, 318/9. VIII 120 25-32, Blatt 44a, 2a. Gebel Abu Gueh, Hammamat.

hen an den Wänden die Schilder des Imenophis III [Gol. tab. I No. 8]



Rechts [d. i. westlich] davon stehen
3 Schilder [Gol. tab. I No. 6] L. F. III 91 g.

L. F. III 91 g.

Das Familienschild ist
hier nicht ausgekratzt.

In der Nähe sind
einige griechische Na-
men ungeschrieben, da-
runter L. F. VII 97 Gr. 472
die arabishe Inschrift.

L. F. VII 97
Gr. 472.



Ferner ΑΒΔΟΥΕΙΡΙC und
ΝΩCΙΟCΤΗ
ΑΠΡΟΔΙΗ

سورة الرعين
لأله الام الله

Hammamat.

8-12. März und 12. April 1845.

Karte des Wadi Hammamat L. F. I 4 Nebenkarte.

L. F. I 4
Nebenkarte.

Wir gelangten zuerst zum Brunnen El Hammamat.

Noch eine halbe Stunde weiter kamen wir end-
lich zu den Steinbrüchen und ihren Inschriften. Hier sind
keine tiefen Aushöhungen wie in den Kalk- und Sand-
steinbrüchen. Das Uebergebe setzt den Werkzeugen der Ar-
beiter unendlich viel größere Schwierigkeiten entgegen, und
erst bei aufmerksamerer Betrachtung wird man die Stellen
genvahr, wo von den hohen Felswänden Blöcke losgebrochen
und ins Thal herabgewälzt worden sind. Die Farbe dieser
Stellen ist etwas lichter als die der Umgebung und bietet grö-
ßere Steinflächen dar, doch erscheinen keine regelmäßigen
Bruchlinien, da man genötigt war, den natürlichen Brü-
chen des Felsens zu folgen.

Nur auf der rechten südlichen Seite des Weges ist eine größere

Höhlung eingebrochen, und an dem oben noch haftenden Ge-
stein ist noch sichtbar, daß hier kostbare Flocke ausgebrochen
worden sind, die nach hinten aber auf schlechterem grauen
Gesteine auflagern, das sich schräg hinauflehnt und, weil es
nicht mehr zum Abbrechen geeignet war, mit vielen hierogly-
phischen, demotischen und griechischen Inschriften bedeckt
worden ist. Die hieroglyphischen Darstellungen in der Höhle
sind von Nectanebus.¹ Von hier ziehen sich die meisten
Inschriften noch weiter östlich an der Südseite des Gebirges
hin, weniger sind westlich und gegenüber an der Nordseite.
Inschriften der Grotte. Von rechts.

L. I. II 97.
Gr. 473-476.
L. I. II 100
Gr. 576.

No. 1-6 = L. I. II 97 Gr. 473-478.

No. 6 bis = L. I. II 100 Gr. 576.

No. 7 = x mit demotischer Inschrift.²

No. 8-13 = L. I. II 97 Gr. 479-486.

No. 14 = L. I. II 97 Gr. 488.

No. 15 = L. I. II 97 Gr. 490.

No. 16 = L. I. II 101 Lat. 58.

No. 17 = L. I. II 97 Gr. 492.

No. 18 = L. I. II 97 Gr. 494.

No. 19 = L. I. II 97 Gr. 497 mit demotischer Unterschrift.

No. 20 = ΤΟΠΡΟΚΥΝΗΜΑ

ΚΑΛΑΡΙΠΙC

ΠΑΧΟΜΧΗΜΙC

No. 21 = L. I. II 97 Gr. 498, 499.

No. 22 = L. I. II 97 Gr. 487.

No. 23 = L. I. II 97 Gr. 489.

No. 24 = L. I. II 97 Gr. 491.

No. 25 = demotisch

L. I. II 97
Gr. 479-486.
L. I. II 97
Gr. 488
L. I. II 97
Gr. 490.
L. I. II 101
Lat. 58.
L. I. II 97
Gr. 492.
L. I. II 97
Gr. 494.
L. I. II 97
Gr. 497.

L. I. II 97
Gr. 498, 499.
L. I. II 97
Gr. 487.
L. I. II 97
Gr. 489.
L. I. II 97
Gr. 491.

1) Nektanebus

2) So. Nekt. Die Angabe ist mir unverständlich.

- No. 26 = L. D. VII 97 Gr. 493.
 No. 27 = L. D. VII 97 Gr. 495 mit demotischer Unterschrift.
 No. 28 = L. D. VII 97 Gr. 496.
 No. 29 = L. D. VII 100 Gr. 578.
 No. 30 = L. D. VII 100 Gr. 577.

[hierbei steht noch L. D. VII 100 dem. 188.]

- No. 31 = L. D. VII 97 Gr. 510.
 No. 32 = L. D. VII 97 Gr. 500.
 No. 33 = L. D. VII 97 Gr. 511.
 No. 34 = L. D. VII 97 Gr. 501.
 No. 35 = L. D. VII 101 Lat. 57.
 No. 36 = L. D. VII 97 Gr. 502.
 No. 37 = L. D. VII 97 Gr. 503.
 No. 38 = L. D. VII 97 Gr. 505.
 No. 39 = L. D. VII 97 Gr. 504.
 No. 40 = L. D. VII 97 Gr. 506.
 No. 41 = L. D. VII 97 Gr. 507.
 No. 42 = L. D. VII 100 Gr. 572.
 No. 43 = L. D. VII 97 Gr. 508.
 No. 44 = L. D. VII 100 Gr. 567.
 No. 45 = L. D. VII 100 Gr. 573.
 No. 46 = L. D. VII 100 Gr. 570.
 No. 47 = L. D. VII 100 Gr. 564.
 No. 48 = L. D. VII 97 Gr. 509.
 No. 49 = L. D. VII 100 Gr. 563, 596.
 No. 50 = L. D. VII 100 Gr. 559.
 No. 51 = L. D. VII 100 Gr. 560.
 No. 52 = L. D. VII 100 Gr. 579.
 No. 53 = L. D. VII 100 Gr. 571.
 No. 54 = L. D. VII 100 Gr. 565.
 No. 55 = L. D. VII 100 Gr. 561.
 No. 56 = L. D. VII 100 Gr. 566 [Subl. ΓΑΙΩΠΑΤΙΡΟΚΥΓΙΑΝΟ ^{sic} Moske.... KYTIANO]

- L. D. VII 97.
 Gr. 493.
 L. D. VII 97.
 Gr. 495.
 L. D. VII 97.
 Gr. 496.
 L. D. VII 100.
 Gr. 578.
 L. D. VII 100.
 Gr. 577.
 L. D. VII 100.
 dem. 188.
 L. D. VII 97.
 Gr. 510.
 L. D. VII 97.
 Gr. 500.
 L. D. VII 97.
 Gr. 511.
 L. D. VII 97.
 Gr. 501.
 L. D. VII 101.
 Lat. 57.
 L. D. VII 97.
 Gr. 502.
 L. D. VII 97.
 Gr. 503.
 L. D. VII 97.
 Gr. 505.
 L. D. VII 97.
 Gr. 504.
 L. D. VII 97.
 Gr. 506.
 L. D. VII 97.
 Gr. 507.
 L. D. VII 100.
 Gr. 572.
 L. D. VII 97.
 Gr. 508.
 L. D. VII 100.
 Gr. 567.
 L. D. VII 100.
 Gr. 573.
 L. D. VII 100.
 Gr. 570.
 L. D. VII 100.
 Gr. 564.
 L. D. VII 97.
 Gr. 509.
 L. D. VII 100.
 Gr. 563, 596.
 L. D. VII 100.
 Gr. 559.
 L. D. VII 100.
 Gr. 560.
 L. D. VII 100.
 Gr. 579.
 L. D. VII 100.
 Gr. 571.
 L. D. VII 100.
 Gr. 565.
 L. D. VII 100.
 Gr. 561.
 L. D. VII 100.
 Gr. 566.

L. I. VII 100.

No. 57 = L. I. VII 100 Gr. 568

L. I. VII 97 Lat.

No. 58 = L. I. VII 97 Lat. 6^{bis} Gr. 512.6^{bis} L. I. VII 512.

L. I. VII 100.

No. 59 = L. I. VII 100 Gr. 562.

L. I. VII 562.

L. I. VII 69 dem.

161-164, L. I. VII

70 dem 170-

173 Gr. 1.

[Hierzu kommen noch die im einzelnen nicht einzuordnen-
den Inschriften] L. I. VII 69 dem. 161-164, L. I. VII 70 dem. 170-173 Gr. 1.

Links an der Wand bringt Nektarebus I Weihrauch und eine
Libation dem Min von Hoptos, dem Harpokrates mit dem
Finger am Munde und dem Amonsfedern und der Isis, der
Triade des Ortes. L. I. III 237a.

L. I. III 237a.

Unter dem Könige ist ein Gebäu-
de mit pyramidalem Aufsatz über dem Türschloß darge-
stellt, hinter den Göttern folgt eine kleiner dargestellte Person.
Rechts daneben ist Hah zweimal übereinander in seinem Tem-
peln dargestellt, rechts daneben ein Priester vor Min. L. I. III 286h.

L. I. III 286h.

Ein wenig darüber, rechts vor dem Hoptoschmucke des Min, ist
Ammon sitzend eingemeißelt, darunter



Die ganze Darstellung mit eingestreuten griechischen und de-
motischen Graffiti steht L. I. VII 100

L. I. VII 100.

Links, östlich, neben der Grotte.

1) 13 vertikale Zeilen Inschrift eines königlichen Verwandten
Amennemhet vom 2. Jahre des Amennemhet III L. I. II 138a.

L. I. II 138a.

16^{bis} vom 20. Jahre Amennemhets III neun fragmentarische Zeilen.

L. I. II 138f.

L. I. II 138 f.

1^{bis} Namen Pepis I L. I. II 115i

L. I. II 115i.

2) von Menhstetep I L. I. II 149h

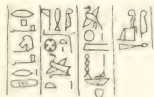
L. I. II 149h.

3)



4)


der









vor dem Schuttern Pepis I

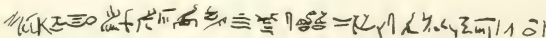


[s. u. No. 12]

- 5/ vom 14. Jahre des Usertesen III L. D. II 136 a.
 6/ vom 19. Jahre Amenemhets III L. D. II 138 e.
 7/ aus der Zeit Pepi I [Siehe Urk. I 94.] L. D. II 115 k.
 8/ Darstellung des Pepi I als König von Oberägypten und
 König von Unterägypten [Siehe Urk. I 96] L. D. II 115 a.
 9/ Pepi I ist vor Min dargestellt, hinter dem Gotte zwei Frauen
 [Siehe l. c.] L. D. II 115 e.
 10/ vom 2. Jahre des Xerxes [Gol. Tab. XVIII] L. D. II 283 v.
 11/ halb versandt: 

- 12/ Der  vor:  anbetend.

- 13/ Schilder des  L. D. II 115 d. Daneben steht rechts  L. D. II 115 d.
 14/ Vom 3. Jahre: Amenemhets III [Gol. Tab. X] L. D. II 138 b.
 15/ Vom 8. Jahre des Necho L. D. III 273 b.
 15 bis/ undatierte Inschrift des a. R. L. D. II 115 b. [In derselben Stelle findet sich noch die Inschrift vom] 3. Jahre Isametichs II,
 L. D. III 275 e. ferner die Schilder:  und  L. D. III 275 e.
 16/ Aus der Zeit Pepi I [Siehe Urk. I 94] L. D. II 115 c.
 16 bis/ vom 11. Jahre Usertesens II:




Darunter folgen acht vertikale Linien in hieratischer Schrift, in denen noch zweimal die Schilder von Usertesen II vorkommen.

↳ In der Publ. f[~], lies natürlich f[^].

Amenophis IV., gesetzt, da darüber noch  zu sehen ist. [Gol. tab. III No. 5]

22, Darstellung eines Mannes vor Min.

23, Vom 10. Jahre des Xerxes L. II 183 k.

Daneben sitzt Amon mit hohen Federn verhüllt auf einem Throne mit der Inschrift  4 Davor steht:

24, Vom 18. Jahre Pepi I [Sethe Urk.

a. B. I 93] L. II 115 g.

25, Aus der Zeit des  L. II 115 b.

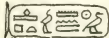
26, vom 19. Jahre Amenemhet III., eines kgl.

Verwandten:


[Gol. tab. II No. 1.]

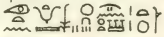
27, vom 2. Jahre Mentuhotep I. [Gol. tab. X]

L. II 149 c.

28,  vor Min opfernd [Gol. tab. VII] L. II 150 d.



29, Daneben steht ganz in demselben Stile wie No. 28 eine lange Inschrift von 16 horizontalen Zeilen. Darüber steht das Datum, rechts von der Inschrift laufen die Namen des Königs herunter. L. II 150 a. [Gol. tab. XV-XVII]

30, Da-  rüber steht der König Sebekemsaf vor Min [Gol. tab. XVIII.] L. II 151 b.



31, Darüber steht Mentuhotep I. mit einer Inschrift von zwölf Zeilen und darüber , die Inschrift eines vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XII, XIII.] L. II 149 e.

32,  

1) Aus dem Mskr. ist nicht ersichtlich, ob der „Amon“, der nach Lep. Sprachgebrauch auch der Min sein kann, zu der Inschrift gehört, ferner ob der Name des Beamten zu der Scene gehört.

33, Schlechte Inschrift, mit  beginnend.34, vom 28. Jahre des Tari-  us L. I. III 283 a.35, vom 44. Jahre des Anasis L. I. III 275 b.36, vom 5. und 16. Jahre des Akaseres L. I. III 283 q. p.37, vom 36. Jahre des Tarius L. I. III 283 h.38, vom 12. Jahre des Xeres L. I. III 283 o.

39, aus der Zeit des Onnos [Gol. tab. VII] L. I. I 115 m.

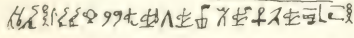
40, vom 4. Jahre des Hambyses [Gol. tab. VIII] L. I. III 283 m.41, 42, vom 1. Jahre des  [Seine Urk. I 145.] Gol. tab. VII. L. I. I 115 f.Weiter unten ist von anderer Hand viel später zugefügt 

43, Demotische Inschrift.

44, vom 30. Jahre des Tarius L. I. III 283 f.45, vom 12. Jahre des Sichos [Gol. tab. VIII] L. I. VII e. Links
darüber in einer Vertiefung des Felsens ist rot aufge-
schrieben.


 Pausen nach
 Lep. I 90 44.





Das Schild des Saharka ist
 später über die Inschrift ge-
 schnitten, aber auch rot aus-
 gezogen. -

Rechts neben dieser Inschrift
 steht noch rot geschrieben:

46, vom 30. Jahre des Tarius [Gol. tab. VIII] L. I. III 283 a.47, Inschrift von 40 vertikalen Zeilen aus der Zeit
Mentuchotep I [Gol. tab. XII] L. I. I 149 f.48, vom 2. Jahre Mentuchotep I, errichtet von einem vornehmen
Amenemhet [Gol. tab. XII] L. I. I 149 d. In den drei letzten Zeilen
wird ein Stein von 4 x 8 x 2 Ellen Ausdehnung erwähnt;
der am 27. Tage gewonnen worden ist. Der Raum,
wo die Inschrift steht, ist nicht ganz, doch annähernd
so groß.49, vom 27. Jahre des Tarius L. I. III 283 d.49 bis,ziemlich hoch oben steht eine Inschrift von neun hori-
zontalen Zeilen aus der Zeit des Amenemhet I [Gol. tab. XII] L. I. I

Hinter No. 49 folgt lange nichts von größeren oder Königsinschriften, dann

50, eine alte Inschrift [Selte Uk. I 148. Got. Tab. VII] L. II 115 h.

50^{1/2} vom 6. Jahre des Xerxes.

hierzu die Inschrift Got.

Rechts [westlich] von der Grotte:

51, vom 7. Jahre des Sebekemsaf

52, aus der Zeit desselben, 15

hische Zeilen L. II 23 No. 9.

53,



[Königsbuch No. 524]

54, Vom 19. Jahre Amenemhets III [Got. Tab. IX] L. II 138 c.

55, wiederum vom 19. Jahre Amenemhets III L. II 138 d. [Got. Tab. IX] L. II 138 d.

Hier herum liegen gewaltige Blöcke von schönem Suddingstein, an acht Fuß lang und sechs breit, und noch größere, die von oben abgebrochen worden sind.

56, Daneben eine Inschrift vom 26. Jahre des Tarius (III) und Inschrift der beiden Rä-chnum-ab¹ und Amasis

57, Zehn Minuten etwa von No. 56 entfernt steht auf der Tidwand eine große Stele von 22 langen horizontalen Zeilen, vom 3. Jahre, 2. Sommermonate, 27. Tage des Amnes II mit allen seinen Namen. L. II 119 e.

L. II 119 e.

Oben über der Inschrift ist der König vor Amonrā, Mut, Chons, Sechmet und der geflügelten Schlange [O] dargestellt, hinter dem Könige folgen Min, Harsiesis, Isis und die geflügelte Schlange [O]













¹ Gemeint ist [O] und [O]

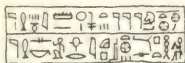
251334


Q. 5. III 283g

58, vom 36. Jahre des Tarivs und 13. Jahre des Xerxes L. I. III 483 i.

59) vom 27. Jahre des Julius L. III 183 g je näher der Brunnen, desto schöner ist die Freccia.

5945. Hier stehen wieder mehrere Steinhütten. Dabei befindet sich eine Darstellung des Lohnes des 4. Propheten des Monthemmet, an-















60, In einer großen Ausbauchung, die nun folgt, steht eine schlecht geschriebene Inschrift von acht Zeilen; sie beginnt mit  L. II 149 g.

Man folgt bis zum Brunnen auf der Südseite weiter nichts. Der Brunnen hat im Gemäuer eine schmale, ungesum laufende Treppe in sieben Absätzen; zu Ende eines jeden ist ein großes, in der Mitte immer ein kleines Fenster. Die untersten zwei Absätze waren nicht innerhalb der Mauer und sind daher von oben gekümmert worden. Die Absätze bestehen von oben herab aus 40, 19, 14, 14, 12, 12, 12, zusammen 135 Stufen. Der Brunnen ist wohl 50 Fuß tief, weit, sauber ausgemauert, wie es heißt vor den Kopfen. Eine Holmauer umschließt den Platz, eine kleine gemauerte Nische scheint auf christlichen Ursprung hinzuweisen.

Nordseite vom Brunnen aus.

41. In der ersten Ausbiegung, wo der Fels vorherrscht, kniet ein

6.2. Derselbe Würdenträger, hier genannt, steht

799



[S. O. No 4.]

[Col. tab. II No. 1]



THE

4. Lila
mit 40.

es wären 8 Absätze - die Zahl ist corrigiert und kann ebenso gut 7 wie 8 sein, - dann ist einmal die Zahl 11 bei der Nummerierung losgerissen, die Summe ist 135 Stufen

Zählungsgaben stimmen nicht. Entweder waren es 7 Absätze
14, 14, 14, 12, 12, 12 Stufen dann sind es zusammen 113 Stufen, oder

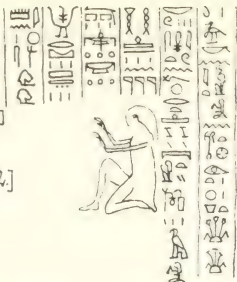
70/



[Gyl. tab. II Nr. 2.]

2.

1.



71/ Der König



steht vor Ammon = 𓂏𓂐𓂏

72/ König
Hautvor Min und Isis Wein spendend; seine
ist rot gemalt

Eine arabische Inschrift.

علاء عمر الرضا

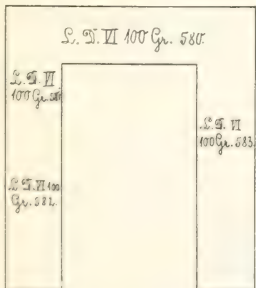
Unserer Grotte gegenüber [an der Nordseite] sind alte Arbeiter-

hütten gelegen. In einer liegt ein roh
zugehauenes monolithes Tempelchen,
dessen Außenseite beschrieben ist, ob-
gleich noch nicht poliert, die Fläche
ist nur mit dem Spitzhammer roh
für die Buchstaben gezeichnet.

Auf einem Steine der rohen Mauer steht
L. I. VII 100 Gr. 574, 574 bis.

Auf einem anderen L. I. VII 100 Gr. 575.

Ein dritter trägt 2 Inschriften: L. I. VII 100. Gr.
584, 585.

L. I. VII 100.
Gr. 580/3.

L. I. VII 100 Gr.

574, 574 bis.

L. I. VII 100.



Gr. 575.

L. I. VII 100.



Gr. 584, 585.

Eine halbe Meile von der Grotte entfernt, auf dem Wege von Kossêr, der sich nicht lange vorher rechts wendet und unseren Weg von Gebel Fatireh links läßt, liegt Wadi Farachir, ein kleiner Talkessel, ausdem sich der Weg ganz nach Süden wendet.

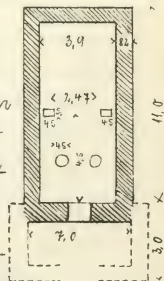
Zuerst kommt man an eine Anzahl großer Steinhäufen, wo von Häusern nichts mehr zu erkennen ist; eine Reihe Hügel besteht ganz aus Scherben, andere aus gelber Erde und Scherben, daher stammt der Name des Tales. Weiterhin, ziemlich in der Mitte des Kessels, liegt ein Steinhäufen, meist kleine rote Granit- und Porphyrstücke von den umliegenden Bergen, ein kleiner Umkreis in länglichem Viereck. Im Innern liegt eine Anzahl dünner Säulenfragmente mit Kelchkanitälern, die aus hohem, hartsteinigen Tambours zusammengesetzt gewesen sind. Auf

einem steht:  gesetzt, noch eine andere Stück  Übersetztes. Es scheinen wesen zu unbeschrieb- Es scheint,



Dieselbe Säule hat, nicht auf der entgegen- sondern um das Reitel der Säule gekemmt Teile mit demselben Namen. Auch auf den ken kehrt der Name des Stolmaus III wieder, auch die  wird genannt! - im ganzen nur zwei Säulen ge- sein. In der Mitte  steht noch ein Paar schwarzer Türpfosten. dafi hier das eigentliche

Arbeiterdorf gelegen war; nicht weit davon, nach Kossêr zu, ist viel Wasser vorhanden. Hier wurden die Instrumente der Arbeiter gemacht, hier wohnten die Aufseher der Kolonie. Hinter dem Tempel im Trauche des Talkessels sind um 120 Häuser, deren Steinmauern, woh aufgebaut, noch stehen und ziemlich geräumig waren. In den Felsen finden sich keine Inschriften. Die Hügel von Steinen, Erde und Scherben mögen Handwerksstätten der Kolonie gewesen



sein, denn Gräber wären wohl unansehnlicher.

Gebel Fatireh.

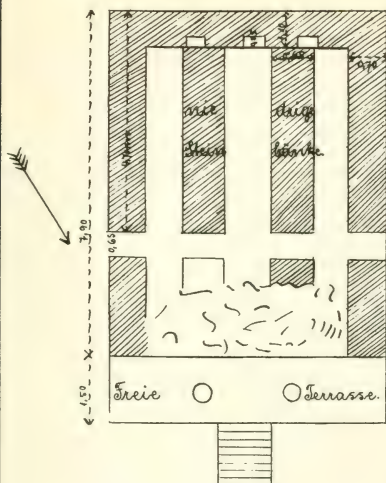
15. März 1845.

Wo das große Tal Wadi Fatireh, das bisher nördlich verlief, sich ganz nach Osten wendet, ritten wir in ein enges Seitental nach S. O. hinein. Hier lag an der rechten Seite eine alte Kolonie, eine Anzahl steinerner Häuser, am Ausgange einer Schlucht, in der man schwarz und weißen Granit gebrochen hatte. Es war ein kleines Percek, 30-40 Schritt im Quadrat, hauptsächlich um einen jetzt noch an 8-10 Fuß tiefen, großen, reinlich und gut ausgekalkten Wasserbehälter herum, der ca. 12 Fuß im Gevierte maß. Noch war die niedrige Tür dazu erhalten, auch waren zwei Decksteine neben einander über die aus rohen, aber wohlgefügteten Steinen gebaute Mauer gelegt.

Vor dieser Tür waren, von ihr weggehend, links für den Herankommenden, zwei lange parallele, ausgekalkte Tränken für Vieh oder zum Waschen angelegt -

Rechts davon auf einer kleinen Anhöhe lag ein größeres Steinhaus mit 10 Hammern um einen Gang, wie eine kleine Akropolis, wohl das Haus des Kolonikommandanten.

An 60 Schritt links vom Hauptviereck, das Wilkinson unrichtig eine Stadt nennt, lag noch ein Gebäude, wahrscheinlich der von Wilkinson notierte Tempel, was aber zweifelhaft bleibt. Er war im Ganzen nur 9,40 m. lang und 6,40 breit. - Zeichnung hierzu siehe nächste Seite. - Noch weiter hinten im Tale lag ein anderes, kleineres, ähnliches Haus mit einer Nische, mit Steinbänken, die zu beiden Seiten an die Wände angelegt waren, mit einer kleinen Treppe aus Blöcken vor dem vierseitigen Hau.



Der behetene Weg in diesem Tale führt in s.s. ö. Richtung nach Kossêr. - Wir ritten nieder in das enge Tal zurück, am Ausgange desselben, nach fünf Minuten, wendeten wir uns rechts in ein anderes enge Tal nach N.O., und kamen nach weiteren fünf Minuten zu einigen Steinhäusern und dann in einer Ausbiegung rechts zu einem Platze, wo vier mächtige Säulenschäfte aus schwarz und weißem Granit, noch ziemlich roh und unpoliert, nebst vier Basenstücken mit

Schaftenfängen unter einem länglichen, aus rohen Steinen massiv aufgeschichteten Viereck, so lang ungefähr wie die daneben liegende größte Säule von 9,16 m. Länge und 1,50 m. Durchmesser, lagen. Die drei anderen Säulen waren jede 6,40 m. lang.

Auf der Unterseite einer Basis war, ohne Zweifel später, wie am Monolith zu Flammamat, zugefügt, auf den noch unpolierten Stein eine griechische Inschrift ziemlich groß eingegraben [CIS. Nr. 4713 d.] L. G. II 100 Gr. 587. Die Inschrift war rot ausgezogen gewesen, das letzte K oben klein zugefügt. Ob das kleine x über IP zufällig im Stein war, war nicht auszumachen.

Auf einem anderen Blöcke stand $\beta \lambda \alpha \rho$. Große Steinbrüche waren hier übrigens nicht zu sehen, nur weiter hinten war eine Anzahl kleinerer Blöcke gebrochen, sodass nicht recht abzusehen war, woher diese vier offenbar unfertigen Säulen genommen waren.

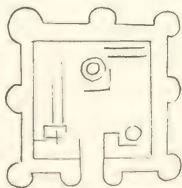
L. G. II 100
Gr. 587.

Auf dem Wege zum Gebel Tochan.

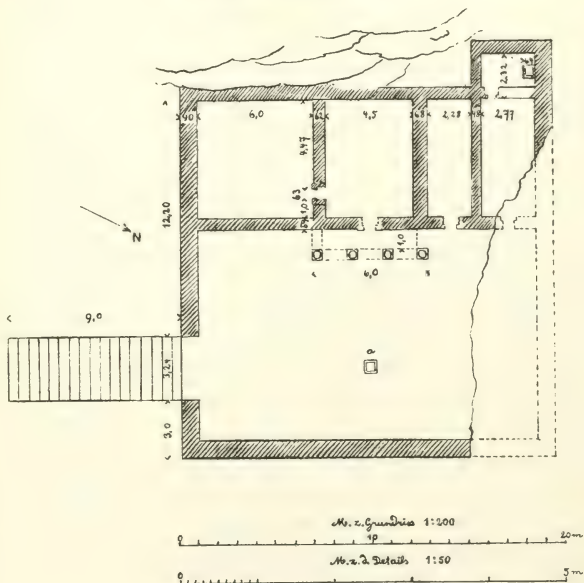
16. März 1845.

Im Wadi Tochan liegt eine alte Festung. Ein großem, einzeln stehender, an 40 Fuß hoher Granitfels, sechszig Schritt lang und fünfzig breit, war von einer roh aber gut aufgeschichteten, etwa 2,00 m. dicken Mauer, die von außen 8-10 Fuß hoch war, umgeben. Der Aufstieg zum Felsen durch die Mauer liegt nach O. - 50 Schritt nach N.O. liegt die kleine Festung, deren Akropolis der Fels zu sein schien. Sie besteht aus einem Viereck, das 70 Schritt lang sich nach N. streckt und 60 Schritte breit ist. Der Eingang von S. ist mit zwei runden Halbkünnen versehen, an jeder der drei anderen Seiten liegt außerdem noch ein Halbturm an jeder Ecke und einer in der Mitte. - Im Innern waren verschiedene Kammern und mehrere lange Räume, wohl für Pferde oder Kamele, und in der Mitte war ein runder Brunnen aus gebrannten Ziegeln, der jetzt verschüttet ist. Andere eigentümliche Steinumzäunungen lagen südöstlich anstoßend, von einer Mauer umgeben, außerhalb der Festung.

Plan der Festung.



Gebel Dochan.
18 März 1845.
Plan des Tempels.



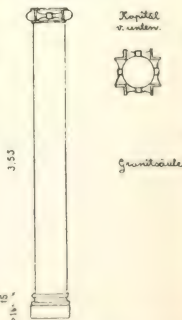
Wir kamen, noch eine halbe Stunde vom Fusse des hohen Dochanberges entfernt, zuerst zu dem grossen, aus rohen Steinen aufgemauerten Brunnen in der Mitte des Tales. Er hatte etwa fünf Schritt im Durchmesser, war jetzt aber verfallen. In der N.-Seite war eine Vorhalle mit sechs Pfeilern gewesen; fünf von ihnen standen noch, sie waren mit Kalk überzogen zu dem

man das Material wahrscheinlich vom Ennedgebirge geholt hatte.

300 Schritte weiter im Tale hinauf war auf einem von der linken Talwand vorspringenden Granitfels ein Tempel erbaut, der jetzt in Trümmern liegt. Die Mauern waren von rohen Steinen aufgeschichtet, die feineren Architekturglieder aber sehr sauber aus rotem Granit gemeißelt. Eine Treppe von zwanzig Stufen führt von S. her auf einen gepflasterten Vorhof, in dessen Mitte ein ziemlich roter Altar aus Granit steht und welcher mit einer rohen Mauer umgeben war. Der Fels war für diese Terrasse gebohrt und ausgebaut worden, von N. her aber hatten die Wasserströme einen Teil vom Felsen



abgerissen. Links, westlich, schlossen sich an den Vorhof vier Zellräume in einer Reihe an, deren nördlichster aber zum Teil vom Wasser fortgespült war, an diesen schloß sich nach W, weil der Fels es zuließ, noch eine kleine Kammer an, in welcher ein größerer, aber auch unbeschriebener Altar stand. Vor der Mittelkammer aber hat mitten in den Hof hinaus, einige Fuß erhöht, ein ionischer Portikus, der mit scharfen Granitblöcken untermauert war, welche durch Kalk mit einander verbunden waren, und der aus vier Granitsäulen bestand, diese waren rund und schlank und mit Schwellung. Die Basen und Schmelkenkapitälé sowie der Architrav und die Stüke des Giebels lagen zerhimmelt umher.



Auf dem Architrav stand eine lange griechische Inschrift von drei Zeilen [CI D. Nr. 4713]

L. 9. II 100 Gr. 586. Der ganze Architrav war 5,70 m. lang, auf jeder Seite der Inschrift war noch 0,70 m. leerer Raum.

Links [westlich] vom Brunnen liegen auf

L. 9. II 100

Gr. 586

der Anhöhe die Ruinen der Stadt; sie war viereckig und wie gewöhnlich mit Türmen befestigt. Die Hauptsache war wie - der ein Brunnen in der Mitte, der aus gebrannten Ziegeln gebaut und ausgekalkt war. Acht rohe, dünne, monolithische Granitpfeiler bildeten den Zugang zum Brunnen, sie können nur leicht, mit Holz oder Matten, überdeckt gewesen sein; dahinter liegen noch einige Räume mit Türen.

Unten im Tale waren keine Steinbrüche zu sehen, alle steilen Hängen waren den Berg hinauf gebaut worden und leiteten zu den Porphyrbriichen, welche fast auf dem Gipfel lagen. Große Adern Porphyr lagen zwischen dem blauen, weißgesprenkelten und einem ziegelroten Gestein, und waren tief hinein bearbeitet worden. Es waren fünf oder sechs Brüche, der größte an 40 Schritt ins Gevierte. Nirgends entdeckte ich Heillöcher, dagegen war zunächst dem Bruche das bläuliche Gestein fast so klar wie Sand. Sollten die Alten hier mit Feuer gesprengt haben? Bei der Stadt fand ich sehr eigentümliche Aschenhaufen. Aller Porphyr war bläulich. -

Sinai-Halbinsel.¹⁾

L. F. I 5.

L. F. I 6.

Karte der Sinai-Halbinsel L. F. I 5.Routen in der Sinai-Halbinsel L. F. I 6.

Wadi Hebran.

22-23. März 1845.

Am Eingange dieses Tales, zu beiden Seiten des Weges, waren die großen schwarzen Felsblöcke mit sinaitischen Inschriften bedeckt, ich sah etwa zehn, mehr oder weniger verwischt. Diese Inschriften waren offenbar von Leuten geschrieben, die von For kamen, nicht dahin gingen, denn sie wendeten sich alle nach Westen.²⁾

L. F. VII 14,
sinait. 1.

Im Tale befindet sich links [auf der N.W.-Seite] ein Felsblock mit der sinaitischen Inschrift, L. F. VII 14, sinait. 1. rechts daneben steht eine andere, verwischte.

Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften.

Im Bezug auf die sinaitischen Inschriften ist zu bemerken, daß die im Eingange des Wadi Hebran sowie später die in demselben Tale und auf dem Wege nach dem Kloster Rugh el Hauri eingegrabenen offenbar von solchen und für solche geschrieben sind, die von W. und N. kommen, denn sie stehen immer auf den nach W. oder N. gewendeten Seiten der Felsblöcke,

¹⁾ Vgl. Beke, Researches in Sinai London 1906 und Weill, Recueil des inscriptions égyptiennes du Sinai Paris 1904.

²⁾ Vgl. unten den Abschnitt, Bemerkungen zu den sinaitischen Inschriften.

nach der Seite, von wo her das Thal aufsteigt. Ferner finden sich diese Inschriften auch auf der aegyptischen Seite des roten Meeres, bei Gimsche und sonst und ich habe sie auch bei Hammamat gesehen. Am Eingange des Wadi Hebran stand auch ein Kamel oder Esel dazu gemalt, ganz wie wir sie so häufig in Nubien und in den Wüsten, Horosko und sonst in Aegypten gefunden haben. Sie scheinen von denselben Händen zu sein. Auch ist deutlich, daß die Inschriften auf der Halbinsel von Leuten geschrieben wurden, die aus Aegypten kamen, wie die Richtung der einzelnen Orte und die Lage der Fundorte überhaupt lehrt. Sie müssen aber lange vor dem 6. Jahrhundert geschrieben sein, da schon Bozmas a. 530 nichts über sie wußte. Bis dahin kennen wir aber die aegyptische Geschichte zu genau, um glauben zu können, daß dort ein uns unbekanntes Volk in christlicher Zeit mit solchen Buchstaben geschrieben hätte. Die Kreuze, die auf christliche Zeit deuten sollen, habe ich noch nicht bemerkt, wann wird dieses Symbol zuerst so gebraucht? Es müßten außerordentlich zahlreiche Leute gewesen sein, die diese Inschriften schrieben, nach der Masse derselben zu urtheilen. Hätte man nie etwas von so großen, vieljährigen Pilgerfahrten gehört? Es müssen Leute gewesen sein, die an dergleichen Felseninschriften, wie sie sonst fast nur in Aegypten vorkommen, gewohnt waren; im Orient kommt dergleichen sonst nicht vor. Es müssen ferner Leute gewesen sein, welche die nötigen Instrumente hatten, diese Inschriften in den eisenharten Granitfelsen einzugraben, was sich nicht mit Messern oder Steinen tun läßt. Sie sind zwar nicht tief, aber breit und deutlich, oft scharf eingegraben, es müssen also Leute gewesen sein, die allerlei Instrumente bei sich hatten und sie zu gebrauchen mußten. In Aegypten findet sich dergleichen fast ausschließlich in den Steinbrüchen oder auf den Wegen zu ihnen, weil man da nur die notwendigen Instrumente hatte. Alles weist also da-

Wadi Hebron. Nagb el Hauri. Kloster Sinai. I 4^o 148-153, III 12^o 139, IV 4^o 163, VII 12^o 154, 5
 I 4^o 161, III 12^o 167/70.

rauf hin, daß es in der That die [in die Steinbrüche ziehenden Arbeiter gewesen sind,] die diese Inschriften, sowie die rohen Kamele und Esel in den Wüsten eingemeißelt haben. — Mit dieser sinaitischen Schrift kann auch die Ge'ez- und die himjaritische, überhaupt alle semitischen Schriften zusammenhängen. †

Nagb el Hauri.

23. März 1845.

Im diesem Tale steht auf einem Flocke rechts, [d. i. auf der Südseite], die Inschrift L. I. II 14 sinait 2. Später findet sich die Inschrift L. I. II 14 sinait 3. Weiter folgen hierauf noch mehr beschriebene Flocke, auf einem steht die Inschrift L. I. II 14, sinait 4.

L. I. II 14,
 sinait 2
 L. I. II 14,
 sinait 3.
 L. I. II 14,
 sinait 4.

Kloster Sinai.

23. - 25. März 1845.

An der Nordseite des Klosters war ursprünglich das Haupttor; es ist jetzt verbaut, und ein kleines Hölzchen liegt davor, aus dem eine Hintertür nach den Bergen führt; über der Tür ist ein Erker, hinter welchem jetzt die Kirche ist.

Links neben diesem vermauerten Tor ist eine kleine Tür, die ins Innere führt. Auf dem alten Türarchitrav sind drei runde Medaillons, auf dem Erker ein Schild, welches eine Inschrift oder etwas anderes enthielt, vielleicht die ursprünglichste Weihinschrift,

† Vgl. hierzu M. Lidzbarski, Nordsemitische Epigraphik, Weimar 1898, Bd. I pag. 112 und pag. 94, Anm. 2; ferner M. S. Levy, Über die nabathäischen Inschriften von Geba, Hauran, vornehmlich der Sinaihalbinsel etc. L. I. M. G. XIV 363 und 594.

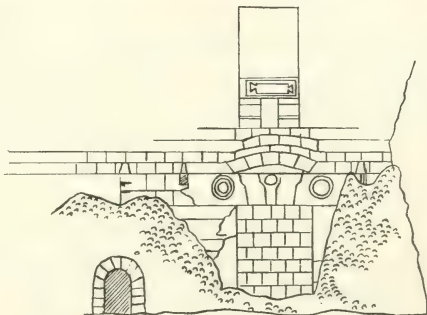
I 4° 181, VIII 12° 169/70. I 4° 189, VIII 12° 182/3.

Kloster Sinai. Wadi e' Schech.

denn die beiden Marmortafeln links über der Tür scheinen später eingesetzt zu sein, obgleich die kleinen Löcher darüber alt sind. Die rechte von den beiden Tafeln enthält die griechische, L. D. VI 100 Gr. 591., die linke die arabische Inschrift, L. D. VI 100 arab. 1. beide gleichen Inhalts.

L. D. VI 100.
Gr. 591.
L. D. VI 100.
arab. 1.

Skizze der Torwand.



Wadi e' Schech.

26. März 1845.

Nördlich gegenüber El- Abar befindet sich ein Block mit sinaitischen Inschriften, darunter L. D. VI 14 sinait. 5, andere sind unleserlich.

L. D. VI 14.
sinait. 5.

Dann tritt von rechts [d. i. von Norden] ein großer Granitfels herein, voller Inschriften, die für von W. kommende Wanderer bestimmt waren, einige sind ziemlich hoch, doch zugänglich, ich habe sie abgeschrieben, unten sind einige ziemlich lang und deutlich. L. D. VI 14 sinait. 6.

L. D. VI 14.
sinait. 6.

Wadi Aleyat. Stadt Teiran.

28.-29. März 1845.

S. S. I 6.

Situationsplan: S. S. I 6. Nebenkarte Teiran und Serbal.

S. S. I 7.

Ansicht des Serbal von Osten S. S. I 7.

S. S. I 7.

Ansicht des Wadi Teiran S. S. I 7.

Herrarat Teiran ist ein kleines Kloster auf einem Hügel, der aus dem Gebel O Berrian [nach Süden] heraushitt. Umher stehen steinerne Häuser und Mauern, größtentheils offenbar aus alter christlicher Zeit. Im Kloster unten liegt ein Felsenhaus. -

Das Kloster hat unten Steinmauern, darüber Mauern aus Lehmziegeln oder aus Lehm mit Steinen vermischt, diese sind jetzt eingefallen und bilden einen unförmlichen Hügel von 15 zu 30 Schritt im Durchmesser. - Im Verlauf des Weges kam ich an vielen Grabern vorbei, die öfters rings von einer Mauer umschlossen waren; in einem standen zwei kleine Marmorsäulen mit kleinen Kapitälern, wohl vom Kloster herkommend. Alsbald folgte eine Wendung nach links, vor uns liegt Gebel Umm el berd, später rechts hinter dem Mehäsmi-Bergen der Gebel e' Amara, gegenüber links Gebel Ma'a; zwischen Gebel und Ma'a geht das Wadi Aleyat hinauf. - Hier liegt in der Mitte ein einzelner Berg mit dem Kloster Meharrat Aleyat. [Kloster Herrarat el Hebir auf der Karte] Auch dieses Kloster bestand unten aus Stein, oben aus halbgebrannten oder ungebrannten Lehmziegeln, auch fanden sich behauene Sandsteinblöcke. Links am Ausgange des Wadi Teiran lag eine Kirche aus Sandstein, jetzt sieht man nur noch Blöcke, Säulen und Kapitälfragmente.

Unten am Gebel Mehäsmi liegen an 40 Steinhäuser, welche einst die Stadt Teiran mit dem Bischofsitze gebildet haben.

Oben auf dem rechten Gipfel des Amara liegt ein einzelnes Haus, wohl eine Warte.

I 40 199/207, 218.

Wadi Hleyat, Stadt Taran.

Am Gebel Imara stehen die besten der gräberartigen Häuser, die die ursprüngliche Bauart der Bewohner von Taran aufweisen, (ein Haus hat fünf parallele Kammern derselben Art und an 1½ Fuß Tiefe, nebst einem offenen oberen Geschos;); sie hängen ohne Zweifel mit den Inschriften im Wadi Hleyat zusammen, welche hauptsächlich erst in der Nähe der Häuser beginnen und bis zum Brunnen und noch höher hinauf gehen.

Wo im Tale Hleyat links [d. i. östlich] die meisten Hütten stehen, da sind auch die meisten Inschriften. S. S. II 14 sinait 7-17. Kein Block ist seitdem verrückt, denn die Inschriften liegen zum großen Teile mitten im Wasserbette. Hütte und Inschriften gehören ohne Zweifel zusammen.

Hinten in dem Tale liegt der Ort el Sich el Uthar, hier liegen einige große Felsen, und die Häuser beginnen. Gegenüber [nach S. W. sich erstreckend] liegt das Wadi Nachele und links [südlich] der Gebel Kasr, wegen der Häuser gegenüber so benannt, wie es scheint. Im Tale [Nachele] hinauf sieht man die nördlichen, niedrigen Berge des Serbal, welche Egeleh heißen. Die Häuser am Berge [Gebel el Jebbeh] sind ganz kleine, niedrige Kammern, ganz wie Gräber, etwa acht Fuß lang und 2-2½ Fuß breit, so breit man gerade die Steine zur Bedeckung fand; es können nur Schlafstätten gewesen sein. Die Steine sind roh über einander gesetzt, nicht [so sorgfältig] wie bei den Häusern der Stadt Taran. Man würde die Gebäude für Gräber halten, aber es werden nie Knochen darin gefunden, auch giebt es keine Inschrift hier. Viele solche Häuser sind auch am Gebel Ma'a, anderswo kennt man keine.

Weiterhin kommen auch noch größere Kammern vor; bei mehreren Häusern schuf man auf der Decke der unteren noch eine Kammer, indem man die Mauern höher führte.

S. S. II 14
sinait 7-17

IV^o 199/207, 218; V^o 211-223, 227. VIII 12^o 107/2. Stadt Tiran; Wadi Mokattel.

noch höher hinauf, am Goddur; die Häuser liegen etwas an der Anhöhe. —

Ganz anders sehen die Häuser von Tiran aus, sie haben große, regelmäßige Mauern von 8-10 Fuß Höhe, Höfe, Kammern von 5 m. Länge und 1 1/2 m. Breite mit Herden und Nischen, kurz Häuser einer „Stadt“, wie Tiran genannt wird.

Auf Sandsteine sind verbaut, auch Kapitäle und Säulenstücke, wahrscheinlich nach der Zerstörung der Kirche unten. Die Häuser waren mit Holzbalken gedeckt, zuweilen stehen noch größere bedeckte Räume. — Der Bischof wohnte wahrscheinlich im Kloster.

Am Architrave einer Tür ist eine Inscription, daneben ein Kreis mit griechischem Kreuze, hier offenbar später verbaut. L. D. II 14 sinait. 18.

L. D. II 14
sinait. 18.



Wadi Mokattel.

29.-30. März 1845.

Wadi Mokattel ist eigentlich kein besonderes Tal, sondern der Abfall teils nach dem Wadi Teiran, teils nach dem Wadi Littere hinunter. Am östlichen Fuß eines Hügels sind die Inscriptionen in Menge, sie sind aus christlicher Zeit, die griechischen, die dazwischen vorkommen, stammen aus derselben Zeit, sie

1/2 s. Weill Sinai p. 10 Übersichtskarte.



enthalten häufig ganz unbekannte, zum Teil aber auch bekannte christliche Namen [vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigraph. I 455 ff. II tab. XXXV ff.]. Ziegen und Kamel, auch ein Leiter, sind, immer aus gleicher Zeit und mit demselben Instrumente wie die Inschriften eingemeißelt, unter sie gemischt. Die Inschriften sind meist deutlich mit kleinen Spitzhämmern eingehackt. Die Reihenfolge beginnt von Süden.

Gruppe A.

L. D. VII 14 sinait. 19-23.

L. D. VII 15 sinait. 24-47 [Zu No. 24 vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigr. I p. 456, II tab. XXXIV 6, zu No. 27 vgl. Lidzbarski l. c. I 456, II tab. XXXIV 5.]

L. D. VII 16 sinait. 48-70.


Zu sinait. 64: Hier ist die griechische Inschrift oben, welche den besten Platz einnimmt, und das griechische Β welches unten [steht und von den aramäischen Zeichen] umgangen ist, älter als die übrige Inschrift. - Hinter einer schlecht leserlichen großen Inschrift steht deutlich , bei einer anderen .

L. D. VII 17 sinait. 71-92.

[Zu No. 71 vgl. Lidzbarski l. c. I 456 II tab. XXXIV, 1.]

Zu No. 87: L. 2. u. 3. im Mskr. BOYPOC

CADMY

Zu No. 88: L. 1-3 im Mskr.  ANATACI
AINNONNA
KYYFA

L. D. VII 18 sinait. 93-116 [Zu No. 100 vgl. Lidzbarski l. c. I p. 456, II tab. XXXV, 2. Zu No. 110 vgl. Lidzbarski l. c. I p. 456, II tab. XXXV, 3.]

L. D. VII 19 sinait. 117-122.

Diese Felsenreihe ist ungefähr 5 oder 10 Minuten lang. Gegenüber, an der Südseite des Tales, sind auch Flächen, aber sie sind mit fast gar nichts sonst als mit Kamelen und Ziegen beschriftet; man wählte sich eben die Schattenseite zur Ruhe und zum Schreiben. Zuerst, scheint es, malte man nur Ziegen und Kamel ohne Inschriften, über jene sind zuweilen Inschriften weg-

L. D. VII 14
sinait. 19-23
L. D. VII 15
sinait. 24-47
L. D. VII 16
sinait. 48-70

L. D. VII 17
sinait. 71-92

L. D. VII 18
sinait. 93-116

L. D. VII 19
sinait. 117-122

I 40 141-143, 147, VIII 140 101/2.

Wadi Mokatteb.

geführt, sie scheinen nichts anderes als Namen zu enthalten. Wenn die griechischen Inschriften den anderen, wie es scheint, inhaltlich gleich sind, so entspricht die immer wiederkehrende Gruppe $\Delta \Gamma \Sigma$ dem $\alpha\theta\gamma\delta\zeta\eta$.

Der Weg führt dann an anderen Felsen vorbei, sie sind aber nicht beschrieben. Nach 10 Minuten wendet sich der Weg links [nach N. W.] zwischen Hügeln und Gebirgen hin in das Wadi e' Sittere. Aber schon nach einer halben Stunde hielten wir wieder an, weil die Felsen wieder voller Inschriften waren. Dieser Ort liegt an der Ecke zum Wadi Sittere, aber noch im Wadi Mokatteb.

Gruppe D.

Hier sind viele griechische Inschriften, aber wie die semitischen meist unleserlich und verwirrt.

L. D. VII 19 sinait. 123-137. Sinait. 123 ist eine arabische Inschrift.

L. D. VII 19
sinait. 123-137

[No. 126 lautet im Mskr.] $\text{З} \times \text{P} \text{A} \text{B}$

ΠΒΕΝΘΑ
 ΝΘΠ

[Zu No. 128-132 bemerkt Lepsius:] Diese mit griechischen Buchstaben geschriebenen Inschriften sind älter als die anderen und kleiner, sie sind öfters von den anderen mit großen Buchstaben überschritten.

L. D. VII 20. sinait. 138-157;

L. D. VII 21. sinait. 158.

L. D. VII 20.
sinait. 138-157
L. D. VII 21.
sinait. 158.

[Zu No. 140 vgl. Sidyl. l. c. I 456 II tab. XXXIV 4.]

Sinait. 151 und 157 sind koptisch, [letztere lautet im Mskr.]

ΠΠΩ ΔΡΙΠΜΕΥΤΙΒΟΚ
 $\text{ΕΝΡΕΘΕΡΝΠΙΜΗΝΑΚΕΘΡ}$
 ΚΙΥΟΟΠΠΕΡΠΙΜΧ

Wadi Maghara¹

31. März 1845.

Ansicht von Wadi Maghara² S. I. 8.

S. I. 8.

Einige hundert Schritte schon vom Eingange in das von den
Mollen so benannte Wadi Maghara, das in das Wadi Genek mün-
det, sind links [auf der Westseite] bearbeitete Schluchten. In der
ersten, in die wir hinaufstiegen, stehen oben die alten Stelen.
Der Sandstein ist rings umher behauen, doch ist nichts Beson-
deres am Gestein zu sehen. Vielleicht hat kunkerhaltiges Gestein
angestanden und ist abgeschlagen worden. Hierum liegt viel blau-
er Sandstein und hartes, schwarzes Gestein, das kunkerhaltig sein
mag. Einige kleine Stückchen harter grüner Masse, [die an den
Felsbrocken sitzen,] scheinen das eigentliche Kupfererz zu sein.

Von Osten beginnend sieht man zuerst die sinaitische

Inschrift S. I. II 21 sinait. 160. Dann folgt:

S. I. II 21.
sinait. 160.

S. I. II 40 n.

S. I. II 137 d.

S. I. II 137 f.

S. I. II 137 g.

S. I. II 137 h.

S. I. II 137 i.

S. I. II 137 e.

S. I. II 28, 2

S. I. II 2 c.

S. I. II 2 b.

1) Stele vom 6. Jahre des Amenemhet III [Weill p. 147 No. 35] S. I. II 40 n.

2) eine andere kleine Stele desgl. [Weill p. 145 No. 33] S. I. II 137 d. Hier
geht eine tiefe enge Höhle nach hinten.

3) Vom 41. Jahre desselben [Weill p. 136 No. 27] S. I. II 137 f.

4) Vom 42. Jahre desselben [Weill p. 140 No. 28] S. I. II 137 g.

5) Stele ohne Königsschild.

6) Vom 42. Jahre Amenemhets III [Weill p. 142 No. 29] S. I. II 137 h.

7) Ungleiches, ob vom 43. Jahre? [Weill p. 142 No. 30] S. I. II 137 i.

8) Vom 6. Jahre Amenemhets IV [Weill p. 146 No. 34] S. I. II 137 e.

8 bis) Vom 16. Jahre Thutmosis III [Weill p. 152 No. 42] S. I. III 28, 2

9) an der nächsten Felsenstirne [Weill p. 105 No. 7] S. I. II 2 c.

10) ebendort [l. c.] S. I. II 2 b.
















Beide Stelen in erhabener Arbeit und groß.

1) Vgl. Schie, Sinai Cap. III-IV.

2) Weill Sinai p. 27 Karte von Wadi Maghara.

Y 4° 223-247. VIII 12° 202.

Wadi Maghara; Wadi Qeneh.

- 11, Tariker, sehr deutlich geschnitten und wohl erhalten [Weill p. 103 No. 6.] L. I 2a.
- 12, noch unvollendete Stele; die Zeichen  und  sollten zweifelloos  und  werden. [Weill p. 108 No. 10] L. I 39e.
- 13, aus der Zeit des Sahure-rä, gut geschnitten und wohl erhalten, das Relief ziemlich hoch [Weill p. 106 No. 8] L. I 39f.
- 14, Neben einer großen Höhle in dem Fels gehauen, dessen Spalten hier alle sorgfältig verfolgt sind, weil in den Spalten das Erz saß; vom 2. Jahre Thiops' I [Weill p. 125 No. 19] L. I 116a. rechts
- 15, links daneben, vom 18. Jahre Thiops' I, erhaben gearbeitet. [Weill p. 121 No. 18.] L. I 116a links. Bei diesen beiden Inschriften sind die größten Höhlen und Arbeiten.
- 16, Kleine Inschrift ohne Schild. [Weill p. 120, 174a]
- 17, aus der Zeit des  ], nicht vollendet, erhaben gearbeitet. [Weill p. 118 No. 15.] L. I 39d.
- 18, kleine Inschrift   ohne Schild 
- 19, an einem einzelnen Flocke in vertiefter Arbeit  
 
 

[Ohne Angabe des Standortes:] Stele vom 2. Jahre Amenemhet's III,

[Weill p. 129, No. 20] L. I 137c.

Stele des Ne-noser-rä [Weill p. 107 No. 9] L. I 152a

L. I 137c.

L. I 152a.

Wadi Qeneh.¹

31. März 1845.

Gegenüber dem Eintritt vom Wadi Qeneh in das Wadi Mokatteb stehen an der Ecke [an der westlichen Felswand] sinai-

¹ Übersichtskarte bei Weill pag. 27.

L. I. II 21.
sinait. 159.

Sinaitische Inschriften. L. I. II 21 sinait. 159. Fünf Minuten weiter steht die erste ägyptische Stele vom 1. Jahre des Imenemhet III -

Schräg gegenüber rechts geht Wadi Qeneh fort, erst nach N.O., dann nach N.O. 5 Minuten weit hinein steht rechts ein rundes steinernes Haus, an der linken Talwand finden sich sinaitische Inschriften, und dann folgen rechts lange steinerne Gehege und ein Hügel mit schwarz verbranntem Sandstein. -

Ich wandte mich rechts in eine Schlucht hinauf und fand einen Weg, der wieder zurück in die Ebene des Wadi Sittre führt, es scheint ein abschneidender Weg aus dem Wadi Maghara nach dem Wadi Mokatteb zu sein. Auf der Höhe steht eine sinaitische Inschrift. Weiter oben im Tale stehen noch einige viereckige steinerne Häuser, sonst nichts.

Sarbut el Chadem.¹

31. März - 2. April 1845.

Plan:² Sarabit el Hadim L. I. I 6. Nebenkarte.

Ansicht: Sarbut el Chadem L. I. I 8.

Plan des Tempels:³ Zeichn. nach I 4^o 236 (siehe folg. Seite.)

Der Ort, wo die ägyptischen Monumente stehen, heißt entweder im Singularis Sarbut el Chadem oder im Plural Sarabit el Chadem; Chadem, der Ring, vielleicht von dem Diskus über den Steilen, welche ihrerseits vielleicht durch Sarabit bezeichnet werden.

Die Ortschaft ist wunderbar. Auf einem Felsplateau, das sich lang und schmal nach dem großen Tale, e' Raml genannt, vorzieht, rundum aber sehr schwer und steil zu ersteigen ist,

¹ Literatur bei Weill Inscr. du Sinai. Pyl. Tchic Sinai Cap. V-VIII.

² Plan von Sarbut el Chadem: Weill Sinai p. 32.

³ Plan des Tempels l.c. p. 35, Map. 4.

aufser von der Gebirgsseite her, von wo der alte Weg in großem Bogen heraufgeführt zu haben scheint, liegen die rohen Unfassungsmauern, mit aufrechten oder umgefallenen Steilen überfüllt, und die Reste eines kleinen, unregelmäßigen Hathortempels, dieser wurde erst unter Thutmosis III angelegt und einiges unter der 19. Dynastie zugefügt.

Plan des Tempels.



Die Steilen sind sehr verwittert, keine einzige ist ganz erhalten, es sind offenbar Gedächtnisstelen, von den Beamten gesetzt, welche immer sorgfältig das Jahr bemerkt haben. Die Form der Steilen ist vorzugsweise die des sogenannten Obelisken von Kro-

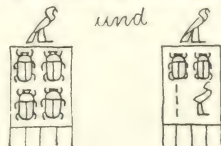
kodilopolis, dünn, schmal und sehr hoch, oben abgerundet, auf einer Basis ruhend, auf allen vier Seiten beschrieben. Die waren mit rohen Steinwällen eingetafst.

Der älteste König, der vorkommt, ist Inopur; auf einer Stele ist er als verstorben bezeichnet, [Weill p. 176 No. 64.] L. II 144 q. auf einer anderen, wenn der Name des Mannes, der zweimal mit dem Vorsatz $\text{P} \neq$ vorkommt, richtig gelesen ist, anbetend, also regierend, und zwar in seinem 8. Jahre, (wenn es nicht ein noch höheres ist.) [Weill p. 171 No. 61.] L. II 144 p. Außerdem finden sich nur Könige aus und nach der 11. Dynastie, Usertesen I an der Spitze. Von diesem ist die allerentfernteste Stele auf der höchsten Spitze des Tempelplateaus datiert. Die Selengrotte ist von Amenemhet II und die Vorhalle dazu von seinem Nachfolger Amenemhet II. Dann finden sich Skulpturen von Amenophis I, Ramaka, von Thutmosis II viele, von Thutmosis IV, Amenophis III, Seso I, Ramses II, Menephthes, Meri,¹ Ramses II, Ramses I.

Von Amenemhet II ist das Thronschild mehrmals sichtbar und der Horusname in zwei Varianten:

[Weill p. 172 No. 62.] L. II 140 a.

Die Skulpturen von Amenophis I scheinen verbaut gewesen zu sein, da auf einem Blocke auf einer anderen Seite ein halbes Schild eines Ramses steht.



Stelen Amenemhets III [Weill p. 162 No. 53; p. 164 No. 54.] L. II 137 a. b.

Stele Amenemhets IV [Weill p. 171 No. 61.] L. II 140 p.

Stele Thutmosis III [Weill p. 193 No. 84.] L. II 29 a.

Stelen Amenophis III [Weill p. 208 No. 107; p. 207 No. 106.] L. II 71 c. d.

Das Bestimmendste für den Ort und seine eigentliche Bestimmung waren die großen Schlacken Hügel, die sich östlich und westlich neben dem Tempel finden, die größten liegen auf dem [nord -

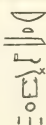
¹ Es ist unklar, welcher König gemeint ist.

märts] nach dem Tale zu laufenden, schmalen Fergücken, sie sind 250 Schritt lang und 60-120 Schritte breit, alle sind mit einer massiven Kruste von Schlacken zuweilen an 4-5 Fuß dick bedeckt, und außerdem bis zum Grunde etwa 10-15 Fuß tief mit einzelnen Brocken der Schlacken überschüttet, aus einiger Entfernung sehen sie schwarz wie Krater aus.

Dies war also ein Hauptschmelzort für die umliegenden Kupfergruben, die gewiss noch wenig bekannt sind, aber bei einiger Mühe unschwer zu finden wären, wenn man die leicht kenntlichen alten Wege ins Gebirge verfolgte. Des größeren Holzreichthums halber kann man die nackte, steile Höhe nicht gesucht haben, war es vielleicht des Windes wegen, den man zum Schmelzen brauchte, da man unsere großen Glasebälge nicht hatte, oder wegen der Sicherheit gegen Überfälle?

Auf dem Fergücken nach dem Gebirge zu sind mehrere Steinhäufen zu bemerken, die frühere Arbeiterhütten zu sein scheinen. Hier muß eine ansehnliche Arbeiterkolonie versammelt gewesen sein, daher stammen die Gedächtnisstelen und später das Heiligtum. Die ausgehöhlten, verwitterten Felsen eigneten sich nicht für in die Felswand gehauene Stelen, wie in Steinbrüchen und Erzminen, daher wählte man hier die Form der freistehenden Stelen, deren Zweck und Inhalt aber ganz derselbe ist wie bei jenen. Ohne Zweifel finden sich Stelen in den Erzgrüben an den Felsen, und einige sind von Crompton, wie Wilkinson [Modern Egypt and Thebes II 405 ff.] sagt, $\frac{3}{4}$ Stunden von hier auch schon gefunden.

Die Anlagen hier waren Werke wie im Wadi Maghara. Die Hathor heißt wie dort:



oder:



[Weill p. 190. No. 78] L. II 144 n. L. II 144 n.

Wadi Loche'an

3. April 1845.

Wir kamen auf einem guten alten und befestigten, zuweilen in den Fels gehauenen oder stark ausgehauenen und von Steinen gesäuberten Wege auf einem schmalen Felsensattel an. Kurz vorher war auf einem großen Felsblock eine deutliche, wohlerhaltene sinaitische Inschrift, [Sichborski: Nordsem. Epigraphik I p. 455, II tab. XXXIV, 7]

L. I. II 21
sinait 165

L. I. II 21, sinait. 165., darunter eine andere fragmentiert. Von dem Fasse aus sahen wir nach Süden in ein anderes breites und sandiges Tal hinab, es war das Wadi Loche'an. [Am Ende des Wadi Nasb, in das wir hinabgestiegen waren, und das mit einer steilen Schlucht abschloß,] fand sich ein steiler Aufweg nach einem zweiten Felsensattel, der wieder in das Wadi Loche'an führte. Ich ritt mit Mühe hinauf und fand da wieder eine große, reiche Sammlung von sinaitischen Inschriften. Die Felsen und einzelnen Felsstücke waren diesseits und jenseits des Fasses und im Fasse selbst ganz mit Inschriften bedeckt wie im Wadi Mokatteb, und die meisten sehr deutlich, vortrefflich erhalten und zum Teil länger als gewöhnlich; jenseits ziehen sie sich noch ein Stück rechts am Felsen hin. L. I. II 21, sinait. 161-164. Ofters schienen alte Furchen und Höhlen im Felsen zu sein.

L. I. II 21
sinait 161-164

Wadi Schellal

4. April 1845.

Bei einer Wendung nach S. O. im Wadi Schellal stehen einige sinaitische Inschriften am linken [nordöstlichen] Felsen. Wir stiegen hier ab, weil ein an 30 Fuß hoher Felsvorsprung, der dem Wadi den Namen giebt, sich vor uns erhob und wir ihn

I 4° 248-249; III 12° 210.

Wadi Schellal.

umgehen mußten, indem wir die linke Talwand zu einem steinernen Hause mit zwei Kammern hinaufstiegen. Hier teilt sich das Tal. Wir gingen nach O.N.O. Wieder sind links an großen Flocken einige sinaïtische Inschriften, andere Inschriften wie hier sollten noch höher oben sein. Ich ging weiter mit einer Wendung nach rechts. Endlich kamen wir zu noch anderen sinaïtischen Inschriften L. I. II 21 sinaït. 166. und sehr vielen Darstellungen von Lügen und Kamelen; auch eine altarabis-sche Inschrift fand ich. L. I. II 21 sinaït. 167.

L. I. II 21.
sinaït. 166.L. I. II 21.
sinaït. 167.

Syrien.Taffa.

2-13. Oktober 1845.

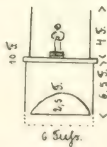
[Ann. des Bearbeiters. Nach Leps. Reisebriefe pag 375 ist ein Teil der Tagebücher verloren gegangen, in diesen werden wohl die Notizen über Taffa gestanden haben, denn in den erhaltenen Tagebüchern findet sich nirgends eine Bemerkung über die Inscription aus Taffa.] L. I. II 100. Gr. 589.

L. I. II 100.
Gr. 589.Hbila. [Heute Suk i' Sarada]

19. November 1845.

L. I. II 101.
Lat. 64.

Inscriptionen am Felsen bei Hbila. L. I. II 101. Lat. 64. links daneben ist oben eine hohle Nische für eine Statue, (?) darunter eine andere, dazwischen steht L. I. II 101 Lat. 65. Noch weiter links L. I. II 101 Lat. 66. Hier bricht der Fels ab.
Alte Gräber an der Brücke des Pharphar (Sarada.)

L. I. II 101.
Lat. 65.
L. I. II 101.
Lat. 66.

Bei solcher [Gräber liegen] in der Mitte, 3 griechische weiter rechts, eines mit 4 Stelen daneben MM, auf einer der Stelen steht:
ΑΡΧΕΛΑΟΥ: ein [Grab] ist mit einem Basrelief, 4 Figuren [im] Giebel und dorischen Säulen, geschmückt, davor liegen 2 Gräber, links viele andere, eins mit 15, eins mit 8 Grabstelen.

X 12° 18 2/3. 185.

Saalbek, Dyblos.

Saalbek.

24. November 1845.

Im Saalbek läßt sich ein drei- oder vierfacher Bau unterscheiden. Inscription an einer Säulenbasis mit dem Namen des Antoninus Pius. L. D. II 101. Lat. 63.

Im dem westlichen langen Gewölbe steht L. D. II 101. Lat. 61, in dem östlichen L. D. II 101 Lat. 62.

Der längste oder einer der längsten Steine des Unterbaues des Schlosses in Saalbek (der linke Eckstein der Südseite) ist 10,50 x 3,84 x 3,05 m. in den Maßen, der noch nicht gelöst in den Steinbrüchen hat 21,05 x 4,40 x 4,21 m. als Kantenlängen. An einem großen Steine des Hofes an der Westseite hinter den großen Blöcken, im scheinbaren zweiten Baue, stehen undeutliche Zeichen: $\infty 4 \square 11 f.$

L. D. II 101.

Lat. 63.

L. D. II 101.

Lat. 61.

L. D. II 101.

Lat. 62.

Dyblos.

25. November 1845.

Inscription einer Säule in einem Tale an einer Brücke, wenig südlich von Dyblos (Geblin). L. D. II 100. Gr. 588.

L. D. II 100.

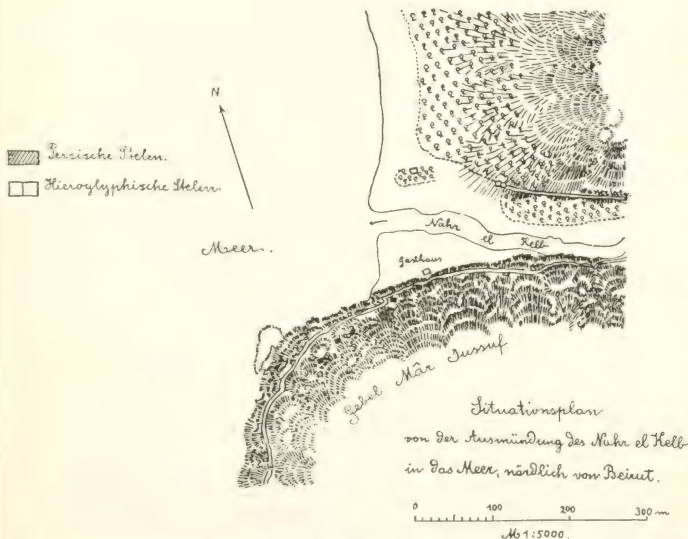
Gr. 588.

1/Lies nach Mokr. in der zweiten Zeile:..... ANTONINIPIIIIIAYGFHYLIAE.....

Nahr el Kellb.

25.-26. November 1845.

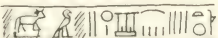
Karte des Nahr el Kellb.



S. II 197

Der Felsenstein S. II 197 a-b auf der Höhe des Anon 18° 17' 17''

S. II 197

Stele des Kri:  Beim Grabe der hiebt e. Sul-

S. II 197

tan und des heil. Georg steht die griechische Inschrift S. II 197 Gr. 390

Lat. 59 60

Lat. 59 60. Lateinische Inschriften S. II 197 Lat. 59 60.

- 1) Nach Renan, mission de Thénies p. 332 steht diese Inschrift in Sarka bei Beirut auf einem Altar und ist mit diesem Bild Tab. XII No. 14 abgebildet.

Europa.London.

18. Juli - 31. August 1842.

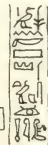
In der Sammlung des Lord Belmore befindet sich eine Statue der Göttin Ischmet mit den beiden Schildern von Sesonchis I., eine andere mit den Namen des Amenophis III.

Goldring, den Sasseggio von Teisini gekauft hat:



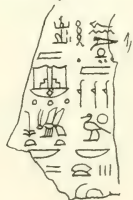
Inscription im Britischen Museum:

rianten im Namen mit zwei Ka-



mit zwei Ka-

[Ohne Bezeichnung, offenbar aber von einem Pyramidion stammend:]

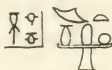


Lord Rudoe besitzt einen sehr kleinen Obelisk aus rotem Granit, der nach Ferring in Elephantine gefunden worden ist. Er ist auf einer Seite mit den Namen von Amenophis II. beschrieben. Er ist jetzt mit einer Note von Sonami in den Transactions of the B. I. of Literature 1842

publiziert. Er ist 7 Fuß 1 1/2 Zoll hoch, doch fehlt an der Spitze ungefähr 1 1/2 Zoll. In der Zeichnung sind die letzten Zeichen auf dem Pyramidion nicht ganz genau, ein ungewisses Zeichen bleibt das dritte hinter den beiden Obelisk. Vgl. Trisse Rev. arch. II 731. Trisse will ihn [den Obelisk] gefunden haben.

[An anderer Stelle, Notb. 12° I 88 findet sich folgende Bemerkung:]

1/2 Lies: 11



Obelisk von Lord Rudoe.

Sammlung d' Athanasi, zu verkaufen bei Sotheby.

Erwerbungen für Berlin.

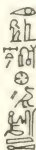
No 902 des gedruckten Catalogs. Ein 70 Fuß langer hieroglyphischer Papyrus in memphitischem Stil, im ganzen wohl erhalten, doch ohne Anfang und Ende. Darin ein Schild des Verstorbenen ein halbes Schild des Osiris. Der Verstorbene heißt

Ein Stück eines anderen Papyrus ist mit aufgeklebt, der einem

[Berlin Inv. No.

Der kleine Papy.

Teil doch in schreiben, der einer ist auf mißt etwa 18 Fuß.



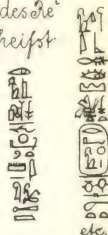
gehört.

[Berlin Inv. No. 3022.]

rus, hieratisch und zum

vertikalen Columnen ge-

cine etwa 14 Fuß lang, der zweite auch, beiden Seiten beschrieben. Der dritte



1) Historischer Papyrus mit den Schildern von Senwoset I

und Amenemhet I [Sinuhe-Geschichte] Erst 178 Zeilen vertikal, dann 7 Seiten zu 13-15 Zeilen horizontal, dann 35 Zeilen vertikal. [Berlin Inv. No. 3022.] L II 104-107.

2) Der zweite Papyrus ist zum Teil auf beiden Seiten beschrieben [Beredter Sauer Ms I]

Er beginnt mit 70 vertikalen Zeilen, dann folgen 3 Seiten von 12-13 Zeilen, dann 7 vertikale Zeilen, dann 5 Seiten, dann 70 vertikale Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Teil in der Mitte beschrieben, 5 Seiten zu 9-10 Zeilen, dann 22 vertikale Zeilen. [Berlin Inv. No. 3022.] L II 108-110.

3) Der dritte Papyrus hat 142 vertikale Zeilen, in der 9. findet sich ein Königsname [Beredter Sauer Ms I Berlin Inv. No. 3022.] L II 113-114.

4 Catalogue of the very magnificent... collection of Egyptian antiquities, the property of Giovanni d' Athanasi London, Sotheby, 1837.

2) Der Name ist natürlich 3-nhsy

3) Inv. L 3023 und 3025 bearbeitet in Hierat. Papyri der Berl Mus Bd. IV, 3022 ibid. Bd. I

L II
104-107

L II
108-110

L II
113-114

Joh. I 1-2, I 12° 69-92, 98.

London.

[4] Von Lepsius nicht erwähnt: Lebensmüder und Klistenge-
schichte ¹ L. F. II 111-112.]

L. F. II.
111-112.

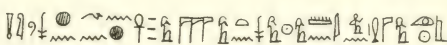
No 961 des Katalogs. Stück eines Papyrus, beginnend mit einem
Hymnus auf die Harmachis, ² etwa neun Fuß lang, neun
Seiten. L. F. II 115-117a.

L. F. II
115-117a.

No. 967. [3] Stück eines Totenpapyrus. Der Verstorbene
ist der:



Im Texte
heißt er:



Seine Mutter am Ende der 2. Seite:

Das erste Kapitel beginnt mit:

Auf der dritten Seite findet sich die
Stelle:

Der Papyrus besteht aus nur 3 Sei-
ten, ist aber vollständig und sehr
gut erhalten, ⁴ Fuß 1 Zoll lang. [Berlin Inv. No. I. 3013.] L. F. II 123.

L. F. II 123.

No. 272. 963. Drei demotische Papyri aus Holtenauerzeit, gut er-
halten. [Berlin Inv. No. I. 3110, 3111, 3141.] L. F. II 126 V, 127 VII, 127 VIII.

L. F. II 126 V.
127 VII, 127 VIII.

[Vgl. Demot. Pap. Berl. Mus. pag. 4, 8-9, tab. 1, 10, 13-15.]

[Ferner sind im Tafelwerk folgende, von Lepsius nicht erwähnte
Papyri publiziert:]

Berlin Inv. No. I. 3049.

L. F. II 117 b. c.

L. F. II 117 b. c.

" " " I. 3048.

L. F. II 118-121 d.

L. F. II 118-121 d.

" " " I. 3056.

L. F. II 121 c.

L. F. II 121 c.

" " " I. 3052.

L. F. II 122 a. b.

L. F. II 122 a. b.

" " " I. 3140. [A. L. 1875 pag. 15.] L. F. II 122 c.

L. F. II 122 c.

¹ J. E. Man in Abh. Kgl. Akad. d. Wiss. 1896.

² Ms. „Papyrus, der historischen Inhalts scheint.“

L. II 124 XI	Berlin Inv. No. I 3051.	L. II. VI 124 XXI
L. II 124 a-i	" " " I. 3206. [G15. Pap. tram. No. 149]	L. II. VII 124 a-i.
L. II 125 I	" " " I. 3076 [Demot. Pap. Berl.]	L. II. VII 125 I
L. II 125 I	" " " I. 3078 [ibid. pag. 4 tab. 2.]	L. II. VII 125 II
L. II 125 III	" " " I. 3077 [ibid. pag. 5 tab. 3.]	L. II. VII 125 III
L. II 126 IV	" " " I. 3079 [ibid. pag. 5 tab. 3.]	L. II. VII 126 IV
L. II 127 VI	" " " I. 3075 [ibid. pag. 7 tab. 6-7.]	L. II. VII 127 VI

No. 447. Sehr alte Türe aus der Zeit der Sebekhotep, von Nydrus. Der Oberteil gehört nicht zu den Seiten, er nennt einen Sebekhotep die Seitenstücke den Die Namen der Opfernden sind nur schwarz geschrieben, darunter ein Mentuchotep, er war ein Stil der 12. Dyn. [Berlin Inv. No. 118, 119.]

No. 744. Granitmonument eines Federträgers unter Ramses II. Sein Name lautet in langer Kette dargestellt. Er selbst ist in der Vertiefung [Berlin Inv. No. 2290; publ. Sharpe 103.] hieratischen vertikalen des [Berlin Inv. No. 45; publ. Mitt. Orient. Samml. II 1.]

No. 446. Osiris in einer Stele dargestellt, die ein Kind von Kusch vor sich hält Höhe 2 Fuß 8 Zoll. [Berlin Inv. No. 2287.]

No. 437. Sehr alte hieroglyphische Tafel, vortrefflich geschnitten, Pyramidenst. [Berlin Inv. No. 1197] L. II 144 s.

No. 979. Alte Stele, die Mutter des Verstorbenen heißt Isis [Berlin Inv. No. 7344, publ. Zehl Inschr. III tab. VIII.]

No. 586. Große Stele mit den ausgekratzten Schildern des Oje 1 vom 4 Jahre 1 Frühlingssmonate. Sie ist 5 Fuß 3 Zoll hoch, 3 Fuß 1 Zoll breit. [Berlin Inv. No. 2074.] L. II 144 i.

1. Note „des sogenannten Isai“

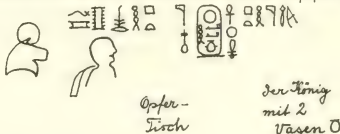
L. II 144 s.

L. II 144 i.

Fol. I, 1-2, I 12° 69-92, 98, 133.

London, Paris.

No. 135. Kleine Stele mit den Thronschildern des Königs Apyris.
Der König mit seinem Familienschilde opfert dem Ptah und
der Sechemet.



[Berlin Inv. No. 2111, publ. Sharpe II 113.]


No. 713. Kauernde Granitstatue des Sennut mit dem Schilde
[Berlin Inv. No. 1296.] L. F. III 25.

No. 146. Sitzende Statue eines Mannes mit einer Papyrus-
rolle auf den Knien; hübsch und fein. (20 L.) [Berl. Inv.
No. 2294]



No. 977. Alte Stele, eine Tochter des Toten heißt Sebekhotep. [Ber-
lin Inv. No. 7288.]

No. 981. Sehr alte Tafel aus Granit, sehr gut geschnitten, die
Namen ohne Determinative. [Berlin Inv. No. 7280.]

No. 167. Holz mit dem Schilde  [Berlin Inv. No. nicht
festzustellen.]

Paris.

20. August 1872.

Herr Dubois in Paris zeigte mir die Kopie von
zwei Königsschildern auf einer Vase en spath blanc, die
Herr Bourgeois in Châlons-sur-Marne gehört.



Malta.

12.-14. September 1842.

Es wird allgemein behauptet, daß kleine aegyptische Totenfiguren und andere aegyptische Gegenstände, Götterbilder von Osiris, Isis und Horus, auf der Insel, namentlich in und bei griechischen Gräbern bei Tingemma, in dem Felsen hinter Girgà vecchia, gefunden werden.

Auf der Biblioteca di Savalette wird eine kleine aegyptische Statue von etwa 2 Fuß Höhe gezeigt, die vor 40 Jahren oder länger auf der Insel ausgegraben sein soll. Sie steht aufrecht und hält vor sich auf einem Postamente zwei kleine Statuen des Re und der Ma³t.

Die Inscription vorn am Sockel lautet:



Inscription auf dem Sockel der beiden kleinen Statuen:



Auf dem vertikalen Träger des Sockels:

[Eine Zeile, deren Standort nicht angegeben noch sicher zu ermitteln ist:]



I 12° 172-/84. II 6; fol. I 2/3. II 12° 34.

Malta; Konstantinopel.

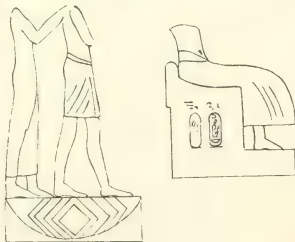
Obendasselbst wird ein Sarkophag aus gebrannter Erde aufbewahrt, der auf der Insel gefunden worden ist; er ist sehr ägyptisierend, der Deckel in Mumienform, die Tüpfel aus den Fingern hervorragend. — Griechische Inschrift aus Marmor, die zur Zeit des Großmeisters Rohan (1780) von Athen gebracht worden ist; außerdem 2 andere L. D. II 75 Gr. 12-14.

L. D. II 75.
Gr. 12-14.

Thönizische Inschrift auf der Vorderseite eines kleinen würfelförmigen Altars aus Marmor mit einfachem Fries; sie ist im Jahre 1600 im Tempio di Ercole gefunden worden. [Lidzb. Nordsem. Epigr. I pag. 425, II tab. X 7] L. D. II 75 Thönic. 1.

L. D. II 75.
Thönic. 1.

Ein anderer Ort mit vielen in den Fels gehauenen Gräbern ist jetzt in Gozo gefunden worden. [Zwei andere Monumente ohne Erläuterungen, unter dem Doppelstandbild steht nur], „la dogana.“



Konstantinopel.

10. - 23. Dezember 1845.

Griechisches Totenmonument, in Konstantinopel gekauft:

ΕΡΘΗΓΥΝΗΑΥΤΟΥΚΑΙΑΚΛΗ
ΠΑΔΗΧΟΥΑΥΤΟΥΔΑΝΑΨΔΕΥ
ΤΕΡΩΠΑΛΩΘΡΑΚΩΝΜΝΕΙΑΣ
ΧΑΡΙΝ
ΕΝΝΕΑΚΙΤΙΚΤΕΥΣΑΧΩΧΕΤΟΕΙΣ
ΑΙΔΗΝ

Konkordanz der 13 Tafel- und 5 Textbände.

Abteilung I

Tafel	Text	Tafel	Text
1	V 1	59	II 71; 72
2	V 1	60	II 87; 90
2 bis	V 1; 256	61	II 70; 113
3 bis	V 1	62	II 153
4	V 350	63	II 123; 167; 170
4 (Nebenkarte)	V 351	64	II 123
5	V 370	65	II 170; 176
6	V 370; 374; 382	66	II 116; 171; 178; 184;
7	V 374		211; 229; 241; 249
8	V 380; 382	67	III 1
9	I 202; 204	68	III 1
10	I 202	69	III 1
11	I 21; 22	70	III 1
12	I 21	71	III 1
13	I 22	72	III 1; 221; 225
14-20	I 24	73	III 1
21	I 34; 38; 42	74	III 1
22	I 40; 49	75	III 16
23	I 51; 55; 58	76	III 10; 36
24	I 67	77	III 10; 36
25	I 77; 82	78	III 16; 25
26	I 85; 90; 95	79	III 16
27	I 96; 97; 111; 112	80	III 16
28	I 102; 105; 108	81 a. b.	III 16
28 C.	I 107	81 c.	III 16
28 H.	I 102	81 d. e.	III 31
29	I 113; 115; 116	82	III 1; 4; 5; 8; 9; 74
30	I 121; 125	83	III 49; 53; 71; 77
31	I 121; 125	84	III 77
32	I 128; 129; 139	85	III 80
33	I 139; 188; 196	86	III 80
34	I 198; 205	87	III 101; 106; 109; 111
35	I 205	88	III 117; 119; 127
36	I 189	89 a. c.	III 127
37	I 199	89 b. c. d. f.	III 137
38	I 139; 142; 162	89 e.	III 138; 139
39	I 165; 166; 170	90	III 131
40	I 177	91	III 140
41	I 164; 178; 180	92	III 149; 165
42	I 182; 183; 185	93	III 166; 186; 191
43	I 200; 212	94	III 243
44	I 1; 7	96	III 216; 221
45	II 1	97	III 200
46	II 11; 18	98	IV 13
47	II 11; 16; 17	99	IV 36
47, 3	II 18	100	IV 36; 41; 42
47, 7	II 24	101	IV 38; 75; 77; 78; 81
47, 8	II 26	102	IV 101
48	II 11	103	IV 127; 173
49	II 28	104	IV 130
50	I 21; II 7	105	IV 130
51	II 34; 42	106	IV 156
52	II 35	107 a. c.	IV 138
53	II 34; 42	107 b.	IV 139
54	II 35	107 f.	IV 149
55	I 3; 5; 21; 218	108	IV 130
56	I 3; 5	109	V 134
57	II 47; 48; 57; 58; 59;	110	V 134
	60; 61; 62; 63; 64;	111	V 59; 160
	65; 67; 68	112	V 160
58	II 70; 90	113	V 61; 190; 206
		114	V 225

Lepsius, Denkmäler. Text V.

Tafel	Text	Tafel	Text
115	V 225; 228; 230	121	V 243
116	V 231; 231	122	V 243
117	V 231; 240	123	V 243
118	V 243	124	V 243
119	V 243	125	V 244
120 a. b.	V 247	126	V 245
120 c.	V 244	127	V 253; 254
121	V 245		V 230; 254
122	V 253; 254		V 255
123	V 255		V 256
124	V 256		V 256
125	V 256		V 256
126	V 256		V 256
127	V 256; 258; 260;		V 256
	262; 265; 266		V 267
128	V 267		V 272
129	V 272		V 289
130	V 289		V 291
131	V 291		V 292
132	V 292		V 292; 325; 335
133	V 292; 293; 299;		V 292; 293; 299;
134	303; 305; 307; 308;		309; 316; 318; 320
	309; 316; 318; 320		V 325
135 a	V 325		V 293; 320
135 b	V 293; 320		V 293; 300
136	V 313		V 313
137	V 335		V 335
138	V 335		V 335
139	V 335		V 343
140	V 343; 345		V 343
141	V 335		V 343
141 a	V 343		V 340
142	V 343		V 340
143	V 340		V 340
144	V 340		V 340
145	V 340; 341		V 340; 341

Abteilung II

1 a-e	I 26
1 f.	I 206
1 g.	I 206
2 a.	V 381
2 b. c.	V 380
2 e.	I 29
2 f.	I 194
3	I 143
4	I 143
5	I 143; 144
6	I 143
7 a.	I 143
7 b. c.	I 143
8	I 91
8 a.	I 91
8 b.	I 91
8 c.	I 92
9	I 92
10 a.	I 92; 93
10 b.	I 92
11	I 92; 93

	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
41 a	I 109	80 b	I 78	110 d	II 60	123 f	II 87
41 b	I 108	80 c	I 78	110 e	II 61	123 g, h	II 87
41 c	I 108	80 d, e	I 78	110 f	II 61	124	II 87
42 a	I 108	80	I 79	110 g	II 61	126	II 88
42 b	I 110	80 a	I 84	110 h	II 62	128, 129	II 88
42 c	I 110	80 b	I 84	110 i	II 62	130	II 88
43 a	I 115	80 c	I 72	110 k	II 62	131, 132	II 88
43 b	I 113	80 d	I 85	110 l-n	II 63	133	II 88
43 c	I 113	80 e	I 44	110 o	II 64	134 a	II 118
44 a	I 119	80 f	I 66	110 p	II 64	134 b	II 118
44 b	I 119	83 a	I 45	110 q	II 64	134 c	II 110
45 a, b	I 162	83 b	I 45	110 r	II 64	134 d	II 118
45 c	I 164	84	I 60	111 a	II 66	134 e	II 117
46	I 164	85 a	I 65	111 b	II 65	135 a-d	II 118
47	I 164	85 b	I 65	111 c	II 66	135 e	II 110
47	I 164	86 a	I 60	111 d	II 66	135 f	II 118
49 a	I 40	86 b	I 72	111 e [f]	II 66	135 g	II 116
49 b	I 40	87	I 72	111 f	II 67	136 a	V 355
50 a	I 40	88 a	I 69	111 g	II 66	136 b	IV 120
50 b	I 40	88 b	I 69	111 h	II 66	136 c	IV 122
51	I 41	88 c	I 65	111 i	II 65	136 d	V 218
52	I 41	89 a	I 73	111 k	II 68	136 e	V 203
53 a	I 42	89 b, c	I 74	111 l	II 68	136 f	V 218
53 b	I 41	90	I 79	112 a	II 120	136 g	V 210
54	I 42	91 a	I 81	112 b	II 120	136 h, i	V 202
55	I 37	91 b	I 87	112 c	II 120	137 a, b	V 384
56 a	I 30	91 c	I 87	112 d	II 121	137 c	V 384
56 a, b	I 30	92 a	I 88	112 e	II 121	137 d-i	V 380
57 a	I 37	92 b	I 89	112 f	II 122	138 a	V 354
57 b	I 38	92 c	I 89	113 a	II 122	138 b	V 353
57 c	I 38	92 d	I 87	113 c	II 123	138 c	V 350
57 d	I 38	92 e	I 88	113 d, e	II 123	138 d	V 350
58 a	I 38	93 a	I 89	113 f	II 160	138 e	V 353
58 b	I 38	93 b	I 90	113 g	II 177	138 f	V 354
59 a	I 44	93 c	I 91	114 a	II 178	138 g	V 60
59 b	I 43	93 d	I 90	114 b	II 177	139 a, b	V 202
60	I 105	93 e	I 90	114 c-e	II 178	139 c	V 222, 224
61 a, b	I 105	94 a	I 126	114 f	II 180	139 d	V 202
62	I 166	94 b	I 127	114 g	II 179	139 e, f	V 217
63	I 166	94 c	I 95	114 h	II 180	139 g	V 218
64 a	I 166	94 d	I 113	114 i	II 180	139 h-k	V 220
64 b	I 166	94 e	I 96	114 k	II 181	139 l	V 221
64 bis a, b	I 166	95 a, b	I 127	114 l	II 181	139 m	V 220
65	I 171	95 c	I 126	115 a-c	V 355	139 n	V 221
66	I 171	95 d	I 127	115 f	V 358	139 o	V 220
67	I 171	95 e	I 115	115 g	V 357	139 p	V 222
68	I 171	95 f	I 121	115 h	V 359	139 q	V 217
69	I 171	95 g	I 140	115 i	V 354	139 r	V 218
70	I 30	95 a	I 142	115 k	V 355	140 a	II 10, 27
71 a	I 30	95 b	I 159	115 l	V 357	140 b	II 26
71 a, b	I 30	95 c	I 148	115 m	V 358	140 c	II 10, 20
71 b	I 49	95 d	I 148	116 a	V 381	140 d	II 20
72 a	I 49	95 e	I 148	116 b	IV 121	140 e, f	II 13
72 b	I 50	100 a	I 175	116 c	I 160	140 g	II 10, 20
73	I 53	100 b	I 173	117 a-y	IV 40	140 h	II 10
74	I 50	100 c	I 162	118 a	IV 122	140 i	II 10, 20
74 a	I 52	101 a	I 174	118 b	IV 121	140 k	II 25
74 b	I 52	101 b	I 185	118 c	IV 121	140 l	II 28
74 c	I 51	102 a	I 185	118 d	V 358	140 m	III 307
74 d	I 53	103 a, b	I 185	118 e, f	II 30	140 n	V 380
75	I 54	103 c	I 186	118 g	II 39	140 o, p	V 384
76 a	I 57	104 a	I 186	118 h	I 6	141	II 82
76 b	I 57	104 b	I 185	118 i	IV 13	142 a-c	II 60
76 c	I 57	104 c	I 186	119	II 31	142 d	II 69
76 d	I 53	104 d	I 186	120 a-c	I 144	142 e	II 62
76 e	I 55	105 a, b	II 58	120 f, g	III 397	142 f	II 67
76 f	I 55	105 a	II 59	120 h, i	V 247	142 g	II 67
77	I 59	105 b	II 58	121	II 72	142 h	II 103
78	I 59	106	II 58	122	II 72	142 i	II 103
79	I 59	107	II 58	123 a	IV 120	142 k	II 60, 100
80	I 59	108	II 59	123 b	V 3	143 a	II 103
81	I 60	110 a	II 59	123 c	I 187	143 b	II 103
82	I 60	110 b	II 60	123 d	IV 120	143 c	II 103
83	I 60	110 c	II 60	123 e	IV 120	143 d	II 103

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
143 e	II 105	4 b	III 117	27,7	III 107	50 b	V 201
143 f	II 106	4 c. d	I 12	27,8	III 112	51 b	V 200
143 g	II 106	4 e	I 7	27,9	III 113	52 a	V 194
143 h	II 107	5 a-e	V 244	27,10	III 237	52 b	V 193
143 i	I 20	6	III 21	27,11	III 238	53	V 192; 193
144 a-e	?	7 a	III 163	27,12	III 45	54 a-d	V 194
144 f	V 220	7 b	III 161	28,1	IV 100	55 a	V 195
144 g	V 218	7 c. d	III 162	28,2	V 380	55 b	V 195; 196
144 h. i	V 219	7 e	III 161	28,3	III 162	56 a. b.	V 196
144 k	V 218	7 f	III 288; 301	28,4 a	IV 90	57 a. b.	V 211
144 l	V 219	8 a	III 282	28,4 b-d	IV 90	58	V 206; 207
144 m-o	V 219	8 b	III 112	28,5	IV 89	59	V 203
144 p. q	V 384	8 c	IV 94	28,6	IV 89	59 a	V 206
144 r	V 385	9	III 281	28,7	IV 89	59 b. c	V 227
144 s	V 394	10 a-c	IV 47	29 a	V 384	59 d. e	V 231
145 a-d	III 242	10 d	IV 49	29 b	I 6	61	III 46
146 a-g	III 242	10 e	IV 47	29 d	II 164	62 a	IV 54
147 a. b	III 251	11 a. b	IV 48	29 e	I 138	62 b	III 258
148 a. b	III 251	11 c. d	IV 47	30 a	III 25	62 c	III 275
148 c. d	III 242	11 e. f	IV 51	30 b	III 25	62 e	III 139
149 a	V 227	12 a	IV 51	31 a	III 25	62 f	III 287
149 b	IV 116	12 b-d	IV 50	31 b	III 27	63 a	III 275
149 c	V 357	13 a	IV 48	32	III 27	63 b	IV 127
149 d	V 358	13 b. c	IV 55	33 a	III 33; 34	63 c	IV 174
149 e	V 357	14	III 44	33 b-f	III 31	63 d	V 125
149 f	V 358	15	III 45	33 g	III 35	64 a	III 275
149 g	V 360	16 a	IV 119	33 h	III 35	64 b	V 210
149 h	V 354	16 b	III 46	33 i	III 35	65 a	V 91
150 a	V 357	16 c	III 46	34 a	III 34	65 b. c	V 92
150 b	IV 130	16 d	III 44	34 b	III 34	65 d	V 97
150 c	IV 129	16 e	III 44	34 c	III 33	65 e	V 93
150 d	V 357	16 f	III 45	34 d	III 34	66 a	V 211
150 e	II 177	16 g	III 45	35 a	III 33	66 b. c	V 216
150 f	I 15	17 a-e	III 103; 104	35 b	III 33	67 a	V 216
150 g	II 155	17 b-e	III 161	35 c	III 35	67 b	V 215
150 h	II 155	18	III 44	35 d	III 35	68	I 125
150 i	II 155	19, 1	III 112	35 e	III 35	69 a	III 260
151 a	V 220	19, 2	III 114	35 f	III 35	69 b. c	III 140
151 b. c	V 202	20 a	III 112	36 a	III 35	69 d	III 21
151 d	V 220	20 b	III 103	36 b	III 35	69 e	IV 128
151 e	IV 121	20 c	III 112	36 c	III 37	69 f. g	V 98
151 f	IV 130	21	III 109; 110	36 d	III 37	69 h	V 99
151 g	IV 126	22-24	III 21	37 a	III 160	69 i	V 98
151 h	IV 129	23	III 22	37 b	III 159	70 a-d	V 338
151 i	V 247	24 a	III 22	38 a. b	III 161	70 e	III 222
151 k	V 359	24 b	III 23	38 c. d	III 156	70 bis. a.	III 84
151 l	V 357	24 c	III 23	38 e-g	III 266; 267	70 bis. b.	III 84
152 a	V 381	24 d	III 22	39 a. b	III 270	71 a. b	I 20
152 b	I 44	25	V 395	39 c	III 244	71 c. d	V 384
152 c	I 108	25 a-g	III 102	39 d	III 243	72	III 147
152 d	I 138	25 bis a-f	III 259	39 e	III 284	73 a-f	III 80
152 e	I 197	25 bis g	III 261	39 f-h	III 126	74 a	III 81
152 f	V 222	25 bis. h	III 259; 308	39 i	III 139	74 b	III 82
152 g	II 80	25 bis. i	III 126; 259	39 k	III 126	74 c	III 86
152 h	II 76	25 bis. k	III 259; 308	40	III 270	74 d	III 87
153	I 157; 180	25 bis. l-n	III 259	41	III 270	75 a-b	III 85
153, 1-3	I 125	25 bis. o	IV 90	42	III 271	75 c	III 87
153, 2	I 58	25 bis. p	IV 90	43 a. b	IV 46	75 d	III 88
153, 29	I 141	25 bis. q	IV 116	43 c-f	IV 124	76 a. b	III 283
153, 32	I 141	26, 1 a. b	III 281	44	IV 123	77 a-e	III 283
153, 39	I 186	26, 1 c	III 282	45 a. b	V 91	78 a-b	III 269
153, 43	I 151	26, 1 d	III 281	45 c	V 96	78 c. d	III 185
153, 45	I 186	26, 2	III 282	45 e	V 114	78 e	III 221
		26, 3	III 308	45 f	V 111	78 f	III 222
		26, 4	III 126	46 a	V 112	79 a. b	III 222
		26, 5	III 308	46 b	V 112	80 a	IV 41
		26, 6	III 308	46 c	V 129	80 b	IV 43; 43
		26, 7	III 110	47	V 160	80 c	IV 43
1	III 266	27, 1	III 163	47 a	V 198	81 a-f	IV 99
2 a-c	III 292	27, 2	III 161	47 b	V 199	81 g	IV 120
2 d	III 293	27, 3	III 103	48 a-c	V 199	82 a	IV 119
3 a	I 20; 223	27, 4	III 104	48 a. b	V 199	82 b. c	IV 127
3 b	I 20; 223	27, 5	III 114	49 a	V 200	82 d	IV 174
3 c	II 158	27, 6	III 105	50 a	V 200		IV 175
4 a	III 28						

Abteilung III

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
12e.	V 229	110e.	III 52	138e.	II 173	174d.	IV 41
12f. g.	V 228	110f.	III 52	138f.	II 173	174e.	IV 85
12h. i.	V 229	110g.	III 52	138g.	IV 45	175a.	IV 82
13a.	V 237	110h.	III 125	138h.	II 110	175b.	IV 85
13b. c.	V 234	110i.	IV 66	138i.	II 110	175c.	IV 82
13a—c.	V 234	110k.	V 233	138k—m.	II 100	175d.	IV 82
13d. e.	V 236	f11.	II 143	138n.	IV 83	175e.	IV 87
13f. e.	V 236; 239	112a.	III 51	138o.	IV 83	175f.	IV 84
13a. b.	V 236; 239	112b.	III 51	139a.	IV 77	175g.	IV 110
13a—d.	V 240	112c.	III 148	139b.	IV 78	175h.	IV 116
13a. b.	V 240	112d.	III 148	139c. d.	IV 79	175i.	IV 122
13e. d.	V 241	112e.	III 147	139e. f.	IV 78	175k.	IV 123
13e.	V 240	113a—c.	III 222	140a.	IV 77	176a. b.	V 13
13f.	V 241	113d—g.	III 223	140b.	IV 78	176c. d.	V 13
13g.	V 240	114a.	II 104	140c.	IV 79	176e. f.	V 13
13h.	V 241	114b. c.	II 104	140d.	IV 78	176g.	V 14
13a—f.	V 292	114d.	II 104	141a.	IV 79	177a—e.	V 13
13a—e.	V 292	114e. f.	V 180	141b.	IV 81	177f. g.	V 17
13d—f.	V 271	114g.	V 178	141c. d.	IV 82	177h. i.	V 13
13a.	II 114	114h.	V 170	141e—g.	IV 67	177k.	V 14
13b.	II 114	114i.	V 304	141h.	IV 120	178a.	V 57
13c.	II 114	115.	III 304	141i.	IV 118	178b.	V 57
13d.	II 114	116.	III 302; 304	141k.	V 230	178c—e.	V 56
13e.	II 115	117.	III 302; 304	141l.	V 244	178f—i.	V 58
13f.	II 114	118.	III 302; 304	141m. n.	V 243	179a.	V 58
13g.	V 331	119a.	III 50	142a—c.	I 1	179b—d.	V 84
13h.	II 130	119b.	III 79	142d.	I 5	180a. b.	V 88
13i.	II 130	119c.	III 103	142e—h.	I 204	181.	V 88
13j.	II 132	119d.	III 48	142i.	I 32	182a.	V 84
13k.	II 130	119e.	III 51	142k.	I 32	182b.	V 83
13l.	II 132	11f. f.	IV 84	142l.	II 172	182c. d.	V 87
13m.	II 131	119g. h.	IV 86	143a.	III 10	182e.	V 86
13a—f.	II 132	120a. b.	IV 86	143b.	III 16	182f.	V 86
13g.	II 132	120c.	IV 86	143c.	III 15	182g.	V 86
13—13.	II 134	121.	IV 86	143d.	III 15	182h.	V 86
13.	II 134	122a—d.	V 177	144.	III 19	182i. k.	V 86
13e.	II 134	122e.	V 176	145a.	III 19	183a.	V 106
13a.	II 134	122f.	V 178	145b.	III 43	183b.	V 103
13b.	II 134	122g.	III 280	145c.	III 43	183c.	V 103; 104
13c.	II 134	123a—d.	III 216	146.	III 43	183d.	V 108
13d.	II 134	124a.	III 13	147a. b.	III 35	184e.	V 109
13e.	II 135	124b.	III 13	148a.	III 35	184d.	V 127
13f.	II 134	124c.	III 13	148b. c.	III 35	185a.	V 134
13g.	II 135	124d.	III 13	148d.	III 12	185b.	V 135
13h.	II 135	125a.	III 44	149a. b.	III 78	185c.	V 135
13i.	II 135	125b.	III 18	150a.	III 61	185d.	V 136
13j.	II 135	125c.	III 18	150b.	III 63	186.	V 138
13k.	II 135	125d.	III 18	150c.	III 66	187a. b.	V 138
13l.	II 137	126a.	III 19	151a. b.	III 65	187c—e.	V 139
13m.	II 140	126b—130b.	III 19	151c.	III 94	188a.	V 145
13a—b.	II 140	127a.	III 89	152a.	III 92	188b.	V 148
13c.	II 140	131b.	III 100	152b.	III 89	188c.	V 151
13d.	II 140	131c. d.	III 98	152c. d.	III 94	188d.	V 144
13e.	II 140	131e.	III 100	152e. f.	III 98	188e.	V 143
13f.	II 141	131f.	III 93	152g.	III 66	188f. g.	V 146
13g.	II 141	132a. b.	III 95	153—156.	III 127	188h.	V 148
13h—13i.	II 140	132c. d.	III 93; 94	157—161.	III 128	189a.	V 148
103.	II 144	132e.	III 62	162—164a.	III 129	189b.	V 149
103—105a.	II 142	132f.	III 66	164b—165.	III 128	189c. d.	V 147
105b. c.	II 141	132g—k.	III 68	166.	III 141	189e.	V 144
105d. e.	II 141	132l.	III 94	167.	III 144	189f.	V 146
105f.	II 141	132m.	III 94	168a. b.	III 131	189g.	V 144
106a.	II 141	132n—q.	III 254	169.	III 134	189h.	V 141
106b.	II 140	133.	III 217	170—171.	III 133	189a. b.	V 153
106c.	II 147	134a.	III 216	172a.	III 130	189c.	V 141
107a.	II 145	134b.	III 217	172b.	III 130	189d—e.	V 140
107b.	II 145	134c—f.	III 219	172c.	III 138	189d. e.	V 140
107c. c.	II 145	135a—136b.	III 217	172d. e.	III 227	189f. g.	V 142
107d.	II 145	136c. d.	III 218	172f.	III 228	189h. i.	V 140
108—109.	II 147	137.	III 219	172g.	III 260	189j.	V 142
110a.	II 149	138a.	II 173	173a.	III 254	189k.	V 143
110b.	II 149	138b.	II 173	173b. c.	III 260	189l. f.	V 144
110c.	II 149	138c.	II 173	174a.	IV 40	189m.	V 146
110d.	II 149	138d.	II 173	174b. c.	IV 42	189n.	V 146

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
192 a.	V 168	217 a. b.	III 220; 221	242 a.	I 183	271 a.	III 247
192 b.	V 169	217 c. d.	III 221	242 b.	I 183	271 b.	III 289
192 c.	V 170; 171; 172	217 e. f.	III 235	242 c.	I 184	271 c. d.	I 12
192 d.	V 174	217 g.	III 234	242 d.	I 184	272 a. b.	III 289
192 e.	V 172	218 a. b.	III 100; 101	242 e.	III 226	273 a.	I 20
192 f.	V 175	218 c.	III 224	243 a. b.	III 61	273 b.	V 355
193.	V 170; 173	218 d.	IV 92	244 a.	III 58	273 c.	I 17
194.	V 155	219 a.	III 48	244 b.	III 61	273 d.	III 9
195 a.	V 160	219 b.	III 69	245 a. c.	III 61	273 e.	III 8
195 b. c.	V 167	219 c.	III 130	246 a. b.	III 61	273 f.	III 8
195 d.	V 165	219 d.	III 130	246 c.	III 64	273 g.	III 9
196 a.	V 165	219 e.	V 359	247 a. b.	III 61	273 h.	III 9
196 b.	V 160	220 a.	III 17	247 c. d.	III 65	274 a.	III 9
197 a—d	V 390	220 b.	III 17	248 a.	III 65	274 b.	III 8
198 a.	II 48	220 c.	III 18	248 b. c.	III 64	274 c.	III 9
198 c.	II 48	220 d.	III 18	248 d.	III 65	274 d.	IV 122
198 d.	II 48	220 e.	III 18	248 e. f.	III 65	274 e. f.	IV 127
198 e.	II 48	220 f.	III 18	248 g.	III 56	274 g.	I 6
199 a.	III 43	221 a.	III 18	248 h. i.	III 57	274 h. i.	I 4
199 b.	III 103	221 b.	III 18	249 a—e	III 57	274 i.	III 194
199 c.	III 160	221 c.	III 18	249 f.	III 76	274 l.	IV 175
199 d.	III 252	221 d.	III 18	250 a—c	III 56	274 m.	IV 97
199 e—h	III 253	221 e.	III 17	251 a. b.	III 56	274 n.	III 8
200 a. b.	IV 92	221 f.	III 17	251 c.	III 70	274 o.	III 9
200 c. d. e.	IV 93	221 g.	III 17	251 d.	III 153	274 p.	IV 175
200 f.	IV 121	222 a.	III 29	251 e—g	III 163	275 a.	V 356
201 a. b.	III 210	222 b.	III 70	251 h.	II 45	275 b.	V 358
201 c.	III 91	222 c.	III 68	251 i.	II 46	275 c. d.	V 356
201 d.	IV 86	222 d.	III 69	251 k.	III 88	275 e.	V 355
202 a.	IV 86	222 e.	III 70	252—253 a	III 11	275 f.	III 9
202 b.	IV 126	222 f.	III 65	253 b. c.	III 11	275 g.	III 9
202 c.	IV 120	222 g.	III 195	254 a. b.	III 10	276 a—d	I 11
202 d.	III 154	222 h.	III 196	254 c.	IV 89	276 f—h	I 98
202 e. f.	III 205	222 i.	V 361	255 a.	III 10	276 i.	I 124
202 g.	III 266	223 a.	III 202	255 b.	III 11	277 a.	I 126
203 a.	III 200	223 b.	IV 89	255 c.	III 26	277 b.	I 101
203 b. c.	III 214	223 c.	V 361	255 d.	I 5; 219	277 c.	I 101
204 a.	III 214	224 a.	III 234	255 e—h	I 10	277 d. e.	I 101
204 b.	III 215	224 b. c.	III 205	255 i.	III 31	277 f.	I 66
204 c.	III 214	224 d.	III 202	256 a.	III 11	277 g.	I 173
204 d.	III 225	224 e—g	III 203	256 b. c.	III 136	279 a—c	I 172
204 e. f.	V 167	224 h. i.	III 204	256 d.	I 12	279 d.	I 173
205	III 213	225 a—c	III 204	256 e.	I 11	279 e.	I 175
206 a.	III 213	225 d.	III 204	256 f. g.	III 137	280 a.	I 175
206 b.	III 213	226	III 203	256 h.	III 136	280 b. c.	I 175
206 c.	III 212	227	III 203	257 a.	III 11	281 a.	I 177
206 d.	III 224	228	III 203	257 b. c.	III 11	281 b. c.	I 177
206 e.	III 232	228 bis.	III 199	258 a. b.	III 11	282 a. c.	III 288
207 a.	II 49	229 a. b.	V 120	258 c.	III 68	282 b. c.	III 245
207 b.	III 69	229 c.	V 117; 119	259 a.	III 42	282 d. e.	I 17
207 c.	III 36	230 a.	V 118; 120	259 b.	III 40	282 f—h.	V 356
207 d.	III 36	231 a.	V 121; 122	259 c.	I 5; 218	283 a.	V 358
207 e.	III 36	231 b.	V 121; 122	259 d.	I 178	283 b.	V 360
207 f.	III 36	232 a.	V 120; 121	260 a.	I 179	283 c—f.	V 358
207 g.	III 77	232 b.	III 194	260 b.	I 179	283 g.	V 360
208 a. b.	III 169	233 a. c.	III 195	260 c.	I 179	283 h.	V 358
208 c. d.	III 167	233 b. c.	III 199	261	I 179	283 i.	V 359
209 a. b.	III 166	234 a—c	III 255	262 a.	I 179	283 k.	V 358
209 c. d.	III 170	235	III 256	262 b.	I 179	283 l.	V 355
210 a.	III 171	236 a.	IV 49	262 c.	I 179	283 m.	V 358
210 b—d	III 174; 175	237 a.	III 47	263	I 179	283 n.	V 355
211	III 174	237 b.	III 47	264 a—e	I 179	283 o.	V 358
212 a. b.	III 176	237 c.	III 47	265 a—c	I 179	283 p. q.	V 358
213 a.	III 176	237 d.	III 47	265 d—f	I 179	284 a.	III 258
213 b. c.	III 174	237 e.	III 47	266 a—c	I 179	284 b—d	III 74
213 d.	III 172	238 a—e	III 65	267 a.	I 179	284 e.	III 40
213 e.	III 171	239 a.	III 197	267 b. c.	I 180	284 f. g.	III 157
214 a. b.	III 179	240 a.	III 220	268	I 180	284 i.	III 164
214 c.	III 179	240 a. c.	I 183	269 a.	I 180	284 j.	III 37
214 d.	III 183	240 b. c.	I 183	269 b.	I 180	284 k.	IV 131
214 e—f.	III 172	240 d.	I 183	269 c.	I 180	285 a.	IV 132
215	III 208	241 a.	I 183	269 d.	I 180	285 b.	IV 132
216	III 221	241 b.	I 183	269 e.	I 180	285 c.	IV 132
		241 c.	I 183	270 a—c	III 247	286 a.	IV 145

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
286 b.	IV 146	3 b—d	III 86	35 c.	IV 164	68	IV 30
286 c.	IV 147	6 a b	IV 160	35 f.	IV 150	69 a	II 230
286 h.	V 354	7 a	IV 160	36 a.	IV 155	69 b	II 187
287 a.	V 354	7 b	IV 159	36 b. c.	IV 150	69 c	II 187
287 b.	I 5: 220	7 c d	IV 160	36 d. e.	III 72	69 d	II 187
287 c. d.	III 3	7 e	IV 159	37 a.	III 73	69 e	II 185
287 e.	III 3	7 f	IV 161	37 b.	IV 49	70 a	II 250
287 f.	III 4	7 g.	II 257	37 c.	III 73	70 b	II 252
287 g. h.	III 64	8 a—b	III 38	37 d.	IV 104	70 c	II 250
288 a.	I 144	8 b	I 5: 220	38 b.	IV 158	70 d	II 243
288, 4. 5.	I 46	9 a	III 55	38 c. d.	IV 157	70 e	II 242
288, 6.	I 47	9 b	III 53	38 e. f.	V 73	70 f	II 244
289, 7. 8.	I 37	10	III 53	38 g. h.	V 72	70 g	II 258
289, 9.	I 52	11 a	III 2	39 a.	IV 152	70 h	II 250
291, 24.	III 28	11 b	III 2	39 b.	IV 169	70 i	IV 163
292, 26.	III 112	11 c	III 2	39 c. d.	IV 158	71 a	IV 152
292, 27.	III 114	12 a. b	III 55	39 e.	IV 160	71 b	IV 152
292, 28.	III 112	12 c	IV 161	40 a.	III 151	72 a	IV 152
292, 29.	III 23	12 d. e	IV 160	40 b.	IV 30	72 b	V 3
293, 31.	III 29	13 a.	IV 173	40 c. d.	IV 60	72 c	V 27
293, 33.	III 51	13 b—c	III 55	41 a.	IV 63	72 d	V 29
293, 34.	I 125	14 a.	III 53	41 b.	IV 68	72 e	V 29
293, 36.	III 84	14 b—c	III 55	41 c.	IV 66	72 f	V 38
294, 38. 39.	III 147	15 a.	III 2	42 a. b	IV 30	72 g	V 21
294, 40.	III 84	15 b. c	III 74	42 c.	IV 148	73 a	V 47
294, 41.	III 147	15 d.	III 7	42 d—f.	V 44	73 b. c.	V 46
294, 42.	III 52	15 e.	III 78	43 a. b.	IV 67	73 d.	V 48
295, 45.	II 120	15 f. g.	III 123	44 a—c	IV 67	73 e. f.	V 47
295, 46.	II 143	16 a.	III 125	45 a.	IV 68	73 g.	V 50
295, 47.	II 143	16 b.	III 124	45 b.	IV 66	73 h.	V 63
295, 48.	II 120	17 a.	IV 61	45 c.	IV 68	74 a	IV 152
296, 51.	III 51	17 b.	IV 64	46 a.	IV 65, 66	74 b. c.	IV 162
296, 53.	III 13	17 c.	V 70	46 b.	IV 66	74 d.	IV 163
296, 54.	III 218	18	IV 136; 137	47 a.	IV 39	75 a	IV 168
297, 56.	III 15	19	IV 137	47 b.	IV 38	75 b.	IV 150
298, 63. 64.	III 200	20	IV 152	48 a.	IV 38	75 c.	IV 155
298, 66.	III 214	21 a. b	III 12	48 b.	IV 71	75 d.	IV 152
299, 67.	III 210	21 c. d.	III 13	49 a—c	IV 102	76 a	IV 150
299, 68.	III 212	22 a.	III 13	50 a.	IV 102	76 b.	II 232
299, 69.	III 208	22 b.	III 5	50 b.	IV 101	76 c.	II 232
299, 71.	III 202	22 c.	IV 25	50 c.	IV 107	76 d.	II 231
299, 72.	III 205	23 a.	IV 26	51 a.	IV 109	76 e.	II 232
300, 73.	III 195	23 b.	IV 25	51 b.	IV 147	77 a.	II 235
300, 74.	III 200	23 c.	IV 112	52 a.	IV 147	77 b.	II 218
300, 75.	III 61	23 d.	IV 112	52 b.	IV 167	77 c.	IV 158
300, 76. 77.	III 41	24 e.	IV 149	53	II 185	77 d.	IV 31
301, 79.	III 152	24 f.	IV 149	54	II 185	78 a.	IV 20
301, 80.	III 42	24	IV 149	55 a—c	II 230	78 b.	IV 18
301, 81.	III 164	25	IV 149	55 d.	II 230	79 a.	II 195
301, 83.	I 5: 220	26	IV 149	56 a.	II 230	79 b.	II 184
302, 85.	III 29	27 a.	IV 170	56 b.	II 238	79 c.	II 210
302, 86.	III 33	27 b.	IV 154	56 c.	II 238	79 d.	II 209
302, 89.	III 406	28 a.	III 57	57	II 238	79 e.	II 190
302, 90.	III 489	28 b.	III 68	58	II 238	80 a.	IV 158
302, 92.	III 489	29 a. b	III 73	59 a.	II 237	80 b. c.	III 162
303, 93.	III 153	29 c.	III 72	59 b.	II 237	81 a.	III 162
303, 94.	V 915	29 d—d	III 73	59 c.	IV 10	81 b.	IV 14
303, 96.	V 915	30 a.	III 72	60 a. b	IV 11	81 d.	IV 17
304, 97. 98.	V 42	31 a.	III 72	60 c. d.	IV 8	81 e.	IV 31
		31 b.	III 187; 188	61 a—c	IV 8	82 a.	IV 30
		31 c.	III 186	61 d—f	IV 9	82 b.	II 244
		31 d.	III 187	61 g.	IV 7	82 c.	IV 30
		31 e.	III 186	62 a. b.	IV 2	82 d.	IV 31
1 a—c.	IV 141	32 a. b	III 186	62 c. d. e	IV 3	82 e.	IV 169
2 a.	III 25	32 c.	III 186	62 f.	IV 6	83 a.	II 242
2 b.	III 37	33 a. c.	IV 63	63 a—d	IV 6	83 b.	IV 31
2 c.	III 38	33 b.	IV 62	64 a.	IV 7	83 c.	II 245
3 a.	III 12	33 c. d.	IV 60	64 b. c.	IV 4	84 a.	IV 168
3 b.	III 12	33 e.	IV 60	65 a—c	IV 3	84 b.	V 38
3 c.	III 11	34 a.	IV 115	66 a. b.	III 68	85 a.	V 40
3 d.	III 32	34 b.	IV 106	66 c.	IV 102	85 b. c.	II 247
4 a.	III 19	35 a.	IV 106	67 a.	IV 162	86	IV 143
4 b. c.	III 33	35 b.	IV 158	67 b.	III 70	86 a.	IV 18
5 a.	III 81	35 c. d.	IV 158	67 c. d.	III 117	87 b.	III 162

Abteilung IV

Tafel	Text
87 d . . .	II 255
87 e . . .	IV 143
87 f . . .	IV 143
88 a . . .	IV 144
88 b . . .	IV 17
88 c . . .	IV 22
89 a . . .	IV 22
89 c . . .	IV 23
90 a . . .	IV 23
90 c . . .	IV 26
90 d . . .	IV 27

Abteilung V

1 a . . .	III 6
1 b . . .	III 21
1 c . . .	III 152
1 d . . .	III 152
1 e . . .	V 358
2 a . . .	III 42
2 c . . .	III 42
3 a . . .	III 40
3 b . . .	III 41
4 a . . .	III 41
4 b . . .	III 41
4 c . . .	III 42
5 . . .	V 261
6 a . . .	V 260
6 b . . .	V 260
6 c . . .	V 262
7 a—c . . .	V 261
8 . . .	V 260; 261
9 . . .	V 258
10 . . .	V 258
11 a . . .	V 259
11 b . . .	V 260
12 a . b . . .	V 259
13 a . . .	V 267
13 b—d . . .	V 269
14 a—f . . .	V 271
14 g . . .	V 269
14 h—k . . .	V 270
14 l . . .	V 283
15 a . b . . .	V 266
15 c . d . . .	V 272
15 e . f . . .	V 263
15 g—m . . .	V 264
15 n—p . . .	V 283
16 a . . .	V 250
17 a . b . . .	V 67
17 c . . .	V 65
18 a . b . . .	V 6
18 c—i . . .	V 7
18 l . . .	V 4
18 m . . .	V 4
19 a . b . . .	V 275
20 . . .	V 278
21 . . .	V 276
22 a . b . . .	V 278
23 a . b . . .	V 280
24 a . . .	V 279
24 b . . .	V 281
25 a . b . . .	V 294
26 . . .	V 298
27 . . .	V 299
28 a . . .	V 296
28 b . . .	V 300
29 a . b . . .	V 300
30 . . .	V 301
31 . . .	V 301
32 . . .	V 301
33 . . .	V 301
34 a . . .	V 302

34 b . . .	V 300
35 . . .	V 303
36 . . .	V 303
37 . . .	V 303
38 . . .	V 303
39 . . .	V 304
40 . . .	V 305
41 a . b . . .	V 306
42 . . .	V 306
43 . . .	V 308
44 . . .	V 308
45 a . b . . .	V 308
46 . . .	V 310
47 a . . .	V 310
47 b . . .	V 311
47 d . . .	V 310
48 a . b . . .	V 312
49 . . .	V 314
50 a . b . . .	V 314
50 b . c . . .	V 315
50 d . . .	V 318
51 a . b . . .	V 318
51 c . . .	V 319
52 a . . .	V 321
52 b . . .	V 321; 322
53 a . . .	V 322
53 b . c . . .	V 323
54 a . b . . .	V 323
54 c . d . . .	V 324
54 e . . .	V 326
54 f . . .	V 328
55 a . . .	V 337
55 b . . .	V 336; 337
55 c . . .	V 336
56 . . .	V 342
57 . . .	V 342
58 . . .	V 342
59 . . .	V 341; 342
60 a . . .	V 341
60 b . c . . .	V 342
61 . . .	V 342
62 . . .	V 342
63 . . .	V 342
64 a . b . . .	V 342
65 . . .	V 342
66 a . . .	V 341
66 b . . .	V 340
66 c . . .	V 341
67 a—d . . .	V 341
68 a—c . . .	V 341
68 d . . .	V 340
68 e . f . . .	V 346
69 . . .	V 226
70 . . .	V 226
71 a—c . . .	V 340
71 d . e . . .	V 345
72 a . b . . .	V 345
73 a—c . . .	V 345
74 a . . .	V 344
74 b . . .	V 345
75 a—d . . .	V 344

Abteilung VI

1, mer. 1—3 . . .	IV 143
2—5, mer. 6—20 . . .	IV 167
6, 21 . . .	V 40
7, 22—24 . . .	V 229
7, 25 . . .	V 241
7, 26 . . .	V 275
7, 27 . . .	V 276
7, 28 . . .	V 271
8, 29—32 . . .	V 300

8, 33—36 . . .	V 312
8, 37 . . .	V 313
8, 38 . . .	V 314
8, 39 . . .	V 316
8, 40 . . .	V 318
8, 41—43 . . .	V 319
9, 44 . . .	V 313
10, 45 . . .	V 327
10, 46, 47 . . .	V 335
10, 48 . . .	V 331
10, 49 . . .	V 335
10, 50 . . .	V 345
11, 51 . . .	V 228
11, 52, 53 . . .	V 255
11, 54 . . .	V 345
11, gr. 55 . . .	V 300
11, gr. 56 . . .	V 306
11, 57—70 . . .	V 345
12, a . b . . .	V 347
12, c . d . . .	V 348
13 . . .	V 309
13, arab. 2—12 . . .	V 255
13, 13 . . .	V 287
13, arab. 14 . . .	V 345
14, sinait. 1 . . .	V 370
14, sinait. 2—4 . . .	V 372
14, sinait. 5—6 . . .	V 373
14, sinait. 7—17 . . .	V 375
14, sinait. 18 . . .	V 377
14, sinait. 19—23 . . .	V 378
15, sinait. 24—47 . . .	V 378
16, sinait. 48—70 . . .	V 378
17, sinait. 71—92 . . .	V 378
18, sinait. 93—116 . . .	V 378
19, sinait. 117—122 . . .	V 378
19, sinait. 123—137 . . .	V 379
20, sinait. 138—157 . . .	V 379
21, sinait. 158 . . .	V 379
21, sinait. 159 . . .	V 382
21, sinait. 160 . . .	V 380
21, sinait. 161—165 . . .	V 386
21, sinait. 166, 167 . . .	V 387
22, hierat. 1 . . .	II 88
22, 2 . . .	III 289
22, 3 . . .	III 48
22, 4 . . .	V 161
22, 5 . . .	V 340
23, 6, 7 . . .	IV 85
23, 8 . . .	IV 86
23, 9 . . .	V 359
24 . . .	III 118
24, 1 . . .	IV 81
24, 3, 4 . . .	IV 96
25, 6, 7 . . .	IV 96
26—34 . . .	IV 152
35—40, 23 . . .	IV 143; 144
40, 24, 25 . . .	IV 143
41, 26—28 . . .	IV 138
42, 29—31 . . .	IV 136
42, 32 . . .	IV 139
42, 33 . . .	IV 139
43, 34—36 (dem.) . . .	IV 147
43, 37 . . .	IV 148
44—46 . . .	IV 155
47, 54 (dem.) . . .	IV 148
47, 55, 56 (dem.) . . .	IV 170
47—54 . . .	IV 150
55, 104—113 . . .	IV 150
56, 114 (dem.) . . .	IV 162
57—59 . . .	IV 155
58, 119 . . .	IV 162
59, 125—127 . . .	IV 163
59, 128, 129 . . .	IV 162
60, 130 . . .	IV 153

61, 131, 132 . . .	IV 156
61, 133 . . .	IV 171
61, 134—136 . . .	IV 132
62, 137 . . .	V 10
62, 138 . . .	V 50
62, 139, 140 . . .	V 73
63, 141—144 . . .	V 73
64, 145—148 . . .	V 62
65—67 . . .	V 73
68 . . .	V 79
69, 161—169 . . .	V 354
70, gr. 1 . . .	V 354
70, dem. 170—173 . . .	V 354
70, dem. 174 . . .	IV 163
71, gr. 2 . . .	III 165
71, gr. 3, 4 . . .	III 145
71, dem. 175, 176 . . .	III 165
71, dem. 177, 178 . . .	IV 143
72, gr. 5—7 . . .	IV 148
72, dem. 179 . . .	IV 148
73—74 . . .	I 15
75, gr. 12—14 . . .	V 397
75, gr. 15 . . .	II 54
75, gr. 16 . . .	II 54
75, gr. 17, 18 . . .	II 52
75, gr. 19 . . .	II 54
75, gr. 20 . . .	II 54
75, gr. 21 . . .	II 54
75, gr. 22 . . .	II 54
75, gr. 23 . . .	II 52
75, gr. 24 . . .	II 162
75, gr. 25 . . .	II 29
75, gr. 26 . . .	II 161
75, phonic. 1 . . .	V 397
76, gr. 27 . . .	II 195
76, gr. 28, 29 . . .	II 252
76, 30—36 . . .	III 195
76, gr. 37 . . .	III 196
76, gr. 38—41 . . .	III 205
76, gr. 42—44 . . .	III 204
76, gr. 45—48 . . .	III 205
76, gr. 49, 50 . . .	III 202
76, gr. 52—55 . . .	III 204
76, gr. 56—58 . . .	III 205
76, gr. 59 . . .	III 251
76—80 . . .	III 144—146
81, 119, 120 . . .	IV 78
81, 121 . . .	IV 77
81, 122 . . .	IV 78
81, 123 . . .	IV 82
81, 124 . . .	IV 78
81, 125—127 . . .	IV 76
81, 128 . . .	IV 81
81, 129 . . .	IV 81
81, 130 . . .	IV 82
81, 132 . . .	IV 82
81, 133 . . .	IV 83
81, 134 . . .	IV 82
81, 135 . . .	IV 83
81, 136 . . .	IV 82
81, 137 . . .	IV 83
81, 138 . . .	IV 84
81, 139 . . .	IV 82
81, 140 . . .	IV 82
81, 141 . . .	IV 82
81, 142 . . .	IV 84
81, 143 . . .	IV 82
81, 144 . . .	IV 82
81, 145 . . .	IV 84
81, 146 . . .	IV 74
81, 147, 148 . . .	IV 82
81, 149 . . .	IV 81
81, 150 . . .	IV 81
81, 151 . . .	IV 82

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
81, 152.	IV 78	14, gr. 376	V 10	100, gr. 590	V 390	XI	I 51
81, 153.	IV 78	94, gr. 377	V 40	100, gr. 591	V 373	XII	I 51
81, 154.	IV 78	95, gr. 378	V 43	100, arab. 1	V 373	XIII	I 51
81, 155.	IV 78	95, gr. 379	V 40	100, arab. 2	V 250	XIV	I 53
81, 157—159.	IV 82	95, gr. 380—384	V 73	101, gr. 592—593		XV	I 54
81, 160—162.	IV 84	95, gr. 385	V 62	III 144—146		XVI	I 54
81, 163—168.	IV 84	95, gr. 386—389	V 73	101, lat. 7—44	III 144—146	XVII	I 55
81, 169.	IV 84	95, gr. 439—441	V 40	101, lat. 45	III 205	XVIII	I 55
81, 170.	IV 82	95, gr. 444—449	V 40	101, lat. 46	III 166	XIX	I 57
81, 171.	IV 82	95, gr. 451	V 40	101, lat. 47—48	III 205	XX	I 57
82, gr. 172—175	IV 85	95, gr. 453—455	V 40	101, lat. 49—51	IV 147	XXI	I 58
82, gr. 176—180	IV 40	95, gr. 457—460	V 40	101, lat. 52	V 73	XXII a	I 87
82, gr. 181	IV 84	95, gr. 462—464	V 40	101, lat. 53—54	V 62	XXII b	I 58
82, 182.	IV 84	96, gr. 390—405	V 73	101, lat. 55	V 43	XXIII a	I 79
82, 183.	IV 84	96, gr. 406	V 73	101, lat. 56	V 345	XXIII b	I 78; 79
82, 183.	IV 84	96, gr. 407	V 62	101, lat. 58	V 352	XXIII c	I 58
82, 184.	IV 84	96, gr. 408—416	V 73	101, lat. 59—60	V 390	XXIV	I 59
82, 185—187.	IV 84	96, gr. 417	V 78	101, lat. 61—63	V 389	XXV	I 60
82, 188.	IV 84	96, gr. 418—428	V 79	101, lat. 64—66	V 388	XXVI	I 61
82, 189—193.	IV 103	96, gr. 429	V 122	102, 1—5	III 105	XXVII b	I 72
82, 194.	IV 111	96, gr. 430	V 109	102, 6—27	III 118	XXVIII a	I 65
82, 195.	IV 173	96, gr. 431	V 132	102, 28—36	III 118	XXVIII b	I 72
82, 196.	IV 171	97, gr. 432—464	V 43—45	103, 37	IV 3	XXVIII c	I 94
82, gr. 197	IV 171	97, gr. 465	V 73	103, 38	V 14	XXVIII d	I 94
82, gr. 198	IV 171	97, gr. 466—468	V 62	103, 39	V 49	XXIX a	I 71
83, dem. 183, 184.	IV 132	97, gr. 469	V 65	103, 40	V 109	XXIX b	I 75
83, gr. 199—201	IV 171	97, gr. 470	V 62	103, 41—56	V 292	XXX	I 73
83, gr. 202—203	IV 132	97, gr. 471	V 73	104—107	V 392	XXXI	I 87
83, 204.	IV 185	97, gr. 472	V 287; 351	108—110	V 392	XXXII	I 87
83, 205.	IV 189	97, gr. 473—492	V 352	111, 112	V 393	XXXIII	I 88
83, 206.	IV 142	97, gr. 474	V 353	113, 114	V 392	XXXIV	I 104
83, 207.	IV 142	97, gr. 494	V 352	115—122	III 366	XXXV	I 105
83, 208.	IV 142	97, gr. 495—496	V 353	115—117 a	V 393	XXXVI	I 108
83, 209.	IV 142	97, gr. 497—499	V 352	117 b, c	V 393	XXXVII	I 110
83, 210.	IV 142	97, gr. 500—511	V 353	118—121 d	V 393	XXXVIII	I 116
85, gr. 211—223	IV 147	97, gr. 512	V 354	121 c	V 393	XXXIX a—c	I 115
85, gr. 224—228	IV 148	97, lat. 6 bis	V 354	122 a, b	V 393	XXXIX d	I 115
85 a.	V 4	98, gr. 513—514	V 139	123	III 114; V 393	XL	I 140; 141
86—89, gr. 229—276	IV 147	98, gr. 515	V 140	124 a—i	V 394	XLI	I 105
89, gr. 277—280	IV 147	98, gr. 516—524	V 139	124 X, XI	V 394	XLII	I 166
89, 281, 282	IV 147	98, gr. 525—530	V 140	125 I	V 394	XLIII a	I 186
90, 283, 284	IV 147	98, kar. 1, 2	V 139	125 II	V 394	XLIII b	I 185
90, 285—289	IV 147	98, kar. 3	V 140	126, IV	V 394	XLIV	I 151
90, 290—291	IV 147	98, phön. 2—6	V 140	126, V	V 393	XLV	I 154; 157
90, 292.	IV 162	99, gr. 531	V 139	127, VI	V 394	XLVI	I 154; 158
90, 293.	IV 133	99, gr. 532	V 138	127, VII	V 393	XLVII a	I 276
90, 294.	IV 133	99, gr. 533—536	V 139	127, VIII	V 393	XLVII b	I 164
90, 295.	IV 133	99, gr. 537	V 182	127, VIII	V 393	XLVIII a	I 164
90, 296.	IV 144	99, gr. 538—540	V 197			XLVIII b	I 164
91, gr. 297	IV 144	99, gr. 541	V 197; 197			XLVIII c	I 164
91, gr. 298	IV 144	99, gr. 542—545	V 197			XLIX	V 21
91, gr. 299	IV 144	99, gr. 546	V 53			L	V 22
91, gr. 300—302	IV 144	99, gr. 547—558	V 292			LI	V 24; 26
91, gr. 303	IV 144	99, kar. 4	V 138			LII	V 46; 47
91, gr. 304	IV 144	99, kar. 5—7	V 130			LIII	V 47; 48
91, gr. 305—310	IV 144	100	V 354			LIV (im Text irrtümlich LV)	V 84
91, gr. 311	IV 144	100, gr. 559—561	V 353			LV (im Text irrtümlich LVI)	V 87; 88
91, 312.	IV 144	100, gr. 562	V 354			LVI	V 112
91, 313.	IV 144	100, gr. 563—567	V 353			LVII	V 272
91, gr. 314	IV 144	100, gr. 568	V 354			LVIII	V 272; 276
91, gr. 315	IV 144	100, gr. 569—573	V 353			LIX	V 281
91, gr. 316—320	IV 144	100, gr. 574—575	V 362			LX	V 295
91, gr. 321	IV 144	100, gr. 576	V 352			LXI	V 314; 315
91, gr. 322	IV 144	100, gr. 577—579	V 353			LXII	V 324; 326
92, gr. 323—345	IV 144	100, gr. 580—585	V 362			LXIII	V 342
92, 346—371	IV 144	100, gr. 586	V 368				
93, dem. 185, 186	IV 100	100, gr. 587	V 365				
94, gr. 372—375	IV 100	100, gr. 588	V 389				
		100, gr. 589	V 388				

Ergänzungsband

Ia, b	I 2
Ic	I 3
II	I 24; 33
IIIa	I 42
IIIb	I 42
IIIc	I 40
IVa	I 40
IVb	I 42
IVc	I 42
V	I 41
VI	I 41
VII	I 41
VIII	I 45
IX	I 50
Xa	I 49
Xb	I 50
Xc	I 73

